

2008

STADA GESCHÄFTSBERICHT 2008



Konzernkennzahlen in Mio. €	2008	Vorjahr ¹⁾	± %
Konzernumsatz	1.646,2	1.570,5	+5%
Umsatz Kernsegmente gesamt	1.523,4	1.458,4	+4%
• Generika	1.154,5	1.154,4	0%
• Markenprodukte	368,9	304,0	+21%
Operatives Ergebnis	176,4	215,5	-18%
<i>Operatives Ergebnis bereinigt²⁾</i>	<i>221,4</i>	<i>249,5</i>	<i>-11%</i>
Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)	255,4	288,6	-11%
<i>Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) bereinigt²⁾</i>	<i>294,3</i>	<i>315,5</i>	<i>-7%</i>
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	175,2	186,8	-6%
<i>Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) bereinigt²⁾</i>	<i>219,0</i>	<i>249,0</i>	<i>-12%</i>
Ergebnis vor Steuern (EBT)	105,5	149,8	-30%
<i>Ergebnis vor Steuern (EBT) bereinigt²⁾</i>	<i>164,8</i>	<i>209,5</i>	<i>-21%</i>
Konzerngewinn ³⁾	76,2	104,2	-27%
<i>Konzerngewinn³⁾ bereinigt²⁾</i>	<i>116,0</i>	<i>144,9</i>	<i>-20%</i>
Cashflow (brutto)	150,4	201,2	-25%
Eigenkapital	839,7	919,6	-9%
Investitionen	137,3	193,5	-29%
Abschreibungen	80,2	101,7	-21%
Mitarbeiter/-innen (Anzahl im Jahresdurchschnitt) ⁴⁾	8.318	7.792	+7%

Aktien-Kennzahlen	2008	Vorjahr	± %
Marktkapitalisierung (Jahresende) in Mio. €	1.204,6	2.469,2	-51%
Jahresschlusskurs (XETRA®) in €	20,50	42,05	-51%
Anzahl der Aktien (Jahresende)	58.759.820	58.721.100	0%
Anzahl der Aktien (im Durchschnitt, ohne eigene Aktien)	58.632.021	58.315.643	+1%
Ergebnis je Aktie in € ⁵⁾	1,30	1,79	-27%
<i>Ergebnis je Aktie in €⁵⁾ bereinigt²⁾</i>	<i>1,98</i>	<i>2,48</i>	<i>-20%</i>
Verwässertes Ergebnis je Aktie in € ⁶⁾	1,28	1,72	-26%
<i>Verwässertes Ergebnis je Aktie in €⁶⁾ bereinigt²⁾</i>	<i>1,95</i>	<i>2,39</i>	<i>-18%</i>
Dividende je Aktie in €	0,52 ⁷⁾	0,71	-27%
Ausschüttungssumme in Mio. €	30,5 ⁷⁾	41,6	-27%

1) Rückwirkend angepasst auf Grund einer veränderten bilanziellen Behandlung der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG (vgl. „Anhang [Notes IFRS] – 1.5.“).

2) Bereinigt um einmalige Sondereffekte sowie Effekte aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften in 2007 bzw. 2008.

3) In diesem Geschäftsbericht wird – sofern nicht anders angegeben – unter Konzerngewinn der Gewinn verstanden, der auf die Anteile der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG entfällt und der nach IFRS auch die Basis für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie und des verwässerten Ergebnisses je Aktie ist.

4) In dieser Durchschnittszahl sind Erstkonsolidierungen zeiteinteilig enthalten. Zum Jahresende 2008 hatte der STADA-Konzern stichtagsbezogen 8.299 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (31.12.2007: 8.425).

5) Nach IAS 33.10.

6) Nach IAS 33.31.

7) Vorschlag.

STADA IN KÜRZE

STADA – das bewährte Geschäftsmodell

- Strategische Fokussierung auf Produkte mit patentfreien pharmazeutischen Wirkstoffen im Gesundheits- und insbesondere Pharmamarkt
- Kernsegmente
 - Generika (70% des Konzernumsatzes)
 - Markenprodukte (22% des Konzernumsatzes)
- Zentrale Erfolgsfaktoren
 - Positionierung in Wachstumsmärkten
 - Starke Produktentwicklung
 - Internationale Vertriebs-Infrastruktur
 - Flexible operative Strukturen
 - Kontinuierliche Kostenoptimierung
 - Behutsame Akquisitionspolitik

STADA – das Geschäftsjahr 2008

- Operativ noch zufriedenstellende Ergebnisse im Geschäftsjahr 2008 angesichts des sehr schwierigen Umfelds
 - Umsatz 1.646,2 Mio. € (+5%) – 13. Wachstumsjahr in Folge
 - Internationales Geschäft wächst überproportional um 9% und trägt 66% zum Konzernumsatz bei
 - Ausgeprägte einmalige Sondereffekte sowie nicht operativ bedingte Effekte aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften belasten Ertragskennzahlen: EBITDA 255,4 Mio. € (-11%) und Konzerngewinn 76,2 Mio. € (-27%)
 - Bereinigte Ertragskennzahlen unter Spitzenwerten des Vorjahres, aber auf zweithöchstem Niveau in der STADA-Geschichte: bereinigtes EBITDA 294,3 Mio. € (-7%) und bereinigter Konzerngewinn 116,0 Mio. € (-20%)
- Fortführung der kontinuierlichen Kostenoptimierung, u.a. mit Ausbau der Produktionskapazitäten in Niedrigkostenländern
 - Eröffnung der zweiten Produktionsstätte in Vietnam im Großraum Ho-Chi-Minh-Stadt
 - Inbetriebnahme einer weiteren Produktionsstätte in Russland in Obninsk
 - Fortschreitende Konzernintegration der serbischen Produktionsstätten in Vrsac und Sabac
- Erfolgreiche Produktentwicklung: 483 Produkteinführungen/Einführung des ersten Biosimilars SILAPO® (Wirkstoff Epo-zeta) in Deutschland
- Unverändert vorgesehene Ausschüttungsquote von ca. 40% des Konzerngewinns führt zu Dividendenvorschlag von 0,52 € je Stammaktie (Vorjahr: 0,71 €)

VORWORT DES STADA-VORSTANDSVORSITZENDEN

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

STADA hat im Geschäftsjahr 2008 insgesamt operativ noch zufriedenstellende Geschäftsergebnisse erreicht, wenn auch in diesem herausfordernden Jahr manche zu Jahresbeginn gehegten Erwartungen nicht voll erfüllt werden konnten.

Der Konzernumsatz erreichte 2008 mit einem Anstieg um 5% auf 1.646,2 Mio. € im 13. Jahr in Folge einen neuen Rekordwert. Dabei erzielte STADA zwar bei den Ertragskennzahlen nicht mehr die Spitzenwerte des vergangenen Jahres; hier machten sich das besonders herausfordernde regulatorische und wettbewerbliche Marktumfeld des Geschäftsjahres 2008 – insbesondere auch im deutschen Heimatmarkt – sowie ausgeprägte einmalige Sondereffekte und nicht operativ bedingte Belastungen von Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften bemerkbar. Bereinigt um diese Effekte liegen die Ertragskennzahlen aber dennoch auf dem zweithöchsten Niveau in der STADA-Geschichte.

Zudem hat STADA 2008 auch wieder viele Fortschritte in der operativen Aufstellung gemacht. So wurden mit der Eröffnung der zweiten Produktionsstätte in Ho-Chi-Minh-Stadt, der Inbetriebnahme der Produktionsstätte im russischen Obninsk sowie mit der fortschreitenden Integration der serbischen Produktionsstätten der 2006 erworbenen Hemofarm-Gruppe in Vrsac und Sabac in das STADA-Produktionsnetzwerk im Geschäftsjahr 2008 deutliche Fortschritte beim Ausbau der konzerneigenen Produktionskapazitäten in Niedrigkostenländern erzielt. Mit der Einführung von weltweit 483 einzelnen Produkten in einzelnen nationalen Märkten stellte STADA im Berichtsjahr erneut die Stärke der Produktentwicklung unter Beweis. Die hohe Entwicklungsexpertise zeigte sich dabei auch an der Einführung des ersten Biosimilars des Konzerns unter dem Markennamen SILAPO® (Wirkstoff Epo-zeta) in Deutschland. Und sogar im zurzeit besonders umkämpften deutschen Generika-Markt konnten deutliche operative Fortschritte erzielt werden, denn der Marktanteil des Konzerns konnte dort nach Umsatz und Absatz gesteigert werden, und die von den deutschen Konzerngesellschaften gegen Jahresende 2008 erzielten vorläufigen Zuschläge in umfangreichen Ausschreibungsverfahren für Rabattverträge lassen weitere Marktanteilsgewinne auch für 2009 erwarten – allerdings zum Preis geschmälelter Margen.

Wir bedanken uns für die in 2008 erbrachten Leistungen bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Konzerns. Unser Dank gilt auch dem Aufsichtsrat für die vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit sowie dem Beirat für seinen Rat und seine Unterstützung.

Die Reaktion des Kapitalmarktes auf die Ergebnisse und Aussichten von STADA war und ist enttäuschend. Seit dem 2. Halbjahr 2008 ist der Kursverlauf – auch vor dem Hintergrund der aktuellen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise – sehr volatil und stark rückläufig. Die STADA-Aktie verlor in einem Ausmaß an Wert, das aus Sicht des Vorstands durch die aktuelle Geschäftsentwicklung nicht gerechtfertigt erscheint.

Denn STADA ist kein Unternehmen in der Krise, sondern wird auch im Geschäftsjahr 2009, d.h. im Höhepunkt der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise, die auch STADA und die für STADA relevanten Märkte kräftig durchschüttelt, wieder klar profitabel sein. Aus heutiger Sicht des Vorstands sollte 2009 ein bereinigtes EBITDA von mindestens 250 Mio. € erreichbar sein. Bei der erwarteten Belebung des Konzerngeschäfts im 2. Halbjahr kann 2009 sogar noch trotz des schwachen Jahresstarts das bereinigte Ertragsniveau des letzten Geschäftsjahres erreicht werden. Und für die kommenden Jahre lassen sich aus heutiger Sicht des Vorstands bei einem Abflauen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise wieder klare Wachstumschancen für STADA erkennen.

Diese mittel- und langfristig optimistische Einschätzung des STADA-Vorstands basiert gleichermaßen auf der strategischen Positionierung des Unternehmens wie auch auf den bewährten operativen Stärken des Konzerns. Bei der strategischen Positionierung sind und bleiben Generika die tragende Säule des Geschäftsmodells von STADA. Für dieses immer wichtiger werdende Segment des Pharmamarktes lassen sich aus unserer Sicht einige zentrale Trends erkennen, die weltweit die unverändert günstigen Perspektiven der Generika wesentlich mit bestimmen.

Der Gesundheitsmarkt wird auch zukünftig weltweit einer der wichtigsten und dynamischsten Wachstumsmärkte sein – und zwar weitgehend unabhängig von konjunkturellen Einflüssen. Das globale Bevölkerungswachstum, die zunehmende Lebenserwartung in den Industrienationen sowie der medizinische Fortschritt sind und bleiben dabei die wichtigsten Treiber. Von dieser wachsenden Nachfrage im Gesundheitsmarkt profitiert auch der Pharmamarkt. Denn im gesundheitsökonomischen Quervergleich zu anderen Behandlungswegen gelten Arzneimittel weiterhin als besonders effizient.

Innerhalb des Pharmamarktes weisen dabei in unseren Augen gerade Generika unverändert hohe strukturelle Wachstumspotenziale auf. Generika erlauben eine preisgünstige medikamentöse Therapie ohne Qualitätsabstriche und sind so eine wettbewerbliche Antwort auf den stetig steigenden Kostendruck. Deswegen wird in den meisten nationalen Märkten ein weiteres Fortschreiten der Penetration von Generika erwartet, die zurzeit noch stark unterschiedlich ausgeprägt ist. Zudem sorgt der kontinuierliche Ablauf von Patenten oder anderen gewerblichen Schutzrechten immer wieder für eine automatische Ausweitung der für den generischen Wettbewerb verfügbaren Marktpotenziale.

Generika sind und bleiben also eine Wachstumsstory. Natürlich ist damit jedoch auch weiter untrennbar ein herausforderndes Umfeld verbunden, denn die langfristigen Wachstumschancen ziehen einen intensiven Wettbewerb an. Das kontinuierliche Nachfragewachstum im Gesundheits- und Pharmamarkt führt zudem in vielen nationalen Gesundheitssystemen zu einem konstanten Kostendruck, der regelmäßig kostendämpfende staatliche Regulation nach sich zieht. Und die globale Finanz- und Wirtschaftskrise bringt auch für STADA möglicherweise noch manche Herausforderung mit sich.

Doch wir sind davon überzeugt, dass STADA auf Grund der unveränderten strategischen Fokussierung auf Wachstumsmärkte und der bestehenden operativen Stärken – wie z.B. der kontinuierlichen Kostenoptimierung, der umfassenden Produktentwicklung, der schnellen und flexiblen Anpassung der Vertriebsstrukturen an sich ändernde lokale Rahmenbedingungen sowie der zunehmenden Internationalisierung des Konzerns – klare Chancen hat, diese Herausforderungen mittel- und langfristig erfolgreich bewältigen zu können. Darüber hinaus wird unverändert nach Möglichkeiten gesucht, das angestrebte organische Konzernwachstum durch zusätzliche externe Wachstumsimpulse, z.B. passende Akquisitionen oder Kooperationen, zu ergänzen.

Vor diesem Hintergrund hält der Vorstand das operative Geschäftsmodell von STADA weiter für nachhaltig und zukunftsfähig und sieht aus heutiger Sicht für die kommenden Jahre die prinzipielle Chance, ungeachtet eines weiterhin herausfordernden Umfelds wieder Wachstum bei Umsatz und Konzerngewinn erzielen zu können.

Ob dies auch im Umfeld der aktuellen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise im laufenden Geschäftsjahr 2009 gelingen kann, ist offen. Die Möglichkeit besteht durchaus – trotz eines schwachen Starts in dieses Jahr. Vorstand, Management und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden hart dafür arbeiten und die vor uns liegenden Herausforderungen aktiv angehen.



Hartmut Retzlaff
Vorstandsvorsitzender



STADA GESCHÄFTSBERICHT 2008

STADA-KONZERNABSCHLUSS 2008: LAGEBERICHT DES VORSTANDS

10 Gesamtaussagen zur Geschäftssituation

15 Geschäfts- und Rahmenbedingungen

- 15 Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld
- 21 Vertrieb und Marketing
- 24 Produktentwicklung
- 29 Beschaffung und Produktion
- 31 Akquisitionen und Desinvestitionen
- 36 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 39 Verantwortung und Nachhaltigkeit
- 42 Organe der Gesellschaft (inkl. Vergütungsberichte)
- 46 Kapitalstruktur und STADA-Aktie

50 Ertragslage

- 50 Umsatzentwicklung
- 53 Ergebnis- und Kostenentwicklung
- 61 Dividende

62 Finanz- und Vermögenslage

- 62 Überblick zur Finanz- und Vermögenslage
- 64 Cashflow
- 67 Bilanzentwicklung
- 72 Nicht bilanzierte Vermögenswerte

73 Segmententwicklung

- 73 Primäre Segmentierung: Kernsegmente und Randaktivitäten
- 76 Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen

93 Risikobericht

109 Nachtragsbericht

111 Prognosebericht

STADA-KONZERNABSCHLUSS 2008 WEITERE INFORMATIONEN

118 Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung

119 Konzern-Bilanz

120 Kapitalflussrechnung

123 Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen

124 Anhang (Notes IFRS)

124 Allgemeines

138 Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung:
wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungs-
grundsätze sowie Erläuterungen

146 Konzern-Bilanz:
wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungs-
grundsätze sowie Erläuterungen

166 Kapitalflussrechnung: Erläuterungen

170 Segmentberichterstattung

175 Sonstige Angaben

196 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
(Bilanzzeit)

197 Corporate-Governance-Erklärung

200 Bestätigungsvermerk des
Konzernabschlussprüfers

202 Bericht des Aufsichtsrats

205 Personalien

205 Der STADA-Aufsichtsrat

206 Der STADA-Vorstand

207 Der STADA-Beirat

208 Glossar A–Z

211 Finanzkalender

212 Impressum

214 Fünf-Jahres-Vergleich

2008

STADA-KONZERNABSCHLUSS 2008:
LAGEBERICHT DES VORSTANDS



10 Gesamtaussagen zur Geschäftssituation

15 Geschäfts- und Rahmenbedingungen

- 15 Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld
- 21 Vertrieb und Marketing
- 24 Produktentwicklung
- 29 Beschaffung und Produktion
- 31 Akquisitionen und Desinvestitionen
- 36 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 39 Verantwortung und Nachhaltigkeit
- 42 Organe der Gesellschaft (inkl. Vergütungsberichte)
- 46 Kapitalstruktur und STADA-Aktie

50 Ertragslage

- 50 Umsatzentwicklung
- 53 Ergebnis- und Kostenentwicklung
- 61 Dividende

62 Finanz- und Vermögenslage

- 62 Überblick zur Finanz- und Vermögenslage
- 64 Cashflow
- 67 Bilanzentwicklung
- 72 Nicht bilanzierte Vermögenswerte

73 Segmententwicklung

- 73 Primäre Segmentierung: Kernsegmente und Randaktivitäten
- 76 Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen

93 Risikobericht

109 Nachtragsbericht

111 Prognosebericht

GESAMTAUSSAGEN ZUR GESCHÄFTSSITUATION

5-Jahres-Vergleich in Mio. € ¹⁾	2008	2007	2006	2005	2004
Konzernumsatz	1.646,2	1.570,5	1.245,1	1.022,1	813,5
EBITDA	255,4	288,6	232,6	161,2	122,7
<i>Bereinigtes EBITDA</i>	<i>294,3</i>	<i>315,5</i>	<i>233,0</i>	<i>176,6</i>	<i>118,4</i>
EBIT	175,2	186,8	168,7	107,1	88,2
<i>Bereinigtes EBIT</i>	<i>219,0</i>	<i>249,0</i>	<i>186,7</i>	<i>142,8</i>	<i>92,6</i>
Konzerngewinn	76,2	104,2	91,8	51,6	48,5
<i>Bereinigter Konzerngewinn</i>	<i>116,0</i>	<i>144,9</i>	<i>102,1</i>	<i>80,5</i>	<i>51,4</i>

2008: insgesamt operativ noch zufriedenstellende Geschäftsergebnisse bei besonders herausforderndem Marktumfeld

Im Geschäftsjahr 2008 konnte der STADA-Konzern – bei einem in verschiedenen nationalen Märkten, insbesondere in Deutschland, besonders herausfordernden regulatorischen und wettbewerblichen Umfeld – aus Sicht des Vorstands insgesamt operativ noch zufriedenstellende Geschäftsergebnisse erzielen, auch wenn manche zu Jahresbeginn gehegten Erwartungen nicht erfüllt werden konnten.

So erreichte STADA im Geschäftsjahr 2008 beim Konzernumsatz zum 13. Mal in Folge einen neuen Spitzenwert in der Konzerngeschichte. Der Konzernumsatz erhöhte sich um 5% auf 1.646,2 Mio. €; die um Akquisitionen, Desinvestitionen und wesentliche Währungseffekte bereinigte Wachstumsrate lag für den Konzernumsatz in 2008 bei 1%.

Bei den Ertragskennzahlen konnten die Rekordwerte des Vorjahres nicht wiederholt werden. Hier machten sich das besonders herausfordernde Marktumfeld des Geschäftsjahres 2008 mit einer gedämpften Wachstumsdynamik, ausgeprägte einmalige Sondereffekte sowie nicht operativ bedingte Belastungen von Währungseinflüssen und Zinsicherungsgeschäften bemerkbar. Mit einem bereinigten EBITDA von 294,3 Mio. € (-7%) und einem bereinigten Konzerngewinn von 116,0 Mio. € (-20%) lagen die Konzernkennzahlen aber dennoch auf dem zweithöchsten Niveau in der STADA-Geschichte; die ausgewiesenen Ertragskennzahlen, ein EBITDA von 255,4 Mio. € (-11%) und ein Konzerngewinn von 76,2 Mio. € (-27%), gingen jedoch durch belastende Effekte in Höhe von 59,3 Mio. € vor bzw. 39,8 Mio. € nach Steuern stärker zurück.

Die besonders schwierigen Marktbedingungen betrafen in 2008 vor allem das mit deutlichem Abstand größere Kernsegment Generika (Anteil am Konzernumsatz 2008: 70%). Dieses Segment zeichnet sich zwar weiterhin durch klare strukturelle Wachstumspotenziale aus, ist in einzelnen nationalen Märkten aber gleichzeitig einschneidenden regulatorischen Eingriffen sowie intensivem Wettbewerb ausgesetzt. Zudem ist STADA hier im Geschäftsjahr 2008

1) Die bilanzielle Behandlung des Anteilsbesitzes an der BIOEUTICALS Arzneimittel AG wurde rückwirkend für die Jahre 2007 bis 2001 verändert (vgl. „Finanz- und Vermögenslage – Bilanzentwicklung“). Aus Gründen des in IAS 8.43 ff. dargestellten Praktikabilitätsvorbehalts wurden die Vergleichszahlen und Kennzahlen des Zeitraums 2006 bis 2001 nicht angepasst. Daher beinhalten die in diesem Geschäftsbericht ausgewiesenen Angaben für die Geschäftsjahre 2006 und früher keine Bilanzierung der BIOEUTICALS Arzneimittel AG als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode.

im deutschen Markt durch ein negatives Patenturteil betroffen gewesen, das zu belastenden einmaligen Sonder-
effekten in Höhe von 24,2 Mio. € vor bzw. 16,0 Mio. € nach Steuern geführt hat (vgl. „Geschäfts- und Rahmen-
bedingungen – Produktentwicklung“ sowie „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwick-
lungen – Deutschland“).

Schließlich machten sich als weitere nicht operativ bedingte belastende Effekte insbesondere Kursaufwendungen
einer russischen Tochtergesellschaft im Zusammenhang mit bestehenden Darlehen aus einer früheren Akquisitions-
finanzierung in Höhe von 3,7 Mio. € vor bzw. 2,7 Mio. € nach Steuern sowie Belastungen aus Zinssicherungs-
geschäften in Höhe von 15,5 Mio. € vor bzw. 10,8 Mio. € nach Steuern besonders bemerkbar.

STADA reagiert auf die strukturellen Herausforderungen der Märkte mit einer hohen operativen Flexibilität und passt
die eigenen Strukturen kontinuierlich an veränderte lokale Marktstrukturen an – so auch in 2008 wieder in verschie-
denen lokalen Vertriebsseinheiten. In Deutschland, dem trotz zunehmender Internationalisierung mit 34% Umsatzen-
teil immer noch bedeutendsten nationalen Markt, konnte STADA auch dank solcher Anpassungen im zurzeit beson-
ders umkämpften Segment Generika deutliche operative Fortschritte erzielen, denn der Marktanteil des Konzerns
stieg in 2008 in diesem Marktsegment sowohl nach Umsatz als auch nach Absatz. Darüber hinaus lassen die von
den deutschen Konzerngesellschaften gegen Jahresende 2008 erzielten vorläufigen Zuschläge in umfangreichen
Ausschreibungsverfahren für neue Rabattverträge weitere Marktanteilsgewinne auch für 2009 erwarten – allerdings
zu niedrigeren Margen.

Dem im Berichtsjahr deutlich angestiegenen Margendruck im Generika-Segment begegnet der Konzern mit der kon-
sequenten Fortführung der kontinuierlichen Kostenoptimierung. Ein Schwerpunkt ist dabei der Ausbau der konzern-
eigenen Produktionskapazitäten in Niedrigkostenländern. Mit der Eröffnung der zweiten Fabrik¹⁾ im Großraum Ho-Chi-
Minh-Stadt, Vietnam, der Inbetriebnahme der Fabrik in Obninsk, Russland, sowie mit der fortschreitenden Integration
der serbischen Fabriken der 2006 erworbenen Hemofarm-Gruppe in Vrsac und Sabac in das STADA-
Produktionsnetzwerk wurden im Geschäftsjahr 2008 hier deutliche Fortschritte erzielt.

Mit der Einführung von weltweit 483 Produkten in einzelnen nationalen Märkten stellte STADA im Berichtsjahr erneut
die Stärke der Produktentwicklung unter Beweis und baute so das Produkt-Portfolio des Konzerns weiter aus. Die
hohe Entwicklungsexpertise zeigte sich dabei auch an der Einführung des ersten Biosimilars des Konzerns unter
dem Markennamen SILAPO® (Wirkstoff Epo-zeta) in Deutschland.

Finanz- und Vermögenssituation sowie Cashflow stabil

Nach Ansicht des Vorstands ist und bleibt die Finanz- und Vermögenslage des STADA-Konzerns unverändert stabil.

So betrug die Eigenkapitalquote zum 31.12.2008 gute 34,0% (31.12.2007: 36,2%). Die Nettoverschuldung belief
sich zum Bilanzstichtag auf 1.015,7 Mio. € (31.12.2007: 958,5 Mio. €) und ist überwiegend über langfristige Schuld-
scheindarlehen verschiedener internationaler und nationaler Banken mit Fristigkeiten im Bereich 2010–2015 finan-
ziert. STADA stehen zudem offene Kreditlinien von ca. 500 Mio. € zur Verfügung – auch zur Akquisitionsfinanzierung.

1) Im Rahmen eines 50:50-Joint-Ventures mit einem lokalen Partner.

Für das Geschäftsjahr 2008 ergab sich ein Brutto-Cashflow von 150,4 Mio. € (Vorjahr: 201,2 Mio. €). Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit stieg um 39% auf 129,3 Mio. € (Vorjahr: 92,9 Mio. €) bzw. bereinigt um periodenfremde Einflüsse auf 151,0 Mio. € (Vorjahr: 92,9 Mio. €), was den höchsten Wert in der STADA-Unternehmensgeschichte darstellt. Der um periodenfremde Einflüsse und Effekte aus Akquisitionen und Desinvestitionen bereinigte Free Cashflow für das Geschäftsjahr 2008 verbesserte sich auf 48,8 Mio. € (Vorjahr: 1,0 Mio. €). Das organische Wachstum von STADA konnte damit aus dem operativen Cashflow des Konzerns finanziert werden.

Keine bestandsgefährdenden Risiken erkennbar

STADA verfügt über ein etabliertes und kontinuierliches Risiko-Management-System, das sowohl allgemeine geschäftliche Risiken wie auch spezifische Risiken, die mit der Art der Geschäftstätigkeit verbunden sind, identifizieren und so weit reduzieren soll, dass diese in einem angemessenen Verhältnis zum erwarteten Nutzen der Geschäftstätigkeit stehen. Als Erkenntnis daraus geht der Vorstand von einem weiter herausfordernden Umfeld für STADA aus. Aus heutiger Sicht sind jedoch keine Risiken erkennbar, die allein oder in Kombination den Fortbestand des STADA-Konzerns gefährden könnten.

Dividende

Der Vorstand schlägt dem Aufsichtsrat vor, der nächsten Hauptversammlung am 10.06.2009 zu empfehlen, für das Geschäftsjahr 2008 eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Ausschüttungsquote von ca. 40% des Konzerngewinns vorzusehen, was zu einem Dividendenvorschlag von 0,52 € je Stammaktie führt (Vorjahr: 0,71 € je Stammaktie).

Behutsame Akquisitionspolitik

Vor dem Hintergrund der aktuellen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise betrieb STADA in 2008 eine behutsame Akquisitionspolitik. Bei der Prüfung der zahlreichen Akquisitionsmöglichkeiten legte STADA bereits im 1. Halbjahr 2008, d.h. noch vor dem vollen Ausbruch der aktuellen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise, besonders strenge Maßstäbe an Rentabilität und Angemessenheit des Kaufpreises an. Der Konzern verzichtete deswegen im Jahresverlauf 2008 sowie im bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres 2009 auf größere Akquisitionen und kaufte lediglich im Produktbereich, zur Aufstockung bereits bestehender Beteiligungen sowie in geringem Umfang zum Ausbau bestehender Geschäfte in einzelnen ausgewählten nationalen Märkten (Vietnam und Dänemark) zu.

Enttäuschende Kursentwicklung

Die Kursentwicklung der STADA-Aktie war in 2008 enttäuschend. Der Kursverlauf war insbesondere im 2. Halbjahr 2008 – auch vor dem Hintergrund der aktuellen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise – sehr volatil und stark rückläufig. Insgesamt verlor die STADA-Aktie dadurch im Jahresverlauf 2008 um 51%¹⁾ in einem Ausmaß an Wert, das aus Sicht des Vorstands durch die aktuelle Geschäftsentwicklung nicht gerechtfertigt erscheint. Diese Einschätzung gilt auch für den weiteren deutlichen Kursrückgang im laufenden Geschäftsjahr 2009.

1) Vergleich der Jahresschlusskurse 2008 vs. 2007.

Ausblick

Der Ausblick des Vorstands für die weitere Entwicklung des STADA-Konzerns ist einerseits von den vorhandenen strukturellen und operativen Wachstumschancen geprägt, andererseits sind jedoch ein operativ weiterhin herausforderndes Umfeld und signifikante Belastungen aus der aktuellen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise zu berücksichtigen.

Vor dem Hintergrund einer oft schnellen und unerwarteten Entwicklung dieser Krise bereitet sich STADA im Rahmen des Möglichen auf aus heutiger Sicht sich abzeichnende oder denkbare Entwicklungen, etwa ein deutlich erhöhtes Ausfallrisiko von Geschäftspartnern, etwaige wettbewerbsverzerrende Subventionen von krisenanfälligeren Wettbewerbern oder weiterhin starke Volatilitäten bei Zinsniveau und konzernrelevanten Währungsrelationen, vor. Allerdings können nicht operativ bedingte Ertragsbelastungen aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften angesichts der weiterhin erwarteten hohen Volatilität der Finanzmärkte für 2009 nicht ausgeschlossen werden.

Zudem sind auch in 2009 die Umsätze und Erträge in den Nicht-Euro-Märkten, insbesondere in den für STADA wichtigen nationalen Märkten Russland, Serbien und Großbritannien, mit einem signifikanten Währungsrisiko behaftet; der Beitrag dieser nationalen Märkte zu Konzernumsatz und Konzernergebnis wird auch in 2009 in erheblichem Ausmaß von der Entwicklung der Relation der jeweiligen nationalen Währung zum Euro abhängig bleiben. Aus heutiger Sicht ist dabei im Jahresverlauf 2009 von für den Konzern deutlich ungünstigeren Währungsrelationen als im Jahresverlauf 2008 auszugehen.

Schließlich ist nicht auszuschließen, dass der Konzern bei weiteren für STADA ungünstigen Veränderungen von Währungsrelationen oder einer dauerhaften signifikanten Abschwächung der Nachfrage in einzelnen nationalen Märkten oder im Rahmen von Werthaltigkeitsprüfungen (so genannten Impairment-Tests) Abschreibungen auf solche immateriellen Wirtschaftsgüter vornehmen muss, deren bilanzielle Werthaltigkeit für STADA wesentlich entweder von der Währungsrelation beim Erwerb und/oder von zukünftigen Markterwartungen geprägt ist wie z.B. Geschäfts- und Firmenwerte akquirierter Unternehmen oder Produktzulassungen.

Im operativen Konzerngeschäft wird es – wie im Risikobericht detailliert ausgeführt – nach Einschätzung des Vorstands in einzelnen nationalen Märkten immer wieder zu einschneidenden regulatorischen Eingriffen, intensivem Wettbewerb sowie signifikantem Margendruck kommen. Letzteres gilt insbesondere für die zunehmende Zahl von durch Ausschreibungen geprägten Geschäften im Segment Generika.

Auf Grund der strategischen Fokussierung auf Wachstumsmärkte, des weiteren Ausbaus der operativen Stärken und der angestrebten Ergänzung des organischen Wachstums durch zusätzliche externe Wachstumsimpulse eröffnen sich nach Einschätzung des Vorstands Chancen, die eine erfolgreiche Bewältigung der operativen Herausforderungen und Risiken in einzelnen nationalen Märkten in der Regel möglich machen.

Vor diesem Hintergrund hält der Vorstand das Geschäftsmodell von STADA weiter für nachhaltig und zukunftsfähig und sieht aus heutiger Sicht für die kommenden Jahre die prinzipielle Chance, ungeachtet eines weiterhin herausfordernden Umfelds wieder Wachstum bei Umsatz und Konzerngewinn erzielen zu können.

Ob STADA jedoch unter den besonders schwierigen Rahmenbedingungen der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise auch im Geschäftsjahr 2009 wachsen kann, ist aus heutiger Sicht offen und hängt neben der operativen Entwicklung in wichtigen Schlüsselmärkten wie Deutschland, Russland und Serbien auch wesentlich von nicht operativen Einflussfaktoren wie Zinsniveau und Währungsrelationen ab. In den ersten 2 Monaten des laufenden Geschäftsjahres wurde das Umsatzniveau des gleichen Vorjahreszeitraums um ca. 12% bzw. bereinigt um Währungseinflüsse und zwischenzeitliche Akquisitionen und Desinvestitionen um ca. 2% unterschritten.

Vor diesem Hintergrund geht der STADA-Vorstand zurzeit von einer rückläufigen Entwicklung bei Umsatz und Ertrag im Konzern im 1. Halbjahr 2009 aus. Ob die erwartete Erholung des Geschäftsverlaufs im 2. Halbjahr 2009 die Rückgänge des 1. Halbjahres ausgleichen kann, ist offen. Aus heutiger Sicht des Vorstands sollte jedoch im laufenden Geschäftsjahr 2009 das um einmalige Sondereffekte und Einflüsse aus Währungseffekten und Zinssicherungsgeschäften bereinigte EBITDA mindestens 250 Mio. € erreichen.

GESCHÄFTS- UND RAHMENBEDINGUNGEN

Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld

Strategische Fokussierung auf langfristige Wachstumsmärkte

Die zunehmend international ausgerichteten Geschäftsaktivitäten der STADA Arzneimittel AG und der STADA-Konzerngesellschaften sind seit Jahren auf den Gesundheitsmarkt fokussiert. Innerhalb dieses Marktes konzentriert sich STADA auf die Segmente des Pharma- und insbesondere des Generika-Marktes.

Unter Kosten- und Risikogesichtspunkten betreibt STADA dabei bewusst keine Forschung nach neuen pharmazeutischen Wirkstoffen. Vielmehr konzentriert sich der Konzern auf die Entwicklung und Vermarktung von Produkten mit patentfreien Wirkstoffen.

Der Gesundheitsmarkt wird auch zukünftig weltweit ein wichtiger und dynamischer Wachstumsmarkt sein – und dabei geringer als andere Märkte von konjunkturellen Einflüssen abhängen. Denn konjunkturunabhängige Trends – das globale Bevölkerungswachstum, die zunehmende Lebenserwartung in den Industrienationen sowie der medizinische Fortschritt – sind und bleiben dabei die wichtigsten Treiber. Von dieser stetig wachsenden Nachfrage im Gesundheitsmarkt profitiert auch der weltweite Pharmamarkt. Denn im gesundheitsökonomischen Quervergleich zu anderen Behandlungswegen gelten Arzneimittel unverändert als besonders effizient. Nach Marktprognosen soll deswegen auch der globale Pharmamarkt, der in 2008 um 4,8% auf ein Umsatzvolumen von 508,4 Mrd. € anstieg, bis 2013 jährlich um 4% bis 7% weiter wachsen.¹⁾

Innerhalb des Pharmamarktes weisen dabei nach Einschätzung des Vorstands gerade Generika hohe strukturelle Wachstumspotenziale auf. Generika erlauben eine preisgünstige medikamentöse Therapie ohne Qualitätsabstriche und sind so eine wettbewerbliche Antwort auf den stetig steigenden Kostendruck. Zudem sorgt der kontinuierliche Ablauf von Patenten oder anderen gewerblichen Schutzrechten immer wieder für eine automatische Ausweitung der für den generischen Wettbewerb verfügbaren Marktpotenziale.

Das hohe Wachstumspotenzial von Generika zeigt sich auch an aktuellen Daten. Das Umsatzvolumen des globalen Generika-Marktes wuchs in 2008 um 6,1%²⁾; der Umsatz des globalen Generika-Marktes betrug in 2008 ca. 90,0 Mrd. €³⁾; der Marktanteil von Generika am globalen Pharmamarkt liegt somit bei 17,7%. Das zukünftige Umsatzwachstum des Generika-Marktes könnte zwar bei unverändert deutlichem Volumenzuwachs durch einen stärkeren Preisdruck abgeschwächt werden. Allerdings geht ein führendes internationales Pharma-Marktforschungsinstitut in seinen jüngsten Schätzungen weiterhin von einer kräftigen jährlichen Wachstumsrate des weltweiten Generika-Marktes bis 2013 von 8% bis 11% p.a. aus.^{2,4)}

1) Daten von IMS Health (weltweiter Anbieter von Informationen und Dienstleistungen für die Pharmaindustrie) zu Herstellerabgabepreisen.

2) Daten basierend auf den 26 führenden Generika-Märkten.

3) Daten basierend auf den 26 führenden Generika-Märkten und einer Hochrechnung der übrigen Generika-Märkte.

4) Daten von IMS Health zu Herstellerabgabepreisen. Die Marktangaben zu Generika schwanken wegen differenter Marktdefinitionen von Quelle zu Quelle teilweise erheblich.

Der Vorstand von STADA geht gerade für Europa von einem unverändert signifikanten Wachstumspotenzial der Generika-Märkte aus. Er gründet diese Einschätzung u.a. darauf, dass allein das Umsatzvolumen für die von 2009 bis 2013 für den generischen Wettbewerb neu zur Verfügung stehenden Wirkstoffe in den am Umsatz gemessen größten europäischen Pharmamärkten Deutschland, Großbritannien, Frankreich und Italien nach aktuellen Marktforschungsdaten über 18 Mrd. € beträgt.¹⁾ Zudem wird in den meisten europäischen Märkten von STADA auch ein weiteres Fortschreiten der Penetration von Generika erwartet, die zurzeit noch in den einzelnen nationalen Märkten stark unterschiedlich ist.

Wachstumspotenziale mit operativen Herausforderungen und Risiken

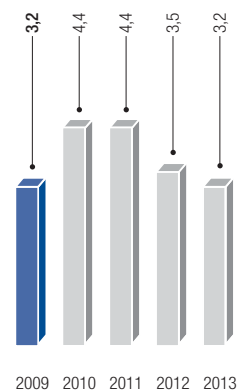
Das kontinuierliche Wachstum der Märkte, in denen der STADA-Konzern agiert, bringt zugleich unvermeidbare operative Herausforderungen und Risiken mit sich (vgl. „Risikobericht“).

Dazu zählen insbesondere hohe regulatorische Einflüsse, da es zu den wesentlichen Anforderungen an jeden Staat gehört, möglichst vielen Bürgern Gesundheitsversorgung mit für den Einzelnen vertretbarer finanzieller Belastung zugänglich zu machen. Vor diesem Hintergrund sind fast alle nationalen Gesundheitssysteme durch das kontinuierliche Nachfragewachstum einem konstanten Kostendruck unterworfen, der in regelmäßigen Abständen zu kostendämpfender staatlicher Regulation führt.

Unverändert weisen die jeweiligen Sozialsysteme der einzelnen nationalen Staaten sehr unterschiedliche Rahmenbedingungen auf und werden aller Voraussicht nach auch in Zukunft keiner supranationalen Harmonisierung unterliegen.

Da die Nachfragemechanismen, insbesondere bei Generika, jedoch stark von lokalen regulatorischen Rahmenbedingungen abhängen, haben gesundheitspolitische Eingriffe – z.B. bei der Preisstellung, der Rabattgewährung, der Erstattungsfähigkeit, der Art und Höhe der Patientenzahlung oder der Frage, ob wirkstoffgleiche Produkte in der Apotheke ausgetauscht werden können – entsprechend hohe Auswirkungen auf das operative Konzerngeschäft. Diese können für das STADA-Geschäftsmodell sowohl dämpfende Effekte mit sich bringen, wenn bspw. in nationalen Gesundheitssystemen Preissenkungen verordnet werden, als auch stimulierende Wirkung entfalten, wenn bspw. Staaten intensivere regulatorische Anreize für die Verschreibung preisgünstiger Generika schaffen. Die große Variationsbreite der regulatorischen Maßnahmen bedingt einen lokalen Vertriebsansatz, der auf die jeweiligen durch die Regulation different geprägten nationalen Rahmenbedingungen ausgerichtet ist.

In den vier Ländern Deutschland, Großbritannien, Frankreich und Italien für die generische Vermarktung pro Jahr neu verfügbare Umsatzvolumina in Mrd. €¹⁾



1) STADA-Schätzung von Umsatzvolumina in 2008 zu Herstellerabgabepreisen für pharmazeutische Wirkstoffe, bei denen STADA bis 2013 einen für den generischen Wettbewerb relevanten Ablauf des Patents oder anderer relevanter gewerblicher Schutzrechte aus heutiger Sicht erwartet, basierend auf Daten verschiedener internationaler Marktforschungsinstitute. Die STADA-Erwartung, zu welchem Termin ein Wirkstoff für den generischen Wettbewerb verfügbar wird, unterliegt kontinuierlicher rechtlicher Prüfung und kann sich gegenüber der diesen Daten zugrunde liegenden heutigen Erwartung (Stand: 01.03.2009) in der Zukunft signifikant verändern. Die für den generischen Wettbewerb zu den entsprechenden Terminen dann tatsächlich neu verfügbar werdenden Umsatzvolumina unterliegen Schwankungen, die u.a. von verändertem Markterfolg, rechtlichen Rahmenbedingungen oder Marktstrukturen abhängen können.

Zudem herrscht in diesen Märkten auch starker Wettbewerb. Eine intensive Wettbewerbssituation besteht dabei sowohl zwischen konkurrierenden Generika-Anbietern als auch zwischen Generika-Anbietern und den Erstanbietern der jeweils generisch vermarkteten pharmazeutischen Wirkstoffe. Liegen beim Wettbewerb innerhalb der Generika-Anbieter die Schwerpunkte im Preis-, Konditionen- und Servicewettbewerb, so können beim Wettbewerb der Generika mit den Erstanbieter-Produkten auch rechtliche, insbesondere patentrechtliche, Themen eine zusätzliche Rolle spielen.

Auch das Marktsegment der Markenprodukte zeichnet sich durch langfristige Wachstumspotenziale aus, da sich hier ebenfalls wesentliche wachstumsfördernde Trends wie bspw. die zunehmende Lebenserwartung bemerkbar machen sollten. Allerdings hängt dieses Segment stärker von konjunkturellen Einflüssen in einzelnen nationalen Märkten ab, da die STADA-Markenprodukte oft von den Patienten selbst bezahlt und nicht oder nur bedingt erstattet werden. Trotzdem können auch Markenprodukte von regulatorischen Eingriffen wie bspw. veränderten Erstattungsregeln oder Vorgaben zur Preisfindung betroffen sein, allerdings erfahrungsgemäß mit geringerer Frequenz und weniger ausgeprägten operativen Folgen als im Segment Generika.

Auswirkungen der aktuellen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise auf STADA

Neben den für das Geschäftsmodell spezifischen Herausforderungen und Risiken ist auch STADA von den Auswirkungen der aktuellen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise betroffen.

Vor dem Hintergrund einer oft schnellen und unerwarteten Entwicklung dieser Krise bereitet sich STADA im Rahmen des Möglichen auf aus heutiger Sicht sich abzeichnende oder denkbare Entwicklungen, etwa ein deutlich erhöhtes Ausfallrisiko von Geschäftspartnern, etwaige wettbewerbsverzerrende Subventionen von krisenanfälligeren Wettbewerbern oder weiterhin starke Volatilitäten bei Zinsniveau und konzernrelevanten Währungsrelationen, vor. Allerdings können nicht operativ bedingte Ertragsbelastungen aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften angesichts der weiterhin erwarteten hohen Volatilität der Finanzmärkte für 2009 nicht ausgeschlossen werden.

Zudem sind auch in 2009 die Umsätze und Erträge in den Nicht-Euro-Märkten, insbesondere in den für STADA wichtigen nationalen Märkten Russland, Serbien und Großbritannien, mit einem signifikanten Währungsrisiko behaftet; der Beitrag dieser nationalen Märkte zu Konzernumsatz und Konzernergebnis wird auch in 2009 in erheblichem Ausmaß von der Entwicklung der Relation der jeweiligen nationalen Währung zum Euro abhängig bleiben. Aus heutiger Sicht ist dabei im Jahresverlauf 2009 von für den Konzern deutlich ungünstigeren Währungsrelationen als im Jahresverlauf 2008 auszugehen.

Schließlich ist nicht auszuschließen, dass der Konzern bei weiteren für STADA ungünstigen Veränderungen von Währungsrelationen oder einer dauerhaften signifikanten Abschwächung der Nachfrage in einzelnen nationalen

Märkten oder im Rahmen von Werthaltigkeitsprüfungen (so genannten Impairment-Tests) Abschreibungen auf solche immateriellen Wirtschaftsgüter vornehmen muss, deren bilanzielle Werthaltigkeit für STADA wesentlich entweder von der Währungsrelation beim Erwerb und/oder von zukünftigen Markterwartungen geprägt ist wie z.B. Geschäfts- und Firmenwerte akquirierter Unternehmen oder Produktzulassungen.

Im operativen Umfeld des Konzerns könnte der Konjunkturabschwung infolge der aktuellen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise den Kostendruck in nationalen Gesundheitssystemen und damit Geschwindigkeit und Ausmaß lokaler regulativer Maßnahmen zur Kostendämpfung signifikant erhöhen; dabei sind für Generika sowohl belebende wie auch dämpfende Ausgestaltungen vorstellbar. Der konjunkturelle Abschwung in einzelnen nationalen Märkten reduziert zudem die Neigung von Patienten zu selbst finanzierten Ausgaben im Gesundheitsbereich. Davon betroffen sind insbesondere Geschäftsaktivitäten von STADA in den nationalen Märkten bzw. Marktsegmenten, in denen überwiegend Produkte für Selbstzahler vertrieben werden, d.h. einerseits vor allem osteuropäische Märkte und andererseits das Segment Markenprodukte.

Schließlich ist für die Akquisitionspolitik von STADA ein liquider Finanzmarkt zur Refinanzierung förderlich. STADA sieht jedoch bisher dank der überwiegend langfristig organisierten Verschuldungsstruktur keine Anzeichen für wesentliche Einschränkungen bei der Finanzierung von Konzernprojekten. Hier wären sogar positive Auswirkungen der aktuellen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise für STADA vorstellbar, wenn bisher aus Sicht des Vorstands überbewertete Akquisitionsobjekte jetzt zu reduzierten Preisen erworben werden könnten.

Operative Aufstellung und Steuerung

STADA verfügt seit je über eine schlanke und flexible operative Aufstellung, um die bestehenden Wachstumspotenziale optimal ausschöpfen und den entsprechenden Herausforderungen begegnen zu können.

Die operative Aufstellung von STADA ist dabei einerseits auf lokale Marktnähe fokussiert. Im Rahmen vereinbarter Zielsetzungen liegt die Umsatz- und Ergebnisverantwortung in einem nationalen Markt jeweils beim Management der dortigen lokalen Vertriebsgesellschaften. Dies schließt eine weitgehende Verantwortlichkeit für das lokale Produktportfolio und das lokale Personalmanagement mit ein; auch für die einzelnen Produktionsstätten des Konzerns ist für die operative Führung jeweils weitgehend das lokale Management verantwortlich. Mit diesen dezentral verantworteten Strukturen werden aus Sicht des Vorstands die für das Geschäftsmodell von STADA unverzichtbare Marktnähe und auch die notwendige operative Flexibilität geschaffen, schnell und angemessen auf Veränderungen der lokalen Rahmenbedingungen reagieren zu können.

Die dezentral organisierten marktnahen Konzernfunktionen werden andererseits durch zentrale Konzernfunktionen unterstützt, ergänzt und überwacht.

Neben der Gesamtverantwortung für Strategie und Ergebnis des Konzerns umfassen bei STADA die zentralen Verantwortlichkeiten u.a. die Kapitalbeschaffung und Finanzierung, die Allokation wesentlicher Ressourcen und Investitionen, das Controlling, das Risiko-Management, die Compliance und die Corporate Governance sowie in der Regel

für alle Produkte mit supranationaler Bedeutung das Qualitätsmanagement, die Produktentwicklung, die Beschaffung und die Produktionssteuerung inklusive der Verantwortung für Produktionstransfers und Prozesse der kontinuierlichen Kostenoptimierung.

Diese bewährte operative Aufstellung ist aus Sicht des Vorstands ein wesentlicher Erfolgsfaktor von STADA, denn sie verbindet die kostenoptimierende Konstanz bei wesentlichen Schritten der Wertschöpfungskette mit dem notwendigen kurzfristigen Anpassungsvermögen an veränderte lokale Rahmenbedingungen.

Die zur Steuerung des Konzerns und der einzelnen Unternehmensbereiche, insbesondere auch der lokalen Vertriebsgesellschaften, eingesetzten finanziellen Leistungsindikatoren sind – in der Regel auf der Ebene der sekundären Segmentierung nach lokalen Märkten – dabei im Wesentlichen Umsatz, Bruttomarge, operativer Ertrag – insbesondere das lokale operative Profitabilitätsniveau im Vergleich zum Konzerndurchschnitt – sowie Ergebnis vor Steuern und Konzerngewinn.

Als wesentlichster nicht finanzieller Leistungsindikator im Rahmen der Konzernsteuerung wird die jeweilige lokale Marktanteilsentwicklung herangezogen; ergänzend werden je nach zu steuernder Fragestellung weitere, auch nicht finanzielle Leistungsindikatoren herangezogen, z.B. bei Akquisitionsfällen etwaige Ertragsverwässerungen und deren potenzielle Auswirkung auf den STADA-Aktienkurs.

Kernsegmente Generika und Markenprodukte

Im Rahmen der strategischen Positionierung von STADA ist das Portfolio des Konzerns ausgerichtet auf Produkte mit patentfreien pharmazeutischen Wirkstoffen in den beiden Kernsegmenten Generika und Markenprodukte, die zusammen 92,5% des Konzernumsatzes ausmachen (Vorjahr: 92,9%).

Während bei Generika der vertriebliche Fokus auf einer günstigen Preisgestaltung und/oder einem produkt- und indikationsübergreifenden Vermarktungskonzept liegt, stehen bei Markenprodukten die spezifischen Produkteigenschaften und insbesondere der Markenname des jeweiligen Produkts im Vordergrund von Vertrieb und Marketing.¹⁾

Im Geschäftsjahr 2008 trugen Generika 70,1% (Vorjahr: 73,5%) zum STADA-Konzernumsatz bei und waren damit unverändert das deutlich größere der beiden Kernsegmente. Markenprodukte, das zweite Kernsegment von STADA, trugen im Geschäftsjahr 2008 22,4% (Vorjahr: 19,4%) zum Konzernumsatz bei.

Unverändert zählen zum Portfolio der Generika mit 90% Anteil am Segmentumsatz überwiegend verschreibungspflichtige Produkte (Vorjahr: ca. 91%), zum Portfolio der STADA-Markenprodukte dagegen mit 64% Anteil am Segmentumsatz überwiegend nicht verschreibungspflichtige Produkte (Vorjahr: ca. 72%).²⁾

Im Segment Generika verfolgt der Konzern in wichtigen nationalen Märkten das Konzept des Vollsortiments, bei der das Produkt-Portfolio für alle relevanten pharmazeutischen Wirkstoffe in der Regel zahlreiche Darreichungsformen

1) Zur exakten Segmentdefinition vgl. „Anhang [Notes IFRS] – 5.1.“.

2) Auf Konzernebene tragen verschreibungspflichtige Produkte zu ca. 75% (Vorjahr: ca. 76%) und nicht verschreibungspflichtige Produkte zu ca. 25% (Vorjahr: 24%) zum Umsatz bei (jeweils gemäß nationaler Kategorisierung).

und Stärken – teilweise auch bei nur geringer Umsatzbedeutung – abdeckt. In manchen, insbesondere weniger bedeutenden nationalen Märkten kann jedoch für die Generika des Konzerns auch eine selektivere Portfolio-Struktur in Frage kommen, bei der nur ausgewählte Wirkstoffe mit guter lokaler Vermarktungschance in dem jeweiligen nationalen Markt vertrieben werden.

Ein selektives Portfolio-Konzept wird von STADA auch im Segment der Markenprodukte verfolgt. In Abhängigkeit von Verfügbarkeit und Marktattraktivität vertreibt der Konzern seine Markenprodukte in der Regel nur in ausgewählten lokalen Märkten. Allerdings steigt mit der zunehmenden internationalen Ausrichtung von STADA auch allmählich die Zahl der international vertriebenen Markenprodukte an. Zudem zielt der STADA-Konzern mit seinem Produkt-Portfolio im Markensegment auf so genannte „starke Marken“. Dabei handelt es sich um Markenprodukte, die – bedingt durch ihren hohen Bekanntheitsgrad, im Idealfall mit lokaler Marktführerschaft und mit großer werblicher bzw. vertrieblicher Unterstützung – ein von lokalen Markttendenzen möglichst unabhängiges Wachstumspotenzial aufweisen.

Randaktivitäten

Zu den Randaktivitäten gehören bei STADA Geschäfte bzw. Beteiligungen, die nicht zu den beiden Kernsegmenten zählen.

Dabei werden unter dem Segment **Handelsgeschäfte** Aktivitäten ausgewiesen, die sich im Wesentlichen durch Handelscharakter wie bspw. Großhandelstätigkeiten auszeichnen. Dieses Segment hatte in 2008 einen Anteil von 3,5% (Vorjahr: 4,4%) am Konzernumsatz.

Weitere Randaktivitäten werden bei STADA unter dem Segment **Konzernholding/Sonstiges** zusammengefasst. Der Anteil dieses Segments belief sich im Berichtsjahr auf 3,9% (Vorjahr: 2,7%) am Konzernumsatz.

Die Randaktivitäten werden von STADA kontinuierlich dahingehend überprüft, ob sie zumindest mittelfristig einen positiven Beitrag zu den Kernsegmenten leisten können. Andernfalls werden sie ggf. neu strukturiert, reduziert oder veräußert.

Dies war im Geschäftsjahr 2008 bspw. bei der im Rahmen der akquirierten britischen Pharmagruppe Forum Bioscience erfolgten Übernahme der Randaktivitäten der Sparte Forum Products der Fall (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“ und „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen – Großbritannien“). Die veräußerte Sparte wurde seit ihrer Akquisition im 2. Halbjahr 2007 im Segmentbereich Konzernholding/Sonstiges geführt, da die Weiterveräußerung bereits zum Erwerbszeitpunkt eine verfolgte Option war. Das Segment Konzernholding/Sonstiges, das in 2007 und insbesondere in 2008 wesentlich durch die Umsatz- und Ergebnisbeiträge dieses veräußerten Geschäfts geprägt war, wird damit in 2009 wieder deutlich niedrigere Umsätze und Erträge ausweisen.

Vertrieb und Marketing

Lokale Marktnähe – ein wesentlicher STADA-Erfolgsfaktor

Das internationale Vertriebsnetz von STADA umfasst zahlreiche national ausgerichtete Vertriebsgesellschaften, die durch zentrale Konzernfunktionen unterstützt und gesteuert werden.

Je nach lokaler Marktstruktur und der davon geprägten Nachfragerrelevanz liegt der Fokus der jeweiligen nationalen Vertriebs- und Marketingaktivitäten dabei auf den unterschiedlichsten Zielgruppen wie Patienten bzw. Verbrauchern, Ärzten, Arztkooperationen, Apotheken, Apothekenkooperationen, Kliniken, Großhandlungen und anderen Leistungserbringern im Gesundheitsmarkt sowie Kostenträgern wie bspw. gesetzlichen Krankenkassen und Privatversicherungen. Dabei agiert STADA zur zielgruppenspezifischen Differenzierung des Vertriebs in einzelnen Märkten teilweise auch mit parallel agierenden Vertriebsgesellschaften mit differierenden nationalen Labels. Die einzelnen Vertriebsgesellschaften können zudem auch im Rahmen von Konzernvorgaben ihr lokales Produkt-Portfolio aus dem Konzern-Portfolio heraus teilweise lokal unterschiedlich strukturieren.

Auf Grund dieses auf die lokale Marktnähe ausgerichteten Vertriebskonzepts ist STADA in der Lage, sich kurzfristig an veränderte Gegebenheiten in einzelnen nationalen Märkten anzupassen. Dies kann bspw. in Form einer anderen Produktzuordnung, eines diversifizierten Marktauftritts oder einer Änderung, eines Ausbaus oder einer Reduzierung der lokalen vertrieblichen Strukturen geschehen.

So vernetzte STADA bspw. in Deutschland mit Beginn des 3. Quartals 2008 die Aktivitäten der beiden lokalen Label STADApHarm, eine der beiden deutschen Generika-Vertriebsgesellschaften, und STADA GmbH, die das apothekenorientierte Markenproduktsortiment des Konzerns vertreibt, um so die Potenziale der mit gesetzlichen Krankenkassen abgeschlossenen Rabattverträge für Generika im Vertriebskanal Apotheke optimal nutzen zu können (vgl. „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen – Deutschland“). Darüber hinaus wurde im 4. Quartal 2008 die vertriebliche Zusammenführung der bisherigen Label Nizhpharm und MAKIZ unter der neuen gemeinsamen Dachmarke STADA CIS¹⁾ eingeleitet, um eine stärkere Nutzung der vertrieblichen Synergien beider Label unter Einbeziehung eines positiven Imagetransfers vom Mutterkonzern STADA auf die lokalen Vertriebsaktivitäten in Russland zu erzielen („vgl. Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen – Russland“).

Falls zudem ergänzende internationale Vertriebsansätze sinnvoll erscheinen, arbeiten einzelne nationale STADA-Vertriebsgesellschaften auch entsprechend länderübergreifend zusammen, so bspw. im Rahmen von Vertriebskooperationen mit Großhandlungen oder bei Marketingaktivitäten für die Markenprodukte des Konzerns, die internationale Potenziale haben.

1) Dachlabel bisher ohne eigene operative Geschäftsstruktur.

Kontinuierlicher Ausbau des internationalen Vertriebsnetzes

STADA verfolgt auch weiterhin das Ziel, die Zahl und ggf. auch die Struktur der Vertriebsgesellschaften kontinuierlich auszubauen. Damit schafft sich der Konzern eine immer stärkere internationale Vertriebs-Infrastruktur, um so zum einen die bestehenden Wachstumspotenziale optimal nutzen zu können und zum anderen die Abhängigkeit von einzelnen nationalen Märkten weiter zu reduzieren. Zum 01.03.2009 war der Konzern so mit 45 Vertriebsgesellschaften in 30 Ländern vertreten (01.03.2008: 46 Vertriebsgesellschaften in 30 Ländern).

Schwerpunkt war dabei unverändert Europa, wo STADA zum 01.03.2009 mit 39 Vertriebsgesellschaften in 25 nationalen Märkten agierte. Hier gründete der Konzern in 2008 in der Slowakei eine neue lokale Vertriebsgesellschaft und in Rumänien eine zweite STADA-Vertriebsgesellschaft. Der ursprünglich bereits für 2008 vorgesehene Start nationaler STADA-Vertriebsgesellschaften in Polen und Bulgarien wurde jedoch vor dem Hintergrund einer in 2008 erfolgten Neustrukturierung der Exportaktivitäten des Konzerns auf das 1. Quartal 2009 verschoben (vgl. „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen“ sowie „Nachtragsbericht“).

Des Weiteren war STADA zum 01.03.2009 im asiatischen Raum mit eigenen Vertriebsgesellschaften in China, Kasachstan, auf den Philippinen, in Thailand sowie in Vietnam präsent. Im 3. Quartal 2008 beteiligte sich STADA in Vietnam mit einem Anteil von 11,2% an dem vietnamesischen Pharmaunternehmen Pymepharco Joint Stock Company (vgl. „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen – Asien“).

Zum 01.03.2009 betrieb STADA in mehr als 50 Ländern, in denen der Konzern in der Regel nicht mit eigenen lokalen Tochtergesellschaften aktiv ist, Exportgeschäfte.

Nähere Erläuterungen zu der Entwicklung des Konzerngeschäfts in den einzelnen nationalen Märkten sind unter „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen“ zu finden.

STADA-Vertriebsstruktur (Stand 01.03.2009)¹⁾

Europa			
Belgien	S.A. Eurogenerics, Brüssel S.A. Neocare, Brüssel	Litauen	UAB STADA-Nizhpharm-Baltiia, Vilnius
Bosnien- Herzegowina	Hemofarm Banja Luka d.o.o., Banja Luka (79,81%)	Mazedonien	Hemofarm Komerc d.o.o., Skopje (99,18%)
Bulgarien	STADA PHARMA Bulgaria EOOD, Sofia	Montenegro	Hemomont d.o.o., Podgorica (71,02%)
Dänemark	PharmaCoDane ApS ²⁾ , Kopenhagen	Niederlande	Centrafarm Pharmaceuticals B.V., Etten-Leur Healthpharm B.V., Etten-Leur Centrafarm B.V., Etten-Leur
Deutschland	STADApHarm GmbH ^{3,4)} , Bad Vilbel STADA GmbH ⁴⁾ , Bad Vilbel ALIUD PHARMA GmbH, Laichingen cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH, Bad Vilbel Hemopharm GmbH Pharmazeutisches Unternehmen, Bad Homburg	Österreich	STADA Arzneimittel Gesellschaft m.b.H., Wien
Finnland	Oy STADA Pharma Ab, Helsinki	Polen	STADA PHARMA Poland Sp. z o.o., Warschau
Frankreich	EG Labo SAS - Laboratoires Eurogenerics, Paris	Portugal	Cicum Farma, Unipessoal, LDA, Paco de Arcos
Großbritannien	Genus Pharmaceuticals Ltd., Newbury Britannia Pharmaceuticals Ltd. ⁵⁾ , Redhill (Surrey) Crosspharma Ltd., Belfast	Rumänien	STADA HEMOFARM S.R.L., Temisvar
Irland	Clonmel Healthcare Limited, Clonmel	Russland	STADA CIS ^{6,7)} , Nizhny Novgorod, Moskau, Ryazanskaya OOO Hemofarm Obninsk, Obninsk
Italien	EG S.p.A., Mailand Crinos S.p.A., Mailand	Schweden	STADApHarm AB ⁸⁾ , Malmö
		Serbien	Hemofarm A.D. ⁹⁾ , Vrsac
		Slowakei	STADA PHARMA Slovakia s.r.o., Bratislava
		Spanien	Laboratorio STADA, S.L., Barcelona Laboratorio NeoCare, SLU ¹⁰⁾ , Barcelona
		Tschechien	STADA PHARMA CZ, s.r.o., Prag
		Ukraine	Nizhpharm-Ukraine DO, Kiev
Asien			
China	Health Vision Enterprise Ltd. ¹¹⁾ , Hongkong (51%) STADA Pharmaceuticals (Asia) Ltd., Hongkong	Thailand	STADA Asiatic Company, Ltd., Bangkok (60%)
Kasachstan	Nizhpharm-Kasachstan TOO DO ¹²⁾ , Almaty	Vietnam	STADA Vietnam J.V. Co., Ltd. Ho-Chi-Minh-Stadt (50%)
Philippinen	Croma Medic, Inc., Manila		
Export			
Weltweit	in mehr als 50 Ländern, u.a. durch die Hemofarm A.D., Vrsac, Serbien		

1) Aufgeführt sind alle Gesellschaften mit einem STADA-Anteil von mindestens 50%. Soweit keine andere Angabe erfolgt, gehören die Gesellschaften zu 100% zum STADA-Konzern.

2) Seit 01.01.2009 inkl. der per 02.01.2009 erworbenen Dermalog ApS.

3) Inklusive des Sub-Labels STADA Medical, Bad Vilbel.

4) Handeln als Kommissionäre für die STADA Arzneimittel AG.

5) Im Jahresverlauf 2008 umfirmiert von zuvor Forum Bioscience Holdings Ltd.

6) Im Jahresverlauf 2008 neu gegründete Dachgesellschaft, die die bisher vertriebslich eigenständig agierenden OAO Nizhpharm, ZAO Makiz-Pharma und ZAO Skopinpharm umfasst.

7) Dachlabel bisher ohne eigene operative Geschäftsstruktur.

8) Zurzeit nicht konsolidiert.

9) Inkl. verschiedener lokaler Sub-Label.

10) Im Markt aktiv seit dem 1. Quartal 2009.

11) Die Gesellschaft wurde zum 01.01.2009 entkonsolidiert.

12) Name der Gesellschaft ist aus dem Kyрилischen ins Deutsche übersetzt.

Produktentwicklung

Strategie und Organisation der Entwicklungsaktivitäten

Aus strategischen Gründen betreibt STADA keine eigene Forschung nach neuen pharmazeutischen Wirkstoffen, sondern konzentriert sich vielmehr auf die Entwicklung von Produkten mit Wirkstoffen – in der Regel pharmazeutischen Wirkstoffen –, die frei von gewerblichen Schutzrechten, insbesondere Patenten, sind.

Unter Beachtung dieser Prämisse zielen alle Entwicklungstätigkeiten im STADA-Konzern darauf ab, für neue oder optimierte Produkte jeweils die Marktreife zu erlangen. Dies geschieht bei Arzneimitteln in der Regel durch den Erhalt einer nationalen Zulassung durch die zuständigen Aufsichtsbehörden im Rahmen unterschiedlicher, teilweise supranationaler Zulassungsverfahren.

Das organische Wachstum von STADA basiert u.a. auch darauf, dass den Vertriebsgesellschaften jedes Jahr ein kontinuierlicher Strom von Neuprodukten zur Verfügung steht. Dies gilt insbesondere für das Kernsegment Generika. Die Entwicklungstätigkeiten des Konzerns sind deshalb gerade für Generika langfristig angelegt; STADA arbeitet schon heute an neuen generischen Produkten, deren potenzielle Einführungszeitpunkte jenseits von 2015 liegen. Der Zulassungshorizont für Generika mit konzernweiter Bedeutung beträgt zurzeit üblicherweise mindestens drei Jahre. Somit sind solche Produkte, die STADA in diesem Zeitraum einzuführen plant, in der Regel schon heute fertig entwickelt und befinden sich im Zulassungsprozess.

Mit Blick auf die hohe Bedeutung einer erfolgreichen Produktentwicklung für den Konzernerfolg werden Entwicklungsprojekte für neue Produkte mit Konzernbedeutung in der Regel zentral organisiert. Die einzelnen Projekte werden unter zentraler Steuerung entweder in den verschiedenen eigenen Entwicklungszentren des Konzerns oder im Rahmen von Auftragsentwicklungen realisiert, sofern sich der Konzern nicht für einen teilweisen oder vollständigen Zukauf von Dossiers oder Zulassungen Dritter entscheidet. STADA bedient sich somit eines weltweiten Netzes von internen wie externen Entwicklungspartnern – wie branchenüblich unter teilweiser Einbeziehung auch von Wettbewerbern. Ein maßgeblicher Erfolgsfaktor ist dabei die hohe Expertise von STADA, ein solches Netzwerk kostenorientiert und unter Berücksichtigung der jeweiligen gewerblichen Schutzrechte terminorientiert zu steuern.

Im Rahmen der Entwicklungsstrategie erweitert STADA seit einigen Jahren kontinuierlich die Kapazitäten für die interne Produktentwicklung, um so die Anzahl der Eigenentwicklungen von strategisch wichtigen und großen Produkten zu erhöhen. Gleichzeitig geht damit eine Verringerung initialer Lieferbindungen einher, die wiederum günstigere Beschaffungs- und Herstellungskosten in den ersten Jahren der Vermarktung mit sich bringt. Eine zunehmend bedeutendere Rolle nehmen bei der zunehmenden Anzahl von Eigenentwicklungen die verschiedenen konzern-eigenen Entwicklungsstandorte in Niedrigkostenländern ein.

Da der Konzern neu entwickelte Produkte nach Möglichkeit für eine internationale Vermarktung, insbesondere auch in der EU, nutzen möchte, bedient sich STADA sowohl nationaler als auch supranationaler, insbesondere EU-weiter Zulassungsverfahren. Damit kann eine Vielzahl nationaler Zulassungen eines Produktes zeitgleich in verschiedenen Ländern der EU erreicht werden. Sofern STADA Zulassungsverfahren außerhalb der EU betreibt, strebt der Konzern an, dass diese möglichst auf der Basis des EU-Dossiers des entsprechenden Produktes erfolgen. STADA zielt mit dieser internationalen Auslegung der Entwicklungstätigkeiten auf die Erreichung von Skaleneffekten durch optimale Chargengrößen ab. Das bedingt, dass wenn möglich weltweit im Konzern auf eine einheitliche Formulierung eines Produktes zurückgegriffen werden kann.

Die weiteren strategischen Zielvorgaben der Entwicklungsaktivitäten differieren zwischen den beiden Kernsegmenten auf Grund der jeweils unterschiedlichen vertrieblichen Anforderungen.

Im Kernsegment Generika, wo STADA analog zur Umsatzgewichtung den klaren Schwerpunkt der zentralen Entwicklungsaktivitäten des Konzerns setzt, zielen diese darauf ab, möglichst alle international umsatzrelevanten Wirkstärken und Darreichungsformen eines pharmazeutischen Wirkstoffs für das Konzern-Portfolio so frühzeitig wie möglich fertig entwickelt und mit allen relevanten Zulassungen versehen zur Verfügung zu stellen.

Je nach lokaler Patent- und Zulassungssituation sowie Marktstrategie entscheidet STADA dann, welche pharmazeutischen Wirkstoffe zu welchem Zeitpunkt in das lokale Produkt-Portfolio einer Vertriebsgesellschaft aufgenommen werden. Dabei wird angestrebt, dass die Einführung von neuen Generika zeitnah zum Ablauf der Patente bzw. gewerblichen Schutzrechte erfolgt, da dies wesentlich den langfristigen Markterfolg von Generika determiniert.

Bei der Festlegung des jeweiligen konkreten Einführungszeitpunkts für ein Generikum in einem nationalen Markt ist die Expertise des Konzerns in Bezug auf die dafür jeweils relevanten gewerblichen Schutzrechte von entscheidender Bedeutung, da deren Umfang und Laufzeit von Markt zu Markt deutlich differieren kann. Sowohl interne als auch externe, an STADA vertraglich gebundene Experten stellen dem lokalen Management und der Konzernleitung regelmäßig rechtliche Abschätzungen zur Relevanz gewerblicher Schutzrechte für einzelne Produkte zur Verfügung; dennoch kommt es vor und nach Produkteinführungen neuer Generika teilweise zu von Erstanbietern angestrebten rechtlichen Auseinandersetzungen, die bei komplizierter Rechtsmaterie entgegen der STADA-Abschätzung im Ausnahmefall auch zu einem für STADA negativen Ergebnis führen können.

So hat im deutschen Generika-Markt ein für STADA überraschendes Urteil des Bundesgerichtshofes vom 17.12.2008 im Patentstreit um das Produkt mit dem pharmazeutischen Wirkstoff Olanzapin zu signifikanten ertragsbelastenden einmaligen Sondereffekten für den Konzern in Höhe von 24,2 Mio. € vor Steuern für das Berichtsjahr 2008 geführt (vgl. „Ertragslage“ sowie „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen – Deutschland“).¹⁾

1) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 19.12.2008.

Nach einer früheren Entscheidung des Bundespatentgerichts war das Stoffpatent des Erstanbieters für den pharmazeutischen Wirkstoff Olanzapin, der zur Behandlung psychischer Erkrankungen eingesetzt wird, für nichtig erklärt worden. In seinem Urteil hat der Bundesgerichtshof diese Entscheidung des Bundespatentgerichts aus dem November 2007 aufgehoben und das Patent des Erstanbieters für rechtsbeständig erklärt; dieses Patent ist damit bis 2011 wirksam. Die deutsche STADA-Vertriebsgesellschaft ALIUD PHARMA GmbH – wie auch zahlreiche Wettbewerber – hatte ein Olanzapin-Generikum auf der Basis der früheren Entscheidung des Bundespatentgerichts seit November 2007 bis zum aktuellen Urteil und dem damit verbundenen sofortigen Vertriebsstopp in Deutschland vermarktet; die zweite deutsche STADA-Vertriebsgesellschaft STADApHarm GmbH, die ein Olanzapin-Generikum ebenfalls im November 2007 eingeführt hatte, musste im Zuge des Patentstreits den Vertrieb ihres Olanzapin-Generikums bereits zum Ende des 2. Quartals 2008 einstellen. Durch die Entscheidung des Gerichts ergaben sich für STADA im Geschäftsjahr 2008 die vorstehend genannten belastenden einmaligen Sondereffekte durch den Rückruf von im Markt befindlicher Ware¹⁾, durch die Abwertung vorhandener Bestände sowie durch Rückstellungen für Schadensersatzansprüche des Erstanbieters.

Die Aktivitäten zur Entwicklung neuer Markenprodukte sind auf produkt- und länderspezifische Wachstums- und/oder Ertragschancen sowie die Kompatibilität zu bestehenden Sortimenten und Konzernstrukturen ausgerichtet. Somit kann die Produktentwicklung in diesem Segment gezielter für einzelne nationale Märkte ausgelegt werden und im Zeitrahmen flexibler sein.

Ergänzend betreiben einzelne lokale Geschäftseinheiten eigene Entwicklungsaktivitäten für neue Produkte ohne Konzernbedeutung.

Zusätzlich zum klaren Schwerpunkt der STADA-Produktentwicklung, der Entwicklung von Neuprodukten, verfolgt der Konzern unverändert auch Entwicklungsaktivitäten in anderen Bereichen, so bspw.:

- Erweiterung des vorhandenen Produkt-Portfolios durch zusätzliche Darreichungsformen oder Stärken
- Internationalisierung national erfolgreicher Produkte
- Unterstützung von Transferprojekten im Produktionsbereich, z.B. durch Know-how-Transfer
- Optimierung bereits eingeführter Produkte mit dem Ziel geringerer Herstellungskosten oder verbesserter Anwendungsmöglichkeiten

Auch in diesen Bereichen verfolgen einzelne lokale Geschäftseinheiten ergänzende eigene Entwicklungsaktivitäten für spezifische Produkte ihres nationalen Marktumfelds.

1) Der Beitrag von Olanzapin-Generika zum STADA-Konzernumsatz 2008 lag unter 0,5%.

Die Stärke der STADA-Produktentwicklung

Die Entwicklungs- und Zulassungsstärke von STADA spiegelt sich in einem stetigen Fluss von Produkteinführungen wider. So wurden im Berichtsjahr auf Konzernebene weltweit 483 einzelne Produkte (Vorjahr: 424 Produkteinführungen) in einzelnen nationalen Märkten eingeführt. Dies ist bislang die höchste Zahl an Produkteinführungen in der Historie des Konzerns.

Die Bedeutung dieser Erfolge der Produktentwicklung lässt sich daran ablesen, dass 8% des Umsatzes von STADA von Produkten getragen werden, die in den letzten zwei Jahren¹⁾ im Markt eingeführt worden sind^{2,3)}; dieser Wert liegt im Bereich der jeweiligen Vorjahre und belegt die kontinuierlich hohe Entwicklungsleistung des STADA-Konzerns.

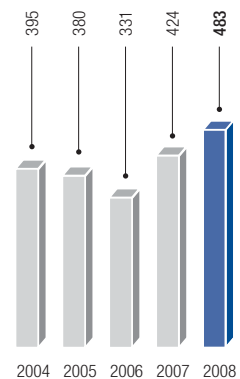
Die Produkt-Pipeline ist nach Auffassung des Vorstands auch weiterhin gut gefüllt, was u.a. daran erkennbar ist, dass STADA zum 31.12.2008 insgesamt 1.200 Zulassungsverfahren für über 130 pharmazeutische Wirkstoffe für über 50 Länder betrieben hat. Damit sollte STADA auch künftig zahlreiche neue Produkte in den einzelnen nationalen Märkten einführen können. Dies gilt vor allem mit Blick auf Generika in den EU-Ländern. Darüber hinaus wird der Konzern aber auch in Märkten außerhalb der EU, in denen er über eigene Vertriebsgesellschaften verfügt oder im Exportgeschäft tätig ist, weitere Zulassungsaktivitäten betreiben.

Neben dieser großen Breite der erfolgreichen Entwicklungsprojekte zeichnet die STADA-Produktentwicklung auch Erfolge bei einigen speziellen Projekten aus.

So konnte auf der Basis von Arbeiten des serbischen Entwicklungszentrums des Konzerns im 4. Quartal 2008 eine Zulassung der FDA⁴⁾ für die Produktion und den Export in die USA für das Produkt Lemod Solu[®] (injizierbares Methylprednisolon⁵⁾ in den Wirkstärken 40 mg sowie 125 mg in einer speziellen Doppelkammer-Ampulle) erreichen. Das besondere Merkmal dieses Produktes ist die besondere Applikationsform einer Doppelkammer-Ampulle, die eine komfortable, d.h. schnelle und sichere Anwendung ermöglicht und die bisher noch kein anderer Generika-Hersteller weltweit in dieser Form in seinem Produkt-Portfolio hat. Vor diesem Hintergrund besteht für den STADA-Konzern die Chance, den Export in die USA in den nächsten Jahren um jährlich mehrere Millionen Euro auszubauen.⁶⁾

Besonders herausragend war zudem die Markteinführung des ersten Biosimilars durch Vertriebsgesellschaften des STADA-Konzerns im Jahr 2008. Ein Biosimilar ist ein biopharmazeutisches Produkt, d.h. ein Arzneimittel mit einem durch gentechnisch veränderte Zelllinien hergestellten Protein als biopharmazeutischem Wirkstoff, das trotz unterschiedlicher produzierender Zelllinien gegenüber einem bereits im Markt befindlichen Erstanbieterprodukt diesem

5-Jahres-Entwicklung: Anzahl Produkteinführungen



1) Berichtsjahr und Vorjahr.

2) Ohne Produkte und Umsätze aus Akquisitionen.

3) Ohne Umsätze von im November 2007 in Deutschland eingeführten Generika mit dem pharmazeutischen Wirkstoff Olanzapin, deren Vertrieb in 2008 nach einem negativen Patenturteil von den deutschen Vertriebsgesellschaften eingestellt wurde (vgl. „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung; Regionale Entwicklungen – Deutschland“).

4) Food and Drug Administration (FDA): Zulassungs-, Aufsichts- und Überwachungsbehörde für den Pharmamarkt in den USA.

5) Methylprednisolon: Wirkstoff aus der Substanzklasse der Corticoide zur Akutbehandlung von entzündlichen Erkrankungen.

6) Für Lemod Solu[®] ist eine exklusive Vertriebslizenz für die USA an den US-Klinikspezialisten Hospira Inc., Lake Forest, Illinois, vergeben worden.

so ähnlich ist, dass das Biosimilar dazu nachweisbare therapeutische Äquivalenz aufweist. Die Entwicklung von Biosimilar-Produkten ist mit deutlich höherem Aufwand und mehr Ausfallrisiko verbunden, als das bei klassischen Generika der Fall ist.

Vor diesem Hintergrund nutzt der Konzern die seit 2001 verfolgte Entwicklung der beiden Biosimilar-Produkte Erythropoetin-zeta (Epo-zeta)¹⁾ und Filgrastim²⁾ über die von STADA initiierte und überwiegend durch Venture-Capital finanzierte BIOCEUTICALS Arzneimittel AG, an der STADA auf Grund der eingeleiteten Kapitalmaßnahme im Jahresverlauf 2008 den Anteilsbesitz nach Abschluss dieser Kapitalmaßnahme im 1. Quartal des Geschäftsjahres 2009 auf 15,44% weiter erhöhte (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen – Erhöhte Beteiligung an der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG“).

Nach der erfolgreichen Zulassung von Epo-zeta für die Indikationen Nephrologie und Onkologie für die EU und für Serbien im 4. Quartal 2007 führte STADA im Geschäftsjahr 2008 Epo-zeta als erstes Biosimilar-Produkt des Konzerns über die konzerneigene Tochtergesellschaft cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH unter dem Markennamen SILAPO® in Deutschland und über die serbische Vertriebsgesellschaft Hemofarm unter dem Markennamen Eqrals® ein; beide Vertriebsgesellschaften halten entsprechende semi-exklusive Vertriebslizenzen der BIOCEUTICALS für ihren jeweiligen nationalen Markt (vgl. „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen – Deutschland bzw. Serbien“ sowie „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen – Erhöhte Beteiligung an der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG“).

Bei dem zweiten Biosimilar-Projekt Filgrastim, für das cell pharm eine weltweite exklusive Vertriebslizenz hält, laufen seit dem 2. Quartal 2007 erste klinische Studien. Vor dem Hintergrund, dass erste Wettbewerber bereits eine EU-weite Zulassung für ein Filgrastim-Biosimilar erhalten haben, wird im weiteren Jahresverlauf mit Blick auf die dann vorliegenden Marktdaten dieser Wettbewerber allerdings zu prüfen sein, ob die Fortführung des Filgrastim-Projektes von BIOCEUTICALS und die spätere Vermarktung durch cell pharm noch weiter wirtschaftlich erfolgversprechend bleiben.

STADA hat zudem mit vorbereitenden Arbeiten für die Entwicklung weiterer Biosimilar-Produkte aus der Produktkategorie der monoklonalen Antikörper begonnen und prüft dabei zugleich verschiedene Finanzierungsmodelle.

Schließlich hat STADA für das in 2007 im Rahmen der Akquisition der britischen Forum Bioscience-Gruppe mit erworbene Markenprodukt Apo-go® (vgl. „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen – Großbritannien“) im Geschäftsjahr 2008 in sechs europäischen Ländern erstmals Zulassungen für die Darreichungsform Fertigspritze erhalten; die internationale Vermarktung dieses bisher überwiegend in Großbritannien und Irland vertriebenen Markenprodukts hat damit wichtige Impulse erhalten, was Chancen für signifikante Mehrumsätze mit diesem Produkt im zweistelligen Millionenbereich innerhalb der nächsten drei Jahre eröffnet.

1) Erythropoetin (Kurzform Epo) ist ein biopharmazeutischer Wirkstoff in Proteinform, der aus lebenden Zelllinien gewonnen wird. In Abhängigkeit von den jeweils eingesetzten Zelllinien und dem damit verbundenen Produktionsprozess können sich so genannte Glykostrukturen (Zuckerseitenketten) geringfügig unterscheiden. Im Markt bereits länger eingeführt sind u.a. Epo-alfa und Epo-beta; bei dem von der BIOCEUTICALS entwickelten Erythropoetin-Biosimilar handelt es sich um Epo-zeta. Erythropoetin wird in der Nephrologie zur Behandlung der renalen Anämie bei chronischer Niereninsuffizienz und in der Onkologie zur Behandlung der chemotherapiebedingten Anämie eingesetzt.

2) Filgrastim (auch G-CSF genannt) ist ein biopharmazeutischer Wirkstoff in Proteinform, der aus lebenden Zelllinien gewonnen wird. Filgrastim wird u.a. zur Behandlung einer Neutropenie, z.B. nach zytotoxischer Chemotherapie oder Knochenmarktransplantationen, angewendet.

Beschaffung und Produktion

Globale Beschaffung von Wirk- und Hilfsstoffen

Unter Flexibilitäts- und Kostenaspekten stellt der Konzern bislang strategisch bewusst keine der für die pharmazeutische Produktion erforderlichen Wirk- und Hilfsstoffe selbst her, sondern greift auf ein globales Netzwerk von Rohstofflieferanten zurück. Dabei fokussiert STADA in zunehmendem Umfang insbesondere die Beschaffung der pharmazeutischen Wirkstoffe – sofern die konzernweiten Qualitätsanforderungen gewährleistet sind – auf preisgünstige Lieferanten aus Niedrigkostenländern, insbesondere auch aus asiatischen Ländern.

Mit zunehmender Konzerngröße wird es als strategische Option jedoch nach Ansicht des Vorstands vorstellbar, dass im Bereich der pharmazeutischen Wirkstoffproduktion durch Zukäufe oder engere Kooperationen mit Kapitalbeteiligung Schritte zu einer stärkeren vertikalen Integration innerhalb des STADA-Konzerns eingeleitet werden können.

Pharmazeutische Produktion mit hoher Flexibilität und kontinuierlicher Kostenoptimierung

Mit Blick auf das umfangreiche Produkt-Portfolio von konzernweit über 800 pharmazeutischen Wirkstoffen sowie über 10.000 durch den Konzern vertriebenen Produktaufmachungen, die jeweils in Wirkstoff und/oder Wirkstoffmenge und/oder Darreichungsform und/oder Packungsgröße differieren, verfügt STADA im Bereich der pharmazeutischen Produktion¹⁾ über ein flexibles, internationales Netzwerk in- und externer Ressourcen.

Neben der Eigenproduktion hat STADA angesichts vorhandener Kapazitäten und erforderlicher Volumenflexibilität seit Jahren in hohem Umfang auch auf externe Lohnhersteller zurückgegriffen, die – wie auch die Wirk- und Hilfsstofflieferanten – soweit möglich an Preisentwicklungen einzelner Produkte oder Märkte beteiligt werden, u.a. in Form von Preisgleitklauseln oder Nachverhandlungen.

Bedingt durch das Konzernwachstum der letzten Jahre und entsprechend höhere Produktionsvolumina sowie die Erweiterung der internen kostenattraktiven Produktionskapazitäten auf Grund von Akquisitionen in Niedrigkostenländern setzt der Konzern jedoch zunehmend auf Eigenfertigung. Dabei wurden mit der Eröffnung der zweiten Fabrik im Großraum Ho-Chi-Minh-Stadt, Vietnam, der Inbetriebnahme der Fabrik in Obninsk, Russland, sowie mit der fortschreitenden Integration der serbischen Fabriken der 2006 erworbenen Hemofarm-Gruppe in Vrsac und Sabac in das STADA-Produktionsnetzwerk im Geschäftsjahr 2008 deutliche Fortschritte beim Ausbau dieser konzerneigenen Produktionskapazitäten in Niedrigkostenländern erzielt.

1) Pharmazeutische Produktion: Umsetzung des pharmazeutischen Wirkstoffs in eine Arzneiform, z.B. Tablette.

Per 01.03.2009 standen dem STADA-Konzern damit die folgenden pharmazeutischen Produktionsstätten zur Verfügung:

- Bad Vilbel (Deutschland)
- Banja Luka (Bosnien-Herzegowina)
- Beijing¹⁾ (China)
- Clonmel (Irland)
- Dubovac (Serbien)
- Etten-Leur (Verpackung) (Niederlande)
- Ho-Chi-Minh-Stadt (2 Produktionsstätten im dortigen Großraum) (Vietnam)²⁾
- Moskau (2 Produktionsstätten) (Russland)
- Nizhny Novgorod (Russland)
- Obninsk (Russland)
- Podgorica³⁾ (Montenegro)
- Ryazanskaya obl. (Russland)
- Sabac (Serbien)
- Vrsac (Serbien)

Alle STADA-Produktionsstätten werden durch angemessene Investitionen auf einem gesetzlich und produktionstechnisch angemessenen Niveau gehalten, was sich – angesichts der zunehmenden Zahl interner Produktionsstätten – auch an dem in den letzten Jahren gestiegenen Investitionsvolumen in Sachanlagen ablesen lässt (vgl. „Finanz- und Vermögenslage – Cashflow“).

In der Produktionsstrategie von STADA spielen die südosteuropäischen Produktionsstandorte sowie die Fabriken in Russland und Vietnam eine besondere Rolle. In diese konzerneigenen Fabrikationsstätten in Niedrigkostenländern werden mehr und mehr bisher extern vergebene Produktionsvolumina verlagert; dies stellt einen wesentlichen Beitrag zur kontinuierlichen Kostenoptimierung im Konzern dar.

Auf Grund bestehender vertraglicher Bindungen an bisherige Lohnhersteller und der notwendigen arzneimittelrechtlichen Umstellungsprozesse handelt es sich hierbei allerdings um langfristige Prozesse, deren Fortschritte u.a. am sinkenden Anteil der Lohnherstellung bei der pharmazeutischen Produktion erkennbar sind. So reduzierte sich diese Quote im STADA-Konzern bspw. vom unternehmensspezifischen Spitzenwert in Höhe von ca. 70% in 2005 auf ca. 46%⁴⁾ im Berichtsjahr (Vorjahr: ca. 55%).

Die umfangreichen Transferprozesse in die eigenen Fabrikationsstätten sollen auch in den nächsten Jahren fortgesetzt werden und damit auch zukünftig einen wesentlichen Beitrag zur kontinuierlichen Kostenoptimierung des Konzerns im Herstellungskostenbereich leisten. Zudem sollen mit dem zunehmenden Einsatz einer einheitlichen SAP-Software im Konzern weitere Effizienzreserven ausgeschöpft werden; der internationale Roll-out der SAP-Software, der 2007 in der deutschen Konzernzentrale gestartet worden ist, wurde dazu planmäßig fortgesetzt und soll aus heutiger Sicht 2010 einen vorläufigen Abschluss finden.

1) Ausschließlich auf den lokalen Bedarf ausgerichtete Produktionseinheit, die im Konzern nicht integriert und konsolidiert ist.

2) Beide Produktionsstätten werden im Rahmen eines 50:50-Joint-Ventures mit einem lokalen Partner betrieben.

3) Der ursprünglich vorgesehene Verkauf zum 30.03.2008 kam nicht zu Stande (vgl. „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen – Entwicklung in weiteren europäischen Märkten“).

4) Erstmals absatzbezogen berechnet; alle Angaben zu Vorjahreszeiträumen sind wertbezogen.

Akquisitionen und Desinvestitionen

Behutsame Akquisitionspolitik

Vor dem Hintergrund der aktuellen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise betrieb STADA in 2008 eine behutsame Akquisitionspolitik. Bei der Prüfung der zahlreichen Akquisitionsmöglichkeiten legte der Konzern bereits im 1. Halbjahr 2008, d.h. noch vor dem vollen Ausbruch der aktuellen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise, besonders strenge Maßstäbe an Rentabilität und Angemessenheit des Kaufpreises an.

Der Konzern verzichtete deswegen im Jahresverlauf 2008 auf größere Akquisitionen und kaufte lediglich im Produktbereich (italienische Markenprodukte Keritrina® und Kerafloxx®), zur Aufstockung bereits bestehender Beteiligungen (u.a. bei der serbischen Hemofarm Konzern-Zorka-Pharma A.D. und der deutschen Entwicklungsgesellschaft BIOCEUTICALS Arzneimittel AG) sowie in geringem Umfang zum Ausbau der Geschäfte in einzelnen ausgewählten nationalen Märkten (Beteiligung an dem vietnamesischen Pharmaunternehmen Pymepharco Joint Stock Company) zu.

Im laufenden 1. Quartal 2009 hat STADA zudem die dänische Gesellschaft Dermalog ApS erworben.

Auch in Zukunft wird STADA an der Strategie einer aktiven, aber zugleich behutsamen Akquisitionspolitik festhalten. Dabei werden vom Vorstand auch Kooperationen mit signifikanter Kapitalbeteiligung nicht ausgeschlossen. Unverändert sind die dabei denkbaren Ziele ein weiterer Ausbau der internationalen Vertriebsstruktur, bspw. in Osteuropa, sowie die Eröffnung zusätzlicher Ertragspotenziale in Form von Skaleneffekten und Synergien, bspw. durch Produktzukaufe oder im Bereich der pharmazeutischen Wirkstoffproduktion. Zur Schaffung eines ausreichenden Finanzierungsrahmens sind für entsprechende Akquisitionsvorhaben sowie Kooperationen mit Kapitalbeteiligung unverändert geeignete Kapitalmaßnahmen vorstellbar, sofern solche Zukäufe die Eigenkapitalquote zu stark belasten würden.

Ausbau bereits bestehender Mehrheitsbeteiligungen

STADA hat im Jahresverlauf folgende bereits bestehenden Mehrheitsbeteiligungen ausgebaut:

- Hemofarm Konzern-Zorka-Pharma A.D., Serbien
- OAO Nizhpharm, Russland
- Cajavec sistemi upravljanja A.D., Bosnien-Herzegowina

In 2008 erhöhte die serbische Konzerngesellschaft Hemofarm A.D., Vrsac, die bestehende Beteiligung an dem serbischen Pharmaunternehmen Hemofarm Konzern-Zorka-Pharma, Sabac, um 14,27% auf 92,05% und zahlte dafür ca. 12,2 Mio. €. Darüber hinaus hat Hemofarm Konzern-Zorka-Pharma im November 2008 4,5% der eigenen Anteile für ca. 4,0 Mio. € erworben. Hemofarm Konzern-Zorka-Pharma erzielte im Geschäftsjahr 2008 Umsätze in Höhe von 0,4 Mio. € gegenüber konzernfremden Dritten.

Durch verschiedene Zukäufe im Jahresverlauf, die am 03.10.2008 abgeschlossen werden konnten, erhöhte STADA die bestehende Beteiligung an der russischen Konzerngesellschaft OAO Nizhpharm, Nizhny Novgorod, die im Bereich Produktion und Vertrieb von Arzneimitteln in Russland und den CIS-Staaten tätig ist, von 99,58% zu Jahresbeginn 2008 auf jetzt 100% und zahlte dafür insgesamt ca. 1,1 Mio. € an verschiedene die Anteile abgebende Adressen (vgl. „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen – Russland“). Der Beitrag von Nizhpharm zum STADA-Konzernumsatz 2008 lag bei 111,6 Mio. €.

In 2008 erhöhte STADA die bestehende Beteiligung an der bosnisch-herzegowinischen Cajavec sistemi upravljanja A.D., Banja Luka, von 67,27% zu Jahresbeginn 2008 auf jetzt 96,78% und zahlte dafür ca. 0,9 Mio. € (vgl. „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen – Bosnien-Herzegowina“). Die Gesellschaft ist derzeit nicht operativ tätig.

Alle Gesellschaften waren bereits vor der Anteilsaufstockung im STADA-Konzern voll integriert und konsolidiert.

Erhöhte Beteiligung an der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG

STADA hat im Berichtsjahr 2008 den Anteilsbesitz an der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG, Bad Vilbel, ausgebaut. Im 4. Quartal 2008 hat STADA dazu insgesamt 1,5 Mio. € im Rahmen einer Kapitalerhöhung der BIOCEUTICALS gezahlt.

STADA war zuvor bereits an BIOCEUTICALS mit 14,99% beteiligt. Die aktuelle Kapitalerhöhung war zum Bilanzstichtag noch nicht rechtlich wirksam, so dass sich in der STADA-Konzernbilanz zum 31.12.2008 der dort ausgewiesene, nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungswert in Höhe von 4,4 Mio. € auf die bis dato geltende Beteiligungshöhe bezieht.

Da sich STADA an der Kapitalerhöhung der BIOCEUTICALS, die dieser einen Mittelzufluss im Gesamtvolumen von 5,1 Mio. € verschaffte, überproportional zum bisherigen Anteilsbesitz beteiligt hat, ist der Anteil von STADA an BIOCEUTICALS mit der rechtlichen Wirksamkeit der Kapitalerhöhung im laufenden Geschäftsjahr zum 04.02.2009 auf insgesamt 15,44% angestiegen. Des Weiteren hält STADA unverändert eine ab 2011 jährlich ausüb bare so genannte „Call-Option“, nach der STADA sämtliche Anteile an der BIOCEUTICALS nach einer formelmäßig festgelegten Preisermittlung erwerben kann.

Die Geschäftstätigkeit der von STADA im Jahr 2001 initiierten und überwiegend durch Venture-Capital finanzierten BIOCEUTICALS Arzneimittel AG ist auf Biosimilar-Produkte¹⁾ ausgerichtet (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Produktentwicklung“) und umfasst dabei im Wesentlichen zurzeit folgende Bereiche:

- Für das Produkt Erythropoetin-zeta (Epo-zeta)¹⁾ werden Entwicklungsaktivitäten organisiert, beauftragt und finanziert. Nach dem Erreichen einer EU-weiten Zulassung für Epo-zeta im 4. Quartal 2007 stehen dabei jetzt Aktivi-

1) Ein Biosimilar ist ein biopharmazeutisches Produkt, d.h. ein Arzneimittel mit einem durch gentechnisch veränderte Zelllinien hergestellten Protein als biopharmazeutischem Wirkstoff, das trotz unterschiedlicher produzierender Zelllinien gegenüber einem bereits im Markt befindlichen Erstanbieterprodukt diesem so ähnlich ist, dass das Biosimilar dazu nachweisbare therapeutische Äquivalenz aufweist. Die Entwicklung von Biosimilar-Produkten ist mit deutlich größerem Aufwand und Ausfallrisiko verbunden, als das bei klassischen Generika der Fall ist.

täten für Studien zur Pharmakovigilanz, zur Erweiterung der Applikationsmöglichkeiten von Epo-zeta sowie zur Erreichung von weiteren arzneimittelrechtlichen Zulassungen für den Vertrieb in Ländern außerhalb der EU im Vordergrund.

- Auch für das Produkt Filgrastim²⁾ werden Entwicklungsaktivitäten organisiert, beauftragt und finanziert. Hier besteht unverändert das Ziel, die seit dem 2. Quartal 2007 laufenden klinischen Studien erfolgreich abzuschließen und über ein danach einzuleitendes EU-weites Zulassungsverfahren für das Produkt die erste Vermarktungsmöglichkeit zu erreichen. Vor dem Hintergrund, dass erste Wettbewerber bereits eine EU-weite Zulassung für ein Filgrastim-Biosimilar erhalten haben, wird im weiteren Jahresverlauf mit Blick auf die dann vorliegenden Marktdaten dieser Wettbewerber allerdings zu prüfen sein, ob die Fortführung des Filgrastim-Projektes von BIOCEUTICALS noch weiter wirtschaftlich erfolgversprechend bleibt.
- Für beide Produkte, Epo-zeta wie auch Filgrastim, hat BIOCEUTICALS Vertriebslizenzen vergeben, da das Geschäftsmodell der BIOCEUTICALS keine eigene Vermarktung vorsieht.

Für Epo-zeta hat BIOCEUTICALS im Rahmen einer Neuordnung im 4. Quartal 2007 die exklusiven Vertriebsrechte für die Staaten der EU und einige weitere europäische Länder sowie die USA und Kanada an den US-Klinikspezialisten Hospira Inc., Lake Forest, Illinois, vergeben. Eine Ausnahme stellt Deutschland dar, wo die Vertriebsrechte von Hospira semi-exklusiv sind, da hier eine zweite Vertriebslizenz von BIOCEUTICALS an die STADA-Vertriebsgesellschaft cell pharm, Bad Vilbel, vergeben wurde. Für alle anderen Länder hat Hospira ein so genanntes Erstzugriffsrecht („right of first refusal“) auf eine lokale Epo-zeta-Vertriebslizenz; in einigen Ländern (wie z.B. Serbien oder Russland) hat bzw. kann eine lokale STADA-eigene Tochtergesellschaft parallel dazu eine semi-exklusive lokale Vertriebslizenz durch BIOCEUTICALS erhalten.

Im Zusammenhang mit dieser Lizenzierung des Vertriebs von Epo-zeta haben sich die Geschäftsaktivitäten von BIOCEUTICALS nach der Markteinführung von Epo-zeta im Jahresverlauf 2008 (durch Hospira in verschiedenen Ländern der EU unter dem Warenzeichen Retacrit[™] sowie durch die STADA-Vertriebsgesellschaften cell pharm in Deutschland unter dem Warenzeichen SILAPO[®] und Hemofarm in Serbien unter dem Warenzeichen Egralys[®] – vgl. „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen“) ausgeweitet. BIOCEUTICALS übernimmt jetzt auch im Rahmen der Verpflichtungen der Lizenzabkommen verschiedene logistische Funktionen für Epo-zeta. Dazu zählen insbesondere die Beschaffung der Epo-zeta-Bulkware bei der Produktionsfirma Norbitec GmbH, Uetersen, an der BIOCEUTICALS zu 2/3 beteiligt ist, die an Lohnhersteller vergebene Abfüllung und Verpackung der Bulkware zu Fertigarzneimitteln sowie der Weiterverkauf dieser Fertigarzneimittel an die Lizenznehmer.

Für Filgrastim hat BIOCEUTICALS die weltweiten exklusiven Vertriebsrechte an die STADA-Vertriebsgesellschaft cell pharm, Bad Vilbel, vergeben. Da noch keine Markteinführung von Filgrastim abzusehen ist, fallen bei der BIOCEUTICALS-Geschäftstätigkeit zurzeit neben den laufenden klinischen Studien keine wesentlichen Aktivitäten im Zusammenhang mit dieser Lizenzvergabe an.

1) Erythropoetin (Kurzform Epo) ist ein biopharmazeutischer Wirkstoff in Proteinform, der aus lebenden Zelllinien gewonnen wird. In Abhängigkeit von den jeweils eingesetzten Zelllinien und dem damit verbundenen Produktionsprozess können sich so genannte Glykostrukturen (Zuckerseitenketten) geringfügig unterscheiden. Im Markt bereits länger eingeführt sind u.a. Epo-alfa und Epo-beta; bei dem von der BIOCEUTICALS entwickelten Erythropoetin-Biosimilar handelt es sich um Epo-zeta. Erythropoetin wird in der Nephrologie zur Behandlung der renalen Anämie bei chronischer Niereninsuffizienz und in der Onkologie zur Behandlung der chemotherapiebedingten Anämie eingesetzt.

2) Filgrastim (auch G-CSF genannt) ist ein biopharmazeutischer Wirkstoff in Proteinform, der aus lebenden Zelllinien gewonnen wird. Filgrastim wird u.a. zur Behandlung einer Neutropenie, z.B. nach zytotoxischer Chemotherapie oder Knochenmarktransplantationen, angewendet.

Zur Abwicklung aller dieser Geschäftstätigkeiten bedient sich BIOCEUTICALS – mit Ausnahme der aktienrechtlichen Organe der Gesellschaft – bisher keines eigenen Personals, sondern beauftragt damit exklusiv Gesellschaften des STADA-Konzerns, die dafür marktübliche Konditionen in Rechnung stellen.

Im Rahmen der Geschäftstätigkeit fließen BIOCEUTICALS seit 2008 erste Lizenzzahlungen der Vertriebspartner für Epo-zeta zu. Zudem ist vertraglich im Rahmen der Verlizenzierung vereinbart worden, dass BIOCEUTICALS von Hospira in Abhängigkeit vom Projektfortschritt in Bezug auf die in einigen Jahren angestrebten Epo-zeta-Zulassungen für die USA und Kanada Zahlungen (so genannte „Milestone-Payments“) erhalten soll, die insgesamt in den nächsten Jahren noch bis zu 14 Mio. € ausmachen können. Zur weiteren Finanzierung der Geschäftstätigkeit hat die BIOCEUTICALS die vorstehend beschriebene Kapitalerhöhung durchgeführt. Darüber hinaus stellt STADA für BIOCEUTICALS einen mit zum Teil für Risikokapital üblichen Zinssatz versehenen Darlehensrahmen zur Verfügung, von dem per 31.12.2008 insgesamt 39,3 Mio. € ausgeschöpft sind. Zusätzlich besteht nach wie vor eine Kapitalausstattungsgarantie von STADA zugunsten BIOCEUTICALS, die zum 31.12.2008 mit 17,7 Mio. € in Anspruch genommen ist (zur bilanziellen Behandlung der Kapitalausstattungsgarantie vgl. „Anhang Notes [IFRS] – 1.5.“).

Im laufenden 1. Quartal 2009 hat BIOCEUTICALS eine erneute Kapitalerhöhung mit dem Ziel eines erweiterten Mittelzuflusses von insgesamt 5,1 Mio. € beschlossen, deren Zeichnungsfrist inklusive Nachfrist am 20.03.2009 abläuft. STADA hat diese Kapitalerhöhung bisher prozentual analog zu der bestehenden Beteiligungshöhe gezeichnet.

Beteiligung an dem vietnamesischen Pharmaunternehmen Pymepharco Joint Stock Company

Im 3. Quartal 2008 beteiligte sich STADA mit einem Anteil von 11,2%¹⁾ an dem vietnamesischen Pharmaunternehmen Pymepharco Joint Stock Company und zahlte dafür 3,2 Mio. €.

Zu den Geschäftsaktivitäten von Pymepharco zählen die Produktion und der Vertrieb von eigenen pharmazeutischen Produkten sowie Importaktivitäten für den vietnamesischen Gesundheits- und Pharmamarkt. In 2007, dem letzten vollen Geschäftsjahr vor der Beteiligung, erzielte das Unternehmen einen Umsatz von ca. 12,5 Mio. € und nahm damit im vietnamesischen Pharmamarkt Platz 8 ein. STADA kann die Beteiligung an Pymepharco in den nächsten zwei Jahren in weiteren Schritten zu bereits festgelegten Zeitpunkten und Preisen bis auf 49% ausbauen. Bei Nichterreichen von vereinbarten Renditezielen kann STADA alle bis dahin erworbenen Anteile gegen Erstattung des jeweiligen Kaufpreises zurückgeben. Ziel der Beteiligung ist es, die Präsenz von STADA in Vietnam weiter zu stärken und sich dort zu einem führenden lokalen pharmazeutischen Anbieter zu entwickeln (vgl. „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen – Vietnam“).

Kauf von zwei italienischen Markenprodukten

Die italienische STADA-Tochtergesellschaft Crinos S.p.A., Mailand, hat in 2008 ihr auf Markenprodukte ausgerichtetes Produkt-Portfolio durch zwei Zukäufe erweitert (vgl. „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen – Italien“). Verkäufer war jeweils das italienische Pharmaunternehmen Keryos S.p.A., Mailand.

1) Weitere Anteilseigner sind gegenwärtig: der vietnamesische Staat mit ca. 19,7%, Mitarbeiter mit ca. 10,6%, Management mit ca. 4% und institutionelle Investoren mit ca. 55%.

Am 14.11.2008 wurde zunächst das Markenprodukt Keritrina® erworben. Der Kaufpreis betrug 6,0 Mio. €. In 2007, dem letzten vollen Geschäftsjahr vor der Übernahme, belief sich der mit Keritrina® erwirtschaftete Umsatz auf 4,2 Mio. €. Bei Keritrina® handelt es sich um ein wirkstoffhaltiges Pflaster mit dem pharmazeutischen Wirkstoff Nitroglycerin, das zur Behandlung von Herzerkrankungen (Angina Pectoris) eingesetzt wird.

Am 17.12.2008 wurde sodann das Markenprodukt Keraflox® für 13,5 Mio. € gekauft. In 2007, dem letzten vollen Geschäftsjahr vor der Übernahme, belief sich der mit Keraflox® erwirtschaftete Umsatz auf 6,7 Mio. €. Bei Keraflox® handelt es sich um ein orales Antibiotikum mit dem pharmazeutischen Wirkstoff Prulifloxacin, das zur Behandlung von Harnwegsinfektionen und chronischer Bronchitis eingesetzt wird.

Akquisition des dänischen Unternehmens Dermalog ApS im laufenden Geschäftsjahr 2009

Im laufenden 1. Quartal 2009, nämlich am 26.01.2009, schloss die dänische STADA-Tochtergesellschaft PharmaCoDane ApS, Kopenhagen, einen Vertrag über den Erwerb des dänischen Unternehmens Dermalog ApS, Høtte. Der Kaufpreis betrug 1,0 Mio. €. Verkäufer waren verschiedene Privatpersonen. Unmittelbar nach dem Erwerb wurde Dermalog mit der dänischen STADA-Vertriebsgesellschaft PharmaCoDane ApS verschmolzen (vgl. „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen – Dänemark“).

Dermalog erzielte in 2008, dem letzten vollen Geschäftsjahr vor der Übernahme, einen Jahresumsatz in Höhe von ca. 5,0 Mio. DKK bzw. ca. 0,7 Mio. € und einen Gewinn nach Steuern von ca. 0,2 Mio. DKK¹⁾ bzw. ca. 0,03 Mio. €. Das Produkt-Portfolio des Unternehmens umfasst eine Serie von Markenprodukten im Hautpflegebereich und ermöglicht STADA damit den Einstieg in das Segment Markenprodukte im dänischen Gesundheitsmarkt. Dermalog beschäftigte zum Übernahmezeitpunkt einen Mitarbeiter.

Desinvestition in Großbritannien

Die im Rahmen der Forum Bioscience-Akquisition mit erworbene Sparte Forum Products wurde am 23.09.2008 für einen Preis von ca. 2,8 Mio. € verkauft und bewirkte keinen Buchgewinn. Forum Products hat im laufenden Geschäftsjahr bis zur Entkonsolidierung per 30.08.2008 mit einem sehr margenarmen Umsatz von 48,6 Mio. € zum STADA-Konzernumsatz beigetragen; der Umsatzbeitrag zum Vorjahresumsatz seit Konsolidierungsbeginn per 01.10.2007 betrug 28,4 Mio. €. Die Geschäftsaktivitäten der veräußerten Forum Products – u.a. veterinärmedizinische Produkte und Handelsgeschäfte – zählten nicht zu den Kernsegmenten von STADA und waren wegen des beabsichtigten Verkaufs im Konzern stets unter Konzernholding/Sonstiges verbucht worden. Der getätigte Verkauf ist erfolgsneutral, da der für Forum Products erzielte Verkaufspreis rückwirkend gegen den in 2007 gezahlten Kaufpreis für die gesamte Forum Bioscience-Gruppe verrechnet wird. Nach Abgang der Sparte Forum Products wird das restliche Geschäft der Forum Bioscience-Gruppe von STADA als Britannia Pharmaceuticals Ltd. fortgeführt.

1) Angaben gemäß noch untestiertem vorläufigem Jahresabschluss.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Basis der operativen Aufstellung des STADA-Konzerns ist im Wesentlichen die Steuerung eines umfangreichen Netzwerks von in- und externen Ressourcen. Dies gilt vor allem mit Blick auf die Bereiche Vertrieb und Marketing, Produktentwicklung sowie Beschaffung und Produktion. Somit sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von STADA mit ihrer Erfahrung, Kompetenz und Leistungsbereitschaft die eigentlichen Träger des langjährigen Unternehmenserfolgs, da sie die Organisation dieses komplexen Netzwerks verantworten. Vor diesem Hintergrund verfolgt STADA eine langfristig angelegte Personalpolitik inklusive eines modernen Personalmanagements.

Dezentrales Personalmanagement

Im Bereich Personalmanagement setzt der Konzern dabei auf eine dezentrale Organisation, mit der STADA auf die verschiedenen Bedürfnisse der Beschäftigten an den diversen Standorten gezielter eingehen kann. Dies gilt vor allem für die internationalen STADA-Tochtergesellschaften, die im Rahmen der geltenden Unternehmensleitlinien in vielen Bereichen der Personalpolitik wie Personalauswahl, Qualifikationsmaßnahmen und Vergütungspolitik relativ eigenständig agieren können. Grundsätzlich sind hierbei jedoch die strategischen und operativen Vorgaben des Konzerns, insbesondere auch die Compliance-Regelungen, ohne Einschränkungen zu beachten.

Detaillierte Informationen zu der Personalpolitik für die am Konzernstammsitz Bad Vilbel ansässigen STADA-Gesellschaften werden jedes Jahr im Personal- und Sozialbericht des Konzerns veröffentlicht, der auch auf der Website unter www.stada.de zu finden ist.

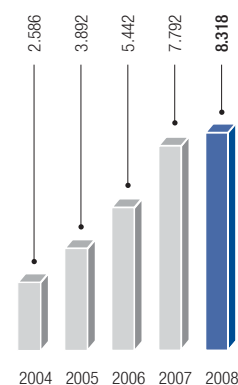
Entwicklung des Personalstands

Im Geschäftsjahr 2008 erhöhte sich die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im STADA-Konzern im Durchschnitt auf 8.318 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 7.792).

Bei der Betrachtung dieser durchschnittlichen Beschäftigtenzahl ist zu berücksichtigen, dass die im Rahmen der Akquisitionen des Berichtsjahres 2007 übernommenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der russischen MAKIZ-Gruppe¹⁾ (ca. 650 Beschäftigte) und der britischen Forum Bioscience-Gruppe²⁾ (ca. 100 Beschäftigte) zu der Vergleichszahl des Geschäftsjahres 2007 erst wenig beigetragen hatten, da die jeweiligen Erstkonsolidierungstermine deutlich im 2. Halbjahr 2007 lagen.

Auch die im 4. Quartal 2007 eingeleitete Reduzierung von über 200 Arbeitsplätzen im deutschen Generika-Vertrieb³⁾ machte sich bei der ausgewiesenen durchschnittlichen Vergleichszahl des Geschäftsjahres 2007 noch kaum bemerkbar, da diese Maßnahme weitgehend erst im 1. Quartal 2008 abgeschlossen wurde.

STADA-Mitarbeiterentwicklung
im Jahresdurchschnitt



1) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 03.08.2007.
2) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 31.08.2007.

3) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 28.09.2007.

Vor diesem Hintergrund sind deutliche Effekte auf den Personalstand im Vergleich der beiden Geschäftsjahre 2007 und 2008 besser anhand einer stichtagsbezogenen Betrachtung per 31.12. ersichtlich. So reduzierte sich die Zahl der im STADA-Konzern Beschäftigten von 8.425 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern per 31.12.2007 leicht um 1% auf 8.299 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer per 31.12.2008.

Personalstruktur nach nationalen Märkten und Funktionsbereichen

Durchschnittliche Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 2008

	Vertrieb/ Marketing	Herstellung/ Beschaffung	Produkt- entwicklung	Verwaltung	2008 gesamt	Vorjahr gesamt
Belgien	107	5	12	17	141	125
Bosnien-Herzegowina	84	106	-	43	233	334
China	83	-	1	16	100	111
Dänemark	2	12	-	9	23	18
Deutschland	386	289	156	274	1.105	1.184
Finnland	8	-	-	4	12	9
Frankreich	56	8	13	15	92	90
Großbritannien	33	9	20	14	76	59
Irland	31	212	8	12	263	261
Italien	100	7	4	17	128	132
Kasachstan	2	-	-	5	7	6
Litauen ¹⁾	3	-	-	2	5	14
Mazedonien	6	-	-	-	6	16
Montenegro	27	118	-	29	174	155
Niederlande	28	123	8	17	176	164
Österreich	32	2	-	4	38	33
Philippinen	112	1	4	31	148	155
Portugal	35	1	5	7	48	46
Rumänien	29	-	-	2	31	40
Russland	836	1.075	104	417	2.432	1.815
Serbien	307	1.600	86	404	2.397	2.409
Spanien	163	-	7	14	184	203
Thailand	24	-	1	5	30	28
Tschechien	32	-	-	4	36	39
Ukraine	14	-	-	10	24	20
Vietnam	13	244	16	25	298	211
Restliche Welt	110	1	-	-	111	115
Konzern gesamt	2.663	3.813	445	1.397	8.318	7.792

1) Die eigenständigen Vertriebsaktivitäten in diesem nationalen Markt werden seit dem 30.06.2008 nicht mehr im Konzern konsolidiert.

Bei der Betrachtung der regionalen Verteilung der durchschnittlichen Beschäftigtenzahlen nach In- und Ausland waren im Geschäftsjahr 2008 in Deutschland, dem für STADA nach wie vor größten nationalen Markt, im Durchschnitt 1.105 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 1.184) beschäftigt. Dabei waren am Stammsitz des Konzerns in Bad Vilbel durchschnittlich 957 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (Vorjahr: 1.050) tätig.

In den ausländischen STADA-Tochtergesellschaften zählte der Konzern im Berichtsjahr durchschnittlich 7.213 Beschäftigte (Vorjahr: 6.608).

Bei der Aufgliederung der Mitarbeiter nach Funktionsbereichen haben sich in der Jahresdurchschnittsbetrachtung keine wesentlichen Veränderungen ergeben. Bezogen auf die durchschnittliche Gesamtmitarbeiterzahl des Konzerns ergeben sich dabei für die einzelnen Funktionsbereiche jeweils folgende prozentuale Anteile:

- Vertrieb/Marketing 32% (Vorjahr: 35%)
- Herstellung/Beschaffung 46% (Vorjahr: 44%)
- Produktentwicklung 5% (Vorjahr: 5%)
- Verwaltung 17% (Vorjahr: 16%)

Personalaufwand

Der Personalaufwand nahm im Berichtsjahr 2008 auf 253,0 Mio. € (Vorjahr: 272,4 Mio. €) ab. Die Personalaufwandsquote belief sich damit auf 15,4% (Vorjahr: 17,3%).

Verantwortung und Nachhaltigkeit

Verantwortung prägt Leitbild

Verantwortung ist ein wesentliches Element des Leitbilds von STADA. Dort heißt es u.a.: *„Die Fürsorge um Gesundheit und Wohlbefinden der Menschen liegt im Zentrum des Handelns von STADA. Aus ihr entwickeln sich Philosophie und Leitbild des Unternehmens.“*

Der Vorstand von STADA wirkt vielfältig und kontinuierlich darauf hin, dass dieses Leitbild und die darin geforderte hohe Verantwortung eine durchgängige und nachhaltige Handlungsmaxime für Management und alle Mitarbeiter im STADA-Konzern darstellen.

So hat STADA vor dem Hintergrund dieses Leitbilds – beginnend 2006 im deutschen Heimatmarkt und allmählich ausstrahlend auf andere nationale Märkte – eine konzernspezifische Kommunikationskampagne für Patienten und Heilberufe unter dem Motto „Alles Gute“ entwickelt. STADA bekennt sich darin ausdrücklich zum umfassenden und nachhaltigen Charakter der eigenen Verantwortung als Gesundheitsunternehmen, was an folgenden Textauszügen erkennbar wird:

„ALLES GUTE“ formuliert den Anspruch an STADA selbst – und wird damit zur tagtäglichen Richtschnur für über 8.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im STADA-Konzern weltweit. „ALLES GUTE“ ist Qualität. Die Qualität der STADA-Produkte. Die Qualität der Rohstoffe, die STADA verarbeitet, der Serviceleistungen, die STADA bietet, und der Arbeitsbedingungen, unter denen die Leistungen von STADA entstehen. Denn STADA ist überzeugt, dass in einem Qualitäts-Umfeld bessere Arbeit geleistet wird und entsprechend gute Produkte entstehen.“

Dieses Verständnis von einer besonderen Verantwortung von STADA als eines im Gesundheitsmarkt tätigen Unternehmens nimmt auch Einfluss auf operative Aktivitäten. So haben z.B. die unter dem STADA-Label agierenden deutschen Vertriebsgesellschaften im laufenden Geschäftsjahr 2009 eine Vertriebskampagne bei deutschen Apotheken gestartet, die als zentrales Element ein gemeinsames Präventionsangebot für Patienten in Zusammenarbeit mit der Assmann-Stiftung für Prävention, Münster, umfasst.

Verantwortung für Qualität

Vor dem Hintergrund des auf Verantwortung ausgerichteten eigenen Leitbilds haben Produktsicherheit und Produktqualität bei STADA seit je höchste Priorität.

Im Rahmen von regelmäßigen und umfangreichen Audits überprüft das konzernweite Qualitätsmanagement sowohl in den eigenen Produktionsstätten als auch bei Lieferanten und Lohnherstellern die von STADA festgelegten und teilweise weit über die gesetzlichen Bestimmungen hinausgehenden Qualitätsstandards.

Im Rahmen dessen strebt der Konzern an, auch in Ländern außerhalb der EU den häufig über die lokalen Anforderungen hinausgehenden EU-Qualitätsstandards für Arzneimittel gerecht zu werden. Dabei sind die nicht in der EU ansässigen Produktionsstätten des STADA-Konzerns in Banja Luka, im Großraum Ho-Chi-Minh-Stadt, Nizhny Novgorod, Obninsk, Sabac und Vrsac derzeit schon zumindest teilweise auf die Produktion von einzelnen Produkten für EU-Länder ausgelegt und von den zuständigen Aufsichtsbehörden nach lokaler Auditierung dafür auch freigegeben.

Neben den gesetzlichen Bestimmungen hält STADA zum Teil internationale Zertifizierungen gemäß externen Qualitätsmanagementsystemen. So richtet sich der Konzern an zahlreichen Produktionsstandorten nicht nur nach den GMP-Standards, sondern auch nach den einschlägigen ISO-Normen und verfügt dabei an mehreren Standorten über verschiedene ISO-Zertifikate, wie z.B. ISO-9001:2000, ISO-14001:2004 und ISO-13485:2003.

Verantwortung für Compliance und Corporate Governance

Es ist das ausdrückliche Ziel von STADA, alle Geschäftsprozesse und Konzernaktivitäten ausschließlich im Rahmen der jeweils gültigen Gesetze abzuwickeln. Im Rahmen des bei STADA eingerichteten Compliance-Managements, das zentral organisiert und dezentral verantwortet wird, werden alle Mitarbeiter regelmäßig und im Umfang angepasst an ihren jeweiligen Verantwortungsbereich dazu geschult und unterwiesen.

STADA stellt sich darüber hinaus – wo immer sinnvoll und unter Kostenaspekten vertretbar – auch dem Exzellenzanspruch („best practice“) und prüft und optimiert Geschäftsprozesse darauf ausgerichtet kontinuierlich; der Vorstand verfügt dazu über eine eigene Stabsstelle „Entwicklung der Konzernorganisation“.

Die Regelungen des deutschen Corporate Governance Kodex werden zudem kontinuierlich mit nur wenigen jeweils begründeten Ausnahmen erfüllt (vgl. jährliche Entsprechenserklärungen zum Corporate Governance Kodex, publiziert auf der Website der Gesellschaft unter www.stada.de bzw. www.stada.com und in diesem Geschäftsbericht unter „Weitere Informationen – Corporate-Governance-Erklärung“).

Soziale und gesellschaftliche Verantwortung

STADA unterstützt in zahlreichen Ländern – in der Regel über die jeweiligen nationalen Tochtergesellschaften – ausgewählte soziale und kulturelle Projekte, teilweise auch mit Sponsoring-Charakter.

Exemplarisch sind im Folgenden zwei wesentliche Projekte dieser Art aufgeführt, die STADA im Berichtsjahr 2008 im Heimatmarkt Deutschland verfolgte:

- Die deutsche Vertriebsgesellschaft STADA GmbH und die Muttergesellschaft STADA Arzneimittel AG sind ein Hauptsponsor des gemeinnützigen Vereins dolphin aid e.V., Düsseldorf. dolphin aid fördert alternative Therapiemöglichkeiten für kranke und behinderte Kinder und ermöglicht dazu diesen Kindern eine „Delphin-Therapie“. Dabei erleben Kinder den engen Umgang mit Delphinen in einem naturnahen Lebensumfeld und können so zu einer Besserung ihrer individuellen körperlichen oder psychischen Probleme finden. STADA hat sich mit der

Zusammenarbeit mit dolphin aid bewusst für eine Unterstützung einer nicht auf Arzneimitteln basierenden Therapiemethode entschlossen und will damit ein ganzheitliches, nicht allein auf das Arzneimittel fixiertes Verständnis von Gesundheit auch öffentlich dokumentieren.

- Die STADA Arzneimittel AG hat bereits 2003 an der Europa Fachhochschule Fresenius (EFF) in Idstein bei Frankfurt a. M. die STADA-Stiftungsprofessur „Gesundheitsmanagement“ im Bereich Gesundheitsökonomie eingerichtet, um der Diskussion um Kostenoptimierung im Gesundheitswesen neue, wissenschaftlich fundierte Impulse zu eröffnen. Ziel der Stiftungsprofessur, deren zugesagte Laufzeit im Jahr 2008 um weitere drei Jahre verlängert wurde, ist die Förderung praxisbezogener Versorgungsforschung zur Optimierung von Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen. Ein Schwerpunkt ist die Erschließung von Einsparpotenzialen transsektoraler Versorgungsmodelle, die eine ganzheitliche Leistungsgewährung durch Komplexeleistungen ermöglichen.

Verantwortung für Nachhaltigkeit und Umwelt

Bereits die strategische Positionierung von STADA kann als ausgeprägt nachhaltig angesehen werden, da Generika – das mit Abstand größte Kernsegment im Konzern – wesentlich zu einer kosteneffektiveren Gesundheitsversorgung und damit einer nachhaltig besseren Ressourcennutzung in einem für die Bevölkerung vitalen Lebensbereich beitragen.

Operativ wird im Konzern der Verantwortung für Nachhaltigkeit, insbesondere auch in Bezug auf Umweltbelange, denen sich STADA bewusst verpflichtet sieht, über den gesetzlichen Rahmen hinausgehend projektbezogen Rechnung getragen.

Als Beispiel kann hier die bisher größte Einzelinvestition in Sachanlagen in der Konzerngeschichte, nämlich der Bau des neuen deutschen STADA-Logistikzentrums in Florstadt, das gegenwärtig in Betrieb genommen wird, herangezogen werden.

Bei diesem Projekt drückt sich die Verantwortung für Nachhaltigkeit und ökologische Belange u.a. durch folgende konkrete Maßnahmen aus:

- bewusste Ausrichtung des Baukonzepts auf minimalsten Flächenbedarf und minimalsten Energieverbrauch
- gezielter Einsatz von Energierückgewinnungstechniken
- bevorzugter Einsatz von standortnahen, heimischen Bau- und Rohstoffen bei der Errichtung des Gebäudes
- optimierte Betriebsführung zur Bündelung von Transportaufträgen und damit zur Minimierung transportbedingter Umweltbelastungen

Organe der Gesellschaft (inkl. Vergütungsberichte)

Vorstand

Dem Vorstand der STADA Arzneimittel AG gehörten zum Bilanzstichtag an:

- Hartmut Retzlaff, Vorstandsvorsitzender (Vertrag bis 31.08.2011)
- Wolfgang Jeblonski, Vorstand Finanzen (Vertrag bis 31.08.2011)
- Christof Schumann, Vorstand Produktion und Entwicklung (Vertrag bis 31.12.2010)

Der STADA-Vorstand hat sich im Laufe des Jahres 2008 verkleinert.¹⁾ Mit Wirkung zum 13.08.2008 hatte der bisherige Vorstand Beschaffung, Produktion und Logistik, Dr. Hans-Martin-Schwarm, aus persönlichen Gründen sein Ausscheiden aus dem Vorstand der STADA Arzneimittel AG erklärt. Ebenfalls mit Wirkung zum 13.08.2008 schied der bisherige Vorstand für Recht, Dr. Alexander Oehmichen, im besten gegenseitigen Einvernehmen aus dem Vorstand der STADA Arzneimittel AG aus.

Der Vorstand wird ausschließlich nach den gesetzlichen Vorschriften bestellt und abberufen. Die Satzung sieht für die Bestellung und Abberufung einzelner und sämtlicher Mitglieder des Vorstands keine Sonderregelungen vor. Für Bestellung und Abberufung ist allein der Aufsichtsrat zuständig. Er bestellt Vorstandsmitglieder auf höchstens fünf Jahre. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig.

Die **Grundzüge des Vergütungssystems des Vorstands** lassen sich wie folgt beschreiben:

- Jeder Vorstand erhält eine Vergütung, die vom Aufsichtsrat unter Einbeziehung von Konzernbezügen jeweils mit Blick auf die Aufgaben, die persönliche Leistung, die Gesamtleistung des Vorstands, die wirtschaftliche Lage, den Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens auch unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds individuell für angemessen angesehen wird.
- Die Gesamtvergütung setzt sich jeweils aus monetären Vergütungsteilen sowie nicht monetären Vergütungsteilen, zu denen insbesondere Versorgungszusagen zählen, zusammen.
- Die jeweilige monetäre Vergütung setzt sich aus fixen und variablen, am aktuellen Erfolg des Unternehmens im Berichtsjahr ausgerichteten Bestandteilen zusammen. Die Höhe sowie die Aufteilung der Vergütung in fixe und variable Bestandteile regelt sich individuell nach den Bestimmungen des jeweiligen Anstellungsvertrags des einzelnen Vorstandsmitglieds.
- Zum Bilanzstichtag bestanden für den Vorstand des Unternehmens weder ein Aktienoptionsplan noch sonstige Instrumente mit langfristiger Anreizwirkung.

1) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 12.08.2008.

Im Rahmen dessen ergibt sich folgender **Vergütungsbericht zum Vorstand**:

- monetäre Vergütung

Die monetäre Vergütung an amtierende Vorstandsmitglieder betrug im Geschäftsjahr 2008 insgesamt in der STADA Arzneimittel AG 4.301.837,36 € und innerhalb des Konzerns 4.416.767,36 €. Von dieser im Geschäftsjahr 2008 insgesamt gezahlten monetären Vergütung an amtierende Vorstandsmitglieder entfielen auf Hartmut Retzlaff 2.229.831,26 € (davon 1.067.837,43 € fix und 1.161.993,83 € variabel), Wolfgang Jeblonski 1.225.831,19 € (davon 644.601,19 € fix und 581.230,00 € variabel) sowie Christof Schumann 961.104,91 € (davon 379.874,91 € fix und 581.230,00 € variabel).

Die monetäre Vergütung an ausgeschiedene Vorstandsmitglieder betrug im Geschäftsjahr 2008 insgesamt in der STADA Arzneimittel AG 911.461,07 € und innerhalb des Konzerns 911.461,07 €. Von dieser im Geschäftsjahr 2008 insgesamt gezahlten monetären Vergütung an ausgeschiedene Vorstandsmitglieder entfielen auf Dr. Alexander Oehmichen für den Zeitraum 01.01.2008 bis 13.08.2008 241.909,17 € (davon 241.909,17 € fix und 0 € variabel) sowie Dr. Hans-Martin Schwarm für den Zeitraum 01.01.2008 bis 13.08.2008 236.379,06 € (davon 236.379,06 € fix und 0 € variabel).

An Abfindungen für in 2008 ausgeschiedene Vorstandsmitglieder sind im Geschäftsjahr 2008 Aufwendungen in Höhe von 2.800.000,00 € angefallen.

- nicht monetäre Vergütung

Zusätzlich zur monetären Vergütung werden von der Gesellschaft Versorgungszusagen an einen Teil des Vorstands geleistet. Die Pensionsverträge der Vorstandsmitglieder Hartmut Retzlaff und Wolfgang Jeblonski beinhalten Zusagen auf ein jährliches Ruhegehalt, das sich in Abhängigkeit von der Dauer der Vorstandstätigkeit als Prozentsatz der Grundvergütung errechnet. Im Fall des Vorstandsvorsitzenden wird zusätzlich eine in den letzten fünf Jahren vor Eintritt der Altersversorgung gewährte variable Vergütung prozentual berücksichtigt.

Die Zahlungen aus den Versorgungszusagen beginnen auf Antrag als Altersleistung, wenn das Dienstverhältnis mit oder nach dem vollendeten 60. Lebensjahr endet (im Fall des Vorstandsvorsitzenden grundsätzlich nach Ablauf des jetzigen Vorstandsvertrags) bzw. als Invalidenleistung, wenn das Dienstverhältnis vorher infolge einer Berufsunfähigkeit endet.

Vom Aufwand der für die im Geschäftsjahr 2008 erdienten Versorgungsansprüche des Vorstands entfallen auf Hartmut Retzlaff 808.122,00 € sowie auf Wolfgang Jeblonski 214.652,00 €.

Die Rückstellungen für laufende Pensionen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder betrugen im Geschäftsjahr 2008 1.899.884,00 €.

- etwaige Leistungen von konzernfremden Dritten

Im Geschäftsjahr 2008 sind nach Kenntnis der Gesellschaft keine Leistungen konzernfremder Dritter an berufene Vorstandsmitglieder im Hinblick auf ihre Vorstandstätigkeit im Geschäftsjahr zugesagt oder gewährt worden.

Zudem gibt es folgende **Zusagen an Vorstandsmitglieder für den Fall der Beendigung der Tätigkeit:**

- Für Hartmut Retzlaff und Wolfgang Jeblonski enthalten Ergänzungsvereinbarungen zum Anstellungsvertrag jeweils eine identische Abfindungsregelung für den Fall, dass der Vorstandsvertrag infolge eines näher definierten Kontrollwechsels im Rahmen einer Übernahme (Change of Control) beendet wird. Die Abfindung besteht dabei aus einer einmaligen Zahlung in Höhe des fünffachen Betrags des Bruttojahreseinkommens des Vorstandsmitglieds im letzten vor der Übernahme abgelaufenen Geschäftsjahr inklusive ausgezahlter Tantieme. Darüber hinaus erhalten beide Vorstandsmitglieder die in ihrem Anstellungsvertrag jeweils vereinbarte Vergütung inklusive der Tantieme für die gesamte Vertragslaufzeit. Die Tantieme errechnet sich dabei aus dem Schnitt der letzten zwei Tantiemen, die vor Beendigung der Tätigkeit bezahlt wurden.
- Endet die Vorstandstätigkeit von Wolfgang Jeblonski vor Vollendung des 65. Lebensjahres dadurch, dass er nicht wiederbestellt wird, und beruht dies nicht auf einem Grund, der die Gesellschaft zu einer fristlosen Kündigung berechtigt hätte, so erhält Wolfgang Jeblonski eine einmalige Abfindung von 250.000,00 €.
- Der Vertrag für Christof Schumann enthält eine Regelung zur vollständigen Zahlung aller für die Vertragslaufzeit vorgesehenen Bezüge sowie zur Zahlung eines Übergangsgeldes. Wird Christof Schumann vor Ablauf der Bestellungsperiode als Mitglied des Vorstands abberufen, bleiben sämtliche Vergütungsansprüche, die für die Bestellungsperiode nach dem Vorstandsvertrag vereinbart sind, unberührt. Endet die Vorstandstätigkeit von Christof Schumann vor Vollendung des 65. Lebensjahres, gleich ob auf Grund vorzeitiger Abberufung oder einer nicht erfolgten Neubestellung, erhält Christof Schumann einmalig ein Übergangsgeld in der Höhe einer festen Jahresvergütung zuzüglich der Hälfte der Tantieme des Vorjahres.

Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehörten zum Bilanzstichtag an:

- Dr. Eckhard Brüggemann, Arzt, Herne (Vorsitzender)
- Karl Hertle, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Bad Vilbel (stellvertretender Vorsitzender)
- Dr. Martin Abend, Rechtsanwalt, Dresden
- Heike Ebert, Leiterin Verpackung, Niddatal
- Uwe E. Flach, Unternehmensberater Finanzbranche, Frankfurt am Main
- Dr. K. F. Arnold Hertzsch, selbstständiger Apotheker, Dresden
- Dieter Koch, Apotheker, Kiel
- Constantin Meyer, selbstständiger Apotheker, Seelze
- Adolf Zissel, Produktmanager, Bad Nauheim

Karl Hertle, Heike Ebert und Adolf Zissel sind die von den Arbeitnehmern in den Aufsichtsrat gewählten Vertreter. Ihre Amtszeit endet mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2009. Auf der ordentlichen STADA-Hauptversammlung am 10.06.2008 wurden alle anderen Aufsichtsräte seitens der Anteilseigner für weitere fünf Jahre in ihrem Amt bestätigt; die Amtszeit aller Aufsichtsratsvertreter der Anteilseigner endet demnach mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2013.

In einer Aufsichtsratssitzung unmittelbar nach Abschluss der STADA-Hauptversammlung 2008 wurde Dr. Eckhard Brüggemann erneut zum Aufsichtsratsvorsitzenden der STADA Arzneimittel AG und Karl Hertle erneut zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Der Aufsichtsrat hat zudem folgende **Aufsichtsratsausschüsse** gebildet:

- Personal- und Strategieausschuss mit den folgenden Mitgliedern: Dr. Eckhard Brüggemann (Vorsitz), Uwe E. Flach, Karl Hertle
- Prüfungsausschuss mit den folgenden Mitgliedern: Uwe E. Flach (Vorsitz), Dr. Eckhard Brüggemann, Karl Hertle

Das **Vergütungssystem des Aufsichtsrats** regelt die Satzung der STADA Arzneimittel AG in § 18 abschließend wie folgt:

- Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten neben dem Ersatz ihrer Aufwendungen für das jeweilige abgelaufene Geschäftsjahr eine jährliche feste Vergütung von 25.000 € sowie eine weitere Vergütung in Höhe eines Betrages, der 0,03% vom Ertrag vor Steuern des Konzerns entspricht. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Dreifache, sein Stellvertreter das Doppelte. Auf die Vergütung ist zusätzlich Mehrwertsteuer zu zahlen.
- Für die Tätigkeiten in einem Ausschuss erhalten die Aufsichtsratsmitglieder für das jeweils abgelaufene Geschäftsjahr eine jährliche feste Vergütung in Höhe von 10.000 €. Der Vorsitzende eines Ausschusses erhält für seine Tätigkeit das Doppelte. Auf die Vergütung ist zusätzlich Mehrwertsteuer zu zahlen.

Im Rahmen dessen ergibt sich folgender **Vergütungsbericht zum Aufsichtsrat**:

Die Vergütung von berufenen Aufsichtsratsmitgliedern betrug im Geschäftsjahr 2008 insgesamt 751.952 €. Von der Vergütung der berufenen Aufsichtsratsmitglieder entfallen auf:

- Dr. Eckhard Brüggemann 197.988,00 € (davon 105.000,00 € fix und 92.988,00 € variabel)
- Karl Hertle 131.992,00 € (davon 70.000,00 € fix und 61.992,00 € variabel)
- Dr. Martin Abend 55.996,00 € (davon 25.000,00 € fix und 30.996,00 € variabel)
- Heike Ebert 55.996,00 € (davon 25.000,00 € fix und 30.996,00 € variabel)
- Uwe E. Flach 85.996,00 € (davon 55.000,00 € fix und 30.996,00 € variabel)
- Dr. K. F. Arnold Hertzsch 55.996,00 € (davon 25.000,00 € fix und 30.996,00 € variabel)
- Dieter Koch 55.996,00 € (davon 25.000,00 € fix und 30.996,00 € variabel)
- Constantin Meyer 55.996,00 € (davon 25.000,00 € fix und 30.996,00 € variabel)
- Adolf Zissel 55.996,00 € (davon 25.000,00 € fix und 30.996,00 € variabel)

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats sind darüber hinaus keine weiteren Vergütungen oder Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, insbesondere Beratungs- und Vermittlungsleistungen, gewährt worden, außer in dem folgenden Fall: Das Aufsichtsratsmitglied Constantin Meyer erhielt Lizenzzahlungen in Höhe von 40.014,48 €.

Kapitalstruktur und STADA-Aktie

Kapitalstruktur zum Bilanzstichtag

Das gezeichnete Grundkapital der STADA Arzneimittel AG war zum 31.12.2008 in 58.759.820 vinkulierte Namensaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je 2,60 € eingeteilt (31.12.2007: 58.721.100 Namensaktien).

Die vinkulierten STADA-Namensaktien können satzungsgemäß¹⁾ nur mit Zustimmung der Gesellschaft in das Aktienregister eingetragen werden und gewähren jeweils eine Stimme in der Hauptversammlung. Als Aktionär gilt nur derjenige, der als solcher im Aktienregister eingetragen ist, und nur solche Personen sind berechtigt, an Hauptversammlungen der Gesellschaft teilzunehmen und ihre Stimmrechte auszuüben. Dabei stehen keinem Aktionär und keiner Aktionärsgruppe Sonderrechte zu.

Das Grundkapital erhöhte sich im Jahresverlauf 2008 geringfügig auf 152.775.532 € (31.12.2007: 152.674.860 €), da 2008 aus den STADA-Optionsscheinen 2000/2015²⁾ insgesamt 1.936 Optionen ausgeübt wurden, die zu einem Anstieg der Aktienanzahl um 38.720 Stück führten. Damit standen zum 31.12.2008 noch 181.520 Optionsscheine 2000/2015 zum Bezug von 3.630.400 STADA-Namensaktien aus.³⁾

Kapitalstruktur STADA Arzneimittel AG	31.12.2008	31.12.2007
Ausgegebene vinkulierte Namensstammaktien	58.759.820	58.721.100
Ausgegebene Optionsscheine 2000/2015 ²⁾	181.520	183.456
Mögliche Aktien aus Optionsscheinen 2000/2015 ²⁾	3.630.400	3.669.120

Beschlüsse der ordentlichen STADA-Hauptversammlung 2008 zur Kapitalstruktur

Am 10.06.2008 beschloss die ordentliche STADA-Hauptversammlung die Aufhebung des bestehenden genehmigten Kapitals und die Schaffung eines neuen genehmigten Kapitals sowie die entsprechende Satzungsänderung. Der neue Vorratsbeschluss sieht vor, dass der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt wird, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 10.06.2013 einmalig oder mehrmalig um bis zu 76.346.010,00 € durch die Ausgabe von bis zu 29.363.850 Stück vinkulierten Namensaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre kann dabei in genau festgelegten Einzelfällen ausgeschlossen werden. Einzelheiten dazu sowie eine zusätzliche Erklärung des Vorstands zu Modalitäten der etwaigen Ausübung des Bezugsrechtsausschlusses sind auf der Website der Gesellschaft unter www.stada.de bzw. www.stada.com publiziert.

1) Die Satzung kann durch Beschluss der Hauptversammlung geändert werden. Die Änderung wird mit der Eintragung in das Handelsregister wirksam. Die Hauptversammlung beschließt über Satzungsänderungen mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen bzw. des vertretenen Grundkapitals. Hiervon ausgenommen sind Satzungsänderungen, für die das Gesetz zwingend eine größere Kapitalmehrheit vorschreibt.
2) Die rechtlich allein bindenden Optionsbedingungen sind auf der Website der Gesellschaft unter www.stada.de bzw. www.stada.com publiziert.

3) Im 1. Quartal des laufenden Geschäftsjahres 2009 sind bis zum 01.03.2009 keine weiteren Optionen ausgeübt worden.

Des Weiteren ermächtigte die ordentliche Hauptversammlung 2008 den Vorstand bis zum 09.06.2013 zur Ausgabe von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu 1.000.000.000,00 € mit einer Laufzeit von bis zu 20 Jahren. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre kann dabei in genau festgelegten Einzelfällen ausgeschlossen werden. Einzelheiten dazu sowie eine zusätzliche Erklärung des Vorstands zu Modalitäten der etwaigen Ausübung des Bezugsrechtsausschlusses sind auf der Website der Gesellschaft unter www.stada.de bzw. www.stada.com publiziert.

Ein weiterer Beschluss der Hauptversammlung war die Ermächtigung der Gesellschaft zum Erwerb eigener Aktien. Durch den Beschluss der Hauptversammlung vom 20.06.2007 war die Gesellschaft auf der Grundlage des § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG ermächtigt, eigene Aktien bis zu 10% des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 10.06.2008 wurde diese Ermächtigung durch eine erneute, für 18 Monate, also bis zum 10.12.2009 gültige, Ermächtigung ersetzt. Einzelheiten hierzu sind auf der Website der Gesellschaft unter www.stada.de bzw. www.stada.com veröffentlicht.

Enttäuschende Kursentwicklung der STADA-Aktie

Stammdaten der STADA-Aktie

Wertpapierkennnummern:	ISIN: DE0007251803, WKN: 725180
Kürzel:	Reuters: STAGN.DE, Bloomberg: SAZ:GR

Die Kursentwicklung der STADA-Aktie war in 2008 enttäuschend. Der Kursverlauf war im 2. Halbjahr 2008 – auch vor dem Hintergrund der aktuellen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise – sehr volatil und stark rückläufig. Zum Jahresende lag der Kurs der STADA-Aktie bei 20,50 €; der Jahresschlusskurs 2007 hatte 42,05 € betragen. Insgesamt verlor die STADA-Aktie damit im Jahresverlauf 2008 um 51% in einem Ausmaß an Wert, was aus Sicht des Vorstands durch die aktuelle Geschäftsentwicklung nicht gerechtfertigt erscheint. Diese Einschätzung gilt auch für den weiteren deutlichen Kursrückgang im laufenden Geschäftsjahr 2009.

Allerdings waren auch die für STADA wichtigen nationalen Vergleichsindices im Jahresverlauf 2008 stark rückläufig. Der deutsche Leitindex DAX¹⁾ stand am letzten Handelstag 2008 im Vergleich zum letzten Handelstag 2007 mit 40% im Minus. Der MDAX²⁾, dem die STADA-Aktie angehört, verzeichnete im selben Zeitraum einen Rückgang um 43% (jeweils XETRA³⁾-Schlusskurse).

Die Marktkapitalisierung von STADA belief sich zum Jahresende 2008 – unter Einbeziehung der stichtagsbezogen per 31.12.2008 um 0,1% gestiegenen Aktienanzahl – auf 1,205 Mrd. €, während sie zum Vorjahresende noch 2,469 Mrd. € betragen hatte. Nach der Indexsystematik der Deutschen Börsen AG, bei der nur der Streubesitz berücksichtigt wird, lag STADA im Jahr 2008 bei der Marktkapitalisierung im MDAX[®] auf Platz 10. Im Jahr zuvor hatte STADA hierbei Rang 11 belegt.

1) DAX[®] ist der Index der Deutsche Börse AG, der weitgehend die nach Marktkapitalisierung und Orderbuchumsatz 30 größten Werte enthält.

2) MDAX[®] ist der Index der Deutsche Börse AG für mittelgroße Unternehmen, der weitgehend die nach Marktkapitalisierung und Orderbuchumsatz nächstgrößten 50 Werte unterhalb des DAX[®] und damit auch die STADA-Aktie umfasst.

3) XETRA[®] ist das elektronische Handelssystem der Deutsche Börse AG.

Das durchschnittliche Handelsvolumen der STADA-Aktie im XETRA®-Handel und am Börsenplatz Frankfurt am Main belief sich in 2008 pro Tag insgesamt auf 27,4 Mio. €. In 2007 hatte der durchschnittliche Tagesumsatz bei 26,9 Mio. € gelegen. STADA belegt beim Handelsvolumen in 2008 nach der Indexsystematik der Deutsche Börse AG damit Platz 7. Im Vorjahr lag STADA hierbei auf Rang 12.

Kennzahlen der STADA-Aktie	2008	Vorjahr
Anzahl der Aktien (Jahresende)	58.759.820	58.721.100
Anzahl eigener Aktien (Jahresende)	109.659	114.351
Resultierende Anzahl stimmberechtigter Aktien (Jahresende)	58.650.161	58.606.749
Anzahl der Aktien (im Durchschnitt, ohne eigene Aktien)	58.632.021	58.315.643
Jahresschlusskurs (XETRA®-Schlusskurs) in €	20,50	42,05
Aktienkurs hoch (XETRA®-Schlusskurs) in €	48,38	51,13
Aktienkurs tief (XETRA®-Schlusskurs) in €	18,32	37,07
Marktkapitalisierung (Jahresende) (XETRA®) in Mio. €	1.204,6	2.469,2
Ergebnis je Aktie in € ¹⁾	1,30	1,79
Verwässertes Ergebnis je Aktie in € ²⁾	1,28	1,72
Dividende je Aktie in €	0,52 ³⁾	0,71

Unverändert breit gestreute Aktionärsstruktur

Insgesamt waren zum 31.12.2008 ca. 40.000 Aktionäre am Grundkapital der STADA Arzneimittel AG beteiligt. Gemäß den Ergebnissen von regelmäßigen Analysen zur Aktionärsstruktur der Gesellschaft geht STADA davon aus, dass sich ca. 64% der STADA-Aktien im Besitz von institutionellen Investoren befinden und ca. 14% von Apothekern und Ärzten gehalten werden.

Zum 31.12.2008 waren 109.659 eigene Aktien im Bestand von STADA, während das Unternehmen zum 31.12.2007 114.351 eigene Aktien gehalten hatte. In 2008 erwarb STADA – ausschließlich im Rahmen der Durchführung eines auf einer Betriebsvereinbarung basierenden Mitarbeiterbeteiligungsprogramms in Deutschland – 127 eigene Aktien zu einem durchschnittlichen Preis von 45,65 € und verkaufte 4.819 eigene Aktien zu einem durchschnittlichen Preis von 32,90 €.

Zum Jahresende 2008 geht STADA unter Berücksichtigung der dem Unternehmen vorliegenden Meldungen zur Über- bzw. Unterschreitung von Meldeschwellen nach § 26 Absatz 1 WpHG (vgl. „Anhang [Notes IFRS] – 6.4.“) davon aus, dass bei der Deutschen Bank AG, Frankfurt am Main, für ihre Tochtergesellschaft, die DWS Investment GmbH, Frankfurt am Main, ein Anteilsbesitz oberhalb der gesetzlichen Meldeschwelle von 3% Anteilsbesitz vorliegt. Nach den Regelungen der Deutsche Börse AG beträgt der Freefloat der STADA Arzneimittel AG damit unverändert 100%.

1) Nach IAS 33.10.
2) Nach IAS 33.31.

3) Vorgeschlagen.

Im 1. Quartal 2009 gab es bislang gemäß § 26 Absatz 1 WpHG bislang keine Meldung zur Unterschreitung oder Überschreitung hinsichtlich einer der Meldeschwellen zum Anteilsbesitz an der STADA Arzneimittel AG.

Intensive Kommunikation mit Kapitalmarktteilnehmern

STADA wird den gesetzlichen Anforderungen an eine gleichzeitige und gleichartige Information aller Kapitalmarktteilnehmer über die wichtigsten Ereignisse im Unternehmen in Form eines umfassenden Internetauftritts gerecht. Unter www.stada.de bzw. www.stada.com stehen allen Interessenten sowohl Pflichtinformationen wie bspw. Ad-hoc-Meldungen und Geschäfts- bzw. Zwischenberichte als auch umfangreiche Unternehmens- und Aktieninformationen wie Unternehmensprofil, Präsentationen und aktuelle Kursinformationen zu STADA (inklusive Peergroup-Vergleichen) zur Verfügung.

Auch im Geschäftsjahr 2008 präsentierte sich STADA neben den traditionellen Presse- und Analystenkonferenzen zur Vorstellung der Jahres- und Halbjahreskennzahlen wieder in zahlreichen externen Unternehmenspräsentationen und Konferenzen für institutionelle Investoren in den relevanten europäischen und US-amerikanischen Kapitalmarktzentren. Die Termine dieser Veranstaltungen werden retrospektiv auf der Website der Gesellschaft unter www.stada.de bzw. www.stada.com veröffentlicht.

ERTRAGSLAGE

Umsatzentwicklung

Erneuter Umsatzrekord – zum 13. Mal in Folge

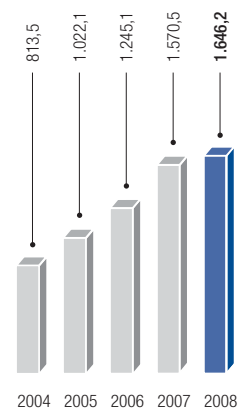
Im Geschäftsjahr 2008 verzeichnete STADA zum 13. Mal in Folge einen Umsatzrekord. Der **Konzernumsatz** erreichte in 2008 1.646,2 Mio. € (Vorjahr: 1.570,5 Mio. €); die **Wachstumsrate des Konzernumsatzes** lag damit bei 5%.

Der STADA-Vorstand hält diese Umsatzentwicklung vor dem Hintergrund eines in verschiedenen nationalen Märkten, insbesondere in Deutschland, besonders schwierigen Umfelds (vgl. „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen“) für noch zufriedenstellend, auch wenn die ursprünglich angestrebte prozentual zweistellige Wachstumsrate beim Konzernumsatz wegen dieses herausfordernden Umfelds nicht erreicht werden konnte.

Zwar konnte nach 9 Monaten noch ein Umsatzzuwachs von 13% ausgewiesen werden; im 4. Quartal 2008 lag der Umsatz jedoch um 14% unter dem Umsatz des entsprechenden Vorjahresquartals. Dazu haben neben einem sehr hohen Basiswert aus dem Vergleichsquartal des Vorjahres die nach dem Verkauf von margenarmen Randaktivitäten in Großbritannien im Vorjahresquartalsvergleich für das 4. Quartal fehlenden Umsätze von 28,4 Mio. € beigetragen (vgl. „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen – Großbritannien“). Außerdem waren im 4. Quartal 2008 im Zuge lokaler Auswirkungen der aktuellen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise sowohl dämpfende operative Einflüsse als auch ungünstige Veränderungen in der Relation der jeweiligen lokalen Währungen in Bezug zum Euro, insbesondere in Großbritannien, Russland und Serbien, zu verzeichnen. Zudem haben sich bereits im 4. Quartal 2008 gemäß IFRS zu erfolgende umsatzmindernde Abgrenzungen in Höhe von 5,9 Mio. € für einen im 1. Quartal 2009 abzuwickelnden Lagerwertausgleich zu Gunsten der Handelskanäle im Zusammenhang mit zum 01.01.2009 durchgeführten umfangreichen Preissenkungen des deutschen Generika-Labels STADApHarm dämpfend ausgewirkt (vgl. „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen – Deutschland“).

Die **bereinigte Wachstumsrate des Konzernumsatzes** betrug in 2008 1%. Dazu wurde die Umsatzentwicklung um die Umsatzbeiträge der in den letzten 12 Monaten erfolgten Akquisitionen und Desinvestitionen (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“), der in diesem Zeitraum abgegebenen Handelsaktivitäten sowie um Währungseffekte des Geschäftsjahres 2008 bereinigt (für Details vgl. Schema zur Ermittlung des bereinigten Konzernumsatzwachstums).

Konzernumsatz in Mio. €
über 5 Jahre



Schema zur Ermittlung des bereinigten Konzernumsatzwachstums

Vorjahr 2007	Berichtsjahr 2008
STADA-Konzernumsatz 1.570,5 Mio. €	STADA-Konzernumsatz 1.646,2 Mio. €
7. Verbleibender Umsatz Defibrotide-Produkte 01.01. – 31.12.2007	7. Verbleibender Umsatz Defibrotide-Produkte 01.01. – 31.12.2008
7. Umsatz Multivita d.o.o. 01.01. – 31.05.2007	7. Umsatz MAKIZ-Gruppe 01.01. – 31.08.2008
7. Umsatz Symbiofarm d.o.o. 01.01. – 30.09.2007	7. Umsatz Forum Bioscience-Gruppe (inkl. Sparte Forum Products) 01.01. – 30.09.2008
7. Umsatz Megestil® und Cordiax® 01.01. – 21.12.2007	7. Umsatz Keritrina®-Produkt 14.11.2008 – 31.12.2008
7. Umsatz Sparte Forum Products 01.10. – 31.12.2007	7. Umsatz aus dem Verkauf von Zulassungen in Italien
7. Umsatz italienische Handelsaktivitäten 01.01. – 31.12.2007	± Umsatzveränderung bei Anwendung gleicher, d.h. vor- jähriger Wechselkurse für beide Geschäftsjahre
Basiswert für bereinigten Umsatzzuwachs 1.529,6 Mio. €	Bereinigter STADA-Konzernumsatz 1.544,2 Mio. €

Der zusammengefasste **Umsatz der Kernsegmente** Generika und Markenprodukte wies im Berichtsjahr einen Zuwachs in Höhe von 4% auf 1.523,4 Mio. € (Vorjahr: 1.458,4 Mio. €) auf. Somit betrug der gemeinsame Anteil dieser beiden Segmente in 2008 insgesamt 92,5% (Vorjahr: 92,9%) am Konzernumsatz.

Überproportionaler Zuwachs des internationalen Umsatzes

Die **internationalen Umsätze** von STADA erzielten im Geschäftsjahr 2008 eine Steigerung von 9% auf 1.082,2 Mio. € (Vorjahr: 990,7 Mio. €) und nahmen damit im Verhältnis zum Konzernumsatz erneut überproportional zu. Die Umsätze, die der Konzern außerhalb von Deutschland erwirtschaftete, hatten im Berichtsjahr damit einen Anteil von 65,7% (Vorjahr: 63,1%) am Konzernumsatz. Diese Entwicklung zeigt, dass der Konzern auch in 2008 den strategisch intendierten weiteren Internationalisierungskurs erfolgreich fortgesetzt hat.

Die Umsätze des Konzerns in den einzelnen Regionen entwickelten sich im Geschäftsjahr 2008 wie folgt:

- Die Umsätze in **Europa** stiegen um 5% auf 1.590,6 Mio. € (Vorjahr: 1.513,1 Mio. €) und machten einen Anteil am Konzernumsatz von 96,6% (Vorjahr: 96,3%) aus.

Unter Herausrechnung von Währungseffekten stieg der Umsatz in Europa im Berichtsjahr verglichen mit dem Geschäftsjahr 2007 um 7%.

- Die Umsätze in **Asien** erhöhten sich um 5% auf 47,2 Mio. € (Vorjahr: 44,7 Mio. €) und hatten einen Anteil am Konzernumsatz von 2,9% (Vorjahr: 2,8%).

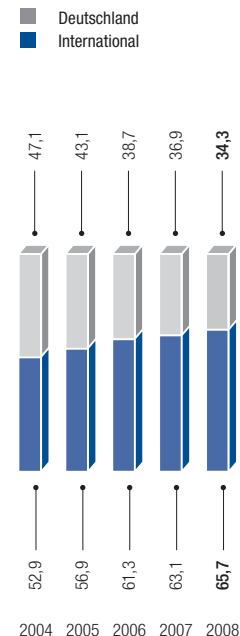
Hierbei sind in China nicht erneut gewonnene lokale Tendergeschäfte sowie negative Währungseffekte in diversen asiatischen Märkten zu berücksichtigen. Unter Herausrechnung dieser Effekte stieg der Umsatz in Asien im Berichtsjahr verglichen mit dem Geschäftsjahr 2007 um 16%.

- Die Umsätze in **Amerika** waren um 30% auf 5,7 Mio. € (Vorjahr: 8,1 Mio. €) rückläufig und erzielten einen Anteil am Konzernumsatz von 0,3% (Vorjahr: 0,5%).

Der Rückgang des Konzerngeschäfts in Amerika im Geschäftsjahr 2008 ist auf reduzierte Exportaktivitäten zurückzuführen. Vor dem Hintergrund einer im 4. Quartal 2008 erreichten neuen Produktzulassung für den Export in die USA (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Produktentwicklung“) besteht für den STADA-Konzern jedoch die Chance, den Export in die USA in den nächsten Jahren um jährlich mehrere Millionen Euro auszubauen.

- Die Umsätze in **Afrika** nahmen um 60% auf 1,6 Mio. € (Vorjahr: 4,1 Mio. €) ab und machten einen Anteil am Konzernumsatz von 0,1% (Vorjahr: 0,3%) aus.
- Die Umsätze in der **restlichen Welt** wiesen einen Zuwachs auf 1,1 Mio. € (Vorjahr: 0,5 Mio. €) auf und hatten einen Anteil am Konzernumsatz von 0,1% (Vorjahr: 0,03%).

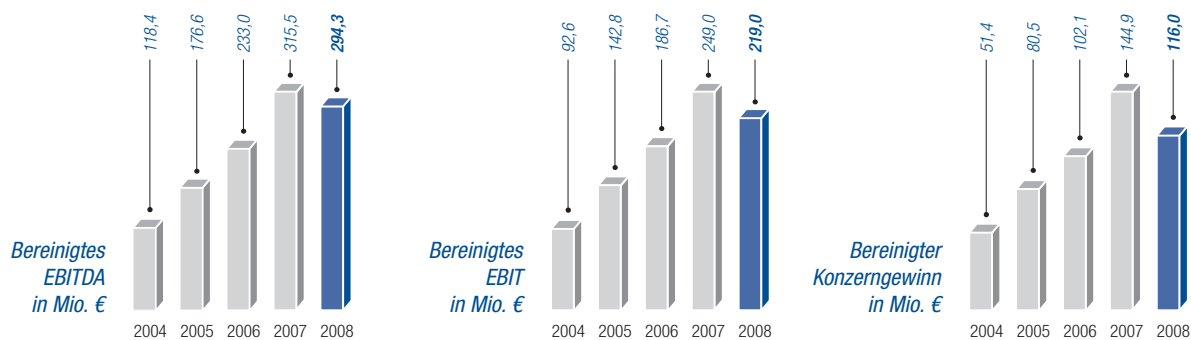
Umsatzanteile Deutschland vs. internationale Umsätze in % des Konzernumsatzes



Ausblick zur Umsatzentwicklung

In Zusammenfassung der differenten Geschäftserwartungen in den einzelnen nationalen Märkten (vgl. „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen“) kommt der Vorstand zu folgendem Umsatzausblick für den Konzern: Ob im laufenden Geschäftsjahr 2009 ein erneutes Umsatzwachstum möglich sein wird, ist vor dem Hintergrund der aktuellen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise offen. In den ersten 2 Monaten des laufenden Geschäftsjahres wurde das Umsatzniveau des gleichen Vorjahreszeitraums um ca. 12% bzw. bereinigt um Währungseinflüsse und zwischenzeitliche Akquisitionen und Desinvestitionen um ca. 2% unterschritten. Vor diesem Hintergrund geht der STADA-Vorstand zurzeit von einer rückläufigen Entwicklung bei Umsatz im Konzern im 1. Halbjahr 2009 aus. Ob die erwartete Erholung des Geschäftsverlaufs im 2. Halbjahr 2009 die Rückgänge des 1. Halbjahres ausgleichen kann, ist offen.

Ergebnis- und Kostenentwicklung



Operativ noch zufriedenstellende Ergebnisentwicklung – ungeachtet eines besonders schwierigen Umfelds

Auch die Ergebnissituation des STADA-Konzerns war im Berichtsjahr maßgeblich durch das besonders schwierige Umfeld in einigen nationalen Märkten, darunter insbesondere in Deutschland (vgl. „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen – Deutschland“), geprägt. Zudem haben signifikante einmalige Sondereffekte – insbesondere infolge eines negativen Patenturteils – sowie nicht operativ bedingte Effekte aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften die Ertragssituation belastet.

Das Rekordniveau des Vorjahres konnte deshalb nicht erreicht werden, wie die folgende Tabelle zeigt. Dennoch erzielte STADA in 2008 bei dem um die vorstehend genannten Effekte **bereinigten Konzerngewinn** mit 116,0 Mio. € (Vorjahr: 144,9 Mio. €) und auch weiteren bereinigten Konzernkennzahlen wie **bereinigtes Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)**, **bereinigtes Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)** und **bereinigter Gewinn vor Steuern (EBT)** das zweitbeste Ergebnis in der Konzerngeschichte (vgl. Tabelle Entwicklung der Ertragskennzahlen des STADA-Konzerns).

Entwicklung der Ertragskennzahlen des STADA-Konzerns¹⁾

	Ertragskennzahlen in Mio. €					Bereinigte Ertragskennzahlen in Mio. €				
	2008	2007	2006	2005	2004	2008	2007	2006	2005	2004
Operatives Ergebnis	176,4	215,5	180,5	127,1	87,8	221,4	249,5	186,4	142,6	92,2
EBITDA	255,4	288,6	232,6	161,2	122,7	294,3	315,5	233,0	176,6	118,4
EBIT	175,2	186,8	168,7	107,1	88,2	219,0	249,0	186,7	142,8	92,6
EBT	105,5	149,8	145,2	97,5	77,6	164,8	209,5	163,2	133,3	81,9
Konzerngewinn	76,2	104,2	91,8	51,6	48,5	116,0	144,9	102,1	80,5	51,4

¹⁾ Die bilanzielle Behandlung des Anteilsbesitzes an der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG wurde rückwirkend für die Jahre 2007 bis 2001 verändert (vgl. „Finanz- und Vermögenslage – Bilanzentwicklung“). Aus Gründen des in IAS 8.43 ff. dargestellten Praktikabilitätsvorbehalts wurden die Vergleichszahlen und Kennzahlen des Zeitraums 2006 bis 2001 nicht angepasst. Daher beinhalten die in diesem Geschäftsbericht ausgewiesenen Angaben für die Geschäftsjahre 2006 und früher keine Bilanzierung der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode.

Gleiches gilt für das **bereinigte Ergebnis je Aktie**¹⁾, das sich im Geschäftsjahr 2008 auf 1,98 € (Vorjahr: 2,48 €) belief. Hierbei ist bedingt durch zwischenzeitliche Optionsausübungen eine Zunahme der durchschnittlichen Anzahl der STADA-Aktien in Höhe von 0,5% in 2008 im Vergleich zum Vorjahr zu berücksichtigen. Ohne Bereinigungen ist das **Ergebnis je Aktie**¹⁾ für das Geschäftsjahr 2008 auf 1,30 € (Vorjahr: 1,79 €) zurückgegangen.

STADA hat damit im Geschäftsjahr 2008 nach Ansicht des Vorstands, insbesondere mit Blick auf die bereinigten Ertragskennzahlen, eine insgesamt operativ noch zufriedenstellende Ergebnisentwicklung aufzuweisen, wenn auch in diesem besonders herausfordernden Jahr manche zu Jahresbeginn gehegten Erwartungen nicht erfüllt werden konnten.

Auf der Basis der vorgenannten Ertragskennzahlen ergeben sich folgende **umsatzbezogene Margen**: Operative Gewinnmarge 10,7% (Vorjahr: 13,7%), bereinigte operative Gewinnmarge 13,4% (Vorjahr: 15,9%), EBITDA-Marge 15,5% (Vorjahr: 18,4%), bereinigte EBITDA-Marge 17,8% (Vorjahr: 20,1%), EBIT-Marge 10,6% (Vorjahr: 11,9%), bereinigte EBIT-Marge 13,3% (Vorjahr: 15,9%), EBT-Marge 6,4% (Vorjahr: 9,5%), bereinigte EBT-Marge 10,0% (Vorjahr: 13,3%) und Nettogewinnmarge 4,6% (Vorjahr: 6,6%), bereinigte Nettogewinnmarge 7,0% (Vorjahr: 9,2%).

Einmalige Sondereffekte bei den Ertragskennzahlen

Die **einmaligen Sondereffekte**, die bei der Bereinigung der Ertragskennzahlen berücksichtigt wurden (vgl. „Anhang [Notes IFRS] – 6.3.“), ergeben in 2008 saldiert eine Belastung in Höhe von 40,1 Mio. € vor Steuern bzw. 26,2 Mio. € nach Steuern. Die einmaligen Sondereffekte des Geschäftsjahres 2007 hatten damals zu einer saldierten Belastung in Höhe von 61,5 Mio. € vor bzw. 41,6 Mio. € nach Steuern geführt.²⁾

Diese den Ertrag beeinflussenden einmaligen Sondereffekte des Berichtsjahres 2008 beinhalten im Einzelnen:

- Aufwendungen und Rückstellungen in Höhe von 24,2 Mio. € vor bzw. 16,0 Mio. € nach Steuern infolge des für STADA negativen Patenturteils in Deutschland im Zusammenhang mit dem pharmazeutischen Wirkstoff Olanzapin (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Produktentwicklung“ sowie „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen – Deutschland“^{3,4)}; davon 23,1 Mio. € vor bzw. 15,2 Mio. € nach Steuern im 4. Quartal 2008.
- außerplanmäßige Abschreibungen und Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, jeweils nach Impairment-Tests, die sich saldiert ergebnisbelastend mit 4,9 Mio. € vor bzw. 3,3 Mio. € nach Steuern auswirkten (vgl. „Finanz- und Vermögenslage – Bilanzentwicklung“).
- Aufwendungen in Höhe von 6,9 Mio. € vor bzw. 4,5 Mio. € nach Steuern im Zusammenhang mit der vertrieblichen Neuausrichtung der deutschen Tochtergesellschaften cell pharm und SPI, insbesondere auch durch Umbewertungen von Beständen (vgl. „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen – Deutschland“ sowie „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen – Entwicklung des Exportgeschäfts“); fast ausschließlich angefallen im 2. und 3. Quartal 2008.
- Aufwendungen in Höhe von 2,8 Mio. € vor bzw. 1,8 Mio. € nach Steuern im Zusammenhang mit der Verkleinerung des Vorstands⁵⁾ (vgl. „Organe der Gesellschaft“).

1) Nach IAS 33.10 werden die durchschnittlich gehaltenen eigenen Aktien bei der Berechnung des Ergebnisses je Aktie (EPS) nicht berücksichtigt. Damit liegt der Berechnung des Ergebnisses je Aktie eine durchschnittliche Aktienanzahl von 58.632.021 in 2008 zugrunde (korrespondierende Aktienanzahl für 2007: 58.315.643).

2) Die einmaligen Sondereffekte des Jahres 2007 waren: a) Belastungen in Höhe von 28,1 Mio. € vor bzw. 17,9 Mio. € nach Steuern für Restrukturierungsmaßnahmen des deutschen Generika-Vertriebs, dargestellt unterhalb des operativen Ergebnisses als eigene Linie der Gewinn- und Verlustrechnung, b) außerplanmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Finanzanlagen in Höhe von ca. 35,3 Mio. € vor bzw. ca. 26,1 Mio. € nach Steuern, c) einmalige Kosten geplanter bzw. getätigter Akquisitionen in Höhe von 6,2 Mio. € vor bzw. 3,9 Mio. € nach Steuern, d) Buchgewinne durch Desinvestitionen in Höhe von ca. 5,8 Mio. € vor bzw. ca. 5,0 Mio. € nach Steuern, e) weitere Erträge und Kosten mit einmaligem oder periodenfremdem Charakter in Höhe von 2,3 Mio. € vor bzw. 1,3 Mio. € nach Steuern.

3) Der Gesamtbetrag umfasst Rückstellungen in Höhe von 1,1 Mio. € vor bzw. 0,8 Mio. € nach Steuern bis zum 3. Quartal 2008; die restlichen Aufwendungen und Rückstellungen fielen im 4. Quartal 2008 an.

4) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 19.12.2008.

5) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 12.08.2008.

- Ertragsbelastungen in Höhe von 1,9 Mio. € vor bzw. 1,4 Mio. € nach Steuern für Wertberichtigungen auf Forderungen an russische Großhändler (vgl. „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen – Russland“).
- Abgrenzungen in Höhe von 0,9 Mio. € vor bzw. 0,6 Mio. € nach Steuern für die im 3. Quartal 2008 angekündigte und voraussichtlich im 1. Halbjahr 2009 erfolgende Verlagerung der logistischen Funktionen der deutschen STADA-Tochtergesellschaft ALIUD PHARMA GmbH vom bisherigen Standort Laichingen in das neue Logistikzentrum des STADA-Konzerns in Florstadt. Diese Verlagerung macht es möglich, die Potenziale des neuen Logistikzentrums voll auszuschöpfen, und führt so zu einer verbesserten Kostensituation im logistischen Bereich.
- Dividendenzahlung einer nicht konsolidierten Konzerngesellschaft, an der STADA 50% Anteile hält, in Höhe von 1,1 Mio. € vor bzw. 1,1 Mio. € nach Steuern (vgl. „Anhang [Notes IFRS] – 2.11.“).
- Auflösung von nicht in Anspruch genommenen Rückstellungen für die Restrukturierung des deutschen Generika-Vertriebs im Geschäftsjahr 2007 (vgl. „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen – Deutschland“) in Höhe von 0,4 Mio. € vor bzw. 0,3 Mio. € nach Steuern.

Ertragsbeeinflussende Effekte aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften

STADA hatte im Geschäftsjahr 2008 folgende nicht operativ bedingte ertragsbeeinflussende Effekte aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften zu verzeichnen:

- Ertragsbelastungen aus Währungseffekten in Form von saldierten Kursaufwendungen einer russischen Tochtergesellschaft im Zusammenhang mit bestehenden Darlehen aus einer früheren Akquisitionsfinanzierung in Höhe von 3,7 Mio. € vor bzw. 2,7 Mio. € nach Steuern (ausgewiesen unter sonstigen betrieblichen Aufwendungen) bedingt durch die starke Rubelabwertung im 4. Quartal 2008; davon 3,4 Mio. € vor bzw. 2,5 Mio. € nach Steuern im 4. Quartal 2008.
- Ertragsbelastungen aus der Bewertung von Zinssicherungsgeschäften einer russischen Tochtergesellschaft im 4. Quartal 2008 zur Zinsstabilisierung bestehender Darlehen aus einer früheren Akquisitionsfinanzierung in Höhe von 10,1 Mio. € vor bzw. 7,2 Mio. € nach Steuern (vgl. „Ertragslage – Finanzergebnis“); der variable Zinssatz eines bestehenden Rubeldarlehens wurde dabei mit einer bis ins Jahr 2010 reichenden Laufzeit eingetauscht gegen einen fixen Zinssatz und eine konditionierte Kompensationszahlung, deren Realisierung und Höhe von der Währungsrelation Rubel/Euro zum Ende der Laufzeit des Zinssicherungsgeschäfts abhängig ist.
- Ertragsbelastungen aus der Bewertung von Zinssicherungsgeschäften der STADA Arzneimittel AG in Höhe von 5,4 Mio. € vor bzw. 3,6 Mio. € nach Steuern, saldiert für das Geschäftsjahr 2008 (vgl. „Ertragslage – Finanzergebnis“); davon 4,9 Mio. € vor bzw. 3,3 Mio. € nach Steuern im 4. Quartal 2008.

Damit ergibt sich für das Geschäftsjahr 2008 insgesamt eine Belastung nicht operativ bedingter Währungseffekte und Zinssicherungsgeschäfte von 19,2 Mio. € vor bzw. 13,5 Mio. € nach Steuern (Vorjahresentlastung durch solche Effekte: 1,7 Mio. € vor bzw. 0,9 Mio. € nach Steuern). Auch für 2009 können nicht operativ bedingte Ertragseinflüsse der Währungseffekte und Zinssicherungsgeschäfte angesichts der weiterhin erwarteten hohen Volatilität der Finanzmärkte nicht ausgeschlossen werden.

Gewinn- und Verlustrechnung sowie Kostenentwicklung

Die **Herstellungskosten** betrugen in 2008 904,0 Mio. € (Vorjahr: 815,2 Mio. €). Das **Bruttoergebnis** (Umsatz nach Abzug der Herstellungskosten) verminderte sich damit im Berichtsjahr auf 742,2 Mio. € (Vorjahr: 755,3 Mio. €).

Unverändert handelt es sich bei den Herstellungskosten um die mit Abstand größte Kostenposition im STADA-Konzern. Vor diesem Hintergrund wird sich STADA im Rahmen der kontinuierlichen Kostenoptimierung auch künftig wesentlich auf diese Position und alle dafür relevanten Teilbereiche, so bspw. die Beschaffungskosten für die pharmazeutischen Wirk- und Hilfsstoffe sowie die der pharmazeutischen Produktion zuzuordnenden Kosten, konzentrieren.

Die **Herstellungskostenquote** (Anteil der Herstellungskosten am Umsatz) erhöhte sich auf 54,9% (Vorjahr: 51,9%).

Zu dieser Steigerung trugen im Geschäftsjahr 2008 u.a. einmalige Sondereffekte von Bestandsabwertungen im Zuge vertrieblicher Neuausrichtungen einzelner Tochtergesellschaften in Höhe von 6,9 Mio. € bei (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“). Zudem hat das margenarme Geschäft der britischen Sparte Forum Products, erworben als Teil der Forum Bioscience-Gruppe im September 2007 und weiterverkauft im 3. Quartal 2008 (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“ und „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen – Großbritannien“), mit einer Bruttomarge von nur ca. 8% die Herstellungskostenquote in 2008 belastet. Weiter ist zu berücksichtigen, dass die Herstellungskosten um einen Betrag von 5,1 Mio. € zu bereinigen sind, der aus Abwertungen des Bestands von Generika mit dem Wirkstoff Olanzapin sowie umsatzmindernden Buchungen für Rückrufe von Produkten mit diesem Wirkstoff in Deutschland nach einem dortigen für STADA negativen Patenturteil resultierte. Schließlich haben auch die bereits im 4. Quartal 2008 gemäß IFRS zu erfolgenden umsatzmindernden Buchungen in Höhe von 5,9 Mio. € für einen im 1. Quartal 2009 abzuwickelnden Lagerwertausgleich zu Gunsten der Handelskanäle im Zusammenhang mit zum 01.01.2009 durchgeführten umfangreichen Preissenkungen des deutschen Generika-Labels STADApHarm zu einer einmaligen Belastung der Herstellungskostenquote beigetragen (vgl. „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen – Deutschland“).

Bei der Herausrechnung der vorgenannten Einmaleffekte liegt die **bereinigte Herstellungskostenquote** für das Geschäftsjahr 2008 im Konzern bei ca. 52,7%. Damit wird ein besserer Vergleich mit der Herstellungskostenquote des Vorjahres von 51,9% möglich. Dieser zeigt, dass der teilweise sehr ausgeprägte Preis- und Margendruck in einzelnen nationalen Märkten (vgl. „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen“), der im Berichtsjahr 2008 insgesamt zu einer besonders hohen Preiserosion von über 5% des Konzernumsatzes führte (Vorjahr: über 4% des Konzernumsatzes), auf Konzernebene zu einem erheblichen Teil durch die kontinuierliche Optimierung der Herstellungskosten, u.a. durch Produktionstransfers in eigene Fabrikationsstätten in Niedrigkostländern wie Serbien, Russland und Vietnam (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Beschaffung und Produktion“), ausgeglichen werden konnte.

Die zur Herstellungskostenquote reziproke umsatzbezogene **Bruttomarge** lag im Berichtsjahr bei 45,1% (Vorjahr: 48,1%); die **bereinigte Bruttomarge** lag bei 47,3%.

Der Vorstand erwartet, dass Herstellungskostenquote und Bruttomarge – trotz intensiver Fortführung der kontinuierlichen Kostenoptimierung – auf Grund der dem Geschäftsmodell immanenten Preiserosion dauerhaft unter Druck bleiben werden. Dabei wird sich insbesondere auch der weitere Anstieg von so genannten Volumengeschäften zusätzlich dämpfend auf die Herstellungskostenquote und Bruttomarge bemerkbar machen. Im Fall dieser Volumengeschäfte wird im Gegenzug für deutliche Preisabschläge eine signifikante Absatzsteigerung erwartet, so dass insgesamt noch akzeptable Gewinnbeiträge erzielt werden können, auch wenn damit eine deutlich höhere Herstellungskostenquote bzw. reduzierte Bruttomarge verbunden ist. Ein typisches Beispiel für solche Volumengeschäfte sind die auch in 2008 von STADA bewusst weiter forcierten Rabattverträge im deutschen Generika-Markt (vgl. „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen – Deutschland“).

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** erhöhten sich im Berichtsjahr auf 51,2 Mio. € (Vorjahr: 56,3 Mio. €).

Größte Einzelposition dabei sind Währungserträge in Höhe von 9,7 Mio. € (Vorjahr: 4,8 Mio. €). Bei deren Beurteilung ist jedoch der währungsbedingte Aufwand, der unter sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen ist, in Höhe von 22,7 Mio. € (Vorjahr: 10,2 Mio. €) zwingend mit zu berücksichtigen; dazu wird auf die folgenden Ausführungen zu den sonstigen betrieblichen Aufwendungen verwiesen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge des Geschäftsjahres 2008 beinhalten zudem den einmaligen Sondereffekt der Auflösung von nicht in Anspruch genommenen Rückstellungen für die Restrukturierung des deutschen Generika-Vertriebs im Geschäftsjahr 2007 (vgl. „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen – Deutschland“) in Höhe von 0,4 Mio. € vor bzw. 0,3 Mio. € nach Steuern.

Schließlich beinhalten die sonstigen betrieblichen Erträge auch infolge von Impairment-Tests im Berichtsjahr als einmalige Sondereffekte ausgewiesene Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 2,2 Mio. € (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“).

Die **Vertriebskosten**, die im Wesentlichen die Kosten für die Außendienstmitarbeiter und Vertriebsabteilungen sowie die produktbezogenen Marketingaufwendungen umfassen, verzeichneten im Geschäftsjahr 2008 im Verhältnis zum Umsatz einen leicht unterproportionalen Anstieg auf 369,6 Mio. € (Vorjahr: 358,2 Mio. €). Damit reduzierte sich die Vertriebskostenquote erneut auf 22,4% (Vorjahr: 22,8%).

Auch künftig sieht der Vorstand Chancen für eine weiter abnehmende Vertriebskostenquote, da ein weiterer Ausbau des Produkt-Portfolios nicht regelmäßig eine Erweiterung der Vertriebsaktivitäten und insbesondere der Außendienststärken bedingt. Außerdem könnte es in Märkten, in denen niedrigmargige Volumengeschäfte deutlich anwachsen, möglich und/oder notwendig werden, im Gegenzug den vertrieblichen Aufwand weiter zu reduzieren.

Die **allgemeinen Verwaltungskosten** stiegen im Berichtsjahr auf 119,9 Mio. € (Vorjahr: 115,4 Mio. €) und betrugen somit unverändert 7,3% vom Konzernumsatz.

Die **Forschungs- und Entwicklungskosten** verzeichneten in 2008 einen Zuwachs auf 46,5 Mio. € (Vorjahr: 39,0 Mio. €), der u.a. auf eine zunehmende Anzahl von Eigenentwicklungen zurückzuführen ist, die mittelfristig wiederum zu einer Senkung der Herstellungskosten führen werden. Die umsatzbezogene Quote der Forschungs- und Entwicklungskosten betrug 2,8% (Vorjahr: 2,5%).

Hierbei ist unverändert zu berücksichtigen, dass es sich ausschließlich um Entwicklungskosten handelt, da STADA auf Grund der strategischen Positionierung keine Forschung nach neuen pharmazeutischen Wirkstoffen betreibt. Die in der Gewinn- und Verlustrechnung von STADA ausgewiesenen Entwicklungskosten umfassen die nicht aktivierbaren Entwicklungsaufwendungen, die zum Großteil im Rahmen von regulatorischen Anforderungen und der Optimierung von bestehenden Produkten anfallen. Zahlungen im Zusammenhang mit der Entwicklung neuer Produkte werden von STADA dagegen in der Regel aktiviert (vgl. „Anhang [Notes IFRS] – 3.1.“).¹⁾ Aus diesem Grund sind sie in der vorstehenden Kostenposition nicht enthalten.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** reduzierten sich im Geschäftsjahr 2008 auf 81,0 Mio. € (Vorjahr: 83,5 Mio. €).

Im Rahmen dessen betrugen die infolge von Impairment-Tests ausgewiesenen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte im Berichtsjahr 7,1 Mio. € (Vorjahr: 35,3 Mio. €) (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“). Darüber hinaus beinhalteten die sonstigen betrieblichen Aufwendungen als wesentliche Einzelpositionen auch außerordentliche Personalaufwendungen in Höhe von 7,6 Mio. € (Vorjahr: 9,6 Mio. €), davon als einmaliger Sondereffekt im Zusammenhang mit der Verkleinerung des STADA-Vorstands 2,8 Mio. € (vgl. „Organe der Gesellschaft“)²⁾, sowie Wertberichtigungen auf Forderungen in Höhe von 7,9 Mio. € (Vorjahr: 7,3 Mio. €), davon als einmaliger Sondereffekt Ertragsbelastungen in Höhe von 1,9 Mio. € für Wertberichtigungen auf Forderungen an russische Großhändler. Zu den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Rückstellungen zählen zudem die ebenfalls als einmaliger Sondereffekt betrachteten Aufwendungen für Schadensersatzansprüche infolge des für STADA negativen Patenturteils in Deutschland im Zusammenhang mit dem pharmazeutischen Wirkstoff Olanzapin in Höhe von 15,0 Mio. € (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Produktentwicklung“ sowie „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen – Deutschland“).

Schließlich sind bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen auch Währungsaufwendungen in Höhe von insgesamt 22,7 Mio. € (Vorjahr: 10,2 Mio. €) enthalten, darunter als größte Einzelposition der einmalige Sondereffekt in Höhe von 3,7 Mio. € für Kursaufwendungen einer russischen Tochtergesellschaft im Zusammenhang mit bestehenden Darlehen aus einer früheren Akquisitionsfinanzierung. Saldiert man die unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesenen Währungserträge mit den Währungsaufwendungen, ergibt sich für 2008 insgesamt eine Ertragsbelastung durch Währungseffekte in Höhe von 13,0 Mio. € (Vorjahr: 5,4 Mio. €).

1) Im Geschäftsjahr 2008 wurden Entwicklungsaufwendungen für neue Produkte in Höhe von 13,8 Mio. € (Vorjahr: 8,2 Mio. €) aktiviert.

2) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 12.08.2008.

Ergebnis aus der Bilanzierung assoziierter Unternehmen nach der Equity-Methode

Bei dem im Geschäftsjahr 2008 ausgewiesenen Ergebnis aus der Bilanzierung assoziierter Unternehmen nach der Equity-Methode in Höhe von -2,5 Mio. € handelt es sich um das Ergebnis der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG, eines Unternehmens zur Entwicklung von Biosimilar-Produkten, an dem STADA im 4. Quartal 2008 – wirksam geworden mit der Eintragung am 04.02.2009 – den Anteilsbesitz von 14,99% auf 15,44% aufgestockt hat (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“).

Dieser erstmalige Ausweis eines Ergebnisses aus der Bilanzierung assoziierter Unternehmen nach der Equity-Methode im Rahmen der STADA-Gewinn- und -Verlustrechnung hat folgenden Hintergrund:

Im Geschäftsjahr 2008 wurden der Konzernabschluss der STADA Arzneimittel AG zum 31.12.2007 sowie der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2007 einer Prüfung nach § 342 b Abs. 2 Satz 3 Nr. 3 HGB (stichprobenartige Prüfung) durch die Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung e.V. (DPR) unterzogen. Als Ergebnis der Prüfung wurden folgende Feststellungen getroffen:

- Die STADA Arzneimittel AG hat in ihrem Konzernabschluss zum 31.12.2007 fehlerhaft die BIOCEUTICALS Arzneimittel AG zu Anschaffungskosten bilanziert. Es ist davon auszugehen, dass die STADA Arzneimittel AG zumindest einen maßgeblichen Einfluss auf die BIOCEUTICALS Arzneimittel AG gemäß IAS 28 besitzt. Hiernach wäre die BIOCEUTICALS Arzneimittel AG nach der Equity-Methode gemäß IAS 28 zu bilanzieren.
- Die finanzielle Verpflichtung aus einer Kapitalausstattungsgarantie von bis zu 25 Mio. € der STADA Arzneimittel AG gegenüber der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG wurde unzutreffenderweise nicht unter den Verbindlichkeiten im Konzernabschluss der STADA Arzneimittel AG zum 31.12.2007 erfasst. Damit wurde gegen IAS 32.25 verstoßen.

Der Vorstand der STADA Arzneimittel AG hält die Auswirkungen dieser Feststellungen auf die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns für insgesamt nicht gravierend und hat sich deshalb aus Gründen der Aufwandsvermeidung dafür entschieden, ohne weitere Einrede die Feststellungen der DPR zu akzeptieren und den Vorjahresabschluss zum 31.12.2007 entsprechend den Feststellungen anzupassen (vgl. „Anhang [Notes IFRS] – 1.5.“). Als Vorjahreswert für das Ergebnis aus der Bilanzierung assoziierter Unternehmen nach der Equity-Methode ergibt sich danach ein Betrag von -0,9 Mio. €.

Finanzergebnis

Das **Finanzergebnis** betrug im Geschäftsjahr 2008 -70,9 Mio. € (Vorjahr: -37,6 Mio. €).

Größte operativ bedingte Einzelposition beim Finanzergebnis ist der Zinsaufwand – ohne Effekte aus Zinssicherungsgeschäften – für die im Wesentlichen zur Finanzierung der Akquisitionen verwendeten Fremdmittel. Dieser stieg im

Berichtsjahr – insbesondere durch die kreditfinanzierten Zukäufe der MAKIZ-Gruppe sowie der Forum Bioscience-Gruppe jeweils im 3. Quartal 2007 – auf 71,6 Mio. € (Vorjahr: 48,8 Mio. €) an. Dem stehen operativ bedingte Zinserträge in Höhe von 17,4 Mio. € (Vorjahr: 9,4 Mio. €) entgegen.

Der dazu korrespondierende durchschnittliche gewichtete Zinssatz aller Finanzverbindlichkeiten des Konzerns belief sich zum Bilanzstichtag dabei auf ca. 4,4% p.a., wobei der größere Teil der Finanzverbindlichkeiten längerfristig finanziert ist (vgl. „Finanz- und Vermögenslage“). Für 2009 rechnet der Vorstand auf Grund dieser längerfristigen Finanzierungsanteile mit einer nur moderaten Veränderung des durchschnittlichen gewichteten Zinssatzes im STADA-Konzern.

Im Finanzergebnis enthalten ist zudem ein saldierter belastender Effekt aus Zinssicherungsgeschäften (so genannte „Zins-Swaps“) der STADA Arzneimittel AG sowie einer russischen Tochtergesellschaft in Höhe von insgesamt 15,5 Mio. € (Vorjahr: entlastender Effekt 2,4 Mio. €) (vgl. „Ergebnis- und Kostenentwicklung – Ertragsbeeinflussende Effekte aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften“).

Ertragsteuern

Die **Ertragsteuern** reduzierten sich im Berichtsjahr auf 28,5 Mio. € (Vorjahr: 44,0 Mio. €), so dass sich die Steuerquote in 2008 auf 27,0% (Vorjahr: 29,4%) verringerte.

Neben der unterdurchschnittlichen Ertragsentwicklung in Deutschland (vgl. „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen – Deutschland“) macht sich hier bemerkbar, dass der Konzern bzw. die Konzerngesellschaften zunehmend Ergebnisbeiträge in Ländern generieren, deren nationale Grenzsteuersätze unter der bisherigen durchschnittlichen Konzernsteuerquote liegen. Einem noch stärkeren Rückgang der Steuerquote stand die im Rahmen der Unternehmenssteuerreform 2008 eingeführte Regelung zur Gesellschafter-Fremdfinanzierung entgegen. Diese so genannte Zinsschranke sieht vor, dass der Nettozinsaufwand einer Körperschaft nur bis zur Höhe von 30% des für steuerliche Belange festgestellten EBITDA abzugsfähig ist. Bedingt u.a. durch einmalige Sondereffekte wurde das steuerrelevante EBITDA in Deutschland im Berichtsjahr so stark reduziert, dass dies zu einer nicht mehr gegebenen Abzugsfähigkeit eines Nettozinsaufwands in Höhe von 24,4 Mio. € sowie zu einer entsprechenden steuerlichen Mehrbelastung von ca. 5,8 Mio. € führte.

Ausblick zur Ertragsentwicklung

In Zusammenfassung der differenten Geschäftserwartungen in den einzelnen nationalen Märkten (vgl. „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen“) kommt der Vorstand zu folgendem Ertragsausblick für den Konzern: Ob im laufenden Geschäftsjahr 2009 ein Ertragswachstum möglich sein wird, ist vor dem Hintergrund der aktuellen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise offen. Zurzeit geht der STADA-Vorstand von einer rückläufigen Entwicklung beim Ertrag im Konzern im 1. Halbjahr 2009 aus. Ob die erwartete Erholung des Geschäftsverlaufs im 2. Halbjahr 2009 die Rückgänge des 1. Halbjahres ausgleichen kann, ist offen. Aus heutiger Sicht des Vorstands sollte jedoch im laufenden Geschäftsjahr 2009 das um einmalige Sondereffekte und Einflüsse aus Währungseffekten und Zinssicherungsgeschäften bereinigte EBITDA mindestens 250 Mio. € erreichen.

Dividende

Der Vorstand schlägt dem Aufsichtsrat vor, bei der nächsten Hauptversammlung am 10.06.2009 zu empfehlen, für das Geschäftsjahr 2008 eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Ausschüttungsquote von ca. 40% des Konzerngewinns vorzuschlagen, was zu einem Dividendenvorschlag von 0,52 € je Stammaktie (Vorjahr: 0,71 € je Stammaktie) und zu einer vorgeschlagenen Ausschüttungssumme von 30,5 Mio. € (Vorjahr: 41,6 Mio. €) führt.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Zahl der dividendenberechtigten Aktien zum Jahresende 2008 gegenüber dem Jahresende 2007 bedingt durch die Wandlung von STADA-Optionsscheinen 2000/2015 um ca. 0,1% auf 58.650.161 Stück gestiegen ist (vgl. „Finanz- und Vermögenslage“ sowie „Anhang [Notes IFRS] – 3.14.“).

FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Überblick zur Finanz- und Vermögenslage

Nach Ansicht des Vorstands ist die Finanz- und Vermögenslage des STADA-Konzerns unverändert stabil. Ein Überblick dazu lässt sich – in Ergänzung zur Beurteilung der in der Kapitalflussrechnung sowie der Bilanz ausgewiesenen einzelnen Positionen (vgl. „Finanz- und Vermögenslage – Cashflow“ sowie „Finanz- und Vermögenslage – Bilanzentwicklung“) anhand verschiedener abgeleiteter Kennzahlen gewinnen.

Die **Eigenkapitalquote** betrug zum Bilanzstichtag 34,0% (31.12.2007: 36,2%). Damit liegt sie aus Sicht des Vorstands weiterhin deutlich im zufriedenstellenden Bereich von über ca. 30%.

Deutliche Verbesserungen gegenüber dem Vorjahr ergeben sich beim **operativen Cashflow** mit 129,3 Mio. € (Vorjahr: 92,9 Mio. €) und beim um wesentliche berichtsperiodenfremde Einflüsse¹⁾ **bereinigten operativen Cashflow** mit 151,0 Mio. € (Vorjahr: 92,9 Mio. €). Gleiches gilt für den **Free Cashflow** mit -14,0 Mio. € (Vorjahr: -140,6 Mio. €) sowie beim um wesentliche berichtsperiodenfremde Effekte sowie Effekte aus Akquisitionen und Desinvestitionen **bereinigten Free Cashflow** von 48,8 Mio. € (Vorjahr: 1,0 Mio. €) (vgl. jeweils „Finanz- und Vermögenslage – Cashflow“). Dieser deutlich positive bereinigte Free Cashflow zeigt, dass das operative Geschäft von STADA – ohne Akquisitionen – auch in 2008 wieder durch den selbst erwirtschafteten Cashflow des Konzerns finanziert werden konnte.

Die **Liquidität** des Konzerns war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet. Dazu wird eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und, sofern erforderlich, Barmitteln vorgehalten. Der Konzern verfügt zudem über kurzfristige bilaterale Kreditlinien. STADA stehen derzeit, bspw. für Akquisitionen, über Kreditlinien verfügbare Finanzmittel in Höhe von ca. 500 Mio. € zur Verfügung.

Die **Nettofinanzverbindlichkeiten** (kurz- und langfristige Finanzverbindlichkeiten z. liquide Mittel z. kurzfristige Wertpapiere) beliefen sich zum Bilanzstichtag 31.12.2008 auf 1.015,7 Mio. € (31.12.2007: 958,5 Mio. €) und sind damit im 4. Quartal 2008 gegenüber einem zwischenzeitlich höheren Stand zum Ende des 3. Quartals (1.059,1 Mio. €) zurückgegangen. Die Finanzverbindlichkeiten sind überwiegend über langfristige Schuldscheindarlehen verschiedener internationaler und nationaler Banken mit Fristigkeiten im Bereich 2010–2015 finanziert.

Die stabile Finanz- und Vermögenssituation von STADA spiegelt sich auch in einem gegenüber dem Vorjahr verbesserten **gewichteten durchschnittlichen Zinssatz für die Verbindlichkeiten** des Konzerns in 2008 in Höhe von 4,4%

1) Inanspruchnahme von Rückstellungen aus 2007 für die Restrukturierung des deutschen Generika-Geschäfts in Höhe von 21,7 Mio. €.

(Vorjahr: 4,8%) wider. Diese Stabilität zeigt nach Auffassung des Vorstands, dass die Kreditgeber gerade in der gegenwärtigen aktuellen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise unverändert hohes Vertrauen in die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Konzerns haben.

Weitere ableitbare Kennzahlen zur Finanz- und Vermögenslage des STADA-Konzerns stellen sich für das Geschäftsjahr 2008 wie folgt dar:

- **Liquidität 1. Grades:** 15% (Vorjahr: 10%)
= (Zahlungsmittel + kurzfristige Wertpapiere) / kurzfristige Verbindlichkeiten
- **Liquidität 2. Grades:** 91% (Vorjahr: 78%)
= (Zahlungsmittel + kurzfristige Wertpapiere + kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen + sonstige kurzfristige Vermögenswerte) / kurzfristige Verbindlichkeiten
- **Liquidität 3. Grades:** 146% (Vorjahr: 125%)
= Kurzfristige Vermögenswerte / kurzfristige Verbindlichkeiten
- **Net Working Capital:** 626,5 Mio. € (Vorjahr: 639,7 Mio. €)
= Vorräte + kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen - kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
- **Capital Employed:** 1.878,3 Mio. € (Vorjahr: 1.909,8 Mio. €)
= Eigenkapital + langfristige Rückstellungen + Netto-Finanzverbindlichkeiten

In der Analyse dieser Kennzahlen kommt der Vorstand zu der Auffassung, dass die Finanz- und Vermögenssituation von STADA im Geschäftsjahr 2008 – ungeachtet der aktuellen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise – unverändert stabil ist.

Zur Schaffung eines ausreichenden Finanzierungsrahmens sind für entsprechende Akquisitions- und Kooperationsvorhaben mit Kapitalbeteiligung jedoch unverändert geeignete Kapitalmaßnahmen vorstellbar, sofern solche Vorhaben die Eigenkapitalquote zu stark belasten würden (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“).

Cashflow

Cashflow	2008	Vorjahr ¹⁾
Cashflow brutto	150.352	201.189
Operativer Cashflow	129.300	92.915
davon berichtsperiodenfremde Einflüsse		
• Inanspruchnahme von Rückstellungen aus 2007 für die Restrukturierung des deutschen Generika-Geschäfts	21.733	-
<i>Bereinigter operativer Cashflow</i>	<i>151.033</i>	<i>92.915</i>
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-143.307	-233.492
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	42.921	98.978

Der **Brutto-Cashflow** des Konzerns betrug im Geschäftsjahr 2008 150,4 Mio. € (Vorjahr: 201,2 Mio. €).

Der **operative Cashflow**, d.h. der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit, lag im Berichtsjahr bei 129,3 Mio. € (Vorjahr: 92,9 Mio. €).

Bei der Beurteilung des operativen Cashflows ist zu berücksichtigen, dass dieser im Geschäftsjahr 2008 im Wesentlichen durch die Inanspruchnahme von Rückstellungen aus 2007 für die Restrukturierung des deutschen Generika-Geschäfts in Höhe von 21,7 Mio. € belastet war. Bei Herausrechnung dieser berichtsperiodenfremden Einflüsse ergibt sich im Berichtsjahr ein **bereinigter operativer Cashflow** von 151,0 Mio. €.

Beim **Cashflow aus der Investitionstätigkeit** verzeichnete STADA in 2008 im Saldo Abflüsse von Zahlungsmitteln in Höhe von 143,3 Mio. € (Vorjahr: saldierte Abflüsse in Höhe von 233,5 Mio. €). Ab dem Geschäftsjahr 2008 wendet STADA für die Herleitung des Cashflows aus der Investitionstätigkeit die direkte Methode an. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die entsprechenden Vorjahreswerte angepasst.

Als Abfluss von Zahlungsmitteln für Akquisitionen (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“) sind darin enthalten:

- Auszahlungen für den Erwerb von oder die Anteilsaufstockung bei konsolidierten Unternehmen (nach Abzug von erworbenen Zahlungsmitteln): 42,2 Mio. € (Vorjahr: 125,1 Mio. €).
- Auszahlungen für wesentliche Investitionen in immaterielle Vermögenswerte für den kurzfristigen Ausbau des Produkt-Portfolios (d.h. für Zukäufe bereits vermarkteter Produkte): 9,8 Mio. € (Vorjahr: 35,1 Mio. €).

1) Ab dem Geschäftsjahr 2008 wendet STADA für die Herleitung des Cashflows aus der Investitionstätigkeit die direkte Methode an. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die entsprechenden Vorjahreswerte angepasst.

In 2008 ergab sich beim Cashflow aus der Investitionstätigkeit zudem auch ein Zufluss von Zahlungsmitteln aus Desinvestitionen in Höhe von insgesamt 27,3 Mio. € (Vorjahr: 31,8 Mio. €).

Zu den **Investitionen in sonstige immaterielle Vermögenswerte**, d.h. Investitionen in immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des operativen Geschäfts unbeeinflusst von Akquisitions-, Kooperations- und Desinvestitionsprojekten, in Höhe von 41,7 Mio. € (Vorjahr: 59,1 Mio. €) zählten im Wesentlichen Auszahlungen für den mittel- und langfristigen Ausbau des Produkt-Portfolios in Form des Erwerbs von Zulassungen bzw. Zulassungsdossiers sowie ein kleiner Teil für den Erwerb von Software, u.a. im Zusammenhang mit der Einführung von SAP-Software an den internationalen STADA-Standorten.

Die weitere Entwicklung des Cashflows aus der Investitionstätigkeit in Bezug auf immaterielle Vermögenswerte insgesamt ist wesentlich abhängig von Einzelentscheidungen des Konzerns über jeweils vorliegende Akquisitions-, Kooperations- und Desinvestitionsprojekte. Bezüglich der Investitionen in sonstige immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des operativen Geschäfts ist für die kommenden Jahre mit Investitionen in ähnlicher Höhe wie in 2008 auszugehen.

Die **Investitionen in das Sachanlagevermögen** betrugen in 2008 insgesamt 72,2 Mio. € (Vorjahr: 42,0 Mio. €).

Im Rahmen dessen fielen für den in 2007 begonnenen Bau des neuen STADA-Logistikzentrums in Florstadt, Deutschland, – mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von ca. 31,4 Mio. € in der ersten Ausbaustufe das bisher größte einzelne Investitionsvorhaben in Sachanlagen in der Unternehmensgeschichte – im Berichtsjahr 25,3 Mio. € an. Das baulich weitgehend fertiggestellte Logistikzentrum befindet sich im 1. Quartal des laufenden Geschäftsjahres 2009 im Prozess der Inbetriebnahme. Dieses Zentrum fasst logistische Funktionen verschiedener deutscher Konzernstandorte zusammen – darunter auch die bisher separat am Standort Laichingen organisierten logistischen Funktionen der deutschen STADA-Tochtergesellschaft ALIUD PHARMA GmbH. Mit dieser Zusammenlegung wird eine verbesserte Kostensituation im logistischen Bereich angestrebt.¹⁾ In 2009 werden voraussichtlich letztmals Zahlungen für dieses Investitionsvorhaben im Zusammenhang mit der Inbetriebnahme anfallen, die insgesamt einen einstelligen Millionenbereich nicht mehr überschreiten sollten.

Ein weiterer Investitionsschwerpunkt des Konzerns bei den Sachanlagen lag auch im Berichtsjahr 2008 wieder bei Investitionen in Produktionsstätten mit dafür aufgewendeten Mitteln in Höhe von insgesamt 10,4 Mio. € (Vorjahr: 7,7 Mio. €). Unverändert ist auf Grund der stärkeren Ausrichtung zur Eigenfertigung und der damit verbundenen steigenden Anzahl von Produktionsstätten im Konzern (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Beschaffung und Produktion“) auch in Zukunft mit signifikanten Investitionen in jährlich mindestens ähnlicher Höhe wie in 2008 in die verschiedenen Produktionsstätten des Konzerns zu rechnen.

1) In diesem Zusammenhang sind im Berichtsjahr Abgrenzungen in Höhe von 0,9 Mio. € vor bzw. 0,6 Mio. € nach Steuern für die im 3. Quartal 2008 angekündigte und im 1. Quartal 2009 erfolgte Verlagerung der logistischen Funktionen der ALIUD PHARMA GmbH in das neue Logistikzentrum angefallen, die für das Geschäftsjahr 2008 periodenfremd sind und damit als einmaliger Sondereffekt betrachtet werden (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“).

Darüber hinaus sind bei den Investitionen in Sachanlagen des Geschäftsjahres 2008 erste Zahlungen für den anstehenden Neubau mit Labor- und Büroräumen auf eigenem Gelände am Standort Bad Vilbel enthalten. Von einem dafür aus heutiger Sicht vorgesehenen Gesamtinvestitionsvolumen von bis zu ca. 15 Mio. € – voraussichtlich im Wesentlichen in den Jahren 2009 und 2010 anfallend – ergaben sich in 2008 Aufwendungen für Planungen in Höhe von 0,7 Mio. €.

Die Investitionen in das Finanzanlagevermögen lagen im Berichtsjahr bei 4,8 Mio. € (Vorjahr: 4,0 Mio. €).

Als Abfluss von Zahlungsmitteln für den Erwerb der Pymepharco Joint Stock Company (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“) waren darin insgesamt 3,2 Mio. € enthalten.

Die weitere Entwicklung dieser Cashflow-Position ist abhängig von Einzelentscheidungen des Konzerns über jeweils vorliegende Beteiligungsprojekte.

Der **Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit** belief sich in 2008 auf 42,9 Mio. € (Vorjahr: 99,0 Mio. €).

Aus der Wandlung von Optionsscheinen in STADA-Aktien erzielte der Konzern im Berichtsjahr Einzahlungen aus Kapitalerhöhung in Höhe von 0,6 Mio. € (Vorjahr: 7,6 Mio. €) (vgl. „Anhang [Notes IFRS] – 3.13.“).

Insgesamt lag der **Cashflow für das Geschäftsjahr 2008** als Saldogröße aller Mittelzu- und -abflüsse bei 29,0 Mio. € (Vorjahr: -48,0 Mio. €).

Der **Free Cashflow**, d.h. der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit zuzüglich des Cashflows aus der Investitionstätigkeit, betrug im Geschäftsjahr 2008 -14,0 Mio. € (Vorjahr: -140,6 Mio. €). Der um wesentliche berichtsperiodenfremde Einflüsse sowie um die Auszahlungen für Akquisitionen und Einzahlungen aus Desinvestitionen **bereinigte Free Cashflow** belief sich im Berichtsjahr auf 48,8 Mio. € (Vorjahr: 1,0 Mio. €). Damit zeigt sich auch für 2008, dass das operative Geschäft von STADA – ohne Akquisitionen – durch den selbst erwirtschafteten Cashflow finanziert werden kann.

Als **Gesamtaussage** kommt der Vorstand zu der Einschätzung, dass die beschriebene Cashflow-Entwicklung auf eine stabile Finanzlage des Konzerns schließen lässt.

Bilanzentwicklung

Die **Bilanzsumme** reduzierte sich zum Bilanzstichtag 31.12.2008 auf 2.469,5 Mio. € (31.12.2007: 2.541,5 Mio. €); dafür wesentlich verantwortlich waren erfolgsneutrale Währungseffekte.

Ebenfalls überwiegend bedingt durch Währungseffekte reduzierten sich die **immateriellen Vermögenswerte** zum Bilanzstichtag auf insgesamt 1.000,9 Mio. € (31.12.2007: 1.096,5 Mio. €). Nach wie vor ist die Höhe dieser Bilanzposition durch die langjährige Wachstumsorientierung des Konzerns mit entsprechenden Investitionen in den Erwerb von Unternehmen und Produkten inklusive Marken und Lizenzen sowie in dem Bereich Produktentwicklung für den Zukauf von Dossiers und Zulassungen geprägt. Des Weiteren wurden im Geschäftsjahr 2008 Entwicklungskosten in Höhe von 14,6 Mio. € (31.12.2007: 10,2 Mio. €) als selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte aktiviert (vgl. „Anhang [Notes IFRS] – 3.1.“).

Gemäß IFRS wird die Werthaltigkeit der Vermögenswerte mindestens einmal pro Jahr – im STADA-Konzern jeweils im 4. Quartal –, aber ggf. auch anlassbezogen durch **Werthaltigkeitsprüfungen**, so genannte Impairment-Tests, geprüft. Im Rahmen dessen fielen im Berichtsjahr sowohl außerplanmäßige Abschreibungen als auch Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte an, die sich saldiert ergebnisbelastend mit 4,9 Mio. € (Vorjahr: 35,3 Mio. €) auswirkten (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“).

Die **Sachanlagen** stiegen per 31.12.2008 auf 306,6 Mio. € (31.12.2007: 298,8 Mio. €). Dieser Anstieg war im Wesentlichen auf Investitionen in das neue deutsche Logistikzentrum sowie in die internationalen Produktionsstätten des Konzerns zurückzuführen (vgl. „Finanz- und Vermögenslage – Cashflow“).

Die **Finanzanlagen** erhöhten sich zum Bilanzstichtag auf 20,8 Mio. € (31.12.2007: 19,7 Mio. €¹⁾) – maßgeblich auf Grund des Erwerbs von Finanzbeteiligungen bei Pymepharco (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“ sowie „Finanz- und Vermögenslage – Cashflow“).

Auch die Finanzanlagen werden gemäß IFRS mindestens einmal pro Jahr – bei STADA jeweils im 4. Quartal –, aber ggf. auch anlassbezogen durch **Werthaltigkeitsprüfungen**, so genannte Impairment-Tests, geprüft. Im Rahmen dessen fielen im Berichtsjahr keine nennenswerten außerplanmäßigen Abschreibungen auf Finanzanlagen (Vorjahr: 3,1 Mio. €) an (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“).

1) Anpassung gemäß veränderter Bilanzierungsrichtlinien im Zusammenhang mit dem Ausweis der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG als assoziiertes Unternehmen; ursprünglich ausgewiesener Wert der Finanzanlagen: 39,0 Mio. € (vgl. „Anhang [Notes IFRS] – 1.5.“).

Bei den nach der **Equity-Methode bilanzierten Anteilen an assoziierten Unternehmen** in Höhe von 4,4 Mio. € (31.12.2007: 6,9 Mio. €) handelt es sich um Anteile an der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG; diese bilanzielle Behandlung resultiert aus Ergebnissen einer stichprobenartigen Prüfung des Konzernabschlusses der STADA Arzneimittel AG durch die Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung e.V. (DPR) im Geschäftsjahr 2008 (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung – Ergebnis aus der Bilanzierung assoziierter Unternehmen nach der Equity-Methode“).

Die bisher in den Finanzanlagen zu Anschaffungskosten zuzüglich der in Anspruch genommenen Kapitalausstattungsgarantie ausgewiesene Beteiligung an der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG wird im Konzernabschluss zum 31.12.2007 nicht mehr unter den Finanzanlagen, sondern als eigenständige Bilanzposition „Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile an assoziierten Unternehmen“ in Höhe der Anschaffungskosten abzüglich der kumulierten, anteilig auf die STADA Arzneimittel AG entfallenden Verluste der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG ausgewiesen. Damit beläuft sich der nach IAS 28 und IAS 32 angepasste Wert zum 31.12.2007 auf 6,9 Mio. €, der entsprechende Wert vor Anpassungen innerhalb der Finanzanlagen einschließlich der Kapitalausstattungsgarantie betrug 19,3 Mio. €.

Die **langfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen**, bei denen es sich u.a. um längerfristige Darlehensforderungen an quotakonsolidierte Unternehmen handelt, stiegen bei einem unverändert niedrigen Gesamtniveau zum 31.12.2008 auf 1,3 Mio. € (31.12.2007: 1,2 Mio. €).

Die **langfristigen sonstigen Vermögenswerte** verzeichneten zum 31.12.2008 eine Abnahme auf 50,2 Mio. € (31.12.2007: 53,5 Mio. €). Wesentlicher Grund war die bilanzielle Behandlung der noch offenen Kaufpreissumme aus dem bereits 2006 erfolgten Verkauf der STADA Inc. an die DAVA Inc. in Höhe von 15,6 Mio. €. Diese offene Kaufpreisforderung, die im 3. Quartal 2009 fällig ist, zählte zum Bilanzstichtag 31.12.2007 mit damals noch einer Laufzeit von über einem Jahr zu den langfristigen Vermögenswerten; zum Bilanzstichtag des Berichtsjahres, dem 31.12.2008, wurde sie mit einer Laufzeit von unter einem Jahr dagegen als kurzfristiger sonstiger Vermögenswert ausgewiesen.

Die **Vorräte** stiegen zum 31.12.2008 geringfügig und damit deutlich unterproportional zum Umsatz auf 396,9 Mio. € (31.12.2007: 393,1 Mio. €).

STADA stellt – dem Primat der Marktnähe folgend („vgl. Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Vertrieb und Marketing“) – in spezifischen Marktsituationen Reichweitenbetrachtungen bewusst zu Gunsten möglicher operativer Chancen zurück. Damit verbunden sein können in Einzelfällen auch ertragsbelastende Umbewertungen von Vorräten, wenn sich die erhoffte Chancennutzung im Markt doch nicht realisieren lässt. Im Berichtsjahr 2008 fielen insbesondere durch reichweitenbedingte Bewertungsänderungen im Vorratsvermögen insgesamt Belastungen in Höhe von 33,3 Mio. € (Vorjahr: 41,7 Mio. €) an, von denen 6,9 Mio. € im Zusammenhang mit vertrieblichen Neuausrichtungen betroffener Tochtergesellschaften und 5,1 Mio. € infolge des für STADA negativen Patenturteils in Deutschland im Zusammenhang mit dem pharmazeutischen Wirkstoff Olanzapin als einmalige Sondereffekte betrachtet werden (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“).

Die **kurzfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** reduzierten sich zum Bilanzstichtag auf 458,2 Mio. € (31.12.2007: 480,9 Mio. €). STADA nimmt in spezifischen Marktsituationen ggf. höhere kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Kauf, um auf damit verbundene Chancen für verbesserte Marktpositionen abzielen zu können. STADA achtet im Rahmen des Forderungsmanagements dabei jedoch sorgfältig auf die Bonität der jeweiligen Kunden. Ein Zahlungsausfall – gerade auch von Großkunden – ist dennoch nicht völlig auszuschließen (vgl. „Risikobericht“). So hat STADA im 4. Quartal 2008 für Forderungsausfälle gegenüber russischen Großhändlern als einmaligen Sondereffekt Wertberichtigungen auf kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 1,9 Mio. € vornehmen müssen (vgl. „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen – Russland“). Die Quote der Wertberichtigungen in Bezug auf den Konzernumsatz lag dennoch auch in 2008 noch insgesamt im niedrigen Bereich von 1,0% (Vorjahr: 0,8%) (vgl. „Risikobericht“).

Die **kurzfristigen sonstigen Vermögenswerte** – in Höhe von 88,9 Mio. € (Vorjahr: 84,3 Mio. €) – umfassten u.a. Rechnungsabgrenzungsposten und Forderungen an die Finanzverwaltung und unterlagen damit Stichtagseffekten aus dem operativen Geschäft. Zudem war hier der im 3. Quartal 2009 fällig werdende zweite Teilbetrag in Höhe von 15,6 Mio. € aus dem Verkauf der STADA Inc. an die DAVA Inc. aus dem Geschäftsjahr 2006 erstmals einzugliedern. Des Weiteren besteht hier eine Forderung in Höhe von 0,7 Mio. € aus der Veräußerung der Sparte Forum Products.

Bei den **zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten** in Höhe von 2,1 Mio. € (31.12.2007: 0 Mio. €) handelt es sich um eine Beteiligung, die nun zur Veräußerung ansteht und deshalb aus den Finanzanlagen auszugliedern war.

Auch zum 31.12.2008 hielt der STADA-Konzern mit nur 0,1 Mio. € (31.12.2007: 2,3 Mio. €) keine nennenswerten Bestände an **kurzfristige Wertpapieren**.

Die ausgeprägt von Stichtagseffekten abhängige Position **Zahlungsmittel** belief sich zum 31.12.2008 auf 110,5 Mio. € (31.12.2007: 81,5 Mio. €).

Auf der Passivseite der Bilanz reduzierte sich das **Eigenkapital** zum 31.12.2008 auf 839,7 Mio. € (31.12.2007: 919,6 Mio. €). Dabei verbesserten Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen durch Wandlung von Optionen in insgesamt 38.720 neue STADA-Aktien (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Kapitalstruktur und STADA-Aktie“) das Eigenkapital des STADA-Konzerns im Laufe des Geschäftsjahres 2008 zwar geringfügig um insgesamt 0,6 Mio. €. Gegenläufig waren jedoch erfolgsneutrale Währungsumrechnungen gegen das Eigenkapital in Höhe von 107,6 Mio. € (Vorjahr: 5,4 Mio. €).

STADA versteht als Kapital im Sinne des IAS 1.124 b ausschließlich dieses in der Konzernbilanz ausgewiesene Eigenkapital und ist bestrebt, durch optimales Kapitalmanagement dessen Marktwert kontinuierlich zu verbessern.

Die **Anteile anderer Gesellschafter** reduzierten sich zum Bilanzstichtag bedingt durch die Aufstockung verschiedener Mehrheitsbeteiligungen im Jahresverlauf 2008 in Russland, Serbien und Bosnien-Herzegowina (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“) auf 12,4 Mio. € (31.12.2007: 21,1 Mio. €).

Die **langfristigen Rückstellungen** beliefen sich zum 31.12.2008 auf 22,9 Mio. € (31.12.2007: 31,6 Mio. €) und lagen damit unter Vorjahresniveau. Sie beinhalten ausschließlich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gebildete Pensionsrückstellungen (vgl. „Anhang [Notes IFRS] – 3.19.“).

Die **langfristigen Finanzverbindlichkeiten** stiegen zum Bilanzstichtag auf 761,1 Mio. € (31.12.2007: 614,4 Mio. €) und bestehen weit überwiegend, nämlich zu 85%, aus Schuldscheindarlehen (vgl. „Anhang [Notes IFRS] – 3.20.“) mit Fristigkeiten 2010–2015. Der durchschnittliche gewichtete Zinssatz der langfristigen Finanzverbindlichkeiten des STADA-Konzerns betrug zum 31.12.2008 ca. 4,8% p.a. (31.12.2007: ca. 4,6% p.a.).

Die **langfristigen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** lagen zum Bilanzstichtag mit 0,1 Mio. € (31.12.2007: 1,0 Mio. €) auf dem für die STADA-Konzerngröße üblichen niedrigen Niveau.

Die **langfristigen anderen Verbindlichkeiten** erhöhten sich zum 31.12.2008 auf 30,8 Mio. € (31.12.2007: 22,5 Mio. €), u.a. auf Grund von Bewertungen von Zinssicherungsgeschäften.

Die **kurzfristigen Rückstellungen** beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 20,3 Mio. € (31.12.2007: 29,0 Mio. €) und haben sich damit gegenüber dem Vorjahr mit den damals hohen Rückstellungen für die Personalmaßnahmen im deutschen Generika-Geschäft wieder reduziert. Sie umfassten zum Bilanzstichtag 31.12.2008 u.a. die als Sonder-effekt ausgewiesenen Rückstellungen für Schadensersatzansprüche gegen STADA-Vertriebsgesellschaften infolge des für STADA negativen Patenturteils in Deutschland in Zusammenhang mit dem pharmazeutischen Wirkstoff Olanzapin (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Produktentwicklung“ sowie „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen – Deutschland“) und in dem für STADA üblichen moderaten Umfang Rückstellungen für Gewährleistungen in Höhe von 4,1 Mio. € (31.12.2007: 3,7 Mio. €).

Die **kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten** gingen zum 31.12.2008 auf 365,1 Mio. € (31.12.2007: 427,9 Mio. €) zurück. Wesentlicher Grund waren Umschichtungen der Finanzverbindlichkeiten in dem langfristigen Bereich. Der durchschnittliche gewichtete Zinssatz der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten des STADA-Konzerns betrug zum Bilanzstichtag ca. 3,8% p.a. (31.12.2007: ca. 5,1% p.a.).

Die von zufälligen Stichtageffekten mit beeinflussten **kurzfristigen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** lagen per 31.12.2008 mit 228,6 Mio. € (31.12.2007: 234,2 Mio. €) unter Vorjahresniveau. Enthalten sind hier auch die bereits im 4. Quartal 2008 gemäß IFRS zu erfolgenden Abgrenzungen in Höhe von 5,9 Mio. € für einen im 1. Quartal 2009 abzuwickelnden Lagerwertausgleich zu Gunsten der Handelskanäle im Zusammenhang mit zum 01.01.2009 durchgeführten umfangreichen Preissenkungen des deutschen Generika-Labels (vgl. „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen – Deutschland“).

Die ebenfalls von zufälligen Stichtageffekten mit beeinflussten **kurzfristigen anderen Verbindlichkeiten** betrugen zum Bilanzstichtag 128,0 Mio. € (31.12.2007: 173,0 Mio. €); wesentliche Positionen bildeten hier die Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 29,3 Mio. € (Vorjahr: 43,1 Mio. €), die Personalverbindlichkeiten in Höhe von 26,2 Mio. € (Vorjahr: 28,2 Mio. €) sowie die als Sondereffekt ausgewiesenen Verbindlichkeiten in Höhe von 0,9 Mio. € für die im 3. Quartal 2008 angekündigte und im 1. Quartal 2009 erfolgte Verlagerung der logistischen Funktionen der deutschen STADA-Tochtergesellschaft ALIUD PHARMA GmbH in das neue Logistikzentrum des STADA-Konzerns. Zudem sind hier finanzielle Verpflichtungen aus der Kapitalausstattungsgarantie gegenüber der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG in Höhe von 4,8 Mio. € (31.12.2007: 4,8 Mio. €) erstmalig ausgewiesen.¹⁾

Als **Gesamtaussage** kommt der Vorstand zu der Einschätzung, dass die beschriebene Bilanzentwicklung auf eine stabile Vermögenslage des Konzerns schließen lässt.

¹⁾ Anpassung gemäß veränderten Bilanzierungsrichtlinien in Zusammenhang mit dem Ausweis der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG als assoziiertes Unternehmen (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“ sowie „Anhang (Notes IFRS) – 1.5.“).

Nicht bilanzierte Vermögenswerte

Neben bilanzierten Vermögenswerten (vgl. „Finanz- und Vermögenslage“) verfügt STADA auch über nicht bilanzierte Vermögenswerte. Diese sind jedoch nur teilweise quantifizierbar.

Zu den wesentlichen nicht bilanzierten Vermögenswerten zählt bspw. die nach Einschätzung des Vorstands hohe internationale Reputation von STADA sowie der einzelnen nationalen Label in ihren jeweiligen Märkten. Diese Reputation, die über den mit Blick auf die vertriebliche Bedeutung bilanziell erfassten immateriellen Vermögenswert der vom Konzern gehaltenen Warenzeichen hinausgeht, ist ein wichtiger Erfolgsfaktor, so bspw. bei der Anbahnung neuer Geschäfte oder auch in der gesundheitspolitischen Diskussion mit Politikern oder in Verbänden. Sie kann STADA bspw. einen erleichterten Zugang zu bzw. stärkeres Gehör bei den jeweiligen Entscheidungsträgern verschaffen. Auch dieser nicht bilanzierte Vermögenswert der Reputation ist wertmäßig nicht quantifizierbar.

Ein weiterer wesentlicher nicht bilanzierter Vermögenswert, der sich jedoch in Schätzungen annähernd beziffern lässt, liegt schließlich in teilweise bilanziell nach IFRS nicht ausweisbaren Geschäfts- und Firmenwerten (so genannter „Goodwill“) konsolidierter Konzerngesellschaften. Denn bei den regelmäßig erfolgenden Werthaltigkeitsprüfungen führt zwar jede dabei festgestellte Goodwill-Minderung unmittelbar zu einer Abschreibung und damit zu einer Minderung der entsprechenden Bilanzposition, etwaige dabei festgestellte Goodwill-Steigerungen dürfen jedoch nicht für Zuschreibungen genutzt werden. Zudem kann bei selbst gegründeten Konzerngesellschaften gemäß IFRS überhaupt kein Geschäfts- und Firmenwert bilanziert werden. Legt man für alle konsolidierten Unternehmen mit Geschäfts- und Firmenwert die bei STADA üblichen Kriterien der Werthaltigkeitsprüfung an, so ergibt sich, dass STADA dadurch zurzeit allein bei diesen Unternehmen Nutzungswerte in Höhe von über ca. 500 Mio. € bilanziell nicht als Vermögen ausweisen kann.

SEGMENTENTWICKLUNG

Primäre Segmentierung: Kernsegmente und Randaktivitäten

Entwicklung der Kernsegmente

Die primäre Segmentierung des STADA-Konzerns folgt vertrieblichen Differenzierungsmöglichkeiten und gliedert sich danach in die beiden Kernsegmente Generika und Markenprodukte sowie in die Randaktivitäten Handelsgeschäfte und Konzernholding/Sonstiges (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld“).

Der Umsatz des nach wie vor deutlich größeren der beiden Kernsegmente **Generika** stagnierte im Berichtsjahr und erreichte 1.154,5 Mio. € (Vorjahr: 1.154,4 Mio. €). Damit hatten Generika in 2008 einen Anteil von 70,1% (Vorjahr: 73,5%) am Konzernumsatz.

Top-5-Generika-Wirkstoffe in Produkten des STADA-Konzerns 2008

Wirkstoff	Indikation	Umsatz 2008 in Mio. €	Veränderung zum Vorjahr
Omeprazol	Magentherapeutikum	101,8	-9%
Enalapril	ACE-Hemmer	36,2	+3%
Simvastatin	Lipidsenker	35,1	-22%
Diclofenac	Antirheumatikum	23,9	-8%
Alendronat	Osteoporose-Mittel	20,5	+2%
Summe		217,5	

Insgesamt generierte STADA mit Produkten, die die fünf umsatzstärksten pharmazeutischen Wirkstoffe des Konzerns enthalten, im Berichtsjahr einen Umsatz in Höhe von 217,5 Mio. € (Vorjahr: 237,7 Mio. €). Damit trugen diese Produkte in 2008 mit 13,2% (Vorjahr: 15,1%) zum Konzernumsatz bei.

Unverändert war das Magentherapeutikum Omeprazol sowohl im Kernsegment Generika als auch im STADA-Konzern der umsatzstärkste pharmazeutische Wirkstoff innerhalb des Produkt-Portfolios.

Im Kernsegment **Markenprodukte** konnte STADA den Umsatz im Geschäftsjahr 2008 – auch akquisitionsbedingt¹⁾ – um 21% auf 368,9 Mio. € (Vorjahr: 304,0 Mio. €) steigern. Damit hatten Markenprodukte im Berichtsjahr einen Anteil von 22,4% (Vorjahr: 19,4%) am Konzernumsatz.

1) Die in 2007 erworbenen Einheiten in Großbritannien (Forum Bioscience-Gruppe) und Russland (MAKIZ-Gruppe) umfassen jeweils signifikante Umsatzzanteile im Kernsegment Markenprodukte. Darüber hinaus trug in 2008 das italienische Markenprodukt Keritrina[®] seit dem 14.11.2008 zum Umsatz der Markenprodukte bei (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“ sowie „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen – Italien“).

Top-5-Markenprodukte im Konzern 2008

Markenprodukt	Indikation	Umsatz 2008 in Mio. €	Veränderung zum Vorjahr
Grippostad®	Erkältungsmittel	28,0	+17%
Apo-Go®	Parkinson-Mittel	22,7	+184% ¹⁾
Mobilat®	Topische Schmerz- und Traumabehandlung	17,1	-11%
Ladival®	Sonnenschutzmittel	16,5	+23%
Hirudoid®	Venentherapeutikum	15,1	+8%
Summe		99,4	

Mit den fünf umsatzstärksten Markenprodukten im Konzern erwirtschaftete STADA im Geschäftsjahr 2008 einen Umsatz in Höhe von 99,4 Mio. € (Vorjahr: 78,7 Mio. €). Damit belief sich der Anteil dieser Markenprodukte im Berichtsjahr auf 6,0% (Vorjahr: 5,0%) am Konzernumsatz.

Weiterhin war Grippostad® mit einem Umsatz in 2008 in Höhe von 28,0 Mio. € (Vorjahr: 24,0 Mio. €) das am Umsatz gemessen stärkste Markenprodukt im Konzern.

Randaktivitäten zur Unterstützung der Kernsegmente

Der Umsatz der nicht zum Kernsegment zählenden **Handelsgeschäfte** verringerte sich im Berichtsjahr um 15% auf 58,4 Mio. € (Vorjahr: 69,0 Mio. €). Der Rückgang war insbesondere durch den gezielten Abbau dieser in der Regel margenarmen Randaktivitäten in Serbien und in Dänemark bedingt.

Der unter **Konzernholding/Sonstiges** ausgewiesene Umsatz verzeichnete in 2008 einen akquisitionsbedingten Anstieg von 49% auf 64,4 Mio. € (Vorjahr: 43,1 Mio. €). Hier waren margenarme, nicht zum Kerngeschäft zählende Teilumsätze in Höhe von 48,6 Mio. € der Sparte Forum Products aus der im 2. Halbjahr 2007 akquirierten britischen Pharmagruppe Forum Bioscience (entsprechende Teilumsätze des Vorjahres: 28,4 Mio. € seit Erstkonsolidierung 01.09.2007) enthalten, die im 3. Quartal 2008 erwartungsgemäß weiterveräußert wurde und die vor dem Hintergrund dieser Erwartung seit Erwerb unter Konzernholding/Sonstiges konsolidiert worden war (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“ sowie „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen – Großbritannien“).

1) Überwiegend akquisitionsbedingt.

Operative Segmentergebnisse

Das **operative Segmentergebnis** der **Generika** reduzierte sich im Geschäftsjahr 2008 um 34% auf 136,7 Mio. € (Vorjahr: 206,2 Mio. €). Hierbei machten sich das schwierige Marktumfeld in einzelnen nationalen Märkten, insbesondere in Deutschland (vgl. „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen“), aber auch einmalige Sondereffekte (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“) belastend bemerkbar. Das **operative Segmentergebnis** der **Markenprodukte** erhöhte sich dagegen im Berichtsjahr um 6% auf 53,8 Mio. € (Vorjahr: 50,9 Mio. €). Die **operative Gewinnmarge** der **Generika** belief sich im Geschäftsjahr 2008 auf 11,8% (Vorjahr: 17,9%). Die **operative Gewinnmarge** der **Markenprodukte** betrug in 2008 14,6% (Vorjahr: 16,7%).

Bei Berücksichtigung der vorstehend genannten einmaligen Sondereffekte (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“) lag das **bereinigte operative Segmentergebnis** der **Generika** in 2008 bei 170,6 Mio. € (Vorjahr: 212,5 Mio. €) und das **bereinigte operative Segmentergebnis** der **Markenprodukte** bei 58,5 Mio. € (Vorjahr: 52,8 Mio. €). Damit ergab sich für das Berichtsjahr eine **bereinigte operative Gewinnmarge** der **Generika** von 14,7% (Vorjahr: 18,4%) und eine **bereinigte operative Gewinnmarge** der **Markenprodukte** von 15,9% (Vorjahr: 17,4%).

Das **operative Segmentergebnis** der **Handelsgeschäfte** verringerte sich im Geschäftsjahr 2008 um 33% auf 5,9 Mio. € (Vorjahr: 8,9 Mio. €). Das **operative Segmentergebnis** von **Konzernholding/Sonstiges** belief sich im Berichtsjahr auf -20,0 Mio. € (Vorjahr: -50,5 Mio. €). Hier machte sich der temporäre Ergebnisbeitrag der verkauften Forum Products-Sparte mit acht konsolidierten Monaten noch stärker als im Vorjahr (drei konsolidierte Monate) bemerkbar. In 2009 ist nach dem Verkauf von Forum Products ein deutlicher Rückgang der in diesem Segment zu allozierenden Umsätze und Erträge zu erwarten.

Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen

Die Berichterstattung nach sekundären Segmenten basiert im STADA-Konzern auf der regionalen Differenzierung nach nationalen Märkten. Im Rahmen dessen werden in den einzelnen nationalen Märkten jeweils alle Nettoumsätze mit fremden Dritten ausgewiesen, die konsolidierte Konzerngesellschaften dort erwirtschaften.

Umsätze nach Segmenten und nationalen Märkten in Mio. €¹⁾

	Generika	Marken- produkte	Handels- geschäfte	Konzern- holding/ Sonstiges	Gesamt- umsatz 2008	Gesamt- umsatz 2007	±% in Euro	±% in lokaler Währung ²⁾	Anteil am Konzernum- satz 2008
Belgien	105,7	5,0			110,7	101,8	+9%		7%
Bosnien-Herzegowina	11,9	0,7	5,0	1,5	19,0	19,9	-5%	-5%	1%
China	2,0	0,2	4,6		6,8	8,0	-15%	-10%	< 1%
Dänemark	3,1	0,7	14,7		18,5	22,0	-16%	-16%	1%
Deutschland	455,4	103,1		5,5	564,0	579,8	-3%		34%
Finnland	3,2	6,0		0,0	9,2	6,1	+53%		1%
Frankreich	86,6	4,7		0,1	91,4	87,0	+5%		6%
Großbritannien	25,2	35,1		40,6	100,9	75,7	+33%	+56% ³⁾	6%
Irland	11,2	6,0	2,6	5,5	25,3	23,5	+7% ⁴⁾		2%
Italien	79,0	45,2		0,0	124,2	117,2	+6% ⁵⁾		8%
Kasachstan	2,1	4,8			6,9	5,4	+26%	+33%	< 1%
Litauen ⁶⁾	0,4	0,4			0,7	1,1	-32%	-33%	< 1%
Mazedonien	2,3	0,4	0,0	0,0	2,7	2,9	-7%	-7%	< 1%
Montenegro	4,3	0,7	0,8	1,6	7,4	9,4	-22%		< 1%
Niederlande	26,8	12,6	1,9	0,0	41,3	40,7	+2%		3%
Österreich	10,7	3,8		0,0	14,5	13,1	+11%		1%
Philippinen	0,5		10,7		11,1	9,8	+14%	+19%	1%
Portugal	7,3	1,8			9,1	12,3	-25%		1%
Rumänien	2,1	0,8		0,1	3,0	6,7	-55%	-50%	< 1%
Russland	84,8	97,2		1,4	183,4	133,8	+37%	+45% ⁷⁾	11%
Schweden	2,7	0,5			3,2	2,5	+29%	+35%	< 1%
Serbien	114,9	6,7	17,8	5,0	144,5	145,1	0%	+2% ⁸⁾	9%
Slowakei	3,8	1,1			4,9	3,8	+30%	+20%	< 1%
Spanien	58,9	6,8		0,1	65,9	62,7	+5%		4%
Thailand	1,7	0,4	0,0		2,2	3,1	-29%	-21%	< 1%
Tschechien	8,4	1,5			10,0	8,9	+12%	+1%	1%
Ukraine	5,2	11,8		0,0	17,1	13,0	+32%	+48%	1%
Vietnam	5,1	2,1	0,3		7,5	7,9	-5%	+4%	< 1%
Sonstige Länder	28,9	8,9	0,0	2,8	40,7	47,3	-14%		2%
• davon USA	3,5	0,4			3,9	6,5	-40%	-36%	< 1%

1) Bei Umsätzen geringer als 0,05 Mio. € wurde der Betrag auf 0,0 Mio. € gerundet.

2) Teilweise erfolgte eine Rückrechnung in lokale Währung, da die Berichtswährung der fakturierenden Gesellschaft auf Euro lautet.

3) Unter Berücksichtigung dort zwischenzeitlich erfolgter Akquisition (Britannia Pharmaceuticals Ltd., konsolidiert seit 01.10.2007) und Desinvestition (Forum Products, dekonsolidiert seit 31.08.2008) bereinigte Wachstumsrate in lokaler Währung +1%.

4) Unter Berücksichtigung dort zwischenzeitlich erfolgter Desinvestitionen bereinigte Wachstumsrate +4%.

5) Unter Berücksichtigung von Desinvestitionen und abgegebenen Handelsaktivitäten bereinigte Wachstumsrate +2%.

6) Die eigenständigen Vertriebsaktivitäten in diesem nationalen Markt werden seit dem 30.06.2008 nicht mehr im Konzern konsolidiert.

7) Unter Berücksichtigung dort zwischenzeitlich erfolgter Akquisition (MAKIZ-Gruppe, konsolidiert seit 01.09.2007) bereinigte Wachstumsrate in lokaler Währung +13%.

8) Unter Berücksichtigung dort zwischenzeitlich erfolgter Desinvestitionen bereinigte Wachstumsrate in lokaler Währung +5%.

Entwicklung der für STADA zehn größten nationalen Märkte

Auf Grund der klaren Fokussierung der Konzernaktivitäten auf Europa liegen auch die zehn größten nationalen Märkte von STADA im europäischen Raum, die in 2008 insgesamt 88% (Vorjahr: 87%) zum Konzernumsatz beigetragen haben. Insgesamt konnte der Konzern den Umsatz in diesen zehn nationalen Märkten bei lokal uneinheitlicher Geschäftsentwicklung im Berichtsjahr um 6% steigern.

Deutschland

In Deutschland, dem unverändert größten nationalen Markt von STADA, verzeichnete der Konzern im Berichtsjahr einen leichten Umsatzrückgang in Höhe von 3% auf 564,0 Mio. € (Vorjahr: 579,8 Mio. €).

Dabei konnte der STADA-Konzern in Deutschland ungeachtet des dort besonders herausfordernden regulatorischen und wettbewerblichen Umfelds den Marktanteil am gesamten Pharmamarkt im Geschäftsjahr 2008 weiter erhöhen, und zwar im Absatz auf 7,3% (Vorjahr: 6,4%) und im Umsatz auf 2,7% (Vorjahr: 2,6%). STADA liegt damit unter allen Pharmaherstellern im deutschen Markt unverändert zum Vorjahr nach Absatz auf Platz 3 und nach Umsatz auf Platz 10.¹⁾

Insbesondere im Segment Generika war der deutsche Markt im Geschäftsjahr 2008 von diesem besonders schwierigen Umfeld geprägt. Regulatorische Maßnahmen, darunter insbesondere das zum 01.04.2007 in Kraft getretene Gesetz zur Stärkung des Wettbewerbs in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-WSG) und die damit u.a. verbundene Stimulation von Rabattverträgen zwischen Herstellern und Krankenkassen, sowie die in 2008 besonders umfangreichen Festbetrags-Absenkungen haben zu einer gravierenden Veränderung der Marktstrukturen und einem stark angestiegenen Margendruck im deutschen Generika-Markt geführt. Zudem hat ein überraschendes Urteil des Bundesgerichtshofes vom 17.12.2008 im Patentstreit um das Produkt mit dem pharmazeutischen Wirkstoff Olanzapin zu ertragsbelastenden einmaligen Sondereffekten in Höhe von 24,2 Mio. € für den Rückruf von im Markt befindlicher Ware an Olanzapin-Generika, der Abwertung vorhandener Bestände an solchen Generika sowie durch Rückstellungen für Schadensersatzansprüche des Erstanbieters geführt (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Produktentwicklung“).²⁾

In diesem besonders herausfordernden Umfeld reduzierte sich der Umsatz im Segment Generika in Deutschland im Berichtsjahr um 6% auf 455,4 Mio. € (Vorjahr: 483,8 Mio. €); Generika trugen damit zu 81% zum Deutschland-Umsatz von STADA bei (Vorjahr: 83%).

Beim Ertrag lagen das deutsche Generika-Geschäft und davon wesentlich beeinflusst auch das deutsche STADA-Konzerngeschäft insgesamt im Geschäftsjahr 2008 erstmals unterhalb des Konzerndurchschnitts und damit unter den ursprünglichen Erwartungen des Vorstands – auch, weil sich der Vorstand auf Vorschlag des lokalen Managements im Jahresverlauf dafür entschieden hat, in der aktuellen deutschen Marktsituation mit einer aggressiven Preis- und Rabattpolitik auf weitere Fortschritte bei Marktposition und Marktanteil abzielen.

1) Daten von IMS Health bezogen auf den Verkauf der Hersteller in die Handelskanäle (Quelle: IMS/DPM).

2) Siehe Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 19.12.2008.

Das damit verbundene Ziel eines steigenden Marktanteils des STADA-Konzerns am deutschen Generika-Markt konnte in 2008 erreicht werden. Dieser lag beim Umsatz nach Angaben von IMS Health¹⁾ im Berichtszeitraum mit 11,2% über dem Marktanteil des entsprechenden Vorjahres in Höhe von 10,9%. Insgesamt ist hierbei zu berücksichtigen, dass solche umsatzbezogenen Marktdaten bzw. Marktanteile zunehmend ungenauer die tatsächliche Marktsituation widerspiegeln, weil die von den einzelnen Anbietern vermehrt gewährten signifikanten Rabatte gegenüber gesetzlichen Krankenkassen nicht offengelegt werden und damit auch in den verfügbaren Marktdaten keine Berücksichtigung finden können. Da der Marktanteil des STADA-Konzerns am deutschen Generika-Markt allerdings auch nach Absatz deutlich angestiegen ist – im Vergleich 2008 zu 2007 auf 12,9% von zuvor 11,5% –, geht der Vorstand von einer tatsächlich verbesserten Wettbewerbsposition des Konzerns im deutschen Generika-Markt aus.

In 2008 war STADA im deutschen Markt unverändert mit fünf vertrieblichen Auftritten, so genannten Labeln, aktiv. Die beiden größten lokalen Label des STADA-Konzerns in Deutschland sind die ALIUD PHARMA GmbH²⁾, Laichingen, und die STADApHarm GmbH, Bad Vilbel (inklusive des u.a. auf Impfstoffe ausgerichteten Sub-Labels STADA Medical, Bad Vilbel). Bei beiden Labeln handelt es sich um so genannte „vollsortierte“ Generika-Vertriebsgesellschaften, die jeweils umfangreiche Produktpaletten anbieten und damit das für Generika verfügbare Wirkstoffspektrum in wesentlichen Teilen abdecken.

Wachstumsimpulse wurden im Berichtsjahr durch das seit dem 1. Quartal 2008 größte der konzerneigenen Vertriebs-Label im deutschen Generika-Markt, ALIUD PHARMA, gesetzt. Mit einer Umsatzsteigerung in Höhe von 23% auf 252,1 Mio. € (Vorjahr: 204,5 Mio. €) konnte ALIUD PHARMA in 2008 die Marktposition als drittgrößtes Label aller Generika-Anbieter im deutschen Generika-Markt weiter festigen.

Das zweite deutsche Generika-Label des Konzerns, STADApHarm, belegt unter den Labeln im deutschen Generika-Markt Position 4.

STADApHarm agierte in 2008 – nach der erfolgten Restrukturierung der vertrieblichen Aktivitäten im 4. Quartal 2007³⁾ – erstmals ohne eigenen arztbezogenen Außendienst und musste im Jahresverlauf Umsatzausfälle beobachten, auch weil erwartete neue Rabattverträge im 1. Quartal 2008 gerichtlich gestoppt worden sind. In 2008 nahmen die unter diesem Label erzielten Umsätze um 29% auf 180,3 Mio. € (Vorjahr: 255,1 Mio. €) ab. Zur Verbesserung der vertrieblichen Möglichkeiten im Vertriebskanal Apotheke wurden die Aktivitäten der STADApHarm mit denen der STADA GmbH, die das apothekenexklusive Markenproduktsortiment des Konzerns vertreibt, zu Beginn des 3. Quartals 2008 zusammengeführt.

Aus Sicht des Vorstands basiert die unterschiedliche Umsatzentwicklung der beiden Label ALIUD PHARMA und STADApHarm vor allem auf dem vertriebshistorisch bedingten differenten Rabattvertragsvolumen. ALIUD PHARMA zeichnet sich bis heute durch ein deutlich größeres Volumen an abgeschlossenen Rabattverträgen aus, auch wenn beide Label in 2008 zahlreiche weitere Rabattverträge abschließen konnten.⁴⁾

1) Daten von IMS Health bezogen auf den Verkauf der Hersteller in die Handelskanäle.

2) Mit Wirkung zum 12.09.2008 wurde die ALIUD PHARMA GmbH & Co. KG durch Formwechsel in die ALIUD PHARMA GmbH umgewandelt.

3) Vor dem Hintergrund, dass das GKV-WSG nachhaltige Veränderungen der Strukturen im deutschen Generika-Markt für verschreibungspflichtige Produkte mit sich gebracht hat, führte die STADA Arzneimittel AG im 4. Quartal 2007 eine umfassende Restrukturierung von Teilen des deutschen Generika-Vertriebs durch, bei der über 200 Stellen im arztbezogenen Außendienst der STADApHarm und STADA Medical abgebaut wurden. Ziel der damaligen Restrukturierung war es, durch Anpassung der Vertriebsstrukturen an die veränderten Nachfragemechanismen die fixen Vertriebskosten des deutschen Generika-Geschäfts im STADA-Konzern nachhaltig zu reduzieren (vgl. Ad-hoc-Meldung und Unternehmensinformation der Gesellschaft, beide vom 28.09.2007). Um dennoch einen direkten vertrieblichen Kontakt von STADA zum verordnenden Arzt zu ermöglichen, setzt STADA seitdem für den Arztkontakt in begrenztem Umfang Auftragsaußendienste mit insgesamt zurzeit ca. 53 Außendienstmitarbeitern ein.

4) Zum 01.03.2009 verfügte ALIUD PHARMA über 111 Rabattverträge mit insgesamt ca. 56 Mio. gesetzlich Versicherten und STADApHarm über 88 Rabattverträge mit insgesamt ca. 41 Mio. gesetzlich Versicherten. Gesetzlich Versicherte in Deutschland insgesamt ca. 70 Mio.

Da die Anzahl der Rabattverträge und das damit abgedeckte Rabattvertragsvolumen offensichtlich eine entscheidende Voraussetzung für einen Markterfolg ist, haben beide STADA-Generika-Label auch umfangreiche Gebote im Rahmen der im 2. Halbjahr 2008 erfolgten Ausschreibungen neuer Rabattverträge durch die Allgemeinen Ortskrankenkassen (AOK) abgegeben.¹⁾ Nach den seit Dezember 2008 bekannten vorläufigen Ergebnissen dieser AOK-Ausschreibung erreichte der STADA-Konzern nach Auffassung des Vorstands dabei ein starkes Ergebnis.²⁾ Die STADA-Vertriebsgesellschaften können danach bei rechtlichem Bestand der Ausschreibungsergebnisse mit Zuschlägen rechnen, die insgesamt ca. 18% des für die Vergabe vorgesehenen Jahresumsatzpotenzials ausmachen; der bisherige STADA-Marktanteil liegt hier bei unter 12%.³⁾

Von dem von der AOK für einen Zuschlag insgesamt vorgesehenen Jahresumsatzpotenzial von ca. 902 Mio. € sollen STADA-Vertriebsgesellschaften Zuschläge in Höhe von ca. 159 Mio. € erhalten (jeweils Schätzungen für derzeitige Jahresumsätze aller Anbieter im deutschen Markt mit AOK-Patienten für die jeweiligen Wirkstoffe in den jeweiligen Regionen auf der Basis aktueller Marktzahlen zu Herstellerabgabepreisen, d.h. Listenpreisen vor Rabattzahlungen zum Zeitpunkt des vorläufigen Zuschlags). Für dieses Jahresumsatzpotenzial wäre dann die jeweilige STADA-Vertriebsgesellschaft der einzige Vertragspartner der AOK. Vom Arzt verordnete Produkte ohne Rabattvertrag müssen bei der Abgabe in der Apotheke durch das wirkstoffgleiche Wettbewerbsprodukt mit Rabattvertrag ersetzt werden (so genannte Substitution), sofern der Arzt dies nicht in jedem Einzelfall durch eine Kennzeichnung auf dem Rezept ausdrücklich ausschließt. Die STADA-Vertriebsgesellschaften können daher bei Abschluss dieser Rabattverträge bei den betroffenen Produkten voraussichtlich sehr deutliche Absatz- und Umsatzsteigerungen erwarten, allerdings mit reduzierten Margen. Zudem muss STADA bei den von der AOK ausgeschriebenen restlichen Rabattverträgen, für die der Konzern voraussichtlich keine Zuschläge erhalten wird, mit einem weitgehenden Nachfragerückgang bei Verordnungen für AOK-Versicherte während der zweijährigen Vertragslaufzeit rechnen.

Erwartungsgemäß sind von zahlreichen Anbietern gegen insgesamt alle vorgesehenen Zuschläge dieser AOK-Ausschreibung die unterschiedlichsten rechtlichen Bedenken geltend gemacht worden. Auch STADA geht gegen vorgesehene Zuschläge an Wettbewerber vergaberechtlich vor. Die jeweiligen Nachprüfungsverfahren waren zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts noch nicht abgeschlossen; auch wenn STADA aus heutiger Sicht die Rechtsbeständigkeit der Zuschläge erwartet, kann nicht sicher bewertet werden, ob und wann einzelne oder alle von der AOK zurzeit vorgesehenen Rabattverträge in Kraft treten. Zudem sind auch rechtliche Überprüfungen auf nationaler wie auch auf EU-Ebene von zahlreichen bestehenden Rabattverträgen zwischen Generika-Herstellern und gesetzlichen Krankenkassen bisher nicht abschließend entschieden. Für die verschiedenen Ergebnisszenarien aller laufenden rechtlichen Überprüfungen von Rabattverträgen bereiten sich die davon betroffenen Label des Konzerns – fast ausschließlich ALIUD PHARMA und STADApHarm – im Rahmen des operativ Möglichen angemessenen vor.

STADA ist im deutschen Generika-Markt auch weiterhin in der Lage und auch strategisch dazu bereit, mit einer aggressiven Preis- und Rabattpolitik auf weitere Fortschritte bei Marktposition und Marktanteil abzielen und für signifikante Volumenzuwächse bei wesentlichen Sortimentsteilen auch Einbußen bei den Margen in Kauf zu nehmen, solange insgesamt eine profitable Geschäftssituation erhalten bleibt. Dies gilt nicht nur im Zusammenhang mit Geboten für Rabattverträge, sondern auch für Preisstellungen beim Herstellerabgabepreis. So hat das lokale STADApHarm-Management zum 01.01.2009 mit umfangreichen Preissenkungen der Herstellerabgabepreise zahlreicher

1) Vgl. Unternehmensinformation der Gesellschaft vom 05.12.2008.

2) Sofern sich die angekündigte Entscheidung der AOK im weiteren Vergabeverfahren als rechtssicher erweisen sollte, kann der STADA-Konzern in Deutschland nach den vorliegenden Informationen mit insgesamt 40 neuen Rabattverträgen für insgesamt 11 Wirkstoffe rechnen. Dabei entfallen 16 Rabattverträge auf das Vertriebslabel ALIUD PHARMA und 24 auf das Vertriebslabel STADApHarm.

3) Zum Zeitpunkt des vorläufigen Zuschlags.

Produkte des Portfolios eine neue aggressive Preispolitik eingeleitet, nach der die Produkte dieses Labels bis auf Weiteres stets zu den drei preisgünstigsten im deutschen Generika-Markt zählen sollen; diese Preispolitik bedingt damit ggf. auch weitere Preissenkungen nach Wettbewerbsreaktionen. Diese zum 01.01.2009 durchgeführten umfangreichen STADApHarm-Preissenkungen führten zudem bereits im 4. Quartal 2008 gemäß IFRS zu umsatz- und ertragsmindernden Abgrenzungen in Höhe von 5,9 Mio. € vor bzw. 3,9 Mio. € nach Steuern für einen im 1. Quartal 2009 abzuwickelnden Lagerwertausgleich zu Gunsten der Handelskanäle (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“ sowie „Finanz- und Vermögenslage – Bilanzentwicklung“).

Für das weitere Generika-Vertriebs-Label des STADA-Konzerns in Deutschland, cell pharm, Spezialanbieter für die Indikationsfelder¹⁾ Onkologie und Nephrologie, bedingten die strukturellen Marktveränderungen in Deutschland ebenfalls ein herausforderndes Umfeld. Nach einer im Jahresverlauf erfolgten vertrieblichen Neuausrichtung – bei der ein ertragsbelastender einmaliger Sondereffekt für Bestandsabwertungen in Höhe von 2,0 Mio. € vor bzw. 1,4 Mio. € nach Steuern angefallen ist (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“) – konnte cell pharm den Umsatz im 2. Halbjahr 2008 kräftig beleben. Im Geschäftsjahr 2008 erzielte cell pharm insgesamt einen Umsatzzanstieg um 11% auf 20,8 Mio. € (Vorjahr: 18,7 Mio. €). Nach sechs Monaten des Geschäftsjahres 2008 hatte der cell pharm-Umsatz noch um 11% unter dem Umsatz des gleichen Vorjahreszeitraums gelegen. Zur unterjährigen positiven Trendwende hat wesentlich der im Jahresverlauf erwartungsgemäß ansteigende Umsatztrend des ersten Biosimilars²⁾ des Konzerns SILAPO® (Wirkstoff Epo-zeta³⁾) beigetragen (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Produktentwicklung“). Seit Einführung im 1. Quartal 2008 konnte cell pharm mit diesem Produkt bis zum 31.12.2008 einen Umsatz von 4,4 Mio. € erzielen, dabei allein 3,5 Mio. € im 2. Halbjahr 2008.

Die Hemopharm GmbH Pharmazeutisches Unternehmen, Bad Homburg, ein weiteres STADA-Label in Deutschland, vertreibt überwiegend rezeptfreie Generika, seit 2008 ergänzt um Hilfsmittel im Indikationsbereich Diabetes⁴⁾ und ausgewählte Markenprodukte⁵⁾ aus dem Konzern-Portfolio. Hemopharm erzielte im Geschäftsjahr 2008 in Deutschland einen Umsatz in Höhe von 3,1 Mio. € (Vorjahr: 1,4 Mio. €) – unter Einbezug eines Umsatzes von 1,8 Mio. € von Produkten, die im Jahresverlauf 2008 von anderen STADA-Vertriebsgesellschaften in Deutschland in die vertriebliche Betreuung der Hemopharm gewechselt sind.

Im STADA-Kernsegment Markenprodukte – das in Deutschland vertrieblich weitgehend von dem Label STADA GmbH, Bad Vilbel, vertreten wird – konnte der Umsatz im Berichtsjahr deutlich um 11% auf 103,1 Mio. € (Vorjahr: 92,9 Mio. €) gesteigert werden; Markenprodukte trugen damit 2008 zu 18% zum Deutschland-Umsatz von STADA bei (Vorjahr: 16%).

Unverändert zählten hierbei wichtige STADA-Markenprodukte in ihren entsprechenden Marktsegmenten zu den Marktführern im deutschen Apothekenmarkt. Beispiele hierfür sind: Grippostad® (lokaler Umsatz in 2008: 25,8 Mio. €, Vorjahr: 21,1 Mio. €) mit einem Marktanteil von ca. 32% im Markt der Erkältungspräparate^{6/7)}, Kamistad® (lokaler Umsatz in 2008: 7,2 Mio. €, Vorjahr: 6,2 Mio. €) mit einem Marktanteil von ca. 23% im Markt der rezeptfreien Stomatologika®, Hoggar® (lokaler Umsatz in 2008: 6,3 Mio. €, Vorjahr: 6,2 Mio. €) mit einem Marktanteil von ca. 37% im Markt der rezeptfreien chemischen Schlaf- und Beruhigungsmittel⁸⁾ und das STADA-

1) Im 3. Quartal 2008 im Zuge der vertrieblichen Neuausrichtung der cell pharm in die Hemopharm GmbH überführt.

2) Biosimilar ist ein biopharmazeutisches Produkt, d.h. Arzneimittel mit einem durch gentechnisch veränderte Zelllinien hergestellten Protein als biopharmazeutischem Wirkstoff, das trotz unterschiedlicher produzierender Zelllinien gegenüber einem bereits im Markt befindlichen Erstanbieterprodukt diesem so ähnlich ist, dass das Biosimilar dazu nachweisbare therapeutische Äquivalenz aufweist.

3) Epo-zeta wird in der Nephrologie zur Behandlung der renalen Anämie bei chronischer Niereninsuffizienz und in der Onkologie zur Behandlung der chemotherapiebedingten Anämie eingesetzt.

4) Im 3. Quartal 2008 im Zuge der vertrieblichen Neuausrichtung der cell pharm in die Hemopharm GmbH überführt.

5) Verschiedene kleinere Markenprodukte der STADA GmbH sind im Lauf des Geschäftsjahres 2008 aus vertriebsstrategischen Gründen in die Hemopharm-Markttaktivitäten integriert worden.

6) Daten von IMS Health auf Basis von Herstellerabgabepreisen.

7) Ohne Antinfektiva.

Sonnenschutzsortiment unter der Marke Ladival® (lokaler Umsatz in 2008: 15,7 Mio. €, Vorjahr: 12,4 Mio. €), das mit einem Marktanteil von ca. 44% unverändert klar marktführend im Apothekenmarkt der Sonnenschutzmittel¹⁾ ist. Auch das Ende 2007 einlizenzierte und dabei von der STADA GmbH vertrieblisch neu positionierte Markenprodukt Locabiosol® (lokaler Umsatz in 2008: 5,0 Mio. €, Oktober bis Dezember 2007: 1,9 Mio. €) ist im Berichtsjahr im Markt der Halsschmerzmittel-Sprays²⁾ mit einem Marktanteil von ca. 47% Marktführer.

Im Ausblick für das laufende Geschäftsjahr geht der Vorstand für das deutsche Geschäft insgesamt aus heutiger Sicht – ungeachtet eines weiterhin zu erwartenden schwierigen regulatorischen und wettbewerblichen Umfelds – von der Chance eines Umsatzwachstums aus. Dazu sollten insbesondere auch erwartete Neueinführungen im Segment Generika nach Ablauf des Patents oder anderer relevanter gewerblicher Schutzrechte mehrerer pharmazeutischer Wirkstoffe beitragen können.³⁾ Angesichts des anhaltenden Preis- und Margendrucks wird die operative Profitabilität dabei aus heutiger Sicht weiter unter dem Konzerndurchschnitt liegen.

Russland

In Russland, dem im Jahr 2008 für STADA zweitgrößten nationalen Markt, stieg der Umsatz im Geschäftsjahr 2008 um 45% in lokaler Währung bzw. um 37% in Euro auf insgesamt 183,4 Mio. € (Vorjahr: 133,8 Mio. €). Darin enthalten sind Umsätze der seit September 2007 im Konzern konsolidierten ZAO Makiz-Pharma in Höhe von 2.059,4 Mio. RUB⁴⁾ bzw. 55,9 Mio. €. Das um Akquisitionen und Währungseffekte bereinigte Umsatzwachstum in Russland betrug im Berichtsjahr 13%. Unverändert lag dabei die im russischen Geschäft erzielte, um einmalige Sondereffekte bereinigte operative Marge oberhalb des Konzerndurchschnitts.

Ein solcher Sondereffekt war in 2008 eine Ertragsbelastung in Höhe von 3,7 Mio. €, der durch die starke Rubelabwertung im 4. Quartal 2008 in zu buchenden Kursaufwendungen einer russischen Tochtergesellschaft im Zusammenhang mit bestehenden Darlehen aus einer früheren Akquisitionsfinanzierung resultierte. Zudem sind als weiterer einmaliger Sondereffekt in Russland Ertragsbelastungen in Höhe von 1,9 Mio. € für Wertberichtigungen auf Forderungen an lokale Großhändler angefallen.

Durch verschiedene Zukäufe im Jahresverlauf, die im Dezember 2008 abgeschlossen werden konnten, erhöhte STADA die bestehende Beteiligung an der russischen Konzerngesellschaft OAO Nizhpharm, Nizhny Novgorod, von 99,58% zu Jahresbeginn 2008 auf jetzt 100% (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“).

Im 4. Quartal 2008 wurde die vertriebliche Zusammenführung der bisherigen Label Nizhpharm und MAKIZ unter der neuen gemeinsamen Dachmarke STADA CIS eingeleitet. Ziel ist eine stärkere Nutzung der vertrieblichen Synergien beider Label unter Einbeziehung eines positiven Imagetransfers vom Mutterkonzern STADA auf die lokalen Vertriebsaktivitäten in Russland. Damit agiert STADA in Russland nun mit zwei lokalen Labeln, der STADA CIS und der lokalen russischen Vertriebsseinheit der Hemofarm, die vertrieblich weiter eigenständig operiert. Die Koordination dieser bei-

1) STADA-Schätzung zu Apothekenverkaufspreisen auf der Basis von IMS-Health-Daten.

2) Daten von IMS Health auf Basis von Herstellerabgabepreisen.

3) Die heutigen Umsatzvolumina für pharmazeutische Wirkstoffe, bei denen STADA bis 2013 einen für den generischen Wettbewerb relevanten Ablauf des Patents oder anderer relevanter gewerblicher Schutzrechte aus heutiger Sicht erwartet, schätzt STADA, basierend auf Daten verschiedener internationaler Marktforschungsinstitute, auf mehr als 4,8 Mrd. € (für 2008 zu Herstellerabgabepreisen). Die STADA-Erwartung, zu welchem Termin ein Wirkstoff für den generischen Wettbewerb verfügbar wird, unterliegt kontinuierlicher rechtlicher Prüfung und kann sich gegenüber der diesen Daten zugrunde liegenden heutigen Erwartung (Stand: 01.03.2009) in der Zukunft signifikant verändern. Die für den generischen Wettbewerb zu den entsprechenden Terminen dann tatsächlich neu verfügbar werdenden Umsatzvolumina unterliegen Schwankungen, die u.a. von verändertem Markterfolg, rechtlichen Rahmenbedingungen oder Marktstrukturen abhängen können.

4) Im Geschäftsjahr 2007 insgesamt, d.h. teilweise auch unter den alten MAKIZ-Eigentümern, von der MAKIZ-Gruppe erzielte Umsätze: 1.474,6 Mio. RUB.

den lokalen Label erfolgt im Rahmen eines gemeinsamen Führungsgremiums, dem Manager beider russischen Label sowie der Konzernzentrale angehören.

Bei einer Pro-forma-Addition der Marktanteile dieser beiden Label ergibt sich für 2008 ein Marktanteil des STADA-Konzerns am gesamten russischen Pharmamarkt von ca. 2,4% (Vorjahr unter ganzjährigem Einbezug der damals noch zeitweise eigenständigen MAKIZ-Gruppe: ca. 2,2%).¹⁾ Da beide Label über lokale russische Produktionsstätten verfügen (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Beschaffung und Produktion“) und somit als lokale Anbieter gelten, lagen sie bei dieser Pro-forma-Addition im Berichtsjahr zusammengefasst auf Platz 2 unter den lokalen russischen Pharma-Unternehmen.¹⁾

Beide Kernsegmente tragen dabei annähernd gleich viel zum lokalen Konzernumsatz bei. Der Umsatz der Generika in Russland betrug in 2008 84,8 Mio. € (Vorjahr: 72,6 Mio. €) bzw. 46% des russischen STADA-Umsatzes (Vorjahr: 54%), der russische Markenprodukt-Umsatz erreichte 2008 97,2 Mio. € (Vorjahr: 59,1 Mio. €) bzw. 53% des russischen STADA-Umsatzes (Vorjahr: 44%).

Die Nachfragestruktur des russischen STADA-Geschäfts wird dabei unverändert durch Selbstzahler geprägt; nur 8% der russischen STADA-Umsätze wurden 2008 innerhalb des staatlichen Programms zur Erstattung der Kosten ausgewählter Arzneimittel für einzelne Gruppen der Bevölkerung (DLO-Programm) erzielt.

Angesichts der erwarteten positiven Effekte aus der Zusammenlegung der beiden Vertriebslabel sowie des unveränderten strukturellen Marktwachstums geht STADA im laufenden Geschäftsjahr 2009 von einem weiteren deutlichen Ausbau der russischen Konzernaktivitäten aus. Dabei sollte die in Russland erzielte bereinigte operative Profitabilität auch in 2009 oberhalb des Konzerndurchschnitts liegen; allerdings werden Umsatz- und Ergebnisbeitrag des russischen Geschäfts zum Konzern auch 2009 wesentlich durch die Währungsrelation Rubel/Euro beeinflusst bleiben. Zudem ist aus heutiger Sicht des Vorstands offen, ob und in welchem Ausmaß sich die aktuelle globale Finanz- und Wirtschaftskrise auf die russische Wirtschaft und damit auch auf das russische Konzerngeschäft, das weitgehend von Selbstzahlern getragen wird, in 2009 dämpfend auswirken wird.

Serbien

In Serbien, dem im Berichtsjahr drittgrößten nationalen Markt für STADA, verzeichnete der Konzern in 2008 einen Umsatzanstieg von 2% in lokaler Währung. In Euro war der Umsatz mit 144,5 Mio. € (Vorjahr: 145,1 Mio. €) annähernd stabil. Unter Herausrechnung dort zwischenzeitlich erfolgter Desinvestitionen²⁾ und der Währungseffekte belief sich die bereinigte Umsatzsteigerung auf 5%. Die zeitweise schwierige politische Situation in Serbien hatte 2008 keine signifikanten Auswirkungen auf die Geschäftsaktivitäten der lokalen STADA-Tochtergesellschaft Hemofarm A.D.³⁾, Vrsac, die im serbischen Pharmamarkt unverändert lokaler Marktführer mit einem Marktanteil von 20,4% (Vorjahr: 21,7%) ist.⁴⁾

Die lokale Umsatzstruktur ist überwiegend durch Generika geprägt. In 2008 erreichten diese in Serbien einen Umsatz von 114,9 Mio. € (Vorjahr: 108,6 Mio. €) und trugen damit 80% zum lokalen serbischen Konzernumsatz bei

1) STADA-Schätzung auf Basis von RMBC-Daten (Research Marketing Business Consulting, lokales russisches Marktforschungsinstitut) zu Herstellerabgabepreisen.

2) Serbische Hemofarm-Tochtergesellschaften: Multivita im 2. Quartal 2007 und Symbiofarm im 3. Quartal 2007.

3) Inklusive verschiedener lokaler Sub-Label.

4) STADA-Schätzung auf Basis von IMS-Health-Daten zu Herstellerabgabepreisen.

(Vorjahr: 75%). Im anderen Kernsegment Markenprodukte wurden im Berichtsjahr Umsätze in Höhe von 6,7 Mio. € (Vorjahr: 10,7 Mio. €) erreicht, was einem Anteil von 5% am lokalen serbischen Konzerngeschäft ausmacht (Vorjahr: 7%).

Die mit der lokalen serbischen Hemofarm als mit Abstand größter Einzelgesellschaft in der internen Berichtseinheit eines Teilkonzerns¹⁾ zusammengefassten Tochtergesellschaften (u.a. die lokalen Konzerngesellschaften in Bosnien-Herzegowina, Montenegro und Mazedonien sowie eine der russischen Konzerngesellschaften), die alle vom serbischen Hemofarm-Management vertrieblich mitgeführt werden, verzeichneten auch in 2008 insgesamt eine operative Profitabilität oberhalb des Konzerndurchschnitts.

Im Rahmen der weiteren operativen Integration der 2006 von STADA akquirierten serbischen Hemofarm-Gruppe bzw. des entsprechenden STADA-Teilkonzerns in die operativen Konzernprozesse konnten im Berichtsjahr die mittel- und langfristig verfolgten Transferprozesse von bislang überwiegend an externe Dritte vergebenen Produktions- und Entwicklungsaktivitäten in vorhandene Hemofarm-Einheiten planmäßig fortgesetzt werden. Diese Verlagerungen stellen einen wichtigen Baustein insbesondere der Produktionsstrategie und der damit verbundenen kontinuierlichen Kostenoptimierung von STADA dar und werden auch im laufenden Geschäftsjahr 2009 und in den Folgejahren fortgesetzt werden, um so weitere Kostenoptimierungspotenziale auszuschöpfen (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Beschaffung und Produktion“). Dafür stellt STADA an den verschiedenen Standorten des serbischen Teilkonzerns weiterhin signifikante Investitionsmittel für Erhaltungsinvestitionen und zum Ausbau der bestehenden Produktionseinheiten zur Verfügung (vgl. „Finanz- und Vermögenslage – Bilanzentwicklung“).

Im Jahresverlauf 2008 erhöhte Hemofarm A.D. die bestehende Beteiligung in Höhe von bisher 77,78% an dem serbischen Pharmaunternehmen Hemofarm Konzern-Zorka-Pharma, Sabac, auf 92,05%. Darüber hinaus hat Hemofarm Konzern-Zorka-Pharma im November 2008 4,5% der eigenen Anteile erworben (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“).

Im laufenden 1. Quartal 2009 war Hemofarm in Serbien sowohl in der Produktion als auch im Vertrieb durch die lokale Knappheit an Erdgas auf Grund des russisch-ukrainischen Gasstreits betroffen; für dieses 1. Quartal ist in Serbien u.a. deswegen mit einer schwachen Umsatz- und Ergebnisentwicklung zu rechnen.

Angesichts der unverändert starken lokalen Marktposition sowie weiterer Neueinführungen folgt der STADA-Vorstand jedoch der Einschätzung des lokalen Hemofarm-Managements, das für das Geschäftsjahr 2009 insgesamt von einem weiteren lokalen Geschäftsausbau im serbischen Markt bei einer weiter überdurchschnittlichen operativen Profitabilität des von ihm operativ geführten Teilkonzerns insgesamt ausgeht; allerdings ist es aus heutiger Sicht des Vorstands offen, ob und in welchem Ausmaß die aktuelle globale Finanz- und Wirtschaftskrise speziell die serbische Wirtschaft und damit auch das dortige STADA-Geschäft im Jahresverlauf 2009 dämpfend beeinflussen wird. Zudem werden Umsatz- und Ergebnisbeiträge des serbischen Geschäfts auf Konzernebene auch 2009 wesentlich von der Währungsrelation des serbischen Dinars zum Euro beeinflusst bleiben.

¹⁾ Der Teilkonzern umfasst im Wesentlichen die damalige Struktur des in 2006 von STADA akquirierten Hemofarm-Konzerns.

Italien

In Italien nahm der Umsatz im Berichtsjahr um 6% auf 124,2 Mio. € (Vorjahr: 117,2 Mio. €) zu.

Im Vorjahresvergleich ist zu berücksichtigen, dass in Italien das lokale Handelsgeschäft mit Auslaufen bestehender Distributionsverträge zu Jahresbeginn 2008 eingestellt wurde (Umsatzbeitrag 2007: 2,2 Mio. €). Darüber hinaus fehlten im italienischen Konzernumsatz im Geschäftsjahr 2008 Umsatzbeiträge verschiedener kleinerer veräußerter Markenprodukte. Außerdem beinhalteten die italienischen Umsätze des Konzerns in 2008 Umsatzbeiträge aus dem Verkauf von Zulassungen in Höhe von 8,7 Mio. €.

Die im 4. Quartal 2008 erfolgte Erweiterung des lokalen italienischen Produkt-Portfolios durch die Zukäufe der beiden Markenprodukte Keritrina® und Kerafloxx® (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“) machte sich im Umsatz 2008 auf Grund des geringen Konsolidierungszeitraums dagegen zunächst kaum bemerkbar. Bei Keritrina® handelt es sich um ein wirkstoffhaltiges Pflaster mit dem pharmazeutischen Wirkstoff Nitroglycerin, das zur Behandlung von Herzerkrankungen (Angina Pectoris) eingesetzt wird und das in 2007, dem letzten vollen Geschäftsjahr vor der Übernahme, einen Umsatz von ca. 4,2 Mio. € erzielte. Das Produkt wurde zum 14.11.2008 erworben und trug in 2008 somit noch nicht spürbar zum STADA-Konzernumsatz bei. Das Gleiche gilt für das zum 17.12.2008 erworbene Markenprodukt Kerafloxx®. Dieses Produkt ist ein orales Antibiotikum mit dem pharmazeutischen Wirkstoff Prulifloxacin, das zur Behandlung von Harnwegsinfektionen und chronischer Bronchitis eingesetzt wird und in 2007, dem letzten vollen Geschäftsjahr vor der Übernahme, einen Umsatz von ca. 6,7 Mio. € erzielte.

Unter Herausrechnung aller Umsatzbeiträge aus zwischenzeitlich ausgelaufenen oder verkauften Geschäftsaktivitäten und dem Verkauf von Zulassungen sowie der beiden Produktakquisitionen belief sich der bereinigte Umsatzanstieg in Italien 2008 auf 2%.

Das italienische STADA-Geschäft im Generika-Segment mit dem lokalen Label EG S.p.A., Mailand, erhöhte den Umsatz im Berichtsjahr um 13% auf 79,0 Mio. € (Vorjahr: 70,0 Mio. €) und trug damit insgesamt 64% zum lokalen Konzernumsatz bei (Vorjahr: 60%). Mit einem Marktanteil von ca. 16,7% (Vorjahr: ca. 16,5%) belegte STADA im italienischen Generika-Markt in 2008 die Position 1.¹⁾

Das italienische STADA-Geschäft im Segment Markenprodukte im Wesentlichen mit dem lokalen Label Crinos S.p.A., Mailand, lag im Geschäftsjahr 2008 beim Umsatz mit 45,2 Mio. € (Vorjahr: 45,0 Mio. €) annähernd auf dem Vorjahresniveau und hatte somit einen Anteil von insgesamt 36% am dortigen STADA-Umsatz (Vorjahr: 38%).

In 2008 lag die operative Profitabilität der italienischen STADA-Aktivitäten wie erwartet und unverändert zum Vorjahr in etwa im Konzerndurchschnitt.

Das laufende Geschäftsjahr 2009 wird für STADA in Italien von den Auswirkungen der regulatorischen Maßnahmen, die vorbereitet werden und im 1. Quartal 2009 in Kraft treten sollen, geprägt sein. Ob diese Maßnahmen, u.a. ein

1) STADA-Schätzung auf Basis von IMS-Health-Daten zu Herstellerabgabepreisen.

möglicherweise ertragssteigerndes Rabattverbot der Hersteller gegenüber den Handelskanälen sowie ertragsmindernde regulatorische Preissenkungen, sich in der Gesamtauswirkung für die lokalen Konzerngesellschaften künftig positiv oder negativ bemerkbar machen werden, kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht abschließend beurteilt werden. Mit dieser Einschränkung geht STADA aus heutiger Sicht für das italienische Geschäft in 2009 von einem weiteren Umsatzanstieg und einer erneut in etwa im Konzerndurchschnitt liegenden operativen Profitabilität aus.

Belgien

In Belgien verzeichnete STADA im Berichtsjahr eine Umsatzsteigerung in Höhe von 9% auf 110,7 Mio. € (Vorjahr: 101,8 Mio. €).

Das Segment Generika erreichte dabei Umsätze von 105,7 Mio. € (Vorjahr: 97,3 Mio. €) und wuchs damit gegenüber dem Vorjahr um 9%; der Anteil des Generika-Geschäfts am lokalen belgischen STADA-Umsatz beträgt damit 95% (Vorjahr: 96%). Im 1. Halbjahr 2008 war das lokale belgische Generika-Label S.A. Eurogenerics, Brüssel, als klarer lokaler Marktführer mit einem Marktanteil von ca. 47,8% (Vorjahr: 47,6%)¹⁾ am belgischen Generika-Markt zwar noch von dem schwierigen Marktumfeld und der damit einhergehenden gedämpften Wachstumsdynamik besonders betroffen. Allerdings belebte sich die Nachfrage im 2. Halbjahr, teilweise auch aktiv von Patientenseite ausgehend, da die belgischen Zuzahlungsregelungen Generika begünstigen.

Seit Jahresbeginn 2007 ist STADA mit der S.A. Neocare, Brüssel, in Belgien auch im Segment der Markenprodukte vertrieblisch mit einem eigenständigen Label aktiv. In 2008 wurden in diesem Segment in Belgien Umsätze in Höhe von 5,0 Mio. € (Vorjahr: 4,4 Mio. €) erreicht, was einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 13% entspricht. Markenprodukte machten in Belgien in 2008 damit 5% des Konzernumsatzes aus (Vorjahr: 4%).

Die in Belgien erzielte operative Profitabilität lag im Geschäftsjahr 2008 etwa im Konzerndurchschnitt und damit über den Erwartungen zu Jahresbeginn, als STADA zunächst nur von einer unterdurchschnittlichen Profitabilität ausgegangen war.

Zum 01.01.2009 sind in Belgien neue regulatorische Maßnahmen in Kraft getreten, die sich nach Einschätzung des lokalen Managements moderat stimulierend auf die Generika-Nachfrage auswirken werden. Zudem werden im Generika-Segment zahlreiche Neueinführungen vorbereitet. Vor diesem Hintergrund geht STADA für das laufende Geschäftsjahr 2009 im belgischen Markt von einer signifikanten Umsatzsteigerung aus; die operative Profitabilität sollte dabei wieder in etwa im Konzerndurchschnitt liegen.

Großbritannien

In Großbritannien erhöhte sich der Umsatz bedingt durch die Einbeziehung der seit Oktober 2007 im STADA-Konzern konsolidierten Forum Bioscience-Gruppe im Geschäftsjahr 2008 um 56% in lokaler Währung bzw. um 33% in Euro auf 100,9 Mio. € (Vorjahr: 75,7 Mio. €). Die Forum Bioscience-Gruppe trug dabei 47,7 Mio. GBP bzw.

1) STADA-Schätzung auf Basis von IMS-Health-Daten zu Herstellerabgabepreisen für 2008.

59,3 Mio. € zum Umsatz im Geschäftsjahr 2008 bei; in 2007 hatte der Umsatzbeitrag zum STADA-Konzernumsatz 19,0 Mio. GBP bzw. 27,7 Mio. € betragen.

Die im Rahmen der Forum Bioscience-Akquisition mit erworbene Sparte Forum Products wurde am 23.09.2008 erwartungsgemäß verkauft. Diese veräußerte Sparte Forum Products erreichte im Geschäftsjahr 2008 bis zur Entkonsolidierung per 31.08.2008 einen margenarmen Umsatzbeitrag von 48,6 Mio. € und trug damit 3,0% zum STADA-Konzernumsatz bei. Die Geschäftsaktivitäten der veräußerten Forum Products – u.a. veterinärmedizinische Produkte und Handelsgeschäfte – zählten nicht zu den Kernsegmenten von STADA und waren seit Konsolidierungsbeginn per 01.10.2007 wegen des beabsichtigten Verkaufs im Konzern unter Konzernholding/Sonstiges verbucht worden. Der getätigte Verkauf ist erfolgsneutral, da der für Forum Products erzielte Verkaufspreis in Höhe von ca. 2,8 Mio. € rückwirkend gegen den in 2007 gezahlten Kaufpreis für die gesamte Forum Bioscience-Gruppe zu verrechnen war (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“). Seit Abgang der Sparte Forum Products wird das restliche Geschäft der Forum Bioscience-Gruppe von STADA als Britannia Pharmaceuticals Ltd. fortgeführt.

Unter Herausrechnung der Umsatzveränderungen durch die Akquisition der Forum Bioscience-Gruppe und der Weiterveräußerung der Sparte Forum Products sowie der Währungseffekte ergab sich für Großbritannien im Geschäftsjahr 2008 ein bereinigter leichter Umsatzanstieg von 1%. Teile des originären Generika-Portfolios der lokalen STADA-Vertriebsgesellschaft Genus Pharmaceuticals Holdings Ltd., Newbury¹⁾, waren in 2008 erwartungsgemäß einem intensiveren Preisdruck als in den vergangenen Jahren ausgesetzt, was einen Umsatz- und Ertragsrückgang bei diesen Produkten nach sich zog.

Andererseits hat sich der erworbene und nicht weiterveräußerte Teil der Forum Bioscience-Gruppe, nämlich die Sparte Britannia, positiv entwickelt und erreichte in 2008 einen Umsatz von 24,0 Mio. GBP bzw. 29,8 Mio. €.²⁾

Bei der Umsatzaufteilung nach Kernsegmenten wird deutlich, dass das lokale Geschäft von STADA in Großbritannien nach der Akquisition von Forum Bioscience jetzt stärker durch Markenprodukte geprägt wird, die mit einem Umsatz von 35,1 Mio. € (Vorjahr: 21,8 Mio. €) in 2008 einen Anteil von 35% (Vorjahr: 29%) am lokalen Konzernumsatz erreichten. Die Generika des Konzerns erreichten in 2008 einen Umsatz von 25,2 Mio. € (Vorjahr: 31,7 Mio. €) und einen Anteil am lokalen Konzernumsatz von 25% (Vorjahr: 42%).

Vor dem Hintergrund des lokalen Preis- und Margendrucks sowie der bis zu ihrem Verkauf margenarmen Umsatzbeiträge der Forum Products-Sparte lag die operative Profitabilität in Großbritannien in 2008 etwa im Konzerndurchschnitt. Dieses Ergebnis liegt über den Erwartungen zu Jahresbeginn, aber unterhalb der überdurchschnittlichen Profitabilität der vergangenen Jahre.

Für das laufende Geschäftsjahr 2009 rechnet der Vorstand – ungeachtet des weiteren Ausbaus der lokalen Geschäftsaktivitäten, insbesondere im Bereich der Markenprodukte – mit einer Reduzierung des Umsatzes in Großbritannien, da durch den Verkauf der Sparte Forum Products der entsprechende Umsatzbeitrag seit der planmäßigen Entkon-

1) Weiteres lokales Label für Nordirland: Crosspharma Ltd., Belfast.

2) Bereinigter Britannia-Umsatz 2007, teilweise unter den alten Eigentümern, 18,5 Mio. GBP.

solidierung entfällt. Bei einem unverändert anhaltenden Preis- und Margendruck im Generika-Bereich wird dabei von einer wieder in etwa im Konzerndurchschnitt liegenden operativen Profitabilität ausgegangen. Allerdings werden Umsatz- und Ergebnisbeiträge des britischen Geschäfts auf Konzernebene auch 2009 wesentlich von der Währungsrelation des britischen Pfunds zum Euro beeinflusst bleiben.

Frankreich

In Frankreich erreichte STADA im Berichtsjahr einen Umsatzzuwachs in Höhe von 5% auf 91,4 Mio. € (Vorjahr: 87,0 Mio. €). Unverändert stammen die dortigen Konzernumsätze mit 86,6 Mio. € (Vorjahr: 82,3 Mio. €) bzw. 95% (Vorjahr: 95%) weit überwiegend aus dem Segment Generika; Markenprodukte des Konzerns erreichten in 2008 einen Umsatz von 4,7 Mio. € (Vorjahr: 4,7 Mio. €) bzw. 5% des lokalen Konzernumsatzes (Vorjahr: 5%).

Die Umsatzsteigerung im Generika-Segment konnte – auch dank zahlreicher Neueinführungen – trotz des in diesem Markt unverändert sehr intensiven Rabattwettbewerbs im Handelskanal Apotheke erreicht werden. Dennoch lag die operative Profitabilität der lokalen STADA-Vertriebsgesellschaft im Geschäftsjahr 2008 im Bereich des Konzerndurchschnitts. Insgesamt erreichte das lokale französische Generika-Geschäft unter dem Label EG Labo SAS - Laboratoires Eurogenerics, Paris, im Berichtsjahr einen Marktanteil von ca. 5,1% (Vorjahr: ca. 5,3%) und belegte damit Rang 7 unter den lokalen Generika-Anbietern.¹⁾

Für 2009 geht STADA davon aus, bei unveränderten Rahmenbedingungen den Umsatz erneut steigern zu können, wozu auch der weitere Ausbau des Produkt-Portfolios beitragen soll. Dabei wird die operative Profitabilität – bedingt durch den anhaltend intensiven Rabattwettbewerb – im Konzernvergleich voraussichtlich jedoch unterdurchschnittlich sein. Unklar ist aus heutiger Sicht, ob und wenn ja mit welchen stimulierenden und/oder dämpfenden Auswirkungen auf das STADA-Geschäft in Frankreich die dort aktuell diskutierten regulatorischen Eingriffe (u.a. Erhöhung der Verschreibungsquote von Generika, weitere regulatorische Preissenkungen, Reduzierung des Rabattlevels für Apotheken) wirksam werden.

Spanien

In Spanien erhöhte sich der Umsatz der lokalen STADA-Vertriebsgesellschaft Laboratorio STADA, S.L., Barcelona, – ungeachtet eines andauernden starken Rabattwettbewerbs sowie regulatorisch bedingter Preiskürzungen – im Geschäftsjahr 2008 um 5% auf 65,9 Mio. € (Vorjahr: 62,7 Mio. €). Mit einem Marktanteil von ca. 8,1% (Vorjahr: ca. 7,9%) lag STADA im spanischen Generika-Markt im Berichtsjahr auf Platz 4.¹⁾

Auch in 2008 waren Generika im spanischen Markt mit einem Umsatz von 58,9 Mio. € (Vorjahr: 55,9 Mio. €) und einem Anteil am spanischen STADA-Umsatz in Höhe von 89% (Vorjahr: 89%) das deutlich größere Kernsegment. Das Segment Markenprodukte trug im Berichtsjahr mit einem Umsatz von 6,8 Mio. € (Vorjahr: 6,7 Mio. €) insgesamt 10% (Vorjahr: 11%) zum STADA-Umsatz in Spanien bei.

1) STADA-Schätzung auf Basis von IMS-Health-Daten zu Herstellerabgabepreisen.

Vor dem Hintergrund der schwierigen Rahmenbedingungen im spanischen Generika-Markt erzielte STADA im Geschäftsjahr 2008 erwartungsgemäß eine positive, allerdings im Vergleich zum Konzerndurchschnitt weiterhin unterdurchschnittliche operative Profitabilität.

Im Ausblick für das laufende Geschäftsjahr 2009 rechnet STADA mit einem erneuten Umsatzzanstieg der spanischen Konzernaktivitäten, teilweise bedingt durch weitere Neueinführungen und teilweise bedingt durch den Start einer auf Markenprodukte ausgerichteten neuen lokalen Vertriebsgesellschaft des STADA-Konzerns, der Laboratorio NeoCare, SLU, Barcelona. Vor dem Hintergrund eines unverändert starken Rabattwettbewerbs und angekündigter weiterer regulatorisch bedingter Preiskürzungen im Generika-Segment ist dabei für das spanische STADA-Konzerngeschäft insgesamt von einer weiterhin unter dem Konzerndurchschnitt liegenden operativen Profitabilität auszugehen.

Niederlande

In den Niederlanden erreichte STADA im Berichtsjahr einen Umsatz in Höhe von 41,3 Mio. € (Vorjahr: 40,7 Mio. €), was im Vorjahresvergleich einem leichten Plus in Höhe von 2% entspricht. Während der Umsatz im 1. Halbjahr 2008 – im Wesentlichen auf Grund von lokalen Preiskürzungen – noch deutlich rückläufig war, konnte STADA dies durch Absatz- und Umsatzzuwächse nach gewonnenen Ausschreibungen von lokalen Krankenkassen im 2. Halbjahr 2008 teilweise ausgleichen. Dabei lag die operative Profitabilität der niederländischen Geschäftsaktivitäten des Konzerns im Berichtsjahr erwartungsgemäß unterhalb des Konzerndurchschnitts.

Die Generika des Konzerns erzielten in den Niederlanden in 2008 einen Umsatz von 26,8 Mio. € (Vorjahr: 25,1 Mio. €), was einem Anteil von 65% am lokalen Konzernumsatz entspricht (Vorjahr: 62%). Mit einem Marktanteil von ca. 6,0% (Vorjahr: 6,1%) lag das niederländische Generika-Label von STADA, Centrafarm B.V., Etten-Leur, in 2008 im holländischen Generika-Markt auf Rang 5.¹⁾

Das Geschäft mit Markenprodukten, das u.a. durch das lokale Label Healthypharm B.V., Etten-Leur, verantwortet wird, hatte in 2008 mit einem erreichten Umsatz von 12,6 Mio. € (Vorjahr: 12,8 Mio. €) einen Anteil von 30% am niederländischen STADA-Umsatz (Vorjahr: 32%).

Für das laufende Geschäftsjahr 2009 rechnet STADA in den Niederlanden mit stabilen Umsätzen bei einer weiterhin schwierigen Marktsituation. Angesichts des unverändert intensiven Wettbewerbs wird das dortige STADA-Geschäft auch in 2009 voraussichtlich eine operative Profitabilität ausweisen, die – wie in 2008 – unterhalb des Konzerndurchschnitts liegen dürfte. Diese Aussagen gelten für die gegenwärtigen Rahmenbedingungen. Der Einfluss etwaiger regulatorischer Veränderungen, die aktuell in den Niederlanden diskutiert werden, ist aus heutiger Sicht nicht abschätzbar.

Irland

In Irland wurde im Geschäftsjahr 2008 ein Umsatzzanstieg in Höhe von 7% auf 25,3 Mio. € (Vorjahr: 23,5 Mio. €) erzielt. Hier machten sich vorübergehend akquisitionsbedingte Einflüsse geltend, da die in 2007 erworbene und in

1) STADA-Schätzung auf Basis von IMS-Health-Daten zu Herstellerabgabepreisen.

2008 weiterveräußerte Sparte Forum Products – deren Umsätze zwar hauptsächlich in Großbritannien angefallen sind – jedoch auch einige irische Umsätze umfasste (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“ sowie „Regionale Entwicklungen – Großbritannien“). Die entsprechenden Umsatzbeiträge von Forum Products zum irischen STADA-Geschäft betrugen in 2007 für drei konsolidierte Monate 4,4 Mio. € und in 2008 für acht konsolidierte Monate 5,3 Mio. €. Unter Herausrechnung dieser Umsatzbeiträge ergab sich für das STADA-Geschäft im irischen Markt in 2008 ein bereinigtes Umsatzplus von 4%.

Die im irischen Markt erzielten Generika-Umsätze, weitgehend generiert durch die lokale STADA-Vertriebsgesellschaft Clonmel Healthcare Limited, Clonmel, machten dabei mit 11,2 Mio. € in 2008 (Vorjahr: 11,6 Mio. €) dort 44% (Vorjahr: 49%) des lokalen Konzernumsatzes aus. Mit einem Marktanteil von ca. 17,7% (Vorjahr: 17,9%) lag STADA im irischen Generika-Markt insgesamt betrachtet auf Rang 3.¹⁾ Die Markenprodukte trugen 2008 in Irland mit einem Umsatz von 6,0 Mio. € (Vorjahr: 5,9 Mio. €) zu 24% zum Konzernumsatz bei (Vorjahr: 25%). Unverändert bewegte sich die operative Marge der irischen Vertriebsgesellschaft in 2008 in etwa im Konzerndurchschnitt.

Für das laufende Geschäftsjahr 2009 erwartet STADA vor dem Hintergrund der Forum Products-Desinvestition und der damit in 2009 fehlenden entsprechenden Umsatzbeiträge einen Umsatzrückgang des Konzerngeschäfts im irischen Markt. Die operative Profitabilität des STADA-Geschäfts in diesem Markt sollte in 2009 unverändert in etwa im Konzerndurchschnitt liegen.

Entwicklung in weiteren europäischen Märkten

In **Bosnien-Herzegowina** verzeichnete STADA im Berichtsjahr eine Umsatzreduzierung in lokaler Währung von 5% bzw. in Euro von 5% auf 19,0 Mio. € (Vorjahr: 19,9 Mio. €). Unverändert liegt der Fokus der hier unter dem Label Hemofarm betriebenen Geschäftsaktivitäten überwiegend auf dem serbisch geprägten Landesteil.

In 2008 erhöhte STADA die über die serbische Konzerngesellschaft Hemofarm A.D., Vrsac, bestehende Beteiligung an der bosnisch-herzegowinischen Cajavec sistemi upravljanja A.D., Banja Luka, die derzeit keine Aktivitäten hat. Die Beteiligungshöhe wurde von bisher 67,27% auf jetzt 96,78% aufgestockt (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“). Die Anteilsaufstockung hat keine operativen Auswirkungen.

In **Dänemark** war der Umsatz im Geschäftsjahr 2008 in lokaler Währung um 16% bzw. in Euro um 16% auf 18,5 Mio. € (Vorjahr: 22,0 Mio. €) rückläufig – insbesondere durch gezielten Verzicht auf niedrigmarginige Handelsumsätze außerhalb der Kernsegmente.

Im laufenden 1. Quartal 2009, nämlich am 26.01.2009, schloss die dänische STADA-Tochtergesellschaft PharmaCoDane ApS, Kopenhagen, einen Vertrag über den Kauf des dänischen Unternehmens Dermalog ApS, Hotte (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“). Dermalog erzielte in 2008, dem letzten vollen Geschäftsjahr vor der Übernahme, einen Jahresumsatz in Höhe von 0,7 Mio. € bzw. 5,0 Mio. DKK und einen Gewinn nach Steuern von 0,03 Mio. € bzw. 0,2 Mio. DKK. Das Produkt-Portfolio des Unternehmens umfasst

1) STADA-Schätzung auf Basis von IMS-Health-Daten zu Herstellerabgabepreisen.

eine Serie von Markenprodukten im Hautpflegebereich und ermöglicht STADA damit den Einstieg in das Segment Markenprodukte im dänischen Gesundheitsmarkt. Unmittelbar nach Erwerb wurde die Gesellschaft mit der dänischen STADA-Vertriebsgesellschaft PharmaCoDane ApS verschmolzen.

In der **Ukraine** erwirtschaftete STADA im Geschäftsjahr 2008 auf Grund der dortigen unverändert hohen strukturellen Wachstumspotenziale eine deutliche Steigerung des Umsatzes in lokaler Währung von 48% bzw. in Euro von 32% auf 17,1 Mio. € (Vorjahr: 13,0 Mio. €). Auf Grund der schwierigen wirtschaftlichen Situation in der Ukraine ist eine Prognose für die Geschäftsentwicklung 2009 derzeit nicht möglich.

In **Österreich** wies der STADA-Konzern in 2008 ein Umsatzwachstum in Höhe von 11% auf 14,5 Mio. € (Vorjahr: 13,1 Mio. €) aus, das vor allem auf einem weiteren Ausbau des lokalen Generika-Geschäfts von STADA beruht.

In **Tschechien** erhöhte sich der Umsatz in 2008 in lokaler Währung um 1% bzw. in Euro um 12% auf 10,0 Mio. € (Vorjahr: 8,9 Mio. €).

In **Finnland** stieg der Umsatz in 2008 um 53% auf 9,2 Mio. € (Vorjahr: 6,1 Mio. €). Ergänzend zum bestehenden Markengeschäft sind dort von STADA im Jahresverlauf 2008 erste vertriebliche Aktivitäten im Generika-Markt gestartet worden.

In **Portugal** war der Umsatz in 2008 mit 25% auf 9,1 Mio. € (Vorjahr: 12,3 Mio. €) auf Grund besonders ausgeprägter staatlicher Preissenkungen deutlich rückläufig.

In **Montenegro** wurde in 2008 ein Umsatz von 7,3 Mio. € (Vorjahr: 9,4 Mio. €) erzielt. Der mit bedingtem Vertrag vom 28.12.2007 eingeleitete Verkauf der dortigen STADA-Tochtergesellschaft Hemomont d.o.o., Podgorica, Montenegro, inklusive ihrer lokalen pharmazeutischen Produktionsstätte wurde im 3. Quartal 2008 auf Grund von Zahlungsschwierigkeiten des Käufers aufgegeben. Hemomont wird damit bis auf Weiteres im STADA-Konzern verbleiben.

In der **Slowakei** war der STADA-Konzern bisher nur im Rahmen von Exportaktivitäten tätig. Im 2. Quartal 2008 gründete STADA in diesem Markt eine neue lokale Vertriebsgesellschaft (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Vertrieb und Marketing“). Insgesamt erhöhte sich der Umsatz im slowakischen Markt in 2008 in lokaler Währung um 20% bzw. in Euro um 30% auf 4,9 Mio. € (Vorjahr: 3,8 Mio. €).

In **Schweden** legte der Umsatz im Geschäftsjahr 2008 in lokaler Währung um 35% bzw. in Euro um 29% auf 3,2 Mio. € (Vorjahr: 2,5 Mio. €) zu.¹⁾

In **Rumänien** war der Umsatz im Berichtsjahr in lokaler Währung um 50% bzw. in Euro um 55% auf 3,0 Mio. € (Vorjahr: 6,7 Mio. €) rückläufig. In Rumänien sind in der 2008 neu gegründeten Vertriebsgesellschaft STADA HEMOFARM alle bisherigen lokalen vertrieblichen Aktivitäten des Konzerns zusammengeführt worden (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Vertrieb und Marketing“).

1) Unverändert zählt wegen der untergeordneten Bedeutung die lokale schwedische Vertriebsgesellschaft nicht zum Konsolidierungskreis des Konzerns.

In weiteren 18 europäischen Ländern war der STADA-Konzern im Berichtsjahr unverändert im Rahmen von **Exportaktivitäten** tätig und erzielte dabei Umsätze in Höhe von insgesamt 19,6 Mio. € (Vorjahr: 24,1 Mio. €).¹⁾

Entwicklung in Asien

In den asiatischen Ländern war die Geschäftsentwicklung im Geschäftsjahr 2008 von Land zu Land unterschiedlich. Insgesamt stieg dort im Berichtsjahr der Umsatz um 5% auf 47,2 Mio. € (Vorjahr: 44,7 Mio. €).

Auf den **Philippinen** erhöhte sich der Umsatz kräftig – in lokaler Währung um 19% bzw. in Euro um 14% auf 11,1 Mio. € (Vorjahr: 9,8 Mio. €). Hierbei handelte es sich jedoch überwiegend um margenarme Handelsgeschäfte.

In **Vietnam** werden die lokalen geschäftlichen Aktivitäten des Konzerns unverändert im Rahmen eines 50:50-Joint-Ventures mit einem lokalen Partner, der MST Trading Pharmaceutical Company Limited, betrieben. Dabei stieg in Vietnam der von STADA in 2008 quotaal konsolidierbare Umsatzanteil in lokaler Währung um 4%, ging jedoch in Euro um 5% auf 7,5 Mio. € (Vorjahr: 7,9 Mio. €) zurück.

STADA hat im Rahmen dieses Joint-Ventures im Januar 2008 eine neue Fabrik in Binh Duong Province (im Großraum Ho-Chi-Minh-Stadt), Vietnam, eröffnet. Bei der nach weniger als zwei Jahren Bauzeit fertiggestellten Produktionsstätte handelt es sich bereits um die zweite STADA-Fabrik in diesem Großraum. Die neue, hochmoderne Produktionsanlage ist die erste pharmazeutische Fabrik in Vietnam, die nicht nur unter WHO-GMP (GMP: Good Manufacturing Practice, internationaler Produktionsstandard in der pharmazeutischen Industrie) produziert, sondern auch die strengen Auflagen der EU-GMP erfüllt und damit Produkte für den Vertrieb in der Europäischen Union produzieren darf. Das Investitionsvolumen der neuen, ca. 34.000 Quadratmeter großen Fabrikationsstätte²⁾ belief sich auf insgesamt ca. 20 Mio. US-Dollar (ca. 14,5 Mio. €), die von beiden Partnern je zur Hälfte beigesteuert wurden. Der von STADA als wichtiger Bestandteil der kontinuierlichen Kostenoptimierung strategisch angelegte Ausbau der eigenen Produktionskapazitäten in Niedrigkostenländern (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Beschaffung und Produktion“) ist damit einen wichtigen Schritt vorangekommen.

Im 3. Quartal 2008 beteiligte sich STADA zudem mit einem Anteil von 11,2%³⁾ an dem vietnamesischen Pharmaunternehmen Pymepharco Joint Stock Company. Ziel der Beteiligung, die in den nächsten zwei Jahren unter vereinbarten Bedingungen durch einseitige Entscheidung von STADA sowohl auf- als auch abgebaut werden kann, ist es, die Präsenz von STADA in Vietnam weiter zu stärken und sich dort zu einem führenden lokalen pharmazeutischen Anbieter zu entwickeln (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“).

In **Kasachstan** konnte der STADA-Konzern die lokal hohen strukturellen Wachstumspotenziale nutzen und den dort erzielten Umsatz kräftig auf 6,9 Mio. € (Vorjahr: 5,4 Mio. €) steigern. Der Umsatzanstieg betrug dabei in lokaler Währung 33% bzw. in Euro 26% und wurde von Zuwächsen in beiden Kernsegmenten getragen.

1) Im Rahmen einer umfangreichen vertrieblichen Neuausrichtung der STADA Pharma International (SPI) wurde die bereits für 2008 vorgesehene Übernahme von SPI-Geschäftsaktivitäten durch neue lokale Vertriebsgesellschaften in Polen und Bulgarien auf das 1. Quartal 2009 verschoben.

2) Konzeption, Bau und Einrichtung der neuen Fabrik auf dem Gelände des Vietnam-Singapur Industrie Parks im Großraum Ho-Chi-Minh-Stadt sind mit intensiver fachlicher Unterstützung des STADA-Konzerns erfolgt. Neben Spezialisten aus dem Konzernsitz in Bad Vilbel hat sich daran auch die zum STADA-Konzern gehörende serbische Hemofarm Engineering beteiligt, die u.a. auf Beratungsleistungen bei der Erstellung pharmazeutischer Anlagen spezialisiert ist.

3) Weitere Anteilseigner sind gegenwärtig: der vietnamesische Staat mit ca. 19,7%, Mitarbeiter mit ca. 10,6%, Management mit ca. 4% und institutionelle Investoren mit ca. 55%.

In **China** reduzierte sich der Umsatz in lokaler Währung um 10% bzw. in Euro um 15% auf 6,8 Mio. € (Vorjahr: 8,0 Mio. €); angesichts des insgesamt unbefriedigenden Umsatz- und Ertragsniveaus des dortigen Geschäfts prüft STADA dafür aktuell verschiedene Handlungsoptionen wie bspw. eine vertriebliche Neuausrichtung oder Desinvestitionsmöglichkeiten.

In **Thailand** verzeichnete der Konzern in lokaler Währung einen Umsatzrückgang um 21% bzw. in Euro um 29% auf 2,2 Mio. € (Vorjahr: 3,1 Mio. €).

STADA war zudem in weiteren 22 asiatischen Ländern im Rahmen von **Exportaktivitäten** tätig.

Entwicklung des Exportgeschäfts

Unverändert generierte STADA neben den Umsätzen der lokalen Vertriebsgesellschaften in den einzelnen nationalen Märkten im Berichtsjahr auch Exportumsätze. Dabei erzielte der Konzern im Geschäftsjahr 2008 insgesamt weltweite Exporte in 53 Ländern mit einem Umsatz von 40,7 Mio. € (Vorjahr: 47,3 Mio. €).

Die regionale Aufteilung der Exportumsätze ergab sich in 2008 wie folgt:

- Exporte in europäische Länder 19,6 Mio. € (Vorjahr: 24,1 Mio. €),
- Exporte in asiatische Länder 12,7 Mio. € (Vorjahr: 10,6 Mio. €),
- Exporte in amerikanische Länder 5,7 Mio. € (Vorjahr: 8,1 Mio. €),
- Exporte in afrikanische Länder 1,6 Mio. € (Vorjahr: 4,1 Mio. €),
- Exporte in die restliche Welt 1,1 Mio. € (Vorjahr: 0,5 Mio. €).

Schwerpunktmäßig waren die Exportaktivitäten des STADA-Konzerns in der Vergangenheit durch die in Bad Vilbel ansässige darauf spezialisierte Vertriebsgesellschaft STADA Pharma International (SPI) sowie durch die serbische Konzerngesellschaft Hemofarm betrieben worden.

Da SPI jedoch auf einem unbefriedigenden Ertragsniveau deutlich unterhalb der Konzernprofitabilität agiert hatte, entschied der Vorstand im 2. Quartal 2008, im Rahmen einer vertrieblichen Neuausrichtung der Exportaktivitäten diese zukünftig schwerpunktmäßig allein bei Hemofarm anzusiedeln. Für das Ziel einer mittelfristig verbesserten Profitabilität der Exportgeschäfte wurden dabei kurzfristige Umsatzrückgänge durch Wechsel der lokalen Vertriebspartner und -strategien sowie einmalige Belastungen auf Grund von Bestandsabwertungen in Höhe von 4,8 Mio. € vor bzw. 3,2 Mio. € nach Steuern (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“) in Kauf genommen. Im Zuge dessen werden seit dem 3. Quartal des laufenden Geschäftsjahres die betroffenen Exportaktivitäten zu Hemofarm nach Serbien verlagert und von dort aus gesteuert; die SPI beendete ihre operative Tätigkeit weitgehend zum Jahresende 2008.

RISIKOBERICHT

Einführung

Chancen und Risiken sind in Geschäftsprozessen in aller Regel untrennbar miteinander verbunden. Im Rahmen der Geschäftstätigkeit eines Konzerns ist es deshalb unvermeidbar, Risiken einzugehen. Die eingegangenen Risiken müssen jedoch in einem angemessenen Verhältnis zum erwarteten Nutzen der jeweiligen geschäftlichen Tätigkeit stehen. In diesem Risikobericht wird aufgezeigt, welche Instrumente für die Identifikation und Bewertung solcher Risiken dem STADA-Konzern zur Verfügung stehen und welche wesentlichen Risikofelder bzw. Risiken dabei vom Vorstand identifiziert werden.

Risiko-Management-System

STADA verfügt über ein etabliertes und kontinuierliches Risiko-Management-System, das sowohl allgemeine geschäftliche Risiken wie auch spezifische Risiken, die mit der Art der Geschäftstätigkeit verbunden sind, identifizieren und so weit reduzieren soll, dass diese Risiken in einem angemessenen Verhältnis zum erwarteten Nutzen der Geschäftstätigkeit stehen.

Ziel dieses Risiko-Management-Systems ist es, für STADA relevante Risiken zu erkennen, deren Auswirkungen auf STADA zu bewerten und mögliche Gegenmaßnahmen zu identifizieren, damit im Bedarfsfall entsprechende Gegenmaßnahmen rechtzeitig eingeleitet werden können.

Die Struktur des Risiko-Management-Systems von STADA hat sich im Berichtsjahr 2008 nicht verändert. Das Risiko-Management-System des Konzerns wird zentral durch die direkt an den Vorstand berichtende Abteilung Risiko-Management betrieben und regelmäßig auf seine Wirksamkeit und Angemessenheit hin überprüft. Mittels eines konzernweiten standardisierten Berichts- und Meldesystems sollen dabei sowohl signifikante als auch bestandsgefährdende Risiken erkannt werden. Zusätzlich wird kontinuierlich durch schriftliche und mündliche Abfragen der dezentralen Risikobeauftragten die aktuelle Risikolage des Konzerns erfasst.

Bei der Beurteilung von Risiken stützt sich STADA auch auf die im Konzern bestehende Erfahrung mit den entsprechenden Geschäftstätigkeiten. Zudem nutzt STADA für Erhebung und Bewertung von Geschäftsrisiken die Risiko-Management-Software R2C (Risk to Chance).

Der resultierende quartalsmäßig erstellte Risikobericht liegt dem Vorstand regelmäßig vor; wesentliche Risiken daraus werden von Vorstand und Aufsichtsrat besprochen und ggf. werden auch Maßnahmen zur Risikominimierung adressiert.

Der Abschlussprüfer hat das von STADA betriebene Risiko-Management-System beurteilt und bestätigt, dass es den gesetzlichen Anforderungen entspricht.

Risikokategorien und Prognosezeitraum

Die aus heutiger Sicht des STADA-Vorstands antizipierbaren Risiken für die Geschäftstätigkeit des Konzerns umfassen insbesondere die im Folgenden aufgeführten Risiken, die dabei nach Risikokategorien zusammengefasst sind. Als Prognosezeitraum für diesen Risikobericht ist dabei grundsätzlich der Zeitraum bis zum Ende des nächsten Geschäftsjahres zu Grunde gelegt, sofern nicht im Einzelfall ein anderer Zeitraum angegeben ist. Prinzipiell kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass sich im Geschäftsverlauf während des Prognosezeitraums weitere, auch wesentliche Risiken ergeben, die zu den im Folgenden genannten Risiken noch hinzutreten können.

Regulatorische Risiken

Prinzipiell wird jede Geschäftstätigkeit, so auch die von STADA, durch das regulatorische Umfeld beeinflusst; damit verbunden ist das Risiko, dass sich dieses Umfeld nachteilig verändert.

Für STADA gilt dies besonders ausgeprägt in Bezug auf die regulatorische Ausgestaltung des öffentlichen Gesundheitswesens in den einzelnen nationalen Märkten und den dadurch geprägten Marktstrukturen. Die regulatorische Ausgestaltung des Gesundheitswesens beruht dabei auf Vorschriften wie z.B. Gesetzen oder Direktiven, die vom jeweiligen Nationalstaat und/oder supranationalen Strukturen, insbesondere dabei auch von der Europäischen Union, erlassen und/oder durch Gerichtsentscheidungen aufgehoben oder modifiziert werden. Es besteht somit für den Konzern das mit dem Geschäftsmodell von STADA untrennbar verbundene Risiko, dass Änderungen oder Aufhebungen von bestehenden oder Verabschiedung von neuen Vorschriften auf nationaler oder supranationaler Ebene, insbesondere auf EU-Ebene, in für STADA nachteiliger Weise relevante Marktstrukturen beeinflussen und sich damit auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns oder einzelner Tochtergesellschaften nachteilig auswirken.

So sind bspw. die jeweiligen nationalen Vertriebsstrukturen von STADA an den national unterschiedlichen gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Vermarktung sowie den Vertrieb von und den Handel mit Arzneimitteln und anderen Produkten ausgerichtet, die teilweise zusätzlich supranationalen Einflüssen unterliegen können. Dabei können sich im Vertrauen auf den Fortbestand der bestehenden Marktstrukturen getätigte Investitionen als wertlos erweisen und bestehende Marktpositionen gefährdet sein, wenn sich die staatlichen oder supranationalen Vorschriften, die diese Marktstrukturen bestimmen, ändern.

Häufig werden durch nationale Vorschriften auch die Preise von Produkten, insbesondere von Arzneimitteln, direkt (bspw. durch gesetzliche Preissenkungen) oder indirekt (bspw. durch Festbeträge, Zwangsabgaben, Bestimmungen bzw. Vorgaben zur Rabattgewährung, Schaffung von einen intensiveren Wettbewerb stimulierenden Rahmenbedingungen) reguliert oder durch supranationale Vorschriften beeinflusst. Sollte STADA dadurch zu Preissenkungen, Zwangsabgaben, neuen, zusätzlichen oder erhöhten Rabattgewährungen – insbesondere im Rahmen von Rabatt-

verträgen – oder anderen direkt oder indirekt margenmindernden Maßnahmen gezwungen sein, wird dies die Ertragslage von STADA unmittelbar negativ beeinflussen, wenn nicht gleichzeitig kompensierend eine Stimulation des Absatzes, Erlösverbesserungen oder Kostensenkungen mit diesen Maßnahmen verbunden sind. Gleiches gilt für Ausgrenzungen von Arzneimitteln oder anderen Produkten aus der Kostenerstattung der jeweiligen nationalen Sozialversicherungssysteme. Nachteilige Auswirkungen auf STADA können auch regulatorische Eingriffe haben, die einzelne Kunden oder Kundengruppen (wie bspw. Ärzte, Apotheker, Patienten, Krankenkassen, Einkaufsringe, Apothekenketten, Großhandlungen, Versandhändler) direkt oder indirekt mit stärkerer Nachfragemacht ausstatten oder zu verändertem Nachfrageverhalten veranlassen (wie bspw. durch Regelungen zur Substitution der ärztlichen Verordnung in der Apotheke, spezifische, nachfragesteuernde Zuzahlungsregelungen für Patienten, gesetzlich geförderte Zielpreisvereinbarungen zwischen einzelnen Marktteilnehmern, Regulierung von Margen und/oder Rabatten in einzelnen Handelskanälen wie z.B. für Apotheken oder Großhandlungen, Bonus-Malus-Regelungen für die Arzneimittelauswahl zu Gunsten von Ärzten und/oder Apotheken, Veränderungen bei der Besitzstruktur von Arztpraxen und/oder Apotheken sowie Vorgaben zu spezifischen Vertriebswegen und Handelsspannen für einzelne Produkte oder Produktgruppen).

Zudem unterliegt die Geschäftstätigkeit von STADA auch in anderen Teilbereichen der eigenen Geschäftsprozesse Risiken durch nationale oder supranationale Regulationen. Dies gilt insbesondere für die Regulationen in den Bereichen Arzneimittelrecht (vgl. „Risiken für den Bestand des aktuellen Produkt-Portfolios“ sowie „Risiken beim weiteren Ausbau des Produkt-Portfolios“), gewerbliche Schutzrechte (vgl. „Risiken beim weiteren Ausbau des Produkt-Portfolios“) und rechtliche – insbesondere steuerrechtliche – Grundlagen des nationalen und internationalen Geschäftsverkehrs (vgl. „Unternehmensstrategische Risiken“ sowie „Rechtliche Risiken“). Auch hier können sich für STADA ungünstige regulatorische Änderungen ergeben, die sich auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns und/oder einzelner Tochtergesellschaften nachteilig auswirken.

Eine exakte Prognose zu Einführung und Ausmaß von etwaigen Änderungen nationaler oder supranationaler Regelungen sowie deren Auswirkungen auf für STADA relevante Marktstrukturen und/oder Geschäftsprozesse ist nicht möglich, da Einführung und Ausmaß solcher Regelungen vom politischen Prozess im jeweiligen Land oder von gerichtlichen Entscheidungen abhängen und nach dem Inkrafttreten solcher Regelungen die Auswirkungen von den Reaktionen der jeweils betroffenen Marktbeteiligten in wesentlichem Maße mit beeinflusst werden.

Risiken für den Bestand des aktuellen Produkt-Portfolios

Prinzipiell besteht das Risiko, dass eingeführte Produkte eines Unternehmens, so auch die von STADA, durch unerwartete Ereignisse oder fehlerhafte operative Aktivitäten entgegen den Planungen nicht mehr oder nur noch eingeschränkt weiter vertrieben werden können.

So können insbesondere bei Arzneimitteln, die den Großteil des STADA-Sortiments umfassen, neue wissenschaftliche Erkenntnisse oder Bewertungen zu einer ungünstigeren Nutzen-Risiko-Abwägung führen. Die in solchen Fällen in der Selbstverantwortung des Unternehmens zu treffenden oder von den Behörden angeordneten Maßnahmen

können eine Vermarktung der betroffenen Produkte vorübergehend oder dauerhaft einschränken oder beenden. Diese Maßnahmen können bspw. vom Rückruf einzelner Chargen, Wirkstärken oder Darreichungsformen aus dem Markt bis hin zum Ruhen, zur Rückgabe, zur Einschränkung oder zur Aufhebung der Zulassung reichen.

Dabei bestehen im Rahmen des STADA-Produkt-Portfolios solche Risiken in besonderem Maße für so genannte Biosimilar-Produkte (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Produktentwicklung“), da es sich bei Biosimilar-Produkten um eine noch neue Produktkategorie von Arzneimitteln handelt. Wie bei jeder neuen Produktkategorie von Arzneimitteln ist deshalb auch bei Biosimilar-Produkten in der ersten Zeit nach Ersteinführung mit den dann steigenden Fallzahlen behandelter Patienten prinzipiell mit einem erhöhten Risiko des Auftretens von neuen Gegenanzeigen, Nebenwirkungen und/oder Wechselwirkungen zu rechnen, die bei den kleineren Fallzahlen der für die Zulassung notwendigen klinischen Studien nicht erkennbar sind. Sollten neue Gegenanzeigen, Nebenwirkungen und/oder Wechselwirkungen auftreten und zu einer ungünstigeren Nutzen-Risiko-Abwägung mit entsprechenden, vorstehend geschilderten Konsequenzen führen, kann dies den Markterfolg von für den Konzern relevanten Biosimilar-Produkten scheitern lassen, wesentlich beeinträchtigen oder finanziell unattraktiver als erwartet machen. Dann können auch im Vertrauen auf den Markterfolg dieser Produkte von STADA getätigte Investitionen sich als ganz oder teilweise wertlos erweisen, gegenüber Dritten gemachte Bürgschaften fällig werden sowie Dritten gewährte Kredite ganz oder teilweise abzuschreiben sein.

Auch bei den Nicht-Arzneimitteln im STADA-Produkt-Portfolio, wie bspw. Medizinprodukten, Kosmetika und anderen Produkten, die keiner vorherigen Zulassung bedürfen, sowie bei vom Konzern angebotenen Dienstleistungen können neue wissenschaftliche Erkenntnisse oder Bewertungen zu einer Einschränkung oder Aufgabe bzw. Untersagung des weiteren Vertriebs führen.

Auch die Aufdeckung neuer oder zunächst verdeckter Qualitätsmängel sowie regulatorische bzw. behördliche Auflagen können bei Produkten des aktuellen Portfolios des Unternehmens eine Einschränkung oder Aufgabe bzw. Untersagung des weiteren Vertriebs nach sich ziehen.

Zusätzlich unterliegt das bestehende Produkt-Portfolio des Konzerns dem Risiko, dass arzneimittelrechtliche Rahmenbedingungen oder andere für den Bestand des Produkt-Portfolios relevante Bestimmungen durch nationale oder supranationale Regulation in für STADA nachteiliger Weise geändert werden. Außerdem kann eine veränderte nationale oder supranationale Regulation den Vertrieb einzelner Produkte des Konzerns rechtlich unmöglich oder unwirtschaftlich machen.

Risiken beim weiteren Ausbau des Produkt-Portfolios

Prinzipiell spielt für ein Unternehmen, so auch für STADA, der kontinuierliche Ausbau des Produkt-Portfolios eine wesentliche Rolle für den Unternehmenserfolg. Damit verbunden ist das Risiko, dass entgegen den Planungen Produkte durch unerwartete Ereignisse und/oder fehlerhafte Ausführungen der den Markteintritt vorbereitenden Aktivitäten – wie z.B. Produktentwicklung und Zulassung – nicht oder verspätet oder nur zu höheren Entwicklungs- und/oder Herstellungskosten als ursprünglich angenommen zur Markteinführung gebracht werden können.

Arzneimittel, die den weitaus größten Teil des STADA-Produkt-Portfolios ausmachen, dürfen in der Regel nur mit einer produktspezifischen Zulassung der zuständigen nationalen oder supranationalen Behörden in den Verkehr gebracht werden. Durch die umfangreichen Vorarbeiten, die zur Erstellung der Zulassungsunterlagen erforderlich sind, sowie durch langwierige Zulassungsverfahren kann sich der Markteintritt von Produkten erheblich verzögern, verteuern, unrentabel oder unmöglich werden. Auch zusätzliche Anforderungen der Zulassungsbehörden können dazu führen, dass STADA ein neues Produkt überhaupt nicht, nicht planmäßig oder nur mit deutlich höheren Kosten als ursprünglich erwartet entwickeln oder vermarkten kann. In einigen Ländern unterliegen manche oder alle Arzneimittel außerdem einer direkten staatlichen Preisfestsetzung oder benötigen eine zusätzliche Zulassung für die Erstattung durch das jeweilige nationale Sozialversicherungssystem. Durch einen langwierigen Prozess der erstmaligen Preisfestsetzung oder Erstattungszulassung kann sich der Markteintritt eines betroffenen Arzneimittels in diesen Ländern für STADA erheblich verzögern; ungünstige Preis- oder Erstattungsfestsetzungen können die Vermarktung erschweren, weniger profitabel oder unrentabel machen.

Zudem ist auch bei der Entwicklung und Zulassung bei jedem einzelnen Produkt die genaue Beachtung einschlägiger rechtlicher Vorschriften von großer Bedeutung. Bei Generika gilt dies in besonderem Maß für die Beachtung von gewerblichen Schutzrechten (wie bspw. Patenten, SPCs und so genannten Bezugnahmesperrern). Werden einzelne rechtliche Vorschriften verletzt, kann dies zu einer Verzögerung oder sogar Verhinderung der Ausbietung eines neuen Produkts durch rechtliche Schritte von Wettbewerbern oder Zurückweisung durch die Zulassungsbehörden führen. Sofern STADA unter der Annahme der rechtlichen Unbedenklichkeit Produkte ausgebaut hat und sich im Zuge gerichtlicher Entscheidungen herausstellt, dass diese Annahme irrig war, so besteht das Risiko, dass STADA eingeführte Produkte mit erheblichen Kosten vom Markt nehmen muss, vorhandene und zurückgenommene Bestände abzuwerten und zu vernichten sowie ggf. bei Verletzung gewerblicher Schutzrechte auch signifikante Schadensersatzforderungen zu erfüllen sind.

Zusätzlich besteht beim Ausbau des Produkt-Portfolios für den Konzern das Risiko, dass arzneimittelrechtliche Rahmenbedingungen oder Bestimmungen zu gewerblichen Schutzrechten oder andere für den Ausbau des Produkt-Portfolios relevante Bestimmungen durch nationale oder supranationale Regulationen in für STADA nachteiliger Weise geändert werden.

Umfeld- und Branchenrisiken

Prinzipiell unterliegt jede Geschäftstätigkeit, so auch die von STADA, spezifischen Risiken des wettbewerblichen Umfelds und der Branche, die zu Abweichungen des tatsächlichen vom geplanten Geschäftsverlauf führen können.

STADA ist im Gesundheits- und Pharmamarkt in einem von starkem Wettbewerb geprägten Markt tätig. Der Wettbewerb wird dabei teilweise in einzelnen nationalen Märkten auch durch regulatorische Maßnahmen zusätzlich gezielt stimuliert (vgl. „Regulatorische Risiken“).

Einige Wettbewerber in der Branche verfügen über wesentlich höhere finanzielle und organisatorische Ressourcen, Produktionskapazitäten, Vertriebsstärke und/oder Marktmacht als STADA. In allen Märkten, in denen STADA tätig ist,

können zudem neue Wettbewerber auftreten. Alle marktwirksamen Aktivitäten von Wettbewerbern, so bspw. in Bezug auf Preisstellung, Sortiments- und Serviceumfang sowie Liefer- und Rabattkonditionen, können den Geschäftserfolg von STADA spürbar beeinträchtigen. Wettbewerber können bei solchen marktwirksamen Aktivitäten auch gezielt Verluste in einzelnen Marktsegmenten, bei einzelnen Produkten oder einzelnen Tochtergesellschaften in Kauf nehmen, um die eigene Wettbewerbsposition zu sichern oder auszubauen. Dies gilt angesichts des intensiven Wettbewerbs im Generika-Segment, dem größeren Kernsegment von STADA, insbesondere für etwaige Preis- und/oder Rabatt- und/oder Konditionenkämpfe mit Wettbewerbern, vor allem auch, wenn diese Wettbewerber die Produkte mit niedrigeren Kosten und/oder besseren Darreichungsformen anbieten können.

Es ist zudem möglich, dass eine steigende Nachfragemacht von einzelnen Kunden oder Kundengruppen (wie bspw. Ärzten, Apothekern, Patienten, Krankenkassen, Einkaufsringen, Apothekenketten, Großhandlungen, Versandhändlern) oder regulatorische Maßnahmen (wie z.B. gesetzliche Vorgaben für Rabattverträge) eine Verschärfung des Preis-, Service- und Konditionenwettbewerbs sowie ungünstigere Rahmenbedingungen von Ausschreibungen und Rabattverträgen bedingen können. Dies kann dazu führen, dass STADA vor die Alternative gestellt wird, in einzelnen nationalen Märkten entweder zu nicht kostendeckenden Preisen zu verkaufen oder auf wesentliche Umsätze zu verzichten. Der Ausfall dieser Umsätze kann dann auch zu einer weiteren Verschlechterung der Ertragslage bei bestehenden Umsätzen führen, z.B. durch eine geringere Auslastung bestehender Kapazitäten oder eine verschlechterte Mengenschaffel bei Fremdbezug.

Weitere für das wettbewerbliche Umfeld und die Branche von STADA spezifische Risiken bestehen durch den möglichen Verlust von oder die Nichtberücksichtigung bei allen Arten von Ausschreibungen, z.B. Rabattverträgen – insbesondere auf Grund aggressiven Bieterverhaltens von Wettbewerbern. Damit können erhebliche Ausfälle bei bisher bestehenden oder geplanten Absätzen, Umsätzen und Erträgen verbunden sein. Dies kann zudem dazu führen, dass Lagerbestände, die aufgebaut wurden, nicht oder nicht in der Höhe benötigt werden wie geplant, was zur Abwertung und zur Vernichtung der Bestände führen kann.

STADA ist prinzipiell zur Chancennutzung bereit, in einzelnen Märkten und/oder bei einzelnen Produkten oder Produktgruppen ggf. Verluste in Kauf zu nehmen, bspw. in nationalen Märkten, in denen die Gesellschaft große Wachstumspotenziale für Umsatz und/oder Ertrag oder die strategische und/oder operative Notwendigkeit zum Erhalt oder zum Ausbau der eigenen Marktposition sieht. Diese Verluste können durch Wettbewerbsaktivitäten, Kundenverhalten oder regulatorische Eingriffe bedingt auch höher als erwartet ausfallen.

Unternehmensstrategische Risiken

Die Unternehmensstrategie ist maßgeblich auf Wachstum und Internationalisierung im Gesundheits- und Pharmamarkt in den Kernsegmenten Generika und Markenprodukte ausgelegt. Damit sind spezifische Risiken für STADA verbunden.

So ist prinzipiell mit jeder Wachstumsstrategie eines Konzerns, so auch der von STADA, das Risiko verbunden, dass damit verbundene spezifische organisatorische und/oder finanzwirtschaftliche Anforderungen nicht oder nicht in aus-

reichendem Umfang operativ erfüllt werden. Sollten die sachlichen und personellen Kapazitäten, die internen Strukturen, die Steuerungsinstrumente sowie die Finanzmittel des Konzerns mit der Wachstumsstrategie des Konzerns nicht Schritt halten, kann sich dies für STADA nachteilig auswirken.

In der Vergangenheit oder zukünftig erworbene neue Unternehmen, Produkte oder erworbene oder selbst erstellte andere Wirtschaftsgüter können möglicherweise nicht wie geplant oder nur zu höheren als den ursprünglich geplanten Kosten in den Konzern integriert und/oder beabsichtigte Synergieeffekte können möglicherweise nicht oder nicht in der geplanten Höhe erzielt werden. Akquirierte Gesellschaften oder Produkte können sich möglicherweise nicht wie erwartet wirtschaftlich im Markt entwickeln. Darüber hinaus können akquirierte Produkte möglicherweise nur mit unerwarteten Schwierigkeiten in neue Märkte eingeführt werden oder sich in ihren bestehenden Marktpositionen behaupten. All dies kann außerplanmäßige Abschreibungen auf akquirierte Vermögenswerte notwendig machen.

Bei der Finanzierung der beabsichtigten künftigen Expansion besteht das Risiko, dass sich der Konzern nicht oder nur zu ungünstigen Bedingungen Kapital oder Kredite beschaffen kann.

Prinzipiell setzen sich international tätige Unternehmen, so auch STADA, dem Risiko aus, bei der Geschäftstätigkeit den von Land zu Land unterschiedlichen und sich ändernden rechtlichen sowie steuerrechtlichen Rahmenbedingungen, dem jeweiligen spezifischen Marktumfeld sowie außerhalb des Euroraums der unterschiedlichen Währung differenziert und mit möglicherweise erheblichem Aufwand Rechnung tragen zu müssen.

STADA geht dabei davon aus, dass sich berechnete eigene Ansprüche – seien es Ansprüche aus getätigten Geschäften bzw. geschlossenen Verträgen gegenüber Dritten, seien es Ansprüche aus bestehenden Gesetzen oder Verordnungen gegenüber staatlichen Institutionen oder Verwaltungen – prinzipiell im Rahmen der Rechtsordnung eines Landes, in dem STADA geschäftlich aktiv ist, in absehbarer Zeit, unter zumutbaren Kosten und ohne nachteilige Auswirkungen auf das weitere Geschäft in diesem Land durchsetzen lassen. Stellt sich wider Erwarten heraus, dass dies in einem Land, in dem STADA geschäftlich aktiv ist, nicht der Fall ist, so kann dies wesentliche nachteilige Auswirkungen für die Geschäftstätigkeit in diesem Land, aber auch bei international vernetzten Geschäftsprozessen für den Konzern insgesamt haben.

Darüber hinaus bedient sich STADA im Rahmen der internationalen Geschäftstätigkeit der Möglichkeit des Austausches im Konzern durch Transferleistungen. Dabei kann nicht ausgeschlossen werden, dass die dabei zu Grunde gelegten finanzwirtschaftlichen Parameter von Steuerbehörden einzelner Länder kritisch beurteilt und Steuernachzahlungen gegenüber der Gesellschaft geltend gemacht werden.

Zusätzlich besteht das Risiko, dass für die internationale Geschäftstätigkeit des Konzerns relevante Rahmenbedingungen – insbesondere steuerrechtliche Rahmenbedingungen – durch nationale oder supranationale Regulation in für STADA nachteiliger Weise geändert werden. Zudem besteht im Rahmen der Internationalisierung das Risiko, dass sich das politische Umfeld in einzelnen Ländern im Allgemeinen und für STADA bzw. die Geschäftstätigkeit des Konzerns im Speziellen nachteilig verändert, z.B. durch internationale Spannungen oder durch innere politische

Entwicklungen in einzelnen Ländern, in denen STADA geschäftlich tätig ist. Zudem haben Teile der Geschäftstätigkeit von STADA, vor allem in den Bereichen Produktentwicklung, Vertrieb, Beschaffung und Produktion, Bezug zu den USA und unterliegen dort gegenüber anderen Ländern nach Einschätzung der Gesellschaft erhöhten rechtlichen Risiken, insbesondere in den Bereichen Haftung und Patentstreitigkeiten. Dies kann dort mit erheblichen Kosten, vor allem für Rechtsberatung, verbunden sein. Gleiches gilt für Streitigkeiten in den USA bezüglich vertraglicher Vereinbarungen mit Dritten sowie der Verletzung der Vertraulichkeit von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen.

Schließlich liegt ein prinzipielles unternehmensstrategisches Risiko, so auch von STADA, darin, dass sich die Märkte und Marktsegmente, auf die sich ein Unternehmen strategisch fokussiert, anders als erwartet entwickeln. Auch wenn STADA alle Anstrengungen unternimmt, diese Erwartungen sorgfältig zu erarbeiten und dabei teilweise auch auf externe Daten und Einschätzungen zurückgreift, so können Einschätzungsfehler von STADA, bspw. auf Grund ungenügender Datenlage, unerwarteter regulatorischer oder wettbewerblicher Einflüsse, neuer technologischer Entwicklungen oder veränderter gesellschaftlicher und makro- bzw. mikroökonomischer Trends, nicht ausgeschlossen werden, die mit erheblichen nachteiligen Auswirkungen auf den Konzern oder einzelne Tochterunternehmen verbunden sein können.

Rechtliche Risiken

Prinzipiell ist jede Geschäftstätigkeit, so auch die von STADA, mit rechtlichen Risiken behaftet. Es ist jedoch das ausdrückliche Ziel von STADA, alle Geschäftsprozesse und Konzernaktivitäten ausschließlich im Rahmen der jeweils gültigen Gesetze abzuwickeln.

Im Rahmen des bei STADA eingerichteten Compliance-Managements werden dazu alle Mitarbeiter regelmäßig und im Umfang angepasst an ihren jeweiligen Verantwortungsbereich geschult und unterwiesen. Dennoch kann es nicht ausgeschlossen werden, dass Mitarbeiter bei der Abwicklung von Geschäftsprozessen in Abweichung von der Konzernvorgabe einer vollständigen Compliance fahrlässig oder vorsätzlich gegen gesetzliche Vorschriften verstoßen und dass es nach Aufdeckung solcher Gesetzesverstöße zu Schadensersatz- und/oder Kompensations- und/oder Strafzahlungen, Ausschluss von Ausschreibungen und/oder Schaden in der Reputation kommen könnte.

Die Geschäftstätigkeit von STADA ist insbesondere in dem Kernsegment Generika mit dem erhöhten Risiko von Streitigkeiten um gewerbliche Schutzrechte (insbesondere Patente und SPCs) sowie um die angebliche Verletzung von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen verbunden, die von Dritten gegen STADA oder von STADA gegen Dritte eingeleitet werden können. Als Folge davon können erhebliche Kosten entstehen, insbesondere wenn derartige Verfahren in den USA erfolgen. Außerdem können erhebliche Schadensersatzverpflichtungen drohen und die Vermarktung von Produkten kann vollständig oder zeitweise untersagt werden.

Sofern ein ernst zu nehmendes Risiko einer späteren Inanspruchnahme besteht, bildet STADA für evtl. entstehende Schadensersatzansprüche produktbezogene, aus Sicht von STADA angemessene Rückstellungen, die zum 31.12.2008 ein Volumen von insgesamt 15,8 Mio. € (31.12.2007: 2,7 Mio. €) im Konzern erreicht haben. STADA kann prinzipiell nicht gewährleisten, dass diese getätigten Rückstellungen im Einzelfall und in der Summe ausreichend sind.

Die Geschäftstätigkeit von STADA ist mit dem Risiko von Haftungsansprüchen verbunden. Sollten einzelne Produkte des Konzerns fehlerhaft sein und/oder unerwünschte Nebenwirkungen hervorrufen oder einzelne Dienstleistungen oder Tätigkeiten des Konzerns in fehlerhafter Weise ausgeführt werden, könnte dies zu erheblichen Schadensersatzverpflichtungen führen und die Einschränkung oder Aufhebung der Zulassung der betroffenen Produkte oder die Aufhebung der Genehmigung der Dienstleistung zur Folge haben. Es kann prinzipiell nicht gewährleistet werden, dass die vom Konzern abgeschlossenen Versicherungen nach Art und Umfang ausreichend sein werden, um vor allen möglichen Schadensersatzansprüchen oder Verlusten zu schützen.

STADA ist zudem als börsennotierte Kapitalgesellschaft spezifischen rechtlichen Risiken ausgesetzt. Beispielsweise könnten im Falle eines tatsächlichen oder auch nur vermeintlichen Verstoßes gegen einschlägiges Recht auf die Gesellschaft sowohl Strafzahlungen als auch Schadensersatzforderungen zukommen. Damit können zudem erhebliche weitere Kosten, insbesondere für Rechtsberatung, verbunden sein.

Zusätzlich besteht für den Konzern das Risiko, dass für den Konzern relevante rechtliche Rahmenbedingungen durch nationale oder supranationale Regulation geändert werden und dies wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die davon betroffenen geschäftlichen Aktivitäten des Konzerns hat. Zudem kann in die Umsetzung der umfangreichen Regulation, der STADA in den einzelnen nationalen Märkten jeweils unterliegt, durch gerichtliche Entscheidungen zur Ausgestaltung einzelner regulativer Regelungen marktrelevant und mit für STADA nachteiligen Auswirkungen eingegriffen werden.

Leistungswirtschaftliche Risiken

Produzierende Unternehmen, so auch STADA, gehen mit Ausübung der Produktionsprozesse dafür spezifische Risiken ein. So sind auch die STADA-eigenen Produktionsstätten dem Risiko fehlerhafter oder ineffizient ablaufender Planungs- und Produktionsprozesse sowie dadurch oder durch externe Einflüsse bedingter potenzieller Produktionsstörungen und -ausfälle ausgesetzt, was sich negativ auf die Kosten, die Wettbewerbsfähigkeit, die Lieferfähigkeit und die damit verbundenen Absatz-, Umsatz- und Ertragserwartungen sowie das Image beim Kunden auswirken könnte. Dies gilt in besonderem Maße für die vom Konzern vertriebenen Arzneimittel, da für diese Produktkategorie durch Regulation und Kundenanspruch besonders hohe Ansprüche in Bezug auf Produktqualität und Verfügbarkeit gestellt werden.

Auch wenn STADA alle Anstrengungen unternimmt, ausschließlich sichere Geschäftsprozesse – insbesondere in den Bereichen Produktentwicklung, pharmazeutische Produktion und Logistik – auszuführen, so kann prinzipiell nicht ausgeschlossen werden, dass es bei solchen Prozessen zu unerwarteten Störungen kommt, die Mitarbeiter von STADA oder Dritte gesundheitlich gefährden oder beeinträchtigen können, da STADA bei der Entwicklung, Herstellung und Prüfung von Produkten des Konzernportfolios, insbesondere bei Arzneimitteln, regelmäßig mit Stoffen mit Gefahrstoffcharakter arbeitet. Es kann auch nicht ausgeschlossen werden, dass im Schadensfall die dafür getroffenen Vorsorgemaßnahmen und Versicherungen keine ausreichende Deckung gewähren können.

Bei den Geschäftsprozessen von STADA sind insbesondere in den Bereichen Entwicklung, Beschaffung, pharmazeutische Herstellung und Verpackung, Logistik sowie Vertrieb, aber zunehmend auch in anderen Bereichen in erheblichem Umfang externe Zulieferer, Lohnhersteller, Vertriebslizenznehmer oder sonstige Auftragnehmer integriert. Darüber hinaus bedient sich der Konzern in verstärktem Umfang der Möglichkeit, durch Kooperationen auch für den Konzernernfolg wesentliche Leistungen durch Dritte erbringen zu lassen. Außerdem hat STADA zum Stichtag 31.12.2008 15.400 deutsche Apotheken (Vorjahr: 15.604) bei derzeit vier Markenprodukten speziell dafür lizenziert, von STADA gelieferte teilverpackte Produkte in der eigenen Apotheke endzuverpacken. Mit jeder Einbindung von Dritten in die eigenen Geschäftsprozesse ist das Risiko verbunden, dass einzelne Geschäfts- oder Kooperationspartner ihren Verpflichtungen nicht oder nicht ordnungsgemäß nachkommen oder den Vertrag mit der Gesellschaft kündigen und STADA dadurch wesentliche Nachteile entstehen. Außerdem könnte STADA für Pflichtverletzungen der Geschäfts- und Kooperationspartner einstehen müssen.

STADA ist abhängig von der globalen Entwicklung der Einkaufspreise für benötigte Wirk- oder Hilfsstoffe und – soweit die Produkte in Lohnherstellung gefertigt werden – von den mit Lohnherstellern aushandelbaren Lieferpreisen, die produktspezifisch stark schwanken können. STADA setzt zudem zur Begrenzung des Risikos marktbedingter Margenverluste durch fallende Absatzpreise gegenüber Lieferanten teilweise Instrumente ein, die diese am Marktpreisrisiko beteiligen, wie z.B. Preisgleitklauseln, die eine Kopplung von Bezugspreisen an aktuelle Absatzpreise garantieren, Nachverhandlungen oder die Vereinbarung von Sonderbeschaffungspreisen für spezielle Absatzmengen, etwa im Rahmen von Ausschreibungen. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass Steigerungen der Beschaffungskosten und/oder Lieferengpässe bei einzelnen Produkten zu negativen Auswirkungen auf den Umsatz und/oder die Margen des Konzerns führen können.

Eine Vielzahl von Verträgen im STADA-Konzern enthalten – insbesondere in den Bereichen Produktentwicklung und Produktion sowie bei Vertriebsrechten – so genannte „Change of Control“-Klauseln, die in der Regel beiden Vertragsparteien branchenübliche wechselseitige Sonderkündigungsrechte für zwischen den Parteien geschlossene Vereinbarungen für den Fall einräumen, dass bei einem Vertragspartner ein so genannter Kontrollwechsel (Änderung des Mehrheitsbesitzes) erfolgt, z.B. nach einem erfolgreichen Übernahmeangebot. Bei einem Kontrollwechsel im STADA-Konzern könnte sich dies wesentlich nachteilig für STADA auswirken, wenn Vertragspartner von solchen Sonderkündigungsrechten Gebrauch machen, insbesondere wenn diese Kündigungen einen über Einzelfälle hinausgehenden Umfang annehmen.

Personalrisiken

STADA ist in hohem Maße auf qualifizierte Mitarbeiter angewiesen. Eine begrenzte Anzahl von Führungskräften verfügt dabei über die wesentlichen Fachkenntnisse, insbesondere im Management, in der Produktentwicklung und -zulassung, bei der Beschaffung, Logistik und Produktion sowie im Bereich Marketing und Vertrieb. Der Ausfall von Managern in der Konzernleitung und/oder der Geschäftsführung von Tochtergesellschaften und/oder von Mitarbei-

tern mit besonderen Fachkenntnissen könnte wesentliche nachteilige Auswirkungen auf den Konzern haben. Der weitere Erfolg des Konzerns ist außerdem davon abhängig, auch in Zukunft qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen und zu halten. Bei der Suche nach qualifizierten Mitarbeitern steht STADA dabei im Wettbewerb mit zahlreichen anderen Unternehmen, insbesondere auch mit Wettbewerbern aus der Pharmabranche.

Es ist das ausdrückliche Ziel von STADA, alle Geschäftsprozesse und Konzernaktivitäten ausschließlich im Rahmen der jeweils gültigen Gesetze abzuwickeln. Im Rahmen des bei STADA eingerichteten Compliance-Managements werden dazu alle Mitarbeiter regelmäßig und im Umfang angepasst an ihren jeweiligen Verantwortungsbereich geschult und unterwiesen. Dennoch kann es nicht ausgeschlossen werden, dass Mitarbeiter bei der Abwicklung von Geschäftsprozessen in Abweichung von der Konzernvorgabe einer vollständigen Compliance fahrlässig oder vorsätzlich gegen gesetzliche Vorschriften verstoßen und dass sich solche Verstöße nachteilig auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns und/oder einzelner Tochtergesellschaften sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von STADA auswirken, z.B. nach Aufdeckung solcher Gesetzesverstöße durch auferlegte Schadensersatz- und/oder Kompensations- und/oder Strafzahlungen, Ausschluss von Ausschreibungen oder Schaden in der Reputation.

Informationstechnische Risiken

STADA nutzt für die eigenen Geschäftsprozesse in erheblichem Umfang informationstechnische Prozesse, insbesondere elektronische Datenverarbeitung. In diesem Zusammenhang hat der Konzern kontinuierlich Investitionen zu leisten, um diese Systeme auf wachsende bzw. sich ändernde Geschäftsprozesse angemessen auszulegen. Sollten bei den informationstechnischen Prozessen des Konzerns trotzdem Insuffizienz und/oder Ineffizienz auftreten, könnte dies nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftsprozesse von STADA haben.

Sollten elektronische Daten trotz umfangreicher Sicherungsmaßnahmen verloren gehen oder einem unberechtigten Zugriff unterliegen, könnte dies ebenfalls signifikante nachteilige Auswirkungen auf STADA haben.

Aktuell wird im Konzern die schrittweise Umstellung verschiedener informationstechnischer Systeme (IT-Systeme) auf ein integriertes SAP-System betrieben. Prinzipiell ist bei der Einführung neuer oder der Umstellung bestehender IT-Systeme ein erhöhtes Risiko für das Auftreten nicht vorhersehbarer Ereignisse gegeben, die während der Startphase und auch während der Integrations- und Ausbauphase den Ablauf der Geschäftsprozesse nachteilig beeinflussen und sich somit nachteilig auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns und/oder einzelner Tochtergesellschaften auswirken können.

Konjunkturelle Risiken

Prinzipiell sind Unternehmen, so auch STADA, in ihrem Geschäftserfolg in der Regel auch von konjunkturellen Einflüssen abhängig, wobei das Ausmaß dieser Abhängigkeit je nach der Art der Geschäftstätigkeit stark differieren kann.

Bei STADA wird eine konjunkturelle Abhängigkeit insbesondere auch mit Blick auf die vorstehend beschriebenen regulatorischen Risiken gesehen. Ein Konjunkturabschwung erhöht regelmäßig den Kostendruck in nationalen Gesundheitssystemen und damit möglicherweise Geschwindigkeit und Ausmaß lokaler regulativer Maßnahmen zur Kostendämpfung signifikant; dabei sind für STADA nachteilige Ausgestaltungen insbesondere für die den Großteil des Sortiments ausmachenden verschreibungspflichtigen Arzneimittel vor allem im Segment Generika nicht auszuschließen.

Außerdem sind Absatz und Umsatz solcher Produkte bzw. Produktlinien des Konzerns besonders konjunkturabhängig, bei denen der Konsument die Kosten dieser Produkte nicht im Rahmen des jeweiligen nationalen Versicherungssystems erstattet bekommt, sondern diese ganz oder zu einem überwiegenden Teil selbst trägt. Dies gilt im STADA-Produkt-Portfolio insbesondere für Arzneimittel zur Selbstmedikation, für Produkte ohne Arzneimittelcharakter sowie für angebotene Dienstleistungen.

Ein weiteres wesentliches konjunkturelles Risiko für STADA besteht im Bereich Finanzwirtschaft. Den Konzernserfolg wesentlich beeinflussende Parameter in diesem Bereich, wie z.B. Finanzierungsmöglichkeiten, Zinssätze, Währungsrelationen und Kundenliquidität, können ausgeprägt konjunkturellen Einflüssen unterliegen und damit den Geschäftserfolg von STADA im Falle einer Konjunkturschwäche auch wesentlich nachteilig beeinflussen. Zudem ist für die Akquisitionspolitik von STADA ein liquider Finanzmarkt zur Refinanzierung eine wichtige Voraussetzung. Im Falle von Störungen des Finanzmarktes – seien sie global oder lokal in für STADA wichtigen Ländern – sind nachteilige Auswirkungen für STADA nicht auszuschließen.

STADA wickelt zudem Geschäfte in aller Regel nicht gegen Barzahlung, sondern auf Rechnung gegenüber einer Vielzahl einzelner Debitoren ab. Damit ist das prinzipielle, teilweise auch konjunkturabhängige Geschäftsrisiko des Debitorenausfalls verbunden. STADA strebt deswegen an, Geschäftsverbindungen nur mit Geschäftspartnern einwandfreier Bonität zu pflegen, und sichert sich zudem gegen das Ausfallrisiko teilweise durch geeignete Maßnahmen wie Bürgschaften/Garantien oder Kreditversicherungen ab. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass diese Maßnahmen nicht ausreichend sind und es in signifikantem Umfang zum Ausfall einzelner Debitoren kommt. Im Geschäftsjahr 2008 betrug die Wertberichtigungsquote im Bezug auf den Konzernumsatz im Konzern 1,0% (Vorjahr: 0,8%) vom Nettoumsatz; größte Einzelausfälle waren 2008 dabei die als einmaliger Sondereffekt ausgewiesenen Forderungsausbuchungen durch den Ausfall russischer Großhändler in Höhe von 1,9 Mio. €. Zur Abdeckung von Inlandsforderungen in Deutschland besteht zudem eine Ausfallversicherung (Hermes), die vor allem Forderungen gegenüber Apotheken abdeckt.

Mit der aktuellen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise, die eine historisch außergewöhnliche Dimension hat, können sich die vorstehend geschilderten konjunkturabhängigen Risiken erheblich verschärfen. Zudem sind auch in allen anderen Risikokategorien in dieser extremen Konjunktursituation Risikoverstärkungen vorstellbar, bspw. im Bereich der Umfeld- und Branchenrisiken durch verstärkte wettbewerbsverzerrende Subventionen von krisenanfälligeren Wettbewerbern, durch den unerwarteten Ausfall von Geschäftspartnern durch Illiquidität oder im Bereich der finanzwirtschaftlichen Risiken durch stärkere Währungsschwankungen, insbesondere des Euro.

Der Vorstand analysiert im Rahmen des Risiko-Managements laufend mögliche Auswirkungen der aktuellen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise und bereitet sich im Rahmen des Möglichen auf verschiedene Szenarien, etwa ein deutlich erhöhtes Ausfallrisiko von Geschäftspartnern, etwaige wettbewerbsverzerrende Subventionen von krisenanfälligeren Wettbewerbern oder weiterhin starke Volatilitäten bei Zinsniveau und konzernrelevanten Währungsrisiken, operativ vor, ohne dass dabei eine Sicherheit besteht, dass diese Vorkehrungen ausreichend sind. Vielmehr kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich die aktuelle globale Finanz- und Wirtschaftskrise wesentlich negativ auf das STADA-Geschäft auswirkt.

Angesichts der historisch außergewöhnlichen Dimension der aktuellen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise und der damit verbundenen Unsicherheit über deren weiteren Fort- und Ausgang kann prinzipiell nicht ausgeschlossen werden, dass für STADA im Zuge der weiteren Entwicklung der aktuellen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise eine Änderung der Unternehmensstrategie oder der operativen Aufstellung opportun oder zwingend wird, weil sich so signifikante negative Auswirkungen auf STADA vermeiden oder zumindest vermindern ließen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Die Grundzüge der Finanzpolitik und des finanziellen Risiko-Managements werden mindestens einmal jährlich vom Vorstand festgelegt bzw. bestätigt. Alle Transaktionen oberhalb einer vom Vorstand festgelegten Relevanzschwelle bedürfen zudem der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über Art, Umfang und den Betrag der aktuellen Risiken informiert wird. Diese Risiken umfassen hinsichtlich der Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen insbesondere Risiken aus der Veränderung der Wechselkurse, der Zinssätze und der Börsenkurse. Ziel des finanziellen Risiko-Managements ist es, diese Marktrisiken durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen. Hierzu werden je nach Einschätzung des finanziellen Risikos ausgewählte derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente eingesetzt.

Die derivativen Finanzinstrumente werden bei ihrer erstmaligen Erfassung mit dem zu diesem Zeitpunkt beizulegenden Zeitwert angesetzt, der dem Betrag entspricht, den STADA bei Beendigung des Finanzinstruments zum Abschlussstichtag entweder erhalten würde oder zahlen müsste. Diese erstmalig beizumessenden Zeitwerte sind für die Folgebewertungen relevant. Der zu jedem späteren Zeitpunkt beizulegende Zeitwert gehandelter derivativer Finanzinstrumente entspricht dem dann feststellbaren Marktwert. Liegen keine Marktwerte vor, müssen die Zeitwerte mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle (für so genannte Zinsswaps bspw. allgemein anerkannte Bewertungsmodelle nach Black-Scholes oder Heath-Jarrow-Morton) und unter Anwendung der relevanten Wechselkurse, Zinssätze und Bonitäten der Vertragspartner berechnet werden. Der zu einem Bilanzstichtag ermittelte beizulegende Zeitwert kann damit gegenüber dem erstmaligen beizumessenden Zeitwert positiv oder negativ abweichen; diese Abweichung wird nach IFRS zum Bilanzstichtag erfolgswirksam ausgewiesen.

IAS 39 fordert, dass alle Finanzaktiva und -passiva sowie alle Derivate ungeachtet ihres Anlagezweckes in der Bilanz ausgewiesen und größtenteils zu Marktwerten als Vermögensgegenstand oder Schuldposten gezeigt werden. Markterwartungen von derivativen Finanzinstrumenten sind regelmäßig ergebnis- oder eigenkapitalwirksam (in Form einer

Rücklage) zu erfassen, je nachdem, ob es sich um eine Sicherung im Rahmen eines Fair-Value- oder Cashflow-Hedges handelt. Marktwertveränderungen des gesicherten Grundgeschäfts sowie des derivativen Finanzinstruments werden im Rahmen eines Fair-Value-Hedges grundsätzlich in der Gewinn- und Verlustrechnung gezeigt.

Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente beinhaltet somit grundsätzlich das Risiko, dass sich der Marktwert des eingesetzten Derivats reduziert und dies zu erfolgswirksamen Belastungen führt.

Prinzipiell werden von STADA nur finanzielle Risiken besichert, die signifikante Auswirkungen auf den Cashflow des Konzerns haben. Es ist nicht auszuschließen, dass sich finanzpolitische Entscheidungen des Managements im Nachhinein als unzureichend, falsch oder suboptimal herausstellen, z.B. weil sich die Finanzmärkte entgegen den Erwartungen entwickeln oder weil zu Gunsten einer Limitierung des Gesamtrisikos bewusst ergebnisbelastende Periodeneffekte in Kauf genommen worden sind.

Ein finanzwirtschaftliches Risiko, bei dem STADA derivative Finanzinstrumente zur Risikobegrenzung einsetzt, ist das Zinsrisiko. STADA unterliegt Zinsrisiken hauptsächlich in der Eurozone, in Großbritannien sowie in Serbien und Russland. Um die Auswirkungen von Zinsschwankungen zu minimieren, managt STADA das Zinsrisiko für die auf Euro lautenden Finanzverbindlichkeiten mit derivativen Sicherungsgeschäften. Auf Grund dieser Sicherungsgeschäfte waren in 2008 durchschnittlich 73% (Vorjahr: 64%) der auf Euro lautenden Finanzverbindlichkeiten festverzinslich.

Im Finanzergebnis des Konzerns ist für das Geschäftsjahr 2008 ein saldierter belastender Effekt aus Zinssicherungsgeschäften (so genannten „Zinsswaps“) zur Begrenzung der maximalen Zinsbelastung des Konzerns in Höhe von 15,5 Mio. € (Vorjahr: Entlastung 2,4 Mio. €) enthalten.

Wenn das Marktzinsniveau zum 31.12.2008 um 100 Basispunkte höher bzw. niedriger gewesen wäre, wäre das Ergebnis des Konzerns vor Steuern um ca. 0,5 Mio. € höher bzw. 0,6 Mio. € geringer gewesen. Diese hypothetische Ergebnisauswirkung ergibt sich bei einer Erhöhung um 100 Basispunkte aus potenziellen Effekten aus Zinsderivaten von ca. +3,6 Mio. € und originären, variabel verzinslichen Finanzschulden von ca. -3,1 Mio. €. Bei einer Verminderung um 100 Basispunkte führt dies zu potenziellen Effekten aus Zinsderivaten in Höhe von ca. -3,7 Mio. € und originären, variabel verzinslichen Finanzschulden von ca. +3,1 Mio. €.

STADA betreibt auch Geschäfte außerhalb der Eurozone. Die damit verbundenen Währungsrisiken von STADA resultieren weit überwiegend aus operativen Tätigkeiten, Investitionen und Finanzierungsmaßnahmen. So werden ein Teil der Beschaffung sowie ein Teil der gestellten Rechnungen des Konzerns nicht in Euro, sondern in anderen Währungen beglichen. In 2008 wurden ca. 33% des Konzernumsatzes in anderen Währungen als Euro erzielt (Vorjahr: ca. 33%). Auf Grund der fortschreitenden internationalen Expansion auch in Länder außerhalb der Eurozone wird erwartet, dass dieser Anteil in 2009 weiter steigt. Wechselkursschwankungen zwischen Euro und Währungen der Länder außerhalb der Eurozone können das Konzernergebnis von STADA somit signifikant beeinflussen.

Fremdwährungsrisiken, die die Cashflows des Konzerns nicht wesentlich beeinflussen, bleiben ungesichert, während Risiken aus Fremdwährungen, soweit sie die Cashflows des Konzerns wesentlich beeinflussen, in der Regel gesichert werden.

Die STADA Arzneimittel AG, stellvertretend für den Konzern, nutzt dabei grundsätzlich unterschiedliche derivative Finanzinstrumente zur Sicherung von auf Fremdwährung lautenden Vermögenswerten, Schulden und erwarteten zukünftigen Devisenströmen. Im Berichtsjahr 2008 setzte die STADA Arzneimittel AG u.a. Devisenterminkontrakte ein. Die Fälligkeit von Terminkontrakten richtet sich in der Regel nach dem erwarteten Zahlungsstrom der Gesellschaft. Generell laufen diese Kontrakte jedoch nicht länger als ein Jahr. Dabei wird im Rahmen einer Risikoanalyse mit Hilfe der Varianz-Kovarianz-Methode auf Basis der jeweiligen Fremdwährungsplanung eine Absicherungsstrategie entwickelt.

Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass sich Absicherungsstrategien gegenüber Währungsrisiken als unzureichend, falsch oder suboptimal herausstellen, z.B. weil sich die Finanzmärkte entgegen den Erwartungen entwickeln, und dass es daraus zu nachteiligen Auswirkungen für STADA kommen kann.

Zum Bilanzstichtag 31.12.2008 bestand im Konzern nur ein Währungssicherungsgeschäft, nämlich ein Devisentermingeschäft in Höhe von 15,0 Mio. USD.

Sonstige Risiken

STADA verfügt über eine Vielzahl als vertraulich zu behandelnder Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse. Zu deren Schutz verwendet STADA Vertraulichkeitsvereinbarungen mit Mitarbeitern, externen Kooperationspartnern und Leistungserbringern sowie bestimmten anderen Vertragspartnern. Es kann jedoch nicht gewährleistet werden, dass diese Vereinbarungen und andere Schutzmaßnahmen für Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse einen wirksamen Schutz darstellen oder unverletzt bleiben. Es ist auch nicht auszuschließen, dass die Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse auf andere Weise Wettbewerbern bekannt werden. Dies könnte sich wesentlich nachteilig für STADA auswirken.

Im Rahmen des Geschäftsverlaufs sind von Vorstand, Management und Mitarbeitern des Konzerns laufend unternehmerische Entscheidungen zu fällen, bei denen Annahmen und/oder Erwartungen zur weiteren Entwicklung spezifischer Sachverhalte zu Grunde gelegt werden und/oder Ermessensspielräume bestehen können. Prinzipiell kann nicht ausgeschlossen werden, dass dabei aus retrospektiver Sicht falsche oder suboptimale Annahmen bzw. Entscheidungen getroffen werden und dass damit nachteilige Folgen für STADA verbunden waren, sind oder sein werden.

Wie jedes Unternehmen, so tragen schließlich auch STADA als Konzern und die STADA-Tochtergesellschaften in ihren nationalen Märkten weitere allgemeine Geschäftsrisiken wie bspw. das Risiko von unerwarteten Störungen der Infrastruktur, Streik, Unfällen, Naturkatastrophen, Sabotage, kriminellen Aktivitäten, Terrorismus, Kriegen und anderen unvorhersehbaren negativen Einflüssen. Soweit möglich und wirtschaftlich sinnvoll, sichert sich STADA dagegen durch Abschluss entsprechender Versicherungen ab. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass diese Versicherungen nicht ausreichen.

Zusammenfassende Beurteilung der Risiken

Sollten sich einzelne oder mehrere dieser vorgenannten oder im Geschäftsverlauf neu auftretenden Risiken erfüllen, so kann sich dies jeweils nachteilig auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns auswirken. Insbesondere könnten damit jeweils wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von STADA verbunden sein. Auch können sich im Vertrauen auf das Nichteintreten eines Risikos getätigte Investitionen jeweils als ganz oder teilweise wertlos erweisen. Für STADA könnten damit auch signifikante Änderungen der Unternehmensstrategie oder der operativen Aufstellung opportun oder zwingend werden, wenn sich dadurch signifikante negative Auswirkungen auf STADA vermeiden oder zumindest vermindern ließen.

Aus heutiger Sicht sind jedoch aus Sicht des Vorstands keine Risiken erkennbar, die allein oder in Kombination den Fortbestand des STADA-Konzerns gefährden könnten.

NACHTRAGSBERICHT

Wesentliche Ereignisse, die zwischen dem Ablauf des Geschäftsjahres 2008 und dem Unterzeichnungstag des Lageberichts und des Jahresabschlusses für 2008 eingetreten sind, werden zum besseren Verständnis im jeweiligen Sachzusammenhang im Lagebericht dargestellt.

Vor diesem Hintergrund werden in diesem Nachtragsbericht nur die aus Sicht des Vorstands besonders wichtigen nachzutragenden Ereignisse aufgelistet. Für Detailinformationen sowie die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wird auf die entsprechenden Ausführungen im Lagebericht verwiesen.

Die Ereignisse für diesen Nachtragsbericht sind:

- STADApHarm, ein deutsches Generika-Label des Konzerns, hat zum 01.01.2009 mit umfangreichen Preissenkungen der Herstellerabgabepreise zahlreicher Produkte des Portfolios eine neue aggressive Preispolitik eingeleitet, nach der die Produkte dieses Labels bis auf Weiteres stets zu den drei billigsten im deutschen Generika-Markt zählen sollen; diese Preispolitik bedingt damit ggf. auch weitere Preissenkungen nach Wettbewerbsreaktionen (vgl. „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen“). Bereits im 4. Quartal 2008 bedingten diese Preissenkungen gemäß IFRS umsatz- und ertragsmindernde Abgrenzungen in Höhe von 5,9 Mio. € für einen im 1. Quartal 2009 abzuwickelnden Lagerwertausgleich zu Gunsten der Handelskanäle (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“ sowie „Finanz- und Vermögenslage – Bilanzentwicklung“).
- Im laufenden 1. Quartal 2009 erfolgte der ursprünglich bereits für 2008 vorgesehene Start nationaler Vertriebsgesellschaften in Polen und Bulgarien. Hintergrund der Verschiebung war eine in 2008 erfolgte Neustrukturierung der Exportaktivitäten (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Vertrieb und Marketing“).
- Im laufenden 1. Quartal 2009 war Hemofarm in Serbien sowohl in der Produktion als auch im Vertrieb durch die lokale Knappheit an Erdgas auf Grund des russisch-ukrainischen Gasstreits betroffen; für dieses 1. Quartal ist in Serbien u.a. deswegen mit einer schwachen Umsatz- und Ergebnisentwicklung zu rechnen.
- Im laufenden 1. Quartal 2009, nämlich am 26.01.2009, schloss die dänische STADA-Tochtergesellschaft PharmaCoDane ApS, Kopenhagen, einen Vertrag über den Erwerb des dänischen Unternehmens Dermalog ApS, Høtte, zum Kaufpreis von 1,0 Mio. €; beide Gesellschaften wurden unmittelbar nach Wirksamkeit des Erwerbs miteinander verschmolzen, so dass die Geschäftsaktivitäten der Dermalog seit Jahresbeginn 2009 im STADA-Konzern konsolidiert werden (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“ und „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen – Dänemark“).

- Mit rechtlicher Wirksamkeit einer in 2008 durchgeführten Kapitalerhöhung ist der Anteil von STADA an der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG zum 04.02.2009 auf insgesamt 15,44% angestiegen (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“). Im laufenden 1. Quartal 2009 hat BIOCEUTICALS eine erneute Kapitalerhöhung mit dem Ziel eines erweiterten Mittelzuflusses von insgesamt 5,1 Mio. € beschlossen, deren Zeichnungsfrist inklusive Nachfrist am 20.03.2009 abläuft. STADA hat diese Kapitalerhöhung bisher prozentual analog zu der bestehenden Beteiligungshöhe gezeichnet.
- Auch im laufenden 1. Quartal 2009 sind wieder in verschiedenen nationalen Märkten regulatorische Maßnahmen diskutiert, angekündigt, verabschiedet, eingeführt oder ist über deren Umsetzung gerichtlich entschieden worden, so z.B. in Deutschland und Italien. Dies hatte teilweise bereits signifikante Auswirkungen auf die Strukturen und die Wettbewerbssituation der jeweiligen nationalen Märkte oder lässt solche als möglich erscheinen (vgl. jeweils „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen“).
- Das baulich weitgehend fertiggestellte neue Logistikzentrum des STADA-Konzerns in Deutschland befindet sich im 1. Quartal des laufenden Geschäftsjahres 2009 im Prozess der Inbetriebnahme. Dieses neue Zentrum in Florstadt fasst logistische Funktionen verschiedener deutscher Konzernstandorte zusammen (vgl. „Finanz- und Vermögenslage – Cashflow – Investitionen in das Sachanlagevermögen“).
- Der Vorstand der STADA Arzneimittel AG hat am 02.03.2009 beschlossen und veröffentlicht¹⁾, für das Geschäftsjahr 2008 eine Dividende in Höhe von 0,52 € (Vorjahr: 0,71 €) je STADA-Stammaktie vorzuschlagen (vgl. „Ertragslage – Dividende“). Gleichzeitig hat der Vorstand die vorläufigen Geschäftsergebnisse für 2008 sowie die wesentlichen Inhalte des Prognoseberichts vorveröffentlicht. Zudem hat der Vorstand dabei mitgeteilt, dass der Konzernumsatz in den ersten 2 Monaten 2009 um ca. 12% bzw. bereinigt um Währungseinflüsse und zwischenzeitliche Akquisitionen und Desinvestitionen um ca. 2% rückläufig war.
- Im bisherigen Jahresverlauf 2009 ging der Kurs der STADA-Aktie bei einer hohen Volatilität weiter signifikant zurück und lag zum 06.03.2009 um 51% unter dem Kurs zu Jahresende 2008. In der Einschätzung des Vorstands erscheint das Ausmaß dieses weiteren Rückgangs durch die aktuelle Geschäftsentwicklung nicht gerechtfertigt.

1) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 02.03.2009.

PROGNOSEBERICHT

Wachstumschance durch strategische Fokussierung

Nach Auffassung des Vorstands eröffnet die strategische Fokussierung des Konzerns auf Produkte mit patentfreien Wirkstoffen in ausgewählten Segmenten des Pharma- und insbesondere des Generika-Marktes STADA grundsätzlich die Chance für weiteres Wachstum.

Denn der Schwerpunkt der STADA-Geschäftsaktivitäten liegt damit unverändert in Märkten mit einer nach Einschätzung des Vorstands langfristigen Wachstumsperspektive (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld“), deren Ausmaß allerdings von Land zu Land – auch durch konjunkturelle, regulative und wettbewerbliche Einflüsse bedingt – unterschiedlich bemessen ist.

Wachstumschancen durch etablierte operative Erfolgsfaktoren

Nach Überzeugung des Vorstands eröffnen die etablierten operativen Erfolgsfaktoren des Konzerns in den nächsten Jahren prinzipielle Chancen, an diesem erwarteten Marktwachstum zu partizipieren.

Ein solcher Erfolgsfaktor ist das internationale Vertriebsnetz von STADA mit eigenen Vertriebsgesellschaften in zurzeit 30 Ländern, das darauf ausgelegt ist, in den einzelnen nationalen Märkten die dafür ausgewählten Produkte aus dem Konzern-Portfolio angepasst an die jeweils differenten regulatorischen und wettbewerblichen Rahmenbedingungen zu vermarkten und damit die jeweiligen lokalen Wachstumschancen optimal nutzen zu können. Der Vorstand beabsichtigt, dieses internationale Vertriebsnetz weiter auszubauen, um zusätzliche Vermarktungsmöglichkeiten und damit Wachstumschancen zu eröffnen; zudem ist damit eine weitere Diversifizierung gegenüber lokalen Herausforderungen und Risiken in einzelnen nationalen Märkten verbunden.

Nach Ansicht des Vorstands zählen zu den etablierten operativen Erfolgsfaktoren zudem die Bereitschaft und die Fähigkeit zu kurzfristigem und effektivem Change-Management, insbesondere im vertrieblichen Bereich. Diese Fähigkeit, schnell auf strukturelle, regulatorische oder wettbewerbsbedingte Marktveränderungen mit Anpassungen der eigenen Vertriebsmaßnahmen zu reagieren, ist in den Märkten von STADA entscheidend sowohl zur Chancennutzung als auch zur Bewältigung von Herausforderungen bzw. Minimierung von Risiken. STADA ist dabei auch weiterhin bereit, mit Blick auf die Chance einer verbesserten Marktposition möglicher Marktanteilsgewinne in einzelnen Märkten aggressiv zu agieren und bspw. einen Rückgang operativer Margen hinzunehmen, solange insgesamt eine profitable Geschäftssituation in dem jeweiligen Markt erhalten bleibt.

Sofern dabei bestimmte Erwartungen des Vorstands hinsichtlich der Chancen in einzelnen nationalen Märkten aus heutiger Sicht für den Konzern von Bedeutung sind, verweist der Vorstand dazu auf seine diesbezüglichen Einschätzungen im Gesamtzusammenhang des jeweiligen Marktes im Rahmen der Berichterstattung zur sekundären

Segmentierung in diesem Lagebericht (vgl. „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen“).

Ein weiterer chanceneröffnender Erfolgsfaktor für STADA ist aus Sicht des Vorstands die erfahrene und erfolgreiche Produktentwicklung des Konzerns. Mit einer unverändert gut gefüllten Produkt-Pipeline wird der Konzern in der Erwartung des Vorstands auch in den kommenden Jahren das Produkt-Portfolio – insbesondere im Kernsegment Generika – kontinuierlich erweitern können. Zusätzlich zu den mit den Neuprodukten verbundenen jeweiligen Umsatz- und Ertragschancen eröffnen sich dem Konzern dabei auch Chancen für einen verbesserten Margenmix sowie für kosteneffiziente Skaleneffekte im Vertrieb, sofern diese neuen Produkte mit zumindest initial besseren Margen als der Konzernschnitt bzw. im Rahmen bestehender vertrieblicher Strukturen in den einzelnen nationalen Märkten eingeführt werden können.

Der Vorstand von STADA geht zudem davon aus, auch künftig Fortschritte bei der kontinuierlichen Kostenoptimierung des Konzerns, insbesondere auch im Bereich der Herstellungskosten, erzielen zu können. Dieser Prozess ist in der Einschätzung des Vorstands ein zentraler operativer Erfolgsfaktor des Konzerns für die zukünftige Ertragsentwicklung. So wird STADA damit fortfahren, durch eine noch stärkere Nutzung bzw. den gezielten Ausbau eigener kostengünstiger Produktionskapazitäten auf weitere Kostenverbesserungen bei der pharmazeutischen Produktion zu zielen. Darüber hinaus sollen bei der globalen Beschaffung – insbesondere auch der pharmazeutischen Wirk- und Hilfsstoffe – die Lieferanten zunehmend am Marktrisiko, etwa durch Preisgleitklauseln oder Nachverhandlungen, beteiligt werden; auch soll immer stärker auf Anbieter in Niedrigkostenländern zurückgegriffen werden.

Des Weiteren werden nach Ansicht des Vorstands die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Grund ihres spezifischen Verständnisses der Märkte, in denen STADA aktiv ist, sowie ihrer profunden Kenntnisse, insbesondere in den Bereichen Vertrieb und Marketing, Produktentwicklung sowie Beschaffung und Produktion, auch in Zukunft maßgeblich zur Chancennutzung des Konzerns beitragen.

Der Vorstand sieht STADA angesichts der stabilen Finanz- und Vermögenslage des Konzerns unverändert in der Lage, die für das angestrebte organische Wachstum notwendigen Investitionen weitgehend aus dem im Konzern erwirtschafteten Cashflow finanzieren zu können. Zu den einzelnen Investitionsvorhaben verweist der Vorstand auf seine diesbezüglichen Ausführungen im Gesamtzusammenhang der Besprechung der Finanz- und Vermögenslage in diesem Lagebericht (vgl. „Finanz- und Vermögenslage – Cashflow“).

Zusätzliche Wachstumschancen durch externe Wachstumsimpulse

Unverändert sieht der Vorstand von STADA die Chance, aber auch angesichts der zunehmenden Konzentrationsprozesse in der Branche die Notwendigkeit, das organische Konzernwachstum durch zusätzliche externe Wachstumsimpulse zu ergänzen. Der Konzern wird deswegen weiterhin eine aktive, aber auch behutsame Akquisitionspolitik verfolgen und dabei unverändert strenge Maßstäbe an Rentabilität und Angemessenheit des Kaufpreises anlegen. Dabei werden vom Vorstand auch Kooperationen mit signifikanter Kapitalbeteiligung nicht ausgeschlossen.

Zu den dabei denkbaren Zielen zählen ein weiterer Ausbau der internationalen Vertriebsstruktur, bspw. in Osteuropa, sowie die Eröffnung zusätzlicher Ertragspotenziale in Form von Skaleneffekten und Synergien, bspw. durch Produktzukäufe oder im Bereich der pharmazeutischen Wirkstoffproduktion.

Zur Finanzierung des externen Wachstums ist der Vorstand bereit, die Nettoverschuldung des Konzerns weiter zu erhöhen. Zur Schaffung eines ausreichenden Finanzierungsrahmens sind für entsprechende Akquisitionsvorhaben sowie Kooperationen mit Kapitalbeteiligung jedoch auch unverändert geeignete Kapitalmaßnahmen vorstellbar, sofern solche Zukäufe die Eigenkapitalquote zu stark belasten würden.

Herausforderungen und Risiken des STADA-Geschäftsmodells

Das STADA-Geschäftsmodell bietet jedoch nicht nur die vorstehend beschriebenen Wachstumschancen, sondern ist auch operativen Herausforderungen und Risiken unterworfen, die in diesem Lagebericht u.a. im Rahmen der Segmentberichterstattung zu regionalen Entwicklungen in einzelnen nationalen Märkten sowie im Risikobericht ausführlich dargelegt sind. Viele dieser Herausforderungen und Risiken ergeben sich nach Einschätzung des Vorstands zwangsläufig aus den Strukturen und Mechanismen der Marktsegmente, in denen der Konzern agiert, und sind für STADA nicht zu umgehen, da sie in einem wesentlichen Ausmaß untrennbar mit den strukturellen Wachstumschancen verbunden sind (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld“ sowie „Risikobericht“). Der Vorstand von STADA kann jedoch dabei unverändert keine den Bestand des STADA-Konzerns insgesamt gefährdenden Herausforderungen und Risiken erkennen.

Vor diesem Hintergrund wird STADA weiterhin in Märkten bzw. Marktsegmenten tätig sein, die u.a. durch hohe Preissensibilität, kontinuierlichen Margendruck, intensiven Wettbewerb und ein sich häufig veränderndes regulatorisches Umfeld geprägt sind, so dass der Konzern auf die jeweiligen Herausforderungen und Risiken auch künftig kurzfristig und flexibel mit gegensteuernden Maßnahmen wie bspw. vertrieblichen Um- und Restrukturierungen zu reagieren haben wird. Der Konzern muss zudem in der Lage sein, dem antizipierten Margendruck durch eine erfolgreiche Kostenoptimierung begegnen zu können.

Sofern dabei bestimmte Erwartungen des Vorstands hinsichtlich spezifischer Risiken und Herausforderungen in einzelnen nationalen Märkten aus heutiger Sicht für den Konzern von Bedeutung sind, verweist der Vorstand auch dazu auf seine jeweiligen diesbezüglichen Einschätzungen im Gesamtzusammenhang des jeweiligen Marktes im Rahmen der Berichterstattung zur sekundären Segmentierung in diesem Lagebericht (vgl. „Segmententwicklung – Sekundäre Segmentierung: Regionale Entwicklungen“).

Auswirkungen der aktuellen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise auf STADA

Neben den für das Geschäftsmodell spezifischen Herausforderungen und Risiken ist auch STADA von den Auswirkungen der aktuellen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise betroffen.

Vor dem Hintergrund einer oft schnellen und unerwarteten Entwicklung dieser Krise bereitet sich STADA im Rahmen des Möglichen auf aus heutiger Sicht sich abzeichnende oder denkbare Entwicklungen, etwa ein deutlich erhöhtes Ausfallrisiko von Geschäftspartnern, etwaige wettbewerbsverzerrende Subventionen von krisenanfälligeren Wettbewerbern oder weiterhin starke Volatilitäten bei Zinsniveau und konzernrelevanten Währungsrelationen, vor. Allerdings können nicht operativ bedingte Ertragsbelastungen aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften angesichts der weiterhin erwarteten hohen Volatilität der Finanzmärkte für 2009 nicht ausgeschlossen werden.

Zudem sind auch in 2009 die Umsätze und Erträge in den Nicht-Euro-Märkten, insbesondere in den für STADA wichtigen nationalen Märkten Russland, Serbien und Großbritannien, mit einem signifikanten Währungsrisiko behaftet; der Beitrag dieser nationalen Märkte zu Konzernumsatz und Konzernergebnis wird auch in 2009 in erheblichem Ausmaß von der Entwicklung der Relation der jeweiligen nationalen Währung zum Euro abhängig bleiben. Aus heutiger Sicht ist dabei im Jahresverlauf 2009 von für den Konzern deutlich ungünstigeren Währungsrelationen als im Jahresverlauf 2008 auszugehen.

Schließlich ist nicht auszuschließen, dass der Konzern bei weiteren für STADA ungünstigen Veränderungen von Währungsrelationen oder einer dauerhaften signifikanten Abschwächung der Nachfrage in einzelnen nationalen Märkten oder im Rahmen von Werthaltigkeitsprüfungen (so genannten Impairment-Tests) Abschreibungen auf solche immateriellen Wirtschaftsgüter vornehmen muss, deren bilanzielle Werthaltigkeit für STADA wesentlich entweder von der Währungsrelation beim Erwerb und/oder von zukünftigen Markterwartungen geprägt ist wie z.B. Geschäfts- und Firmenwerte akquirierter Unternehmen oder Produktzulassungen.

Im operativen Umfeld des Konzerns könnte der Konjunkturabschwung infolge der aktuellen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise den Kostendruck in nationalen Gesundheitssystemen und damit Geschwindigkeit und Ausmaß lokaler regulativer Maßnahmen zur Kostendämpfung signifikant erhöhen; dabei sind für Generika sowohl belebende wie auch dämpfende Ausgestaltungen vorstellbar. Der konjunkturelle Abschwung in einzelnen nationalen Märkten reduziert zudem die Neigung von Patienten zu selbst finanzierten Ausgaben im Gesundheitsbereich. Davon betroffen sind insbesondere Geschäftsaktivitäten von STADA in den nationalen Märkten bzw. Marktsegmenten, in denen überwiegend Produkte für Selbstzahler vertrieben werden, d.h. einerseits vor allem osteuropäische Märkte und andererseits das Segment Markenprodukte.

Schließlich ist für die Akquisitionspolitik von STADA ein liquider Finanzmarkt zur Refinanzierung förderlich. STADA sieht jedoch bisher dank der überwiegend langfristig organisierten Verschuldungsstruktur keine Anzeichen für wesentliche Einschränkungen bei der Finanzierung von Konzernprojekten. Hier wären sogar positive Auswirkungen der aktuellen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise für STADA vorstellbar, wenn bisher aus Sicht des Vorstands überbewertete Akquisitionsobjekte jetzt zu reduzierten Preisen erworben werden könnten.

Ausblick

Der Ausblick des Vorstands für die weitere Entwicklung des STADA-Konzerns ist einerseits von den vorhandenen strukturellen und operativen Wachstumschancen geprägt, andererseits sind jedoch ein operativ weiterhin herausforderndes Umfeld und signifikante Belastungen aus der aktuellen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise zu berücksichtigen.

Im operativen Konzerngeschäft wird es nach Einschätzung des Vorstands in einzelnen nationalen Märkten immer wieder zu einschneidenden regulatorischen Eingriffen, intensivem Wettbewerb und signifikantem Margendruck kommen. Letzteres gilt insbesondere für die zunehmende Zahl von durch Ausschreibungen geprägten Geschäften im Segment Generika.

Der Vorstand richtet den Konzern auf dieses operativ herausfordernde Umfeld kontinuierlich weiter aus. Auf Grund der strategischen Fokussierung auf Wachstumsmärkte, der etablierten operativen Erfolgsfaktoren und der angestrebten Ergänzung des organischen Wachstums durch zusätzliche externe Wachstumsimpulse eröffnen sich nach Einschätzung des Vorstands Chancen, die eine erfolgreiche Bewältigung der operativen Herausforderungen und Risiken in einzelnen nationalen Märkten in der Regel möglich machen.

Vor diesem Hintergrund hält der Vorstand das operative Geschäftsmodell von STADA weiter für nachhaltig und zukunftsfähig und sieht aus heutiger Sicht für die kommenden Jahre die prinzipielle Chance, ungeachtet eines weiterhin herausfordernden Umfelds wieder Wachstum bei Umsatz und Konzerngewinn erzielen zu können.

Ob STADA jedoch unter den besonders schwierigen Rahmenbedingungen der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise auch im Geschäftsjahr 2009 wachsen kann, ist aus heutiger Sicht offen und hängt neben der operativen Entwicklung in wichtigen Schlüsselmärkten wie Deutschland, Russland und Serbien auch wesentlich von nicht operativen Einflussfaktoren wie Zinsniveau und Währungsrelationen ab. In den ersten 2 Monaten des laufenden Geschäftsjahres wurde das Umsatzniveau des gleichen Vorjahreszeitraums um ca. 12% bzw. bereinigt um Währungseinflüsse und zwischenzeitliche Akquisitionen und Desinvestitionen um ca. 2% unterschritten.

Vor diesem Hintergrund geht der STADA-Vorstand zurzeit von einer rückläufigen Entwicklung bei Umsatz und Ertrag im Konzern im 1. Halbjahr 2009 aus. Ob die erwartete Erholung des Geschäftsverlaufs im 2. Halbjahr 2009 die Rückgänge des 1. Halbjahres ausgleichen kann, ist offen. Aus heutiger Sicht des Vorstands sollte jedoch im laufenden Geschäftsjahr 2009 das um einmalige Sondereffekte und Einflüsse aus Währungseffekten und Zinssicherungsgeschäften bereinigte EBITDA mindestens 250 Mio. € erreichen.

Bad Vilbel, 10. März 2009



H. Retzlaff
Vorstandsvorsitzender



W. Jeblonski
Vorstand Finanzen



C. Schumann
Vorstand Produktion
und Entwicklung

2008

STADA-KONZERNABSCHLUSS 2008

118 Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung

119 Konzern-Bilanz

120 Kapitalflussrechnung

123 Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen

124 Anhang (Notes IFRS)

124 Allgemeines

138 Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung:
wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungs-
grundsätze sowie Erläuterungen

146 Konzern-Bilanz:
wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungs-
grundsätze sowie Erläuterungen

166 Kapitalflussrechnung: Erläuterungen

170 Segmentberichterstattung

175 Sonstige Angaben

KONZERN-GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG

Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01. bis 31.12. in T €		2008	Vorjahr	Erläuterungen Anhang IFRS
01.	Umsatzerlöse	1.646.164	1.570.490	2.1.
02.	Herstellungskosten	904.012	815.161	2.2.
03.	Bruttoergebnis vom Umsatz	742.152	755.329	2.3.
04.	Sonstige betriebliche Erträge	51.223	56.299	2.4.
05.	Vertriebskosten	369.560	358.208	2.5.
06.	Allgemeine Verwaltungskosten	119.870	115.386	2.6.
07.	Forschungs- und Entwicklungskosten	46.524	39.022	2.7.
08.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	80.982	83.509	2.8.
09.	Operatives Ergebnis	176.439	215.503	2.9.
10.	Personalmaßnahmen im deutschen Generika-Geschäft (nach IAS 19)	-	-28.134	2.10.
11.	Erträge aus Beteiligungen	1.235	411	2.11.
12.	Ergebnis aus der Bilanzierung assoziierter Unternehmen nach der Equity-Methode	-2.473	-935	2.12.
13.	Zinsergebnis	-69.678	-37.093	2.13.
14.	Finanzergebnis	-70.916	-37.617	2.14.
15.	Ergebnis vor Steuern	105.523	149.752	2.15.
16.	Ertragsteuern	28.459	44.019	2.16.
17.	Konzerngewinn	77.064	105.733	2.17.
<i>davon</i>				
	• Konzerngewinn der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG	76.246	104.201	2.17.
	• Konzerngewinn der anderen Gesellschafter	818	1.532	2.17.
18.	Ergebnis je Aktie in € (nach IAS 33.10)	1,30	1,79	2.18.
19.	Ergebnis je Aktie in € (verwässert) (nach IAS 33.31)	1,28	1,72	2.19.

In diesem Geschäftsbericht wird – sofern nicht anders angegeben – unter Konzerngewinn der Gewinn verstanden, der auf die Anteile der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG entfällt und der nach IFRS auch die Basis für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie und des verwässerten Ergebnisses je Aktie ist.

KONZERN-BILANZ

Konzern-Bilanz zum 31. Dezember in T €				Erläuterungen
Aktiva		2008	Vorjahr	Anhang IFRS
A.	Langfristige Vermögenswerte	1.412.913	1.499.420	
	1. Immaterielle Vermögenswerte	1.000.852	1.096.528	3.1.
	2. Sachanlagen	306.621	298.799	3.2.
	3. Finanzanlagen	20.811	19.664	3.3.
	4. Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile an assoziierten Unternehmen	4.388	6.861	3.4.
	5. Langfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.325	1.188	3.5.
	6. Langfristige sonstige Vermögenswerte	50.160	53.517	3.6.
	7. Aktive latente Steuern	28.756	22.863	3.7.
B.	Kurzfristige Vermögenswerte	1.056.561	1.042.033	
	1. Vorräte	396.873	393.080	3.8.
	2. Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	458.186	480.868	3.9.
	3. Kurzfristige sonstige Vermögenswerte	88.854	84.275	3.10.
	4. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	2.103	-	3.11.
	5. Kurzfristige Wertpapiere	66	2.331	3.12.
	6. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	110.479	81.479	3.13.
Bilanzsumme		2.469.474	2.541.453	

		2008	Vorjahr	Erläuterungen
Passiva				Anhang IFRS
A.	Eigenkapital	839.735	919.636	3.14./3.15.
	1. Gezeichnetes Kapital	152.775	152.675	3.16.
	2. Rücklagen und Konzernbilanzgewinn	674.581	745.887	3.17.
	3. Anteile anderer Gesellschafter	12.379	21.074	3.18.
B.	Langfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	887.664	757.614	
	1. Langfristige Rückstellungen	22.872	31.633	3.19.
	2. Langfristige Finanzverbindlichkeiten	761.138	614.408	3.20.
	3. Langfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	88	1.007	3.21.
	4. Langfristige andere Verbindlichkeiten	30.785	22.454	3.22.
	5. Passive latente Steuern	72.781	88.112	3.23.
C.	Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	742.075	864.203	
	1. Kurzfristige Rückstellungen	20.339	29.029	3.24.
	2. Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	365.099	427.931	3.25.
	3. Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	228.605	234.226	3.26.
	4. Kurzfristige andere Verbindlichkeiten	128.032	173.017	3.27.
Bilanzsumme		2.469.474	2.541.453	

KAPITALFLUSSRECHNUNG

Ab dem Geschäftsjahr 2008 wendet STADA für die Herleitung des Cashflows aus der Investitionstätigkeit die direkte Methode an. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die entsprechenden Vorjahreswerte angepasst (vgl. 4.3.).

Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in T €	2008	Vorjahr	Erläuterungen Anhang IFRS
1.1. Brutto-Cashflow	150.352	201.189	4.1.
<i>davon</i>			
• 1.1.1. Konzerngewinn (einschließlich des Konzerngewinns anderer Gesellschafter)	77.064	105.733	
• 1.1.2. auf Grund von Abschreibungen (+) bzw. Zuschreibungen (-) beim Anlagevermögen	80.190	101.722	
• 1.1.3. auf Grund der Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) langfristiger Rückstellungen	-8.761	3.350	
• 1.1.4. auf Grund von Gewinnen (-) bzw. Verlusten (+) aus dem Abgang des Anlagevermögens	-614	-10.551	
• 1.1.5. Ergebnis aus Bilanzierung assoziierter Unternehmen nach der Equity-Methode	2.473	935	
1.2. Cashflow auf Grund von Veränderungen bei Aktiva¹⁾	-13.663	-188.920	
<i>davon</i>			
• 1.2.1. auf Grund von Veränderungen bei Vorräten	-5.045	-69.248	
• 1.2.2. auf Grund von Veränderungen bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.526	-80.573	
• 1.2.3. auf Grund von Veränderungen bei sonstigen Vermögenswerten/Rechnungsabgrenzungsposten	-3.869	-27.944	
• 1.2.4. auf Grund von Veränderungen bei kurzfristigen Wertpapieren	2.265	-2.937	
• 1.2.5. auf Grund von Veränderungen bei aktiven latenten Steuern	-5.893	-8.318	
• 1.2.6. auf Grund von Veränderungen bei Aktiva im Zusammenhang mit nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen an assoziierten Unternehmen	-9.647	100	
1.3. Cashflow auf Grund von Veränderungen bei Passiva¹⁾	-7.389	80.646	
<i>davon</i>			
• 1.3.1. auf Grund von Veränderungen bei kurzfristigen Rückstellungen	-8.690	22.242	
• 1.3.2. auf Grund von Veränderungen bei Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.202	29.781	
• 1.3.3. auf Grund von Veränderungen bei anderen Verbindlichkeiten/Rechnungsabgrenzungsposten	5.030	20.719	
• 1.3.4. auf Grund von Veränderungen bei den passiven latenten Steuern	-10.931	3.104	
• 1.3.5. auf Grund von Veränderungen bei Passiva im Zusammenhang mit nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen an assoziierten Unternehmen	-	4.800	
1. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	129.300	92.915	4.2.

1) Unter Bereinigung von erst- und entkonsolidierten Gesellschaften.

Cashflow aus der Investitionstätigkeit in T €	2008	Vorjahr	Erläuterungen Anhang IFRS
2.1. Auszahlungen	-170.649	-265.298	
<i>davon</i>			
• 2.1.1. für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen (nach Abzug von erworbenen Zahlungsmitteln)	-42.210	-125.117	
• 2.1.2. für wesentliche Investitionen in immaterielle Vermögenswerte für den kurzfristigen Ausbau des Produktportfolios (in der Regel im Berichtsjahr)	-9.750	-35.100	
• 2.1.3. für Investitionen in sonstige immaterielle Vermögenswerte	-41.707	-59.105	
• 2.1.4. für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-72.205	-42.011	
• 2.1.5. für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-4.777	-3.965	
2.2. Einzahlungen	27.342	31.806	
<i>davon</i>			
• 2.2.1. aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen (nach Abzug von eventuell mit veräußerten Zahlungsmitteln)	10.917	8.356	
• 2.2.2. aus Verkäufen von immateriellen Vermögenswerten bei wesentlichen Desinvestitionen von eingeführten Produkten	-	10.300	
• 2.2.3. aus dem Verkauf sonstiger immaterieller Vermögenswerte	3.603	7.638	
• 2.2.4. aus dem Verkauf von Gegenständen aus dem Sachanlagevermögen	10.315	325	
• 2.2.5. aus dem Verkauf von Finanzanlagevermögen	2.507	5.187	
2. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-143.307	-233.492	4.3.

Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit in T €	2008	Vorjahr	Erläuterungen Anhang IFRS
3.1. Auszahlungen im Rahmen der Finanzierungstätigkeit	-287.813	-171.833	
davon			
• 3.1.1. an Unternehmenseigner (Dividendenausschüttung)	-41.612	-36.047	
• 3.1.2. zur Tilgung von Anleihen und Finanzkrediten	-246.201	-135.786	
3.2. Einzahlungen im Rahmen der Finanzierungstätigkeit	330.734	270.811	
davon			
• 3.2.1. aus Eigenkapitalzuführungen/Grundkapital der STADA Arzneimittel AG	100	1.208	
• 3.2.2. aus Eigenkapitalzuführungen/Kapitalrücklage der STADA Arzneimittel AG	536	6.436	
• 3.2.3. aus der Begebung von Anleihen und Finanzkrediten	330.098	263.167	
3. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit in T €	42.921	98.978	4.4.

Cashflow der aktuellen Geschäftsperiode in T €	2008	Vorjahr	Erläuterungen Anhang IFRS
1. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	129.300	92.915	
2. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-143.307	-233.492	
3. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	42.921	98.978	
4. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensumme)	28.914	-41.599	
5. Sonstige Veränderungen im Eigenkapital/Währungsumrechnung	-7.009	15.372	
6. Einfluss von Bilanzveränderungen durch erstkonsolidierte Gesellschaften / Sonstiges	7.095	-21.723	
7. Cashflow der aktuellen Geschäftsperiode	29.000	-47.950	4.5.

Entwicklung der Finanzmittelfonds in T €	2008	Vorjahr	
0. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	81.479	129.429	
7. Free Cashflow der aktuellen Geschäftsperiode	29.000	-47.950	4.6.
8. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	110.479	81.479	

AUFSTELLUNG DER ERFASSTEN ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen in T €	2008	Vorjahr	Erläuterungen Anhang IFRS
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-106.654	-7.906	
<i>davon</i>			
• Währungsdifferenzen	-107.733	-5.381	3.12.
• versicherungsmathematische Gewinne (+) und Verluste (-) aus Pensionsrückstellungen	4.922	-793	3.17.
• derivative Finanzinstrumente	-3.650	-277	3.12.
• latente Steuern	-193	-1.455	
Konzerngewinn	77.064	105.733	2.17.
• davon Konzerngewinn der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG	76.246	104.201	2.18.
• davon Konzerngewinn der anderen Gesellschafter	818	1.532	2.19.
Summe aller erfassten Erträge und Aufwendungen	-29.590	97.827	

ANHANG (NOTES IFRS)

1. Allgemeines

1.1. Allgemeine Grundsätze

Die STADA Arzneimittel Aktiengesellschaft, Bad Vilbel, ist eine eingetragene Aktiengesellschaft deutschen Rechts, die weltweit im Gesundheits- und Pharmamarkt, insbesondere in den Kernsegmenten Generika und Markenprodukte, tätig ist.

Der Konzernabschluss der STADA Arzneimittel AG wurde in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsstandards des International Accounting Standards Board (IASB) – den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften – aufgestellt. Dabei wurden die zum 01.01.2008 anzuwendenden IFRS sowie die entsprechenden Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee beachtet.

Der Konzernabschluss der STADA Arzneimittel AG vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahres.

Der Konzernabschluss der STADA Arzneimittel AG steht im Einklang mit der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19.07.2002 sowie weiteren Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards der EU-Kommission auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Accounting Standards (IAS) bzw. International Financial Reporting Standards (IFRS).

Um die Gleichwertigkeit mit einem nach handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellten Konzernabschluss zu erzielen, werden alle über die Regelungen des IASB hinausgehenden gesetzlichen Angaben- und Erläuterungspflichten, insbesondere die Erstellung eines Lageberichts, erfüllt.

Bei den Gesellschaften ALIUD PHARMA GmbH, BEPHA Beteiligungsgesellschaft für Pharmawerte mbH, cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH, LIFE TRANS Pharma Vertriebs GmbH, STADA GmbH, STADA Medical GmbH, STADA R&D GmbH, STADapharm GmbH, STADA Pharma International GmbH und Uzara-Werk GmbH -Pharmazeutika- wurde von der Befreiungsvorschrift § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht.

Der Konzernabschluss von STADA für das Geschäftsjahr 2008 wird voraussichtlich am 26.03.2009 durch den Vorstand zur Veröffentlichung freigegeben werden. Am 02.03.2009 hat der Vorstand beschlossen und veröffentlicht¹⁾, für das Geschäftsjahr 2008 eine Dividende in Höhe von 0,52 € (Vorjahr: 0,71 €) je STADA-Stammaktie vorzuschlagen. Gleichzeitig hat der Vorstand die vorläufigen Geschäftsergebnisse für 2008 sowie die wesentlichen Inhalte des Prognoseberichts vorveröffentlicht.

¹⁾ Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 02.03.2009.

1.2. Angaben zum Anteilsbesitz und Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss der STADA Arzneimittel AG werden die Abschlüsse aller wesentlichen Unternehmen einbezogen, die von der STADA Arzneimittel AG unmittelbar oder mittelbar über ihre Tochterunternehmen beherrscht werden. Beherrschung im Sinne von IAS 27 (Konzernabschlüsse und Bilanzierung von Anteilen an Tochterunternehmen) liegt vor, wenn die STADA Arzneimittel AG oder ihre Tochterunternehmen in der Lage sind, die Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens zu bestimmen, um daraus einen wirtschaftlichen Nutzen zu ziehen.

Diese Unternehmen werden ab dem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, ab dem die STADA Arzneimittel AG oder ihre Tochterunternehmen die Möglichkeit der Beherrschung erhalten. Die Einbeziehung endet mit dem Zeitpunkt der Aufgabe dieser Beherrschungsmöglichkeit.

Nach § 313 Abs. 2 Nr. 1–4 und Abs. 3 HGB werden zum Bilanzstichtag folgende Angaben zum Anteilsbesitz sowie zum Konsolidierungskreis der STADA Arzneimittel AG gemacht:¹⁾

¹⁾ Die Ergebnisse der Einzelabschlüsse nach lokalem Recht sind beeinflusst durch konzerninterne Lieferungen und Leistungen. Die Darstellung des Eigenkapitals erfolgt immer zu 100%, auch wenn der Anteil am Kapital geringer ist.

Direkte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Konsolidierungsart
BEPHA Beteiligungsgesellschaft für Pharmawerte mbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	voll
BIOCEUTICALS Arzneimittel AG ¹⁾ , Bad Vilbel, Deutschland	14,99%	Equity-Bilanzierung
Ciclum Farma, Unipessoal, LDA, Paco de Arcos, Portugal	100%	voll
Clonmel Healthcare Limited, Clonmel, Irland	100%	voll
Crinos S.p.A., Mailand, Italien	96,77%	voll
EG Labo SAS - Laboratoires Eurogenerics, Paris, Frankreich	100%	voll
EG S.p.A., Mailand, Italien	98,50%	voll
Hemofarm A.D., Vrsac, Serbien	100%	voll
Laboratorio STADA, S.L., Barcelona, Spanien	100%	voll
LIFE TRANS Pharma Vertriebs GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	voll
OAo Nizhpharm ²⁾ , Nizhny Novgorod, Russland	100%	voll
OOO STADA Marketing, Nizhny Novgorod, Russland	10%	voll
Oy STADA Pharma Ab, Helsinki, Finnland	100%	voll
S.A. Eurogenerics, Brüssel, Belgien	99,99%	voll
S.A. Neocare, Brüssel, Belgien	93,80%	voll
STADA Arzneimittel Gesellschaft m.b.H., Wien, Österreich	100%	voll
STADA GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	voll
STADA Pharma International GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	voll
STADA PHARMA S.R.L. ^{3) 4)} , Bukarest, Rumänien	100%	nicht
STADA PHARMA Slovakia s.r.o. ⁵⁾ , Bratislava, Slowakei	100%	nicht
STADA Pharmaceuticals (Asia) Ltd., Hongkong, China	100%	voll
STADA R&D GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	voll
STADA Service Holding B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	voll
STADapharm AS ⁶⁾ , Oslo, Norwegen	100%	nicht
STADapharm GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	voll
UAB STADA-Nizhpharm-Baltiia ⁷⁾ , Vilnius, Litauen	100%	nicht
Uzara-Werk GmbH -Pharmazeutika-, Bad Vilbel, Deutschland	100%	voll

1) Eigenkapital (gez. Kapital): 1.224 TEUR (0 EUR), Ergebnis 2008: -14.713 TEUR (nach lokalem Recht).

2) Im Berichtsjahr 2008 wurde der Anteilsbesitz von 99,58% auf 100% aufgestockt.

3) Eigenkapital (gez. Kapital): 50 TEUR, Ergebnis 2008: 0 TEUR (nach lokalem Recht).

4) Im Liquidationsprozess.

5) Eigenkapital (gez. Kapital): 14.972 TSKK, Ergebnis 2008: 5.600 TSKK (nach lokalem Recht).

6) Eigenkapital (gez. Kapital): 101 TNOK, Ergebnis 2008: 0 TNOK (nach lokalem Recht).

7) Eigenkapital (gez. Kapital): 790 TLTL, Ergebnis 2008: 349 TLTL (nach lokalem Recht).

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über BEPHA Beteiligungsgesellschaft für Pharmawerte mbH zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Konsolidierungsart
ALIUD PHARMA GmbH, Laichingen, Deutschland	100%	voll
ALIUD PHARMA Verwaltungs-GmbH, Laichingen, Deutschland	100%	voll
BIOLINE Naturmedizin Ges. mbH ¹⁾ , Wien, Österreich	100%	nicht
cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	voll
Crinos S.p.A., Mailand, Italien	3,23%	voll
Croma Medic, Inc., Manila, Philippinen	100%	voll
EG S.p.A., Mailand, Italien	1,5%	voll
Eurovax GmbH ²⁾ , Bad Vilbel, Deutschland	100%	nicht
Health Vision Enterprise Ltd. ³⁾ , Hongkong, China	51%	quotal
IIP Institut für Industrielle Pharmazie Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH ⁴⁾ , Aschaffenburg, Deutschland	25%	nicht
PharmaCoDane ApS ⁵⁾ , Kopenhagen, Dänemark	100%	voll
S.A. Eurogenerics, Brüssel, Belgien	0,01%	voll
S.A. Neocare, Brüssel, Belgien	6,20%	voll
STADA Asiatic Company, Ltd., Bangkok, Thailand	60%	voll
TAXON Arzneimittel GmbH ⁶⁾ , Bad Vilbel, Deutschland	100%	nicht

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die BEPHA Beteiligungsgesellschaft für Pharmawerte mbH und über die ALIUD PHARMA GmbH zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Konsolidierungsart
ALIUD PHARMA GmbH & Co. KEG ⁷⁾ , Wien, Österreich	100%	nicht
Alpha GenRx GmbH ⁸⁾ , Wien, Österreich	100%	nicht
STADA PHARMA CZ, s.r.o., Prag, Tschechien	100%	voll
Zimmer AL Data GmbH ⁹⁾ , Neu-Ulm, Deutschland	30%	nicht

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die Health Vision Enterprise Ltd. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Konsolidierungsart
Health Vision Medicine (Nanjing) Ltd., Hongkong, China	100%	nicht

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die BEPHA Beteiligungsgesellschaft für Pharmawerte mbH und über die Crinos S.p.A. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Konsolidierungsart
Laboratorio Prodotti Farmaceutici Boniscontro & Gazzone S.r.l., Mailand, Italien	100%	voll

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über STADA GmbH zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Konsolidierungsart
STADA Medical GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	voll

1) Im Liquidationsprozess.

2) Eigenkapital (gez. Kapital): 32 TEUR (39 TEUR), Ergebnis 2007: -1 TEUR (nach lokalem Recht).

3) Auf Grund der gewünschten und vertraglich vereinbarten gleichberechtigten Einbindung des Managements in die operative Führung der Health Vision Enterprise wird die Health Vision Enterprise von STADA nur zu 50% konsolidiert.

4) Eigenkapital (gez. Kapital): 3.318 TEUR (300 TEUR), Ergebnis 2007: 756 TEUR (nach lokalem Recht).

5) Im laufenden 1. Quartal 2009, nämlich seit 01.01.2009, inklusive der zum 02.01.2009 erworbenen Dermalog ApS.

6) Eigenkapital (gez. Kapital): 26 TEUR (223 TEUR), Ergebnis 2008: 149 TEUR (nach lokalem Recht).

7) Eigenkapital (gez. Kapital): 193 TEUR, Ergebnis 2005: 0 TEUR (nach lokalem Recht).

8) Eigenkapital (gez. Kapital): 32 TEUR, Ergebnis 2005: 0 TEUR (nach lokalem Recht).

9) Eigenkapital (gez. Kapital): 27,9 TEUR, Ergebnis 2007: -17,6 TEUR (nach lokalem Recht).

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA Service Holding B.V. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Konsolidierungsart
Centrafarm Nederland B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	voll

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die Centrafarm Nederland B.V. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Konsolidierungsart
Alphacen N.V. ¹⁾ , Etten-Leur, Niederlande	100%	nicht
Cellpharm B.V. ²⁾ , Etten-Leur, Niederlande	100%	nicht
Centrafarm Pharmaceuticals B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	voll
Centrafarm Services B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	voll
Healthypharm B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	voll
HTP Huisapotheek B.V. ³⁾ , Etten-Leur, Niederlande	100%	nicht
Neocare B.V. ⁴⁾ , Etten-Leur, Niederlande	100%	nicht
Quatropharma Holding B.V., Breda, Niederlande	100%	voll

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA Service Holding B.V., über die Centrafarm Nederland B.V. und über die Quatropharma Holding B.V. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Konsolidierungsart
Centrafarm B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	voll

Indirekte Beteiligung der STADA Arzneimittel AG über die STADA Pharmaceuticals (Asia) Ltd. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Konsolidierungsart
CIG (Hong Kong) Limited ⁵⁾ , Hongkong, China	70%	nicht
DATapharm Co. Ltd. ⁶⁾ , Tortola, British Virgin Islands	51%	nicht
STADA Import/Export Ltd., Tortola, British Virgin Islands	50%	quotat
STADA Pharmaceuticals (Beijing) Ltd. ⁷⁾ , Beijing, China	75%	nicht
STADA Vietnam J.V. Co., Ltd., Ho-Chi-Minh-Stadt, Vietnam	50%	quotat

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die Clonmel Healthcare Limited zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Konsolidierungsart
Crosspharma Ltd., Belfast, Großbritannien	100%	voll
Genus Pharmaceuticals Holdings Ltd., Newbury, Großbritannien	100%	voll
SFS International Limited, Clonmel, Irland	100%	voll
STADA Financial Investments Limited, Clonmel, Irland	100%	voll
STADA Logistics Ireland Limited ⁸⁾ , Clonmel, Irland	100%	nicht
STADA Production Ireland Limited, Clonmel, Irland	100%	voll
STADAPharm AB ⁹⁾ , Malmö, Schweden	100%	nicht

1) Eigenkapital (gez. Kapital): 45 TEUR, Ergebnis 2008: 0 TEUR (nach lokalem Recht).
2) Eigenkapital (gez. Kapital): 18 TEUR, Ergebnis 2008: 0 TEUR (nach lokalem Recht).
3) Eigenkapital (gez. Kapital): 11 TEUR, Ergebnis 2008: 0 TEUR (nach lokalem Recht).
4) Eigenkapital (gez. Kapital): 27 TEUR, Ergebnis 2008: 0 TEUR (nach lokalem Recht).

5) Eigenkapital (gez. Kapital): 54 THKD, Ergebnis 2008: 338 THKD (nach lokalem Recht).
6) Eigenkapital (gez. Kapital): 1.776 TUSD, Ergebnis 2008: 1.771 TUSD (nach lokalem Recht).
7) Eigenkapital (gez. Kapital): 38.873 TCNY, Ergebnis 2008: 1.281 TCNY (nach lokalem Recht).
8) Eigenkapital (gez. Kapital): 0 TEUR, Ergebnis 2008: 0 TEUR (nach lokalem Recht).
9) Eigenkapital (gez. Kapital): 1.998 TSEK, Ergebnis 2005: -979 TSEK (nach lokalem Recht).

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die Clonmel Healthcare Limited und über die Genus Pharmaceuticals Holdings Ltd. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Konsolidierungsart
Genus Pharmaceuticals Ltd., Newbury, Großbritannien	100%	voll
Britannia Pharmaceuticals Ltd. ¹⁾ , Redhill (Surrey), Großbritannien	100%	voll

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die Crinos S.p.A. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Konsolidierungsart
Laboratorio Prodotti Farmaceutici Boniscontro & Gazzone S.r.l., Mailand, Italien	100%	voll

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die OAO Nizhpharm zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Konsolidierungsart
ZAO Makiz-Pharma, Moskau, Russland	100%	voll
ZAO Skopinpharm, Ryazanskaya obl., Russland	100%	voll
Nizhpharm-Kasachstan TOO DO ²⁾ , Almaty, Kasachstan	100%	voll
Nizhpharm-Ukraine DO, Kiew, Ukraine	100%	voll
OAO Promis ³⁾ , Nizhny Novgorod, Russland	31,67%	nicht
OOO STADA Marketing, Nizhny Novgorod, Russland	90%	voll
OOO STADA PharmDevelopment, Nizhny Novgorod, Russland	100%	voll

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die Ciclum Farma, Unipessoal, LDA, zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Konsolidierungsart
STADA, LDA ⁴⁾ , Paco de Arcos, Portugal	98%	nicht

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über Laboratorio STADA, S.L. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Konsolidierungsart
Laboratorio NeoCare, SLU ⁵⁾ , Barcelona, Spanien	100%	nicht
STADA Genericos, S.L. ⁶⁾ , Barcelona, Spanien	100%	nicht
STADA, LDA ⁴⁾ , Paco de Arcos, Portugal	2%	nicht

1) Im Jahresverlauf 2008 umfirmiert von zuvor Forum Bioscience Holdings Ltd.
2) Name der Gesellschaft ist aus dem Kyrillischen ins Deutsche übersetzt.
3) Eigenkapital (gez. Kapital): 58.675 TRUB, Ergebnis 2007: 6.288 TRUB (nach lokalem Recht).

4) Eigenkapital (gez. Kapital): 5 TEUR, Ergebnis 2008: 0,1 TEUR (nach lokalem Recht).
5) Eigenkapital (gez. Kapital): 10 TEUR, Ergebnis 2008: 0,1 TEUR (nach lokalem Recht).
6) Eigenkapital (gez. Kapital): 0,4 TEUR, Ergebnis 2008: 0,4 TEUR (nach lokalem Recht).

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die Hemofarm A.D. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Konsolidierungsart
AGROVOJVODINA - VRSAC A.D. ¹⁾ , Vrsac, Serbien	100%	nicht
Cajavec sistemi upravljanja A.D., Banja Luka, Bosnien-Herzegowina	96,78% ²⁾	voll
Hemofarm Arabia Ltd. ³⁾ , Damaskus, Syrien	50%	nicht
Hemofarm Banja Luka d.o.o., Banja Luka, Bosnien-Herzegowina	79,81%	voll
Hemofarm Inženjering d.o.o., Belgrad, Serbien	100%	voll
Hemofarm Komerc d.o.o., Skopje, Mazedonien	99,18%	voll
Hemofarm Koncern-Zorka-Pharma A.D. ⁴⁾ , Sabac, Serbien	96,55% ⁵⁾	voll
Hemofarm USA Corporation ⁶⁾ , Washington, USA	100%	nicht
Hemomont d.o.o., Podgorica, Montenegro	71,02%	voll
HEMOPHARM ENGINEERING Gesellschaft für Planung und Projektierung mbH, Bad Homburg, Deutschland	100%	voll
Hemopharm GmbH Pharmazeutisches Unternehmen, Bad Homburg, Deutschland	100%	voll
HF Pharmasuisse AG, Chur, Schweiz	100%	voll
OOO Hemofarm Obninsk, Obninsk, Russland	100%	voll
STADA HEMOFARM S.R.L., Temisvar, Rumänien	100%	voll
STADA PHARMA Bulgaria EOOD ⁷⁾ , Sofia, Bulgarien	100%	nicht
STADA PHARMA Poland Sp. z o.o. ⁸⁾ , Warschau, Polen	100%	nicht
Velefarm A.D. ⁹⁾ , Belgrad, Serbien	20,65%	nicht

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die Hemofarm A.D. und über die HF Pharmasuisse AG zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Konsolidierungsart
HF Pharmasuisse Deutschland GmbH ¹⁰⁾ , Bad Vilbel, Deutschland	100%	nicht

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die Hemofarm A.D. und über die Hemofarm Inženjering d.o.o. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Konsolidierungsart
OOO Hemofarm Inženjering Obninsk ¹¹⁾ , Obninsk, Russland	100%	nicht
Global Project d.o.o. ¹²⁾ , Vrsac, Serbien	100%	nicht

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die Hemofarm A.D. und über die Hemofarm Inženjering d.o.o. sowie über Global Project d.o.o. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Konsolidierungsart
DEHIDRATOR d.o.o. ¹³⁾ , Vrsac, Serbien	100%	nicht

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die Hemofarm A.D. und über die Hemofarm Koncern-Zorka-Pharma A.D. zu mindestens 20%:

1) Eigenkapital (gez. Kapital): 34.522 TRSD, Ergebnis 2008: 1.908 TRSD (nach lokalem Recht).

2) Im Berichtsjahr 2008 wurde der Anteilsbesitz von 67,27% auf 96,78% aufgestockt.

3) Eigenkapital (gez. Kapital): 100 TUSD, Ergebnis 2005: 0 TUSD (nach lokalem Recht).

4) Im Berichtsjahr 2008 wurde der Anteilsbesitz im Rahmen eines staatlichen Privatisierungsprogramms von 77,78% auf 96,55% erhöht.

5) Anteil am Kapital inklusive 4,5% gehaltener eigener Anteile.

6) Eigenkapital (gez. Kapital): 180 TRSD, Ergebnis 2008: 0 TRSD (nach lokalem Recht).

7) Eigenkapital (gez. Kapital): 100 TBGN, Ergebnis 2008: 0 TBGN (nach lokalem Recht).

8) Eigenkapital (gez. Kapital): 180 TPLN, Ergebnis 2008: 0 TPLN (nach lokalem Recht).

9) Eigenkapital (gez. Kapital): 4.624.008 TRSD, Ergebnis 2007: 120.125 TRSD (nach lokalem Recht).

10) Eigenkapital (gez. Kapital): 25 TEUR, Ergebnis 2008: -0,3 TEUR (nach lokalem Recht).

11) Eigenkapital (gez. Kapital): 5.436 TRUB, Ergebnis 2008: 1.285 TRUB (nach lokalem Recht).

12) Eigenkapital (gez. Kapital): 7.109 TRSD, Ergebnis 2008: -19 TRSD (nach lokalem Recht).

13) Eigenkapital (gez. Kapital): 29.964 TRSD, Ergebnis 2008: 34.444 TRSD (nach lokalem Recht).

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Konsolidierungsart
Zorka Pharma - Hemija Sabac d.o.o., Sabac, Serbien	100%	voll

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die Hemofarm A.D. und über die Hemofarm Inženjering d.o.o. sowie über die Global Project d.o.o. und über die DEHIDRATOR d.o.o. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Konsolidierungsart
IZGRADNJA d.o.o. ¹⁾ , Vrsac, Serbien	60%	nicht

1.3. Veränderungen im Konsolidierungskreis durch Erstkonsolidierung

Die im Geschäftsjahr 2007 auf Grund des kurzen Zeitraums zwischen dem Erwerb der russischen MAKIZ-Gruppe und der Erstellung des Konzernabschlusses nur vorläufig durchgeführte Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte übernommener Vermögenswerte konnte im 3. Quartal des Geschäftsjahres 2008 innerhalb des nach IFRS 3.62 vorgesehenen Zeitraums von zwölf Monaten nach dem Erwerbszeitpunkt durch ein Bewertungsgutachten abgeschlossen werden. Dabei sind Vergleichsinformationen für Berichtsperioden vor Fertigstellung der erstmaligen Bilanzierung des Erwerbsvorgangs so darzustellen, als wäre die Kaufpreisuordnung zum Erwerbszeitpunkt bereits fertig gestellt worden.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über diese Veränderung der Kaufpreisuordnung:

MAKIZ-Gruppe in Mio. €	Buchwerte zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung ²⁾ vor Anpassung	Neubewertung von Vermögenswerten	Buchwerte zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung ²⁾ nach Anpassung
Immaterielle Vermögenswerte ohne Geschäfts- und Firmenwerte	63,6	-20,3	43,3
Sachanlagen	19,8	1,8	21,6
Kurzfristige Vermögenswerte (Steuerforderung)	30,4	-0,4	30,0
Kurzfristige Verbindlichkeiten (Steuerrückstellung)	-36,0	10,1	-25,9
Anpassung latente Steuern	-16,9	4,4	-12,5

Der nach endgültiger Kaufpreisaufteilung verbleibende Geschäfts- und Firmenwert beläuft sich zum 31.12.2008 damit auf 52,7 Mio. € und repräsentiert die gewünschte erweiterte Marktpresenz sowie erwartete operative Synergieeffekte im russischen Markt.

Im 4. Quartal des Geschäftsjahres 2008 wurden die neu gegründeten Gesellschaften STADA PharmDevelopment OOO, Nizhny Novgorod, und OOO STADA Marketing, Nizhny Novgorod, in den Konsolidierungskreis aufgenommen.

1.4. Veränderungen im Konsolidierungskreis durch Entkonsolidierungen

Auf Grund der deutlich reduzierten Geschäftstätigkeit wurde die Gesellschaft UAB STADA-Nizhpharm-Baltiia, Vilnius, Litauen, zum 30.06.2008 entkonsolidiert. Ebenfalls entkonsolidiert wurde die Gesellschaft TAXON Arzneimittel GmbH, Bad Vilbel, Deutschland, nachdem diese ihre Geschäftstätigkeit eingestellt hatte.

Im Dezember 2008 wurde die ZAO Biotyne Pharmaceuticals auf die ZAO Skopinpharm verschmolzen.

1) Eigenkapital (gez. Kapital): 36.053 TRSD, Ergebnis 2008: 2.540 TRSD (nach lokalem Recht).

2) Erstkonsolidierungszeitpunkt 01.09.2007.

Nennenswerte Auswirkungen auf die Konzernbilanz zum 31.12.2008 ergaben sich aus diesen Veränderungen nicht.

Im Rahmen der Veräußerung der Sparte Forum Produkts sind die Gesellschaften Forum Bioscience Holdings Ltd. und Forum Products Ltd., beide Redhill (Surrey), Großbritannien, durch Verkauf aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden. Die Veränderungen der Konzernbilanz aus dieser Veräußerung betreffen im Wesentlichen einen Abgang von kurzfristigen Vermögenswerten mit ca. 18,3 Mio. € sowie kurzfristigen Verbindlichkeiten mit ca. 13,7 Mio. €. Der Verkaufspreis betrug ca. 2,8 Mio. € und bewirkte keinen Buchgewinn.

1.5. Anpassungen der Vergleichsinformationen des Konzernabschlusses zum 31.12.2007 gemäß IAS 8

Im Geschäftsjahr 2008 wurden der Konzernabschluss der STADA Arzneimittel AG zum 31.12.2007 sowie der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2007 einer Prüfung nach § 342 b Abs. 2 Satz 3 Nr. 3 HGB (stichprobenartige Prüfung) durch die Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung e.V. (DPR) unterzogen. Als Ergebnis der Prüfung wurden folgende Feststellungen getroffen:

- Die STADA Arzneimittel AG hat in ihrem Konzernabschluss zum 31.12.2007 fehlerhaft die BIOCEUTICALS Arzneimittel AG zu Anschaffungskosten bilanziert. Es ist davon auszugehen, dass die STADA Arzneimittel AG zumindest einen maßgeblichen Einfluss auf die BIOCEUTICALS Arzneimittel AG gemäß IAS 28 besitzt. Hiernach wäre die BIOCEUTICALS Arzneimittel AG nach der Equity-Methode gemäß IAS 28 zu bilanzieren.
- Die finanzielle Verpflichtung aus einer Kapitalausstattungsgarantie von bis zu 25 Mio. € der STADA Arzneimittel AG gegenüber der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG wurde unzutreffenderweise nicht unter den Verbindlichkeiten im Konzernabschluss der STADA Arzneimittel AG zum 31.12.2007 erfasst. Damit wurde gegen IAS 32.25 verstoßen.

Der Vorstand der STADA Arzneimittel AG hält die Auswirkungen dieser Feststellungen auf die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns für insgesamt nicht gravierend und hat sich deshalb aus Gründen der Aufwandsvermeidung dafür entschieden, ohne weitere Einrede die Feststellungen der DPR zu akzeptieren und den Vorjahresabschluss zum 31.12.2007 entsprechend den Feststellungen anzupassen. Die Berichtigung erfolgte unter Anpassung der Vorjahresvergleichszahlen gemäß IAS 8.41 ff. retrospektiv. Dabei erfolgte die Berichtigung unter der Prämisse, dass die BIOCEUTICALS Arzneimittel AG seit dem Geschäftsjahr 2001 als assoziiertes Unternehmen im Sinne des IAS 28 zu bilanzieren gewesen wäre. Für die finanzielle Verpflichtung aus der Kapitalausstattungsgarantie erfolgt eine Korrektur ab dem Zeitpunkt von deren Entstehung im Geschäftsjahr 2003. Die sich auf die Geschäftsjahre 2001 bis 2006 beziehenden Anpassungen wurden erfolgsneutral im Eigenkapitalvortrag zum 01.01.2007 dargestellt.

Aus Gründen des in IAS 8.43 ff. dargestellten Praktikabilitätsvorbehalts wurden die Vergleichszahlen und die Kennzahlen des Zeitraums 2001 bis 2006 nicht angepasst.

Nachfolgend werden die retrospektiven Anpassungen im Vorjahresabschluss 2007 sowie deren Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns zum 31.12.2007 dargestellt:

- Die bisher in den Finanzanlagen zu Anschaffungskosten zuzüglich der in Anspruch genommenen Kapitalausstattungsgarantie ausgewiesene Beteiligung an der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG wird im Konzernabschluss zum 31.12.2007 nicht mehr unter den Finanzanlagen, sondern als eigenständige Bilanzposition „Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile an assoziierten Unternehmen“ in Höhe der Anschaffungskosten abzüglich der kumulierten anteilig auf die STADA Arzneimittel AG entfallender Verluste der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG ausgewiesen. Damit beläuft sich der nach IAS 28 und IAS 32 angepasste Wert zum 31.12.2007 auf 6,9 Mio. €, der entsprechende Wert vor Anpassungen innerhalb der Finanzanlagen einschließlich der in Anspruch genommenen Kapitalausstattungsgarantie betrug 19,3 Mio. €. Darüber hinaus wird in der Gewinn- und Verlustrechnung

erstmals für das Geschäftsjahr 2007 das auf die STADA Arzneimittel AG anteilig entfallende Jahresergebnis der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG in Höhe von 0,9 Mio. € als „Ergebnis aus der Bilanzierung assoziierter Unternehmen nach der Equity-Methode“ ausgewiesen.

- Die Bilanzierung der Kapitalausstattungsgarantie zum 31.12.2007 war bisher unter Anwendung des IAS 37 „Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen“ als bestmögliche Schätzung der zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung vorgenommen und unter den anderen Verbindlichkeiten ausgewiesen worden. Der entsprechende Ausweis unter den anderen kurzfristigen Verbindlichkeiten zum 31.12.2007 vor Anpassungen betrug 3,0 Mio. €; der nicht in Anspruch genommene Anteil der Kapitalausstattungsgarantie in Höhe von 22,0 Mio. € wurde zum 31.12.2007 unter den sonstigen finanziellen Verpflichtungen außerhalb der Bilanz ausgewiesen. Der DPR ordnet die finanzielle Verpflichtung aus der Kapitalausstattungsgarantie der Vorschrift des IAS 32.25 zu. Die Bewertung der finanziellen Verbindlichkeit erfolgt zum beizulegenden Zeitwert und beläuft sich zum 31.12.2007 sowie zum 31.12.2008 auf 4,8 Mio. €. Der Ausweis erfolgt unter den langfristigen anderen Verbindlichkeiten.

Da die BIOCEUTICALS Arzneimittel AG ab 01.01.2007 66,6% der Anteile an der Norbitec GmbH hält, wurde für Zwecke der Bilanzierung der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG nach der Equity-Methode eine Konsolidierung zwischen der Norbitec GmbH und der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG vorgenommen.

Die nachfolgende Übersicht zeigt eine Zusammenfassung der Anpassungen für das Geschäftsjahr 2007:

Wesentliche Daten der Bilanz (jeweils 31.12.) in T €	2007 wie ursprünglich ausgewiesen	Korrekturen gemäß IAS 8	2007 nach Korrekturen
Finanzanlagen	38.969	-19.305	19.664
Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile an assoziierten Unternehmen	-	6.861	6.861
Andere lang- und kurzfristige Aktiva	2.514.928	-	2.514.928
Bilanzsumme Aktiva	2.553.897	-12.444	2.541.453
Eigenkapital	933.847	-14.211	919.636
Langfristige andere Verbindlichkeiten	17.654	4.800	22.454
Kurzfristige andere Verbindlichkeiten	176.050	-3.033	173.017
Andere lang- und kurzfristige Passiva	1.426.346	-	1.426.346
Bilanzsumme Passiva	2.553.897	-12.444	2.541.453

Wesentliche Daten der Gewinn- und Verlustrechnung (jeweils 01.01. – 31.12.) in T €	2007 wie ursprünglich ausgewiesen	Korrekturen gemäß IAS 8	2007 nach Korrekturen
Operatives Ergebnis	215.503	-	215.503
Personalmaßnahmen im deutschen Generika-Geschäft (nach IAS 19)	-28.134	-	-28.134
Erträge aus Beteiligungen	411	-	411
Ergebnis aus der Bilanzierung assoziierter Unternehmen nach der Equity-Methode	-	-935	-935
Zinsergebnis	-37.093	-	-37.093
Finanzergebnis	-36.682	-935	-37.617
Ergebnis vor Steuern	150.687	-935	149.752
Ertragsteuern	44.019	-	44.019
Konzerngewinn	106.668	-935	105.733
• davon Konzerngewinn der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG	105.136	-935	104.201
• davon Konzerngewinn der anderen Gesellschafter	1.532	-	1.532

1.6. Konsolidierungsmethoden

Der Konzernabschluss der STADA Arzneimittel AG steht im Einklang mit den im Folgenden dargestellten wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätzen der Gesellschaft.

Die Einbeziehung der Tochterunternehmen erfolgt auf Basis ihrer an konzerneinheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmaßnahmen angepassten Jahresabschlüsse (so genannte Handelsbilanzen II).

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt gemäß IFRS 3 nach der Erwerbsmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem vollständigen Eigenkapitalanteil zum Erwerbszeitpunkt. Es wurden dabei für die im Berichtsjahr erstmals einbezogenen Tochterunternehmen die Wertansätze zum Erwerbszeitpunkt übernommen. Hierfür lagen entsprechende Zwischenabschlüsse vor. Danach entstandene Unterschiedsbeträge werden den Vermögenswerten und Schulden insoweit zugerechnet, als die beizulegenden Werte von den tatsächlichen, in den Abschluss übernommenen Ansätzen abweichen. Ein verbleibender Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- und Firmenwert im Anlagevermögen ausgewiesen.

Bis zum 31.12.2003 wurden diese Geschäfts- und Firmenwerte entsprechend IAS 22 über eine konzerneinheitlich festgelegte Nutzungsdauer planmäßig linear abgeschrieben. Beginnend mit dem Geschäftsjahr 2004 wurden Geschäfts- und Firmenwerte nicht mehr planmäßig linear über ihre Nutzungsdauer abgeschrieben, sondern mindestens einmal jährlich einem Werthaltigkeitstest unterzogen, der zu einem Abschreibungsbedarf führen kann („impairment-only approach“). Zur Vorgehensweise dieser Werthaltigkeitsprüfung wird auf Notes 3.1. verwiesen (Erläuterungen zu den immateriellen Vermögenswerten).

Forderungen und Schulden zwischen den einbezogenen Gesellschaften werden aufgerechnet, konzerninterne Wertberichtigungen und Rückstellungen aufgelöst. Zwischenergebnisse sowie Erträge und Aufwendungen unter den einbezogenen Unternehmen werden eliminiert. Auf ergebniswirksame Konsolidierungsvorgänge werden Steuerabgrenzungen vorgenommen, sofern diese Korrekturen dem so genannten Konzept temporärer Differenzen („concept of temporary differences“) des IAS 12 entsprechen.

Anteile an assoziierten Unternehmen, bei denen maßgeblicher Einfluss besteht, wurden entsprechend IAS 28.13 nach der Equity-Methode bilanziert. Gewinne und Verluste aus Transaktionen mit diesen Unternehmen wurden im Abschluss der STADA nur entsprechend dem Anteil unabhängiger Anteilseigner an assoziierten Unternehmen erfasst.

Gemeinschaftsunternehmen werden entsprechend IAS 31 „Rechnungslegung über Anteile an Joint Ventures“ quotakonsolidiert. Hierunter fallen die Health Vision Enterprise Ltd., Hongkong, die STADA Import/Export Ltd., British Virgin Islands, sowie die STADA Vietnam J.V. Co., Ltd., Vietnam. Die in dem Konzernabschluss zum 31.12.2008 auf diese Unternehmen entfallenden lang- und kurzfristigen Vermögenswerte beliefen sich auf 8,0 Mio. € (Vorjahr: 8,0 Mio. €) bzw. 11,7 Mio. € (Vorjahr: 8,9 Mio. €), die lang- und kurzfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen auf 2,9 Mio. € (Vorjahr: 4,1 Mio. €) bzw. 9,4 Mio. € (Vorjahr: 6,3 Mio. €) und die ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen auf 12,3 Mio. € (Vorjahr: 11,8 Mio. €) bzw. 11,3 Mio. € (Vorjahr: 10,5 Mio. €).

Tochterunternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Einzelnen und insgesamt unwesentlich ist, werden nicht konsolidiert. Diese werden mit dem beizulegenden Zeitwert, der in der Regel den fortgeführten Anschaffungskosten entspricht, berücksichtigt. Dies gilt auch für Beteiligungen. Der Umsatz der nicht konsolidierten Gesellschaften entspricht insgesamt weniger als 1% des Konzernumsatzes.

1.7. Geänderte Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

STADA wendet in diesem Konzernabschluss 2008 folgende Rechnungslegungsvorschriften noch nicht an, die zwar vom IASB bereits verabschiedet und von der EU übernommen wurden, jedoch erst ab einem Berichtszeitraum beginnend ab dem 01.01.2009 anzuwenden sind:

- IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“: IAS 1 (überarbeitet) verwendet neue Begrifflichkeiten und regelt Bilanzierungsfragen neu bei rückwirkender Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie beim Ausweis von erfolgsneutral zu erfassenden Erträgen und Aufwendungen in bzw. zusätzlich zu der Erfolgsrechnung.
- IAS 23 „Fremdkapitalkosten“: Die wesentliche Änderung des Standards betrifft die Streichung des Wahlrechts, Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, direkt als Aufwand zu erfassen.
- IFRS 8 „Operative Segmente“: IFRS 8 ersetzt IAS 14 „Segmentberichterstattung“ und erfordert in der Berichterstattung über die wirtschaftliche Lage der Segmente eine Ausrichtung, die dem Management-Approach zu folgen hat. Die zu veröffentlichenden Informationen müssen damit den Informationen entsprechen, die das Management intern zur Beurteilung und Steuerung der Segmente nutzt.
- IFRIC 13 „Kundenbonusprogramme“: Die Interpretation befasst sich mit der Bilanzierung und Bewertung von Kundenbindungsprogrammen, bei denen der Kunde Punkte (Prämien) erhält, die es ihm erlauben, Güter oder Dienstleistungen kostenlos oder verbilligt vom Verkäufer oder einem Dritten zu beziehen.

STADA erwartet aus heutiger Sicht aus deren späterer Anwendung keine wesentlichen Änderungen für die STADA-Rechnungslegung.

Ebenfalls nicht angewendet werden die folgenden, vom IASB bereits verabschiedeten, aber noch nicht von der EU übernommenen Standards und Interpretationen:

- IFRIC 12 „Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen“: Mit dieser Interpretation sollen Leitlinien zur Verfügung gestellt werden, die für ein privates Unternehmen die Klärung bestimmter Ansatz- und Bewertungsfragen, die im Zusammenhang mit Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen mit der öffentlichen Hand auftreten, ermöglichen.
- IFRIC 15 „Immobilienfertigungsaufträge“: IFRIC 15 beschäftigt sich mit den Anwendungsvoraussetzungen von IAS 11 bzw. IAS 18 im Zusammenhang mit dem Bau und Verkauf von Gebäuden oder Gebäudeteilen. Der Fokus liegt hierbei auf Verkaufsvereinbarungen, die getroffen werden, bevor die Gebäude oder Gebäudeteile fertig gestellt sind oder sogar bevor mit dem Bau begonnen wurde. Diese Vereinbarungen sind entweder nach IAS 11 (mit einer sukzessiven Umsatzrealisierung gemäß Fertigstellungsgrad) oder nach IAS 18 (grundsätzlich mit einer entsprechend späteren Umsatzrealisierung) zu bilanzieren. Die Interpretation klärt, wann IAS 11 bzw. IAS 18 anzuwenden sowie wann Ertrag aus dem Bau und Verkauf von Gebäuden oder Gebäudeteilen zu vereinnahmen ist.
- IFRIC 16 „Zur Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb“: IFRIC 16 behandelt verschiedene Fragestellungen, die sämtlich im Wechselspiel zwischen IAS 21 und IAS 39 angelegt sind. Dabei geht es um die Art und Höhe des designierbaren Risikos sowie um die Fragen, welches Unternehmen innerhalb des Konzerns die Sicherungsinstrumente halten darf und wie bei Abgang des ausländischen Geschäftsbetriebes buchhalterisch zu verfahren ist.
- IFRS 3 / IAS 27 „Unternehmenszusammenschlüsse“ bzw. „Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS“: In den überarbeiteten Standards werden die Anwendung der Full-Goodwill-Methode, die ergebniswirksame Erfassung von Anschaffungsnebenkosten, die ergebniswirksame Neubewertung bereits bestehender Beteiligungsanteile bei Kontrollgewinn sowie verbleibender Beteiligungsanteile bei Kontrollverlust, die erfolgsneutrale Erfassung von Änderungen der Beteiligungsquote an einem Tochterunternehmen ohne Kontrollverlust sowie die unbeschränkte Verlustzurechnung an die nichtkontrollierenden Gesellschafter geregelt.

- IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“: Nach dem Abgrenzungsprinzip des IAS 32 sind z.B. kündbare Instrumente als Fremdkapital zu klassifizieren, da bei Kündigung eine Verpflichtung des Unternehmens besteht, der sich das Unternehmen nicht uneingeschränkt entziehen kann.
- IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“: Die Neuregelungen betreffen die Designation einer gekauften Option zur Sicherung eines Grundgeschäfts ohne Optionalität sowie Sicherung des Inflationsrisikos.
- IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“: Die Bewertung der Tochtergesellschaften, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen muss nach der überarbeiteten Fassung des IFRS 1 mit dem beizulegenden Zeitwert nach IAS 39 oder dem Substitut, dem Buchwert aus vorheriger Rechnungslegung, bewertet werden.
- IFRIC 17 „Sachdividenden“: IFRIC 17 regelt Themen, wie ein Unternehmen andere Vermögenswerte als Zahlungsmittel zu bewerten hat, die es als Gewinnausschüttung an die Anteilseigner überträgt.

1.8. Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss der STADA Arzneimittel AG erfolgt in der Währung Euro. In den Einzelabschlüssen der Gesellschaften werden Fremdwährungstransaktionen zu den zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles geltenden Wechselkursen umgerechnet. Für monetäre Vermögenswerte und Schulden, deren Wert in einer Fremdwährung angegeben wird, erfolgt die Währungsumrechnung zum Stichtagskurs. Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam im Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ beziehungsweise „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

Wesentliche Währungsrelationen in Landeswährung zu €	Mittelkurs 31.12. in €			Durchschnittskurs für die Kalenderjahre in €		
	2008	Vorjahr	±%	2008	Vorjahr	±%
Britisches Pfund	1,04167	1,36129	-23%	1,24404	1,45501	-14%
Russischer Rubel	0,02366	0,02778	-15%	0,02715	0,02870	-5%
Serbischer Dinar	0,01112	0,01269	-12%	0,01220	0,01252	-3%
US-Dollar	0,71546	0,67953	+5%	0,67840	0,72517	-6%

Zur Absicherung von Währungsrisiken schließt der Konzern Termin- und Optionsgeschäfte ab. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzerns bezüglich dieser derivativen Finanzinstrumente sind unter Punkt 6.6.2.1. dargestellt.

Die Umrechnung der in ausländischer Währung aufgestellten Jahresabschlüsse der Tochtergesellschaften erfolgt gemäß IAS 21 „Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse“ nach dem Konzept der funktionalen Währung. Ausländische Tochterunternehmen werden im STADA-Konzern als wirtschaftlich selbständige Teileinheiten betrachtet.

Die Umrechnung der Bilanzposten erfolgt grundsätzlich zu Stichtagskursen. Hiervon ausgenommen sind das Eigenkapital sowie ggf. die Beteiligungsbuchwerte aus den Einzelabschlüssen der einbezogenen Tochterunternehmen, die zu historischen Kursen umgerechnet werden.

Aufwands- und Ertragsposten werden zu Jahresdurchschnittskursen umgerechnet. Hiervon ausgenommen sind Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte, die gemäß IAS 21 zu historischen Kursen umgerechnet werden.

Aus der Verwendung unterschiedlicher Wechselkurse für Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung resultierende Umrechnungsdifferenzen werden ergebnisneutral im Eigenkapital verrechnet.

1.9. Verwendung von Schätzwerten

Im Konzernabschluss müssen in einem eng begrenzten Umfang Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden. Hauptanwendungsbereiche für Annahmen und Schätzungen liegen in der Festlegung der Nutzungsdauer von Vermögenswerten des Anlagevermögens, der Ermittlung abgezinster Cashflows im Rahmen von Wertminderungstests und der Bildung von Rückstellungen für laufende Rechtsverfahren, Versorgungsleistungen und entsprechende Abgaben, Steuern, Bestandsbewertungen, Preisnachlässe, Retouren, Produkthaftung, Garantien sowie Angaben für den IFRS 7, wobei Schätzungen und Annahmen insbesondere bei den ausgewiesenen Rückstellungen für Schadensersatz in Höhe von 15,8 Mio. € (Vorjahr: 2,7 Mio. €) von besonderer Bedeutung sind. Die Schätzungen von STADA beruhen jeweils auf Erfahrungswerten und anderen Annahmen, die unter den gegebenen Umständen als zutreffend erachtet werden. Die tatsächlichen Werte können – obwohl die Einschätzungen und Annahmen laufend überprüft werden – von den Schätzungen abweichen.

2. Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung: wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie Erläuterungen

Gliederung der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung

Die Gliederung der konsolidierten Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung folgt dem international gebräuchlichen Umsatzkostenverfahren. Soweit notwendig, erweitert STADA das in dem IAS 1.82 dargestellte Gliederungsschema um zusätzliche Posten, um den Einblick in die Ertragslage zu verbessern.

2.1. Umsatzerlöse

Umsatzerlöse in T €	2008	Vorjahr
Umsatzerlöse	1.646.164	1.570.490

Die in diesem Bericht ausgewiesenen Umsatzerlöse folgen sämtlich dem Prinzip der Umsatzrealisierung: Erlöse aus dem Verkauf von Erzeugnissen, Waren und Dienstleistungen werden realisiert, wenn die geschuldete Lieferung oder Leistung erbracht worden und der Gefahren- und Eigentumsübergang erfolgt ist. Des Weiteren müssen die eigenen Kosten und der Betrag der erwarteten Gegenleistung verlässlich geschätzt werden können. Aufwendungen zur Bildung von Abgrenzungen für künftige Erlösschmälerungen werden in der Periode berücksichtigt, in der die Umsatzrealisierung erfolgt ist.

Die Aufteilung der Umsatzerlöse nach primären Segmenten sowie nach sekundären Segmenten (Regionen) ist in der Segmentberichterstattung unter Punkt 5 dargestellt.

2.2. Herstellungskosten

Herstellungskosten in T €	2008	Vorjahr
Herstellungskosten	904.012	815.161

Die Herstellungskosten umfassen die Kosten der umgesetzten Produkte sowie die Einstandskosten der verkauften oder kostenlos abgegebenen Handelswaren. Des Weiteren beinhalten die Herstellungskosten entsprechend IAS 2 neben diesen Handelswaren direkt zurechenbare Kosten wie beispielsweise Material- und Personalaufwand auch Gemeinkosten, Abschreibungen auf Produktionsanlagen und arzneimittelrechtliche Zulassungen und Lizenzen sowie Abwertungen von vorhandenen Überbeständen bzw. nicht mehr gängigen Vorräten. In den Herstellungskosten des Geschäftsjahres 2008 sind, insbesondere durch reichweitenbedingte Bestandsänderungen im Vorratsbereich, Aufwendungen in Höhe von 33,3 Mio. € (Vorjahr: 41,7 Mio. €) enthalten, davon belastende Bestandsumbewertungen in Höhe von 6,9 Mio. € resultierend aus den vertrieblichen Neuorganisationen bei den Tochtergesellschaften cell pharm und SPI sowie in Höhe von 5,1 Mio. € infolge des für STADA negativen Patenturteils in Deutschland im Zusammenhang mit dem pharmazeutischen Wirkstoff Olanzapin, die von STADA als einmalige Sondereffekte ausgewiesen werden. Darüber hinaus sind in den Herstellungskosten auch alle Logistikkosten enthalten, die bis zur Fertigstellung des Endprodukts anfallen. Die in den Herstellungskosten insgesamt angefallenen Sachaufwendungen belaufen sich auf 750,4 Mio. € (Vorjahr: 664,7 Mio. €).

2.3. Bruttoergebnis vom Umsatz

Bruttoergebnis vom Umsatz in T €	2008	Vorjahr
Bruttoergebnis vom Umsatz	742.152	755.329

2.4. Sonstige betriebliche Erträge

Sonstige betriebliche Erträge in T €	2008	Vorjahr
Erträge aus Zuschreibungen	2.176	-
Erträge aus Herabsetzungen von Wertberichtigungen und ähnliche Erträge	2.466	3.074
Erträge aus Abgängen des Anlagevermögens	1.820	12.571
Kurserträge	9.745	4.827
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	1.940	873
Erträge aus Patentstreitigkeiten	-	9.000
Erträge aus Umsatzsteuerkorrektur	-	165
Übrige sonstige betriebliche Erträge	33.076	25.789
Summe	51.223	56.299

Die zu Kurserträgen gegenläufigen Kursaufwendungen sind unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen (vgl. 2.8.).

Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellung beinhalten einen einmaligen Sondereffekt in Höhe von 0,4 Mio. € aus den Restrukturierungsmaßnahmen des deutschen STADA-Generika-Vertriebs in 2007.

Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten u.a. Erträge aus Versicherungsentschädigungen, Schadensersatzansprüchen sowie andere nicht den Funktionskosten unmittelbar zurechenbare Erträge. Zudem enthalten die Erträge aus Abgängen des Anlagevermögens des Vorjahres Buchgewinne aus Verkäufen entkonsolidierter Gesellschaften in Höhe von insgesamt 4,8 Mio. €.

2.5. Vertriebskosten

Vertriebskosten in T €	2008	Vorjahr
Vertriebskosten	369.560	358.208

Die ausgewiesenen Vertriebskosten beinhalten neben den Kosten der Vertriebsabteilungen und des Außendienstes die Kosten für Werbung und für Marketingmaßnahmen inkl. Ärztemustern. Ebenfalls enthalten sind alle Logistikkosten, die für fertig gestellte Endprodukte anfallen. Nicht enthalten sind Rabatte, die – soweit dies im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen in einem nationalen Markt überhaupt möglich ist – in Form kostenloser Verkaufspackungen gewährt werden (so genannte Naturalrabatte); diese werden gemäß IFRS-Systematik als Teil der Herstellungskosten ausgewiesen.

2.6. Allgemeine Verwaltungskosten

Allgemeine Verwaltungskosten in T €	2008	Vorjahr
Allgemeine Verwaltungskosten	119.870	115.386

In den allgemeinen Verwaltungskosten werden die Personal- und Sachkosten der Leistungs- und Verwaltungsstellen ausgewiesen, soweit diese nicht als interne Dienstleistungen auf andere Funktionsbereiche verrechnet worden sind.

2.7. Forschungs- und Entwicklungskosten

Forschungs- und Entwicklungskosten in T €	2008	Vorjahr
Forschungs- und Entwicklungskosten	46.524	39.022

Forschungskosten sind die Kosten für eigenständige und planmäßige Suche mit der Absicht, zu neuen wissenschaftlichen oder technischen Erkenntnissen zu gelangen. STADA konzentriert das Produktportfolio des Konzerns unverändert auf Produkte, die ohne eigene Forschung zugänglich sind. Im Berichtsjahr 2008 sind somit unverändert zum Vorjahr keine Forschungskosten innerhalb des STADA-Konzerns angefallen. Entwicklungskosten umfassen grundsätzlich Aufwendungen, die dazu dienen, theoretische Erkenntnisse technisch und kommerziell umzusetzen.

In der Regel besteht damit das Ziel eines Entwicklungsprozesses innerhalb des STADA-Konzerns in der Erlangung einer nationalen bzw. einer multinationalen arzneimittelrechtlichen Zulassung. In diesem Zusammenhang führen Entwicklungskosten neuer selbst geschaffener arzneimittelrechtlicher Zulassungen dann zu Aktivierungen, wenn die folgenden Voraussetzungen kumulativ nachgewiesen sind:

- Es besteht die technische Möglichkeit der Fertigstellung des Vermögenswertes (in der Regel der arzneimittelrechtlichen Zulassung), so dass dieser für eine Nutzung oder für den Verkauf zur Verfügung steht.
- Es muss die klare Absicht bestehen, den Vermögenswert zu nutzen oder zu veräußern.
- Es muss die Möglichkeit und die Ressourcen geben, den Vermögenswert fertig zu stellen, zukünftig zu nutzen oder zu veräußern.
- Der Vermögenswert muss dem Konzern einen zukünftigen ökonomischen Vorteil bringen.
- Die Entwicklungskosten des Vermögenswertes müssen sich zuverlässig ermitteln lassen.

Im Geschäftsjahr 2008 wurden zudem Entwicklungsaufwendungen für neue Produkte in Höhe von 13,8 Mio. € (Vorjahr: 8,2 Mio. €) aktiviert (vgl. 3.1.).

2.8. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Sonstige betriebliche Aufwendungen in T €	2008	Vorjahr
Aufwendungen aus Wertberichtigungen auf Forderungen und ähnliche Aufwendungen	7.887	7.263
Verluste aus Abgängen des Anlagevermögens	1.206	2.020
Kursaufwendungen	22.707	10.185
Außerplanmäßige Abschreibungen auf Anlagevermögen außer Geschäfts- und Firmenwerte	7.119	29.443
Außerplanmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte	-	5.809
Nicht realisierte Akquisitionsvorhaben	-	2.868
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	42.063	25.921
Summe	80.982	83.509

In den Aufwendungen aus Wertberichtigungen auf Forderungen sind Abwertungen auf Forderungen gegenüber russischen Großhändlern in Höhe von 1,9 Mio. € enthalten, die von STADA als einmaliger Sondereffekt ausgewiesen werden.

Die ausgewiesenen Kursaufwendungen in Höhe von 22,7 Mio. € (Vorjahr: 10,2 Mio. €) beinhalten einen einmaligen Sondereffekt in Höhe von 3,7 Mio. € für Kursaufwendungen einer russischen Tochtergesellschaft im Zusammenhang mit einem bestehenden Darlehen aus einer früheren Akquisitionsfinanzierung.

Innerhalb der übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden außerordentliche Personalaufwendungen in Höhe von 7,6 Mio. € (Vorjahr: 9,6 Mio. €) ausgewiesen, wovon 2,8 Mio. € Aufwendungen im Zusammenhang mit der Verkleinerung des Vorstands und 0,9 Mio. € im Zusammenhang mit der Verlagerung logistischer Funktionen stehen, die jeweils als einmaliger Sondereffekt ausgewiesen sind. Darüber hinaus werden ebenfalls als einmaliger Sondereffekt 15,0 Mio. € Aufwendungen im Zusammenhang mit dem negativen Patenturteil für den pharmazeutischen Wirkstoff Olanzapin ausgewiesen.

2.9. Operatives Ergebnis

Operatives Ergebnis in T €	2008	Vorjahr
Operatives Ergebnis	176.439	215.503

2.10. Personalmaßnahmen im deutschen Generika-Geschäft (nach IAS 19)

Personalmaßnahmen im deutschen Generika-Geschäft in T €	2008	Vorjahr
Personalmaßnahmen im deutschen Generika-Geschäft	-	-28.134

Eine Belastung in Höhe von insgesamt 28,1 Mio. € vor bzw. 17,9 Mio. € nach Steuern resultierte aus den Restrukturierungsmaßnahmen des deutschen STADA-Generika-Vertriebs in 2007. Dieser einmalige Restrukturierungsaufwand wurde gemäß IAS 19 als Aufwand im Zusammenhang mit Personalmaßnahmen klassifiziert und in Übereinstimmung mit dem IAS 1 (Rahmenkonzept) als eigene Linie unterhalb des operativen Ergebnisses dargestellt; das operative Ergebnis bleibt somit davon unberührt.

Im Geschäftsjahr 2008 ist dann eine Auflösung von nicht in Anspruch genommenen Rückstellungen für die Restrukturierung des deutschen Generika-Vertriebs im Geschäftsjahr 2007 in Höhe von 0,4 Mio. € vor bzw. 0,3 Mio. € nach Steuern angefallen, die in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen sind.

2.11. Erträge aus Beteiligungen

Erträge aus Beteiligungen in T €	2008	Vorjahr
Erträge aus Beteiligungen	1.235	411

Die Erträge aus Beteiligungen betreffen die Gewinnausschüttungen nicht konsolidierter Beteiligungen. In 2008 war bei dieser Position eine Dividendenzahlung einer nicht konsolidierten Konzerngesellschaft, an der STADA 50% Anteile hält, in Höhe von 1,1 Mio. € vor bzw. 1,1 Mio. € nach Steuern enthalten.

2.12. Ergebnis aus der Bilanzierung assoziierter Unternehmen nach der Equity-Methode

Ergebnis aus der Bilanzierung assoziierter Unternehmen nach der Equity-Methode in T €	2008	Vorjahr
Ergebnis aus der Bilanzierung assoziierter Unternehmen nach der Equity-Methode	-2.473	-935

Der Ausweis betrifft die entsprechend der Beteiligungshöhe von 14,99% erfolgte Ergebnisübernahme des Periodenergebnisses der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG. Die Bilanzierung assoziierter Unternehmen nach der Equity-Methode gemäß IAS 28 erfolgt, da die STADA Arzneimittel AG maßgeblichen Einfluss auf die BIOCEUTICALS Arzneimittel AG hat. Dieser maßgebliche Einfluss begründet sich unter anderem mit der teilweisen Personenidentität im Management zwischen BIOCEUTICALS Arzneimittel AG und der STADA Arzneimittel AG.

2.13. Zinsergebnis

Zinsergebnis in T €	2008	Vorjahr
Zinserträge	19.128	14.713
davon: aus Finanzinstrumenten der Bewertungskategorien gemäß IAS 39:		
• Darlehen und Forderungen bewertet mit fortgeführten Anschaffungskosten	17.411	9.358
• Erträge aus der Bewertung von Zinssicherungsgeschäften	1.717	5.355
Zinsaufwendungen	-88.806	-51.806
davon: aus Finanzinstrumenten der Bewertungskategorien gemäß IAS 39:		
• finanzielle Verbindlichkeiten bewertet mit fortgeführten Anschaffungskosten	-69.715	-47.109
• Aufwendungen aus der Bewertung von Zinssicherungsgeschäften	-17.210	-2.952
Zinsergebnis	-69.678	-37.093

In der Saldierung der Zinssicherungsgeschäfte ergab sich eine Belastung von 15,5 Mio. € (Vorjahr: Entlastung von 2,4 Mio. €).

2.14. Finanzergebnis

Finanzergebnis in T €	2008	Vorjahr
Erträge aus Beteiligungen	1.235	411
Ergebnis aus der Bilanzierung assoziierter Unternehmen nach der Equity-Methode	-2.473	-935
Zinsergebnis	-69.678	-37.093
• davon: Effekte aus der Bewertung von Zinssicherungsgeschäften	-15.493	2.403
Finanzergebnis	-70.916	-37.617

Im Geschäftsjahr 2008 refinanzierte sich der Konzern zu Zinssätzen zwischen 3,2% und 21,0%, im Vorjahr zwischen 3,2% und 11,4%. Zum Bilanzstichtag 31.12.2008 betrug der durchschnittlich gewichtete Zinssatz für langfristige Finanzverbindlichkeiten ca. 4,8% (Vorjahr ca. 4,6%) und für kurzfristige Finanzverbindlichkeiten ca. 3,8% (Vorjahr ca. 5,1%).

Die Effekte aus Zinssicherungsgeschäften setzen sich wie folgt zusammen:

- Ertragsbelastungen aus der Bewertung von Zinssicherungsgeschäften einer russischen Tochtergesellschaft im 4. Quartal 2008 zur Zinsstabilisierung eines bestehenden Darlehens aus einer früheren Akquisitionsfinanzierung in Höhe von 10,1 Mio. € vor bzw. 7,2 Mio. € nach Steuern (vgl. „Ertragslage – Finanzergebnis“); der variable Zinssatz eines bestehenden Rubeldarlehens wurde dabei mit einer bis ins Jahr 2010 reichenden Laufzeit eingetauscht gegen einen fixen Zinssatz und eine konditionierte Kompensationszahlung, deren Realisierung und Höhe von der Währungsrelation Rubel/Euro zum Ende der Laufzeit des Zinssicherungsgeschäfts abhängig ist.
- Saldierte Ertragsbelastung aus der Bewertung von Zinssicherungsgeschäften der STADA Arzneimittel AG im Rahmen von Schuldscheindarlehen in Höhe von 5,4 Mio. € vor bzw. 3,6 Mio. € nach Steuern. Im Vorjahr ist hier eine Ertragsentlastung in Höhe von 2,4 Mio. € vor bzw. 1,4 Mio. € nach Steuern ausgewiesen. Die Bewertung der Zinssicherungsgeschäfte ist abhängig von der Kapitalmarktzinsentwicklung.

2.15. Ergebnis vor Steuern

Ergebnis vor Steuern in T €	2008	Vorjahr
Ergebnis vor Steuern	105.523	149.752

Im Ergebnis vor Steuern sind 80,2 Mio. € Abschreibungen (Vorjahr: 101,7 Mio. €) und 253,0 Mio. € Personalaufwendungen (Vorjahr: 272,4 Mio. €) enthalten.

Bereinigt man das Ergebnis vor Steuern um alle einmaligen Sondereffekte sowie alle nicht operativ bedingten Effekte aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften, so ergibt sich ein bereinigtes Ergebnis vor Steuern in Höhe von 164,8 Mio. € (Vorjahr: 209,5 Mio. €) (vgl. 6.1.).

2.16. Ertragsteuern

Ertragsteuern in T €	2008	Vorjahr
Steuern des laufenden Geschäftsjahres	27.804	44.082
Periodenfremde Steuern saldiert	655	-63
Ertragsteuern	28.459	44.019
Steuerquote	27,0%	29,4%

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Ländern gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen. Die sonstigen Steuern sind, sofern sie den Funktionsbereichen Vertrieb, Verwaltung oder Forschung und Entwicklung nicht sinnvoll zugeordnet werden konnten, in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen dargestellt.

Die Aktivierung von latenten Steuern auf Verlustvorträge erfolgt nur dann, wenn eine künftige Nutzung dieser Ansprüche hinreichend konkret ist. Die zum Stichtag 31.12.2008 der Aktivierung zu Grunde liegenden steuerlichen Verlustvorträge belaufen sich auf 21,6 Mio. € (Vorjahr: 34,7 Mio. €). Auf einen Nettozinsaufwand in Höhe 24,4 Mio. € konnte auf Grund der im Rahmen der Unternehmenssteuerreform 2008 eingeführten Regelung zur Gesellschafter-Fremdfinanzierung kein latenter Steueranspruch mehr gebildet werden, so dass dies zu einer entsprechenden steuerlichen Mehrbelastung von 5,8 Mio. € führte.

Gemäß IAS 12.81 ist der tatsächliche Steueraufwand mit dem Steueraufwand zu vergleichen, der sich bei Verwendung der anzuwendenden Steuersätze auf das ausgewiesene Konzernergebnis vor Steuern theoretisch ergeben hätte. Dabei wurde für alle in- und ausländischen Gesellschaften mit den jeweilig anzuwendenden landes- und rechtsformabhängigen Steuersätzen gerechnet.

Die latenten Steuern resultieren aus zeitlich abweichenden Wertansätzen zwischen den Steuerbilanzen der Gesellschaften und den Wertansätzen in der Konzernbilanz unter Berücksichtigung der „Verbindlichkeits-Methode“.

Die ausgewiesenen latenten Steuerabgrenzungen resultieren dabei wie folgt aus den einzelnen Bilanzpositionen:

	31.12.2008 Aktive latente Steuern	31.12.2007 Aktive latente Steuern	31.12.2008 Passive latente Steuern	31.12.2007 Passive latente Steuern
Latente Steuerabgrenzungen in T €				
Immaterielle Vermögenswerte	4.491	4.578	60.611	72.298
Sachanlagen	1.252	979	9.215	11.576
Finanzanlagen	1.028	119	-	-
Vorräte	6.398	6.332	1.936	2.122
Forderungen	671	568	445	818
Sonstige Vermögenswerte	3.410	762	24	24
Pensionsrückstellungen	2.771	1.808	-	-
Sonstige Rückstellungen	795	1.641	664	1.413
Verbindlichkeiten	5.624	2.262	28	173
Steuerliche Verlustvorträge	2.458	4.126	-	-
Saldierungen	-142	-312	-142	-312
Summe latente Steuern	28.756	22.863	72.781	88.112

Wie die folgende Überleitungsrechnung zeigt, liegt der Steueraufwand im Konzern für das Geschäftsjahr 2008 über dem Steuer-
aufwand, der sich allein aus den anzuwendenden Steuersätzen der in- und ausländischen Konzerngesellschaften ergeben würde:

Ermittlung des Ertragsteueraufwands in T €	2008	Vorjahr
Konzernergebnis vor Steuern	105.523	149.752
Steuersatz unter Berücksichtigung des jeweilig anzuwendenden Steuersatzes aller in- und ausländischen Gesellschaften	21,7%	29,8%
Theoretischer Steueraufwand	22.924	44.643
Steuereffekte durch Anwendung des IAS 12.34 (Nutzung steuerlicher Verlustvorträge)	1.630	-3.054
Periodenfremde Steuern	655	-63
Steuersatzänderung	611	-5.310
Steuereffekte durch nicht abzugsfähige Aufwendungen/Sonstiges	2.639	7.803
Ertragsteueraufwand gemäß Gewinn- und Verlustrechnung	28.459	44.019
• davon latente Steuern	-10.368	16.276
Tatsächliche Steuerquote	27,0%	29,4%

2.17. Konzerngewinn

Konzerngewinn in T €	2008	Vorjahr
Konzerngewinn	77.064	105.733
• davon Konzerngewinn der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG	76.246	104.201
• davon Konzerngewinn der anderen Gesellschafter	818	1.532

In diesem Geschäftsbericht wird – sofern nicht anders angegeben – unter Konzerngewinn der Gewinn verstanden, der auf die
Anteile der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG entfällt und der nach IFRS auch die Basis für die Berechnung des Ergebnisses je
Aktie und des verwässerten Ergebnisses je Aktie ist.

Bereinigt man den Konzerngewinn um alle einmaligen Sondereffekte sowie alle nicht operativ bedingten Effekte aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften, so ergibt sich ein bereinigter Konzerngewinn in Höhe von 116,0 Mio. € (Vorjahr: 144,9 Mio. €) (vgl. 6.1.).

Der Konzerngewinn der anderen Gesellschafter betrifft die Minderheitengewinne innerhalb der Hemofarm-Gruppe, der STADA Asiatic und der Nizhpharm. Im 4. Quartal des Berichtsjahres 2008 wurden die Anteile an der Nizhpharm auf 100% aufgestockt.

2.18. Ergebnis je Aktie

Ergebnis je Aktie	2008	Vorjahr
Konzerngewinn der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG in T €	76.246	104.201
Durchschnittliche Aktienanzahl	58.632.021	58.315.643
Ergebnis je Aktie in €	1,30	1,79

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie ergibt sich gemäß IAS 33.10 aus der Division des Konzerngewinns der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG durch die durchschnittliche Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien abzüglich der vom Unternehmen gehaltenen eigenen Anteile. Die Anzahl der Aktien hat sich in 2008 wie auch im Vorjahr durch Ausübung von Optionen erhöht.

Zieht man für diese Berechnung den um einmalige Sondereffekte sowie alle nicht operativ bedingten Effekte aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften bereinigten Konzerngewinn (vgl. 2.17. und 6.1.) als Basis heran, so ergibt sich ein um diese Effekte bereinigtes Ergebnis je Aktie in Höhe von 1,98 € (Vorjahr: 2,48 €).

2.19. Verwässertes Ergebnis je Aktie

Verwässertes Ergebnis je Aktie	2008	Vorjahr
Konzerngewinn der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG in T €	76.246	104.201
Durchschnittliche Aktienanzahl	58.632.021	58.315.643
Potenziell verwässernde Aktien aus Optionsscheinen 00/15 (ISIN DE0007251845)	717.225	2.233.757
Durchschnittliche Aktienanzahl (mit potenziell verwässernden Aktien aus Optionsscheinen 00/15)	59.349.246	60.549.400
Verwässertes Ergebnis je Aktie in €	1,28	1,72

Das verwässerte Ergebnis je Aktie („diluted earnings per share“) berechnet sich nach IAS 33.31 aus der Division des Konzerngewinns der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG durch die durchschnittliche Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien abzüglich der vom Unternehmen gehaltenen eigenen Anteile und bereinigt um den Effekt der noch ausstehenden Optionen unter Berücksichtigung des Stichtags Aktienkurses. Die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie erfolgt unter der Annahme, dass alle potenziell verwässernden Optionen ausgeübt werden.

3. Konzern-Bilanz: wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie Erläuterungen

3.1. Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte in T €	Arzneimittelrechtliche Zulassungen, Markenzeichen, Software, Lizenzen und ähnliche Rechte	Geschäfts- und Firmenwerte	Geleistete Anzahlungen	Gesamt
Kumulierte Anschaffungskosten zum 01.01.2008	858.569	403.493	90.833	1.352.895
Währungsumrechnungsdifferenzen/Anpassungen	-68.290	-40.946	-1.253	-110.489
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-4	322	-	318
Zugänge	16.974	2.476	40.832	60.282
Abgänge	5.692	423	624	6.739
Umbuchungen	10.949	-	-10.619	330
Kumulierte Anschaffungskosten zum 31.12.2008	812.506	364.922	119.169	1.296.597
Kumulierte Abschreibungen zum 01.01.2008	207.753	27.016	21.598	256.367
Währungsumrechnungsdifferenzen/Anpassungen	-6.352	-783	6	-7.129
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-2	-	-	-2
Planmäßige Abschreibungen im Berichtsjahr	42.307	-	-	42.307
Außerplanmäßige Abschreibungen im Berichtsjahr	3.850	-	3.161	7.011
Abgänge	743	423	20	1.186
Zuschreibungen	-2.176	-	-	-2.176
Umbuchungen	557	-	-4	553
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2008	245.194	25.810	24.741	295.745
Restbuchwerte zum 31.12.2008	567.312	339.112	94.428	1.000.852

Erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen bewertet. Bei arzneimittelrechtlichen Zulassungen, Markenzeichen, Lizenzen, Dossiers mit Daten für bzw. zur Vorbereitung von arzneimittelrechtlichen Zulassungen, Software, Konzessionen, Schutzrechten sowie dazu ähnlichen Rechten beträgt die Nutzungsdauer zwischen drei und 20 Jahren. Soweit notwendig, werden im Rahmen von Impairment-Tests außerplanmäßige Abschreibungen gemäß IAS 36 vorgenommen.

Bei den im Konzernabschluss unter der Position „Immaterielle Vermögenswerte“ ausgewiesenen Geschäfts- und Firmenwerten handelt es sich im Wesentlichen um aktive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung. Diese Beträge ergeben sich aus den Erstkonsolidierungen der in den Geschäftsjahren seit 1996 erstmals einbezogenen Tochterunternehmen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt dabei alle Geschäfts- und Firmenwerte mit einem Restbuchwert von mehr als 10 Mio. € zum 31.12.2008.

in Mio. €	Restbuchwert 31.12.2008
Teilkonzern Hemofarm A.D., Serbien	126,4
OAo Nizhpharm / MAKIZ-Gruppe, Russland, zusammengefasst als eine zahlungsmittelgenerierende Einheit	67,3
Laboratorio STADA S.L., Spanien	56,5
Ciclum Farma Unipessoal LDA, Portugal	24,3
Britannia Pharmaceuticals Ltd., Großbritannien	19,3
Clonmel Healthcare Limited, Irland	10,8

Die Geschäfts- und Firmenwerte der MAKIZ-Gruppe und der OAo Nizhpharm, beide Russland, sind auf Grund ihrer strukturellen Vernetzung als eine zahlungsmittelgenerierende Einheit zusammengefasst.

Geschäfts- und Firmenwerte werden anlassunabhängig einmal jährlich im 4. Quartal auf einen außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf hin überprüft. Darüber hinaus werden zusätzlich Überprüfungen durchgeführt, wenn Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Zur Überprüfung der Werthaltigkeit wird der Buchwert jeder zahlungsmittelgenerierenden Einheit durch Bestimmung der Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Rückstellungen sowie der zugehörigen Geschäfts- und Firmenwerte ermittelt. Sollte der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit niedriger als deren Buchwert sein, ergibt sich daraus eine außerplanmäßige Abschreibung. Dabei ist der erzielbare Betrag der jeweils höhere Wert aus dem Nettoveräußerungspreis bzw. der kumulierte Wert der erwarteten zukünftigen Mittelzuflüsse aus der zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Die Ermittlung der erwarteten Mittelzuflüsse erfolgte dabei unter Anwendung des Discounted-Cashflow-Verfahrens mittels eines konzerneinheitlichen Vorsteuersatzes von 9,5% (Vorjahr: 10,4%) und unter Zugrundelegung eines Planungshorizonts von drei Jahren. Für den Zeitraum nach Ende des Planungshorizonts wurde konzerneinheitlich eine inflationsbereinigte Wachstumsrate von 1,5% (Vorjahr: 1,5%) unterstellt.

Im Geschäftsjahr 2008 wurden Entwicklungskosten in Höhe von 14,6 Mio. € (Vorjahr: 10,2 Mio. €) aktiviert. Die aktivierten Entwicklungskosten umfassen im Wesentlichen die den Projekten zurechenbaren Kosten der an der Entwicklung beteiligten Personen, die Materialkosten, Fremdleistungen sowie unmittelbar zuzuordnende Gemeinkosten. Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden linear über ihre Nutzungsdauer (in der Regel 20 Jahre) abgeschrieben. Wird ein selbst geschaffener immaterieller Vermögenswert nicht aktiviert, werden die Entwicklungskosten dagegen sofort in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind (vgl. 2.7.).

3.2. Sachanlagen

Sachanlagen in T €	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Kumulierte Anschaffungskosten zum 01.01.2008	219.362	163.768	74.930	17.344	475.404
Währungsumrechnungsdifferenzen/Anpassungen	-18.877	-13.339	-5.226	-1.040	-38.482
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	-70	-	-70
Zugänge	21.243	8.429	4.951	37.582	72.205
Abgänge	4.276	2.505	3.955	4.850	15.586
Umbuchungen	4.456	4.508	8.060	-17.354	-330
Kumulierte Anschaffungskosten zum 31.12.2008	221.908	160.861	78.690	31.682	493.141
Kumulierte Abschreibungen zum 01.01.2008	51.465	80.953	43.994	193	176.605
Währungsumrechnungsdifferenzen/Anpassungen	-4.079	-6.621	-3.602	-81	-14.383
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	-57	-	-57
Planmäßige Abschreibungen	7.933	14.221	8.610	-	30.764
Außerplanmäßige Abschreibungen	105	-	-	-	105
Abgänge	1.768	2.288	1.713	192	5.961
Zuschreibungen	-	-	-	-	-
Umbuchungen	192	-209	-1.151	615	-553
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2008	53.848	86.056	46.081	535	186.520
Restbuchwerte zum 31.12.2008	168.060	74.805	32.609	31.147	306.621

Sachanlagen werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich Abschreibungen bilanziert. Nachträgliche Anschaffungskosten werden aktiviert; Finanzierungskosten werden nicht aktiviert. Bei Anschaffungen in Fremdwährung beeinflussen nachträgliche Kursänderungen nicht den Bilanzansatz zu ursprünglichen Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Die Gegenstände des Sachanlagevermögens werden entsprechend dem Nutzungsverlauf linear abgeschrieben. Die Abschreibungsdauer beträgt bei Gebäuden bis zu 50 Jahre, bei technischen Anlagen 8 bis 20 Jahre, bei anderen Anlagen sowie Gegenständen der Betriebs- und Geschäftsausstattung 3 bis 14 Jahre. Soweit notwendig, werden außerplanmäßige Abschreibungen gemäß IAS 36 vorgenommen, die bei späterem dauerhaftem Wegfall der Gründe rückgängig gemacht werden.

Sind Anlagegegenstände gemietet bzw. geleast und liegt das wirtschaftliche Eigentum bei der jeweiligen Konzerngesellschaft („Finanzierungs-Leasingverhältnisse“), werden sie mit dem Barwert der Leasingraten gemäß IAS 17 (revised 1997) aktiviert und entsprechend der Nutzungsdauer abgeschrieben. Die entsprechenden Zahlungsverpflichtungen aus den künftigen Leasingraten werden als Verbindlichkeit passiviert. Der Gesamtwert dieser aktivierten Leasinggegenstände ist, gemessen an der Summe des gesamten Anlagevermögens, von untergeordneter Bedeutung.

Bei den Sachanlagen dient ein Betrag von 60,8 Mio. € (Vorjahr: 61,7 Mio. €) als Briefschuld für Finanzverbindlichkeiten.

3.3. Finanzanlagen

Finanzanlagen in T €	Anteile an zur Veräußerung verfügbaren Gesellschaften	Ausleihungen an übrige Beteiligungen	Ausleihungen an Sonstige	Gesamt
Kumulierte Anschaffungskosten zum 01.01.2008	31.122	-	130	31.252
Währungsumrechnungsdifferenzen/Anpassungen	-2.525	-	-21	-2.546
Veränderungen im Konsolidierungskreis	376	-	-	376
Zugänge	4.777	-	-	4.777
Abgänge	376	-	69	445
Umgliederung in zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögensgegenstände	-2.103	-	-	-2.103
Kumulierte Anschaffungskosten zum 31.12.2008	31.271	-	40	31.311
Kumulierte Abschreibungen zum 01.01.2008	11.588	-	-	11.588
Währungsumrechnungsdifferenzen/Anpassungen	-1.050	-	-	-1.050
Außerplanmäßige Abschreibungen im Berichtsjahr	-	-	3	3
Abgänge	41	-	-	41
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2008	10.497	-	3	10.500
Restbuchwerte zum 31.12.2008	20.774	-	37	20.811

Zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen („available for sale“) sind grundsätzlich zu Anschaffungskosten angesetzt. Finanzbeteiligungen, die über keinen notierten Marktpreis verfügen und bei denen der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann, werden zu Anschaffungskosten bewertet. Wertminderungen werden im Rahmen eines Impairment-Tests gemäß IAS 39 gebucht. Zum 31.12.2008 waren Finanzanlagen (Beteiligungen) aus diesem Grund mit einem Buchwert von 20,8 Mio. € (Vorjahr: 9,5 Mio. €) bewertet. Auch alle anderen Finanzanlagen (Summe der Buchwerte: 0,04 Mio. €, Vorjahr: 0,01 Mio. €) sind zu Anschaffungskosten angesetzt.

Im 3. Quartal des Berichtsjahres 2008 hat sich STADA mit einem Anteil von 11,2% an dem vietnamesischen Pharmaunternehmen Pymepharco Joint Stock Company beteiligt und zahlte dafür 3,2 Mio. €. STADA kann die Beteiligung an Pymepharco Joint Stock Company in den nächsten zwei Jahren in weiteren Schritten zu bereits festgelegten Zeitpunkten und Preisen bis auf 49% ausbauen, bei Nichterreichen von vereinbarten Renditezielen kann STADA alle bis dahin erworbenen Anteile gegen Erstattung des jeweiligen Kaufpreises zurückgeben. Gemäß IAS 27.14 werden Kaufoptionen, die erst zu einem zukünftigen Zeitpunkt ausübbar sind, bilanziell nicht erfasst. Pymepharco Joint Stock Company wird in diesem Zusammenhang innerhalb der Finanzanlagen zu einem Wert bilanziert, der den gezahlten Anschaffungskosten für 11,2% der Gesellschaftsanteile entspricht.

3.4. Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile an assoziierten Unternehmen

Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile an assoziierten Unternehmen in T €	31.12.2008	Vorjahr
Anfangsstand	6.861	7.796
Anteilige Ergebnisübernahme	-2.473	-935
Endstand	4.388	6.861

Der Ausweis betrifft die Bilanzierung an der BIOEUTICALS Arzneimittel AG (vgl. 1.5.).

Die Summe der Vermögenswerte bzw. -schulden der BIOEUTICALS Arzneimittel AG aus dem Einzelabschluss beläuft sich dabei insgesamt auf 59,6 Mio. € (Vorjahr: 46,4 Mio. €) bzw. auf 58,5 Mio. € (Vorjahr: 46,3 Mio. €). Die entsprechenden Erlöse und das Periodenergebnis betragen 16,1 Mio. € (Vorjahr: 14,9 Mio. €) bzw. -14,3 Mio. € (Vorjahr: -3,7 Mio. €).

3.5. Langfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Langfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in T €	31.12.2008	Vorjahr
Langfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	1.325	1.188

Die langfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten sind zum Nennwert bilanziert und betreffen u.a. längerfristige Forderungen gegenüber quotall konsolidierten Gesellschaften und Beteiligungen.

3.6. Langfristige sonstige Vermögenswerte

Langfristige sonstige Vermögenswerte in T €	31.12.2008	Vorjahr
Offene Kaufpreisforderungen	672	13.802
Forderungen an die Finanzverwaltung	4.306	1.164
Sonstiges	45.182	38.551
Summe	50.160	53.517

Zum Bilanzstichtag 2007 war bei den offenen Kaufpreisforderungen hier noch die STADA zufließende letzte Rate der offenen Kaufpreissumme in Höhe von 13,8 Mio. € aus dem im Geschäftsjahr 2006 erfolgten Verkauf der STADA Inc. an die DAVA Inc. einzuordnen. Auf Grund der jetzt kurzfristigen Fälligkeit dieser offenen Kaufpreisforderung im 3. Quartal 2009 erfolgt per 31.12.2008 der Ausweis unter den kurzfristigen sonstigen Vermögenswerten (vgl. 3.9.). Bei der zum 31.12.2008 ausgewiesenen offenen Kaufpreisforderung in Höhe von 0,7 Mio. € handelt es sich um einen noch offenen Teilbetrag der Kaufpreisforderung aus der Veräußerung der Sparte Forum Products im 3. Quartal 2008.

3.7. Aktive latente Steuern

Aktive latente Steuern in T €	31.12.2008	Vorjahr
Aktive latente Steuern	26.298	18.737
Latente Steueransprüche gemäß IAS 12.34	2.458	4.126
Summe	28.756	22.863

Latente Steuern resultieren aus unterschiedlichen Wertansätzen in den Handels- und Steuerbilanzen der Konzernunternehmen sowie aus Konsolidierungsmaßnahmen, soweit sich diese Unterschiede im Zeitablauf wieder ausgleichen. Die Abgrenzung latenter Steuern erfolgt gemäß IAS 12 (revised 2000). Gemäß der „Verbindlichkeits-Methode“ finden die am Bilanzstichtag geltenden bzw. für die Zukunft bereits beschlossenen und bekannten Steuersätze Anwendung.

Unter der Position „Latente Steueransprüche“ werden anrechenbare Verlustvorträge ausgewiesen, soweit es hinreichend konkret genug ist, dass zukünftig zu versteuernde Ergebnisse zu einer Inanspruchnahme dieser bislang ungenutzten Steuervorteile zur Verfügung stehen werden.

3.8. Vorräte

Vorräte in T €	31.12.2008	Vorjahr
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	64.424	67.860
Unfertige Erzeugnisse und Waren	15.464	19.315
Fertige Erzeugnisse und Waren	310.994	301.499
Geleistete Anzahlungen	5.991	4.406
Summe	396.873	393.080

Vorräte sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet. Die Herstellungskosten beinhalten gemäß IAS 2 neben den direkt zurechenbaren Einzelkosten auch dem Produktionsprozess zuzurechnende Gemeinkosten einschließlich angemessener Abschreibungen auf Fertigungsanlagen. Finanzierungskosten werden nicht berücksichtigt. Soweit erforderlich, wird der niedrigere realisierbare Nettoverkaufswert angesetzt.

Der Buchwert der zum Nettoveräußerungswert angesetzten Vorräte beträgt 23,1 Mio. € (Vorjahr: 8,9 Mio. €). Die Anschaffungs- und Herstellungskosten werden anhand der gewichteten Durchschnittskosten ermittelt. Die Umbewertungen des Vorratsvermögens betragen zum Bilanzstichtag 33,3 Mio. € (Vorjahr: 41,7 Mio. €) und sind in dem Buchwert von 396,9 Mio. € bereits berücksichtigt.

3.9. Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in T €	31.12.2008	Vorjahr
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	467.075	491.206
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber nicht konsolidierten Konzerngesellschaften	6.909	2.074
Wertberichtigungen gegenüber Dritten	-15.798	-12.412
Summe	458.186	480.868

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind zu Anschaffungskosten bilanziert.

Wie in jedem Geschäftsbetrieb, so fallen auch bei STADA teilweise überfällige kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an, die sich wie folgt nach der Dauer der Überfälligkeit zum Bilanzstichtag aufgliedern lassen:

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten einschließlich Wertberichtigungen in T €	31.12.2008	Vorjahr
Nicht überfällig	381.194	419.308
Überfällig bis 30 Tage	24.073	28.845
Überfällig zwischen 31 und 90 Tagen	22.971	18.505
Überfällig zwischen 91 und 180 Tagen	13.863	8.206
Überfällig über 180 Tage	9.176	3.930
Summe Nettobuchwerte	451.277	478.794

STADA bildet Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen, um geschätzten Verlusten Rechnung zu tragen, die aus der Zahlungsunfähigkeit von Kunden resultieren. Grundlage für die Beurteilung der Angemessenheit der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen sind die Fälligkeitsstruktur der Forderungssalden und Erfahrungen in Bezug auf Ausbuchungen von Forderungen in der Vergangenheit, die Bonität der Kunden sowie Veränderungen der Zahlungsbedingungen.

Bei einer Verschlechterung der Finanzlage der Kunden kann der Umfang der tatsächlich vorzunehmenden Ausbuchungen den Umfang der erwarteten Ausbuchungen übersteigen.

Die folgende Tabelle zeigt die Aufwendungen und Erträge, die sich im Rahmen der Veränderung der Wertberichtigungen auf Forderungen bzw. aus der vollständigen Ausbuchung von Forderungen sowie dem Eingang bereits abgeschriebener Forderungen ergeben:

Veränderungen von Wertberichtigungen in T €	31.12.2008	Vorjahr
Erträge aus der Herabsetzung von Wertberichtigungen auf Forderungen und dem Eingang bereits abgeschriebener Forderungen sowie ähnliche Erträge	2.466	3.074
Aufwendungen aus Wertberichtigungen auf Forderungen sowie ähnliche Aufwendungen	7.887	7.263

Die ausgewiesenen Erträge werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen (vgl. 2.4.), die ausgewiesenen Aufwendungen unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen (vgl. 2.8.) gezeigt.

In 2008 beruhte die größte unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen als einmaliger Sondereffekt ausgewiesene Wertberichtigung in Höhe von 1,9 Mio. € auf der Zahlungsunfähigkeit russischer Großhändler.

3.10. Kurzfristige sonstige Vermögenswerte

Kurzfristige sonstige Vermögenswerte in T €	31.12.2008	Vorjahr
Offene Kaufpreisforderungen	16.321	11.481
Forderungen an die Finanzverwaltung	38.156	19.492
Rechnungsabgrenzungsposten	9.631	8.448
Sonstiges	24.746	44.854
Summe	88.854	84.275

Die offenen Kaufpreisforderungen betreffen im Berichtsjahr 2008 den letzten Teilbetrag in Höhe von 15,6 Mio. € aus dem im Geschäftsjahr 2006 erfolgten Verkauf der STADA Inc. an die DAVA Inc., der in 2009 fällig wird, sowie mit einem Teilbetrag von 0,7 Mio. € die offene Kaufpreisforderung aus der Veräußerung der Sparte Forum Products.

Der Ausweis des Vorjahres unter den kurzfristigen sonstigen Vermögenswerten betraf die erste Kaufpreisrate aus diesem Verkauf der STADA Inc.

3.11. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte in T €	31.12.2008	Vorjahr
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	2.103	-

Der Ausweis entsprechend IFRS 5 betrifft den bisher innerhalb der Finanzanlagen ausgewiesenen Beteiligungsbuchwert einer nun zur Veräußerung gehaltenen Beteiligung. Dabei handelt es sich um ein Unternehmen, das im Bereich Produktentwicklung tätig ist. Die Bewertung ergibt sich dabei nach IFRS 5.15 aus dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Wert abzüglich Veräußerungskosten.

3.12. Kurzfristige Wertpapiere

Kurzfristige Wertpapiere in T €	31.12.2008	Vorjahr
Kurzfristige Wertpapiere	66	2.331

Die kurzfristigen Wertpapiere beinhalten Wertpapiere der Kategorie „bis zur Endfälligkeit gehalten“ sowie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte. Die Veränderung der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte beträgt 0,1 Mio. €.

3.13. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in T €	31.12.2008	Vorjahr
Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	110.479	81.479

Der Begriff „Guthaben bei Kreditinstituten“ umfasst kurzfristige Sichteinlagen und Festgelder mit einer Fristigkeit von bis zu 90 Tagen. Die Entwicklung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die den Finanzmittelfonds gemäß IAS 7 bilden, ist in der vorangestellten Kapitalflussrechnung dargestellt.

3.14. Eigenkapitalentwicklung

Eigenkapitalentwicklung in T €

	Anzahl der Stammaktien	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage
2008			
Saldo zum 31.12.2008	58.759.820	152.775	464.580
Dividendenzahlung der STADA Arzneimittel AG			
Dividendenzahlung anderer Konzerngesellschaften			
Kapitalerhöhung aus Optionsscheinen 2000/2015 der STADA Arzneimittel AG	38.720	100	536
Thesaurierung der STADA Arzneimittel AG			
Rücklagenveränderung (eigene Anteile)			
Veränderung der Rücklage für Fair-Value-Bewertung und Cashflow-Hedges			
Veränderung der Rücklagen für Leistungen an Arbeitnehmer gemäß IAS 19			
Unterschiede aus Währungsumrechnung			
Rückkauf von Minderheitenanteilen			
Konzerngewinn 2008 ¹⁾			
Umgliederung der Minderheitenanteile am Konzerngewinn 2008			
Saldo zum 01.01.2008	58.721.100	152.675	464.044
Vorjahr			
Saldo zum 31.12.2007	58.721.100	152.675	464.044
Dividendenzahlung der STADA Arzneimittel AG			
Dividendenzahlung anderer Konzerngesellschaften			
Kapitalerhöhung aus Optionsscheinen 2000/2015 der STADA Arzneimittel AG	464.700	1.208	6.436
Rücklagenveränderung (eigene Anteile)			
Veränderung der Rücklage für Fair-Value-Bewertung und Cashflow-Hedges			
Veränderung der Rücklagen für Leistungen an Arbeitnehmer gemäß IAS 19			
Unterschiede aus Währungsumrechnung			
Effekte aus Konsolidierungsvorgängen			
Konzerngewinn 2007 ¹⁾			
Umgliederung der Minderheitenanteile am Konzerngewinn 2007			
Anpassung der Vergleichsinformationen gemäß IAS 8 zum 01.01.2007			
Saldo zum 01.01.2007 vor Anpassung der Vergleichsinformationen gemäß IAS 8 ⁵⁾	58.256.400	151.467	457.608

1) Konzerngewinn inklusive Konzerngewinn anderer Gesellschafter.

2) Davon entfällt ein Betrag von 1.704 T € aus Veränderung von Steuersätzen für latente Steuern.

3) Ausgewiesen werden hier insbesondere die um latente Steuern korrigierten Effekte aus der Bewertung von Zinsswaps.

4) Ausgewiesen werden hier die um latente Steuern korrigierten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste für die in der Bilanz ausgewiesenen Pensionsrückstellungen.

5) Vgl. 1.15.

Gewinn- rücklage	Konzern- bilanzgewinn ¹⁾	Unterschiede aus Währungs- umrechnung	Rücklage für Fair-Value-Bewertung und Cashflow-Hedges ²⁾	Rücklagen für Leis- tungen an Arbeitneh- mer gemäß IAS 19 ³⁾	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamtes Eigenkapital
50.544	260.900	-93.079	-2.541	-5.823	12.379	839.735
	-41.612					-41.612
					-115	-115
						636
15.500	-15.500					-
	118					118
			-2.681			-2.681
				3.760		3.760
		-107.648	-24	-1	-60	-107.733
					-9.338	-9.338
	77.064					77.064
	-818				818	-
35.044	241.648	14.569	164	-9.582	21.074	919.636
35.044	241.648	14.569	164	-9.582	21.074	919.636
	-36.047					-36.047
					-133	-133
						7.644
	71					71
			-277			-277
				-2.248 ²⁾		-2.248 ²⁾
		-5.397			16	-5.381
	464					464
	105.733					105.733
	-1.532				1.532	-
	-13.276					-13.276
35.044	186.235	19.966	441	-7.334	19.659	863.086

3.15. Eigenkapital

STADA versteht als Kapital im Sinne des IAS 1.124 b ausschließlich dieses in der Konzernbilanz ausgewiesene Eigenkapital und ist bestrebt, durch optimales Kapitalmanagement dessen Marktwert kontinuierlich zu verbessern.

Das Konzerneigenkapital betrug zum Bilanzstichtag 839,7 Mio. € (Vorjahr: 919,6 Mio. €). Für den Bilanzstichtag 31.12.2008 ergibt sich damit eine Eigenkapitalquote von 34,0% (Vorjahr: 36,2%).

3.16. Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital war zum Bilanzstichtag in 58.759.820 Stammaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 2,60 € eingeteilt (Vorjahr: 58.721.100).

Bei diesen Stammaktien der STADA Arzneimittel AG handelt es sich ausnahmslos um vinkulierte Namensaktien, die satzungsgemäß nur mit Zustimmung der Gesellschaft im Aktienregister eingetragen werden und laut Satzung jeweils eine Stimme in der Hauptversammlung gewähren. Als Aktionär gilt nur derjenige, der als solcher im Aktienregister eingetragen ist, und nur solche Personen sind berechtigt, an Hauptversammlungen der Gesellschaft teilzunehmen und ihre Stimmrechte auszuüben. Dabei stehen keinem Aktionär und keiner Aktionärsgruppe Sonderrechte zu.

Die im Jahresverlauf 2008 mehrfach erfolgten Erhöhungen der Aktienanzahl waren ausschließlich auf Ausübungen von Optionen aus den STADA-Optionsscheinen 2000/2015 zurückzuführen. Die Aktienanzahl hat sich dadurch bis zum 31.12.2008 um 38.720 Stück auf 58.759.820 Stück und das Grundkapital der STADA Arzneimittel AG um 100.672,00 € auf 152.775.532,00 € erhöht. Damit standen zum 31.12.2008 noch 181.520 Optionsscheine 2000/2015 zum Bezug von 3.630.400 STADA-Stammaktien aus. Im Berichtsjahr 2008 sind somit insgesamt 1.936 Optionen ausgeübt worden.

Im 1. Quartal des laufenden Geschäftsjahres 2009 sind bis zum 01.03.2009 keine weiteren Optionen ausgeübt worden.

Die Hauptversammlung vom 10.06.2008 hat STADA zum Kauf und zur Verwendung eigener Aktien bis zum 10.12.2009 ermächtigt. Diese Ermächtigung ersetzte nahtlos die Ermächtigung der Hauptversammlung vom 20.06.2007, nach der STADA eigene Aktien bis zum 20.12.2008 erwerben konnte. STADA hat weder von der früheren noch bislang von der aktuellen Ermächtigung zum Kauf Gebrauch gemacht und die Ermächtigung zur Verwendung jeweils nur zum Verkauf an Mitarbeiter im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms genutzt.

Die Gesellschaft hielt danach zum Bilanzstichtag 109.659 eigene Aktien zu einem rechnerischen Nennbetrag von jeweils 2,60 €, was einem Anteil von 0,2% am Grundkapital entspricht. Zum Bilanzstichtag des Vorjahres hielt STADA 114.351 eigene Aktien. Im Geschäftsjahr 2008 erwarb STADA – ausschließlich im Rahmen der Durchführung eines auf einer Betriebsvereinbarung basierenden Mitarbeiterbeteiligungsprogramms in Deutschland – 127 eigene Aktien zu einem durchschnittlichen Preis von 45,65 € und verkaufte 4.819 eigene Aktien zu einem durchschnittlichen Preis von 32,90 €.

Damit waren zum Bilanzstichtag 31.12.2008 nach Abzug der eigenen Aktien insgesamt 58.650.161 ausgegebene vinkulierte STADA-Stammaktien stimmberechtigt (Bilanzstichtag des Vorjahres: 58.606.749 stimmberechtigte Stammaktien).

Der Vorstand ist von der Hauptversammlung am 10.06.2008 zur Schaffung eines neuen genehmigten Kapitals ermächtigt worden. Der Beschluss sieht vor, dass der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum

10.06.2013 einmalig oder mehrmals um bis zu 76.346.010,00 € durch Ausgabe von bis zu 29.363.850 Stück vinkulierten Namensaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen erhöhen kann. Die neuen Aktien sind den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Vorstand wird jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre in folgenden Fällen auszuschließen: (a) für Spitzenbeträge; (b) bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen bis zu einem Betrag, der insgesamt 10% des Grundkapitals nicht übersteigt, wenn der Ausgabepreis der neuen Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung nicht wesentlich im Sinne der §§ 203 Absatz 1, Satz 1 und Satz 2, 186 Absatz 3, Satz 4 AktG unterschreitet. Auf die vorgenannte 10%-Grenze werden Aktien angerechnet, die auf Grund einer Ermächtigung der Hauptversammlung erworben und gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 Satz 5 AktG i.V.m. § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG während der Laufzeit dieser Ermächtigung veräußert werden. Ferner sind auf diese Begrenzung diejenigen Aktien anzurechnen, die zur Bedienung von Bezugsrechten aus Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen ausgegeben werden, sofern die Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen in entsprechender Anwendung des § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben werden; sowie (c) bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlage bis zu einem Betrag, der insgesamt 20% des Grundkapitals nicht übersteigt, um die neuen Aktien der Gesellschaft Dritten im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder beim Erwerb von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Unternehmensbeteiligungen und von sonstigen Vermögensgegenständen, einschließlich Darlehens- und sonstigen Verbindlichkeiten anbieten zu können; (d) soweit es erforderlich ist und bis zu einem Betrag, der insgesamt 20% des Grundkapitals nicht übersteigt, um Inhabern von Optionsrechten und/oder Gläubigern von Wandelschuldverschreibungen, die von der Gesellschaft oder deren nachgeordneten Konzernunternehmen ausgegeben werden, ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung der Options- und/oder Wandlungsrechte bzw. nach Erfüllung von Wandlungspflichten zustünde. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung von Kapitalerhöhungen aus dem genehmigten Kapital festzulegen. Bislang hat der Vorstand von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Darüber hinaus hat die Hauptversammlung am 10.06.2008 den Vorstand ermächtigt, bis zum 09.06.2013 einmalig oder mehrmals a) durch die Gesellschaft oder durch im unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehende Gesellschaften („nachgeordnete Konzernunternehmen“) Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu EUR 1.000.000.000,00 mit einer Laufzeit von bis zu 20 Jahren zu begeben und b) für solche von nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft begebene Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen die Garantie zu übernehmen und den Inhabern oder Gläubigern von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen Options- und/oder Wandlungsrechte auf insgesamt bis zu 25.701.330 Stück vinkulierte Namensaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu EUR 66.823.458,00 nach näherer Maßgabe der jeweiligen Bedingungen der Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen („Bedingungen“) zu gewähren. Die Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen können außer in Euro auch – unter Begrenzung auf den entsprechenden Euro-Gegenwert – in der gesetzlichen Währung eines OECD-Landes begeben werden. Die Ausgabe von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen kann auch gegen Erbringung von Sachleistungen erfolgen, sofern der Wert der Sachleistungen dem Ausgabepreis entspricht und dieser den nach anerkannten finanzmathematischen Methoden ermittelten theoretischen Marktwert der Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen nicht wesentlich unterschreitet. Die Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen werden in jeweils unter sich gleichberechtigte, auf den Inhaber lautende Teilschuldverschreibungen eingeteilt. Im Falle der Ausgabe von Optionsschuldverschreibungen werden jeder Teilschuldverschreibung ein oder mehrere Optionsscheine beigelegt, die den Inhaber berechtigen, nach Maßgabe der Bedingungen vinkulierte Namensaktien der Gesellschaft zu beziehen. Für auf Euro lautende, durch die Gesellschaft begebene Optionsschuldverschreibungen können die Bedingungen vorsehen, dass der Optionspreis auch durch Übertragung von Optionsschuldverschreibungen und gegebenenfalls eine bare Zuzahlung erfüllt werden kann. Soweit sich Bruchteile von Aktien ergeben, kann vorgesehen werden, dass diese Bruchteile nach Maßgabe der Bedingungen, gegebenenfalls gegen Zuzahlung, zum Bezug ganzer Aktien aufaddiert werden können. Im Falle der Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen erhalten die Inhaber das unentziehbare Recht, ihre Wandelschuldverschreibungen gemäß den vom Vorstand festgelegten Bedingungen in vinkulierte Namensaktien der Gesellschaft zu wandeln. Das Wand-

lungsverhältnis ergibt sich aus der Division des Nennbetrages oder des unter dem Nennbetrag liegenden Ausgabebetrages oder des aufgezinsten Nennbetrages einer Teilschuldverschreibung durch den Wandlungspreis für eine Aktie der Gesellschaft und kann auf eine volle Zahl auf- oder abgerundet werden; ferner kann eine in bar zu leistende Zuzahlung und die Zusammenlegung oder ein Ausgleich für nicht wandlungsfähige Spitzen festgesetzt werden. b) Bezugsrecht, Bezugsrechtsausschluss: Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht auf die Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen zu; die Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen können auch von einer Bank oder einem Bankenkonsortium mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auf die Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen auszuschließen, um Spitzenbeträge, die sich aufgrund des Bezugsverhältnisses ergeben, vom Bezugsrecht der Aktionäre auf die Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen auszunehmen; sofern sie gegen bar ausgegeben werden und der Ausgabepreis den nach anerkannten finanzmathematischen Methoden ermittelten theoretischen Marktwert der Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen nicht wesentlich unterschreitet; dies gilt jedoch nur insoweit, als die zur Bedienung der dabei begründeten Options- und/oder Wandlungsrechte auszugebenden Aktien insgesamt 10 % des Grundkapitals nicht überschreiten, und zwar weder bezogen auf den Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch auf den Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung. Auf diesen Betrag ist der anteilige Betrag des Grundkapitals anzurechnen, der auf Aktien entfällt, die ab dem 10. Juni 2008 bis zum Ende der Laufzeit dieser Ermächtigung aus einem genehmigten Kapital im Wege der Barkapitalerhöhung unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden. Außerdem ist auf diesen Betrag der anteilige Betrag des Grundkapitals anzurechnen, der auf die Veräußerung eigener Aktien entfällt, sofern diese während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss eines Bezugsrechts nach § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG erfolgt; soweit Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen gegen Sachleistungen ausgegeben werden und der Bezugsrechtsausschluss im Interesse der Gesellschaft liegt; dies gilt jedoch nur insoweit, als die zur Bedienung der dabei begründeten Options- und/oder Wandlungsrechte auszugebenden Aktien insgesamt 20 % des Grundkapitals nicht überschreiten, und zwar weder bezogen auf den Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch auf den Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung; soweit es erforderlich ist und bis zu einem Betrag, der insgesamt 20% des Grundkapitals nicht übersteigt, um Inhabern von Optionsrechten und/oder Gläubigern von Wandelschuldverschreibungen, die von der Gesellschaft oder deren nachgeordneten Konzernunternehmen ausgegeben werden, ein Bezugsrecht in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung der Rechte bzw. nach Erfüllung von Wandlungspflichten zustünde. c) Options- und/oder Wandlungspreis, Verwässerungsschutz: Der Options- und/oder Wandlungspreis ist nach folgenden Grundlagen zu errechnen: aa) Der Options- und/oder Wandlungspreis für eine vinkulierte Namensaktie der Gesellschaft beträgt entweder 120% des durchschnittlichen volumengewichteten Börsenkurses der Aktien der Gesellschaft im XETRA-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) während des Zeitraums des von den emissionsbegleitenden Kreditinstituten durchzuführenden Bookbuilding-Verfahrens oder des Tages bzw. der Tage, an dem ein solches Bookbuilding-Verfahren durchgeführt wird, oder – für den Fall der Einräumung eines Bezugsrechts – 120% des Schlusskurses der Aktien der Gesellschaft im XETRA-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an dem Tag vor der Bekanntmachung der endgültigen Konditionen gemäß § 186 Absatz 2 Satz 2 AktG. Der jeweils maßgebliche volumengewichtete Börsenkurs bzw. der Schlusskurs wird nachfolgend als „Referenzkurs“ bezeichnet. (bb) Im Falle der Begebung von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen, die eine Options- und/oder Wandlungspflicht bestimmen, entspricht der Options- und/oder Wandlungspreis folgendem Betrag: 100 % des Referenzkurses, falls der arithmetische Mittelwert der Schlusskurse der Aktien der Gesellschaft im XETRA-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an den 20 Börsenhandelstagen endend mit dem dritten Handelstag vor dem Tag der Optionsausübung und/oder Wandlung geringer als der oder gleich dem Referenzkurs ist; dem arithmetischen Mittelwert der Schlusskurse der Aktien der Gesellschaft im XETRA-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an den 20 Börsenhandelstagen endend mit dem dritten Handelstag vor dem Tag der Optionsausübung und/oder Wandlung, falls dieser Wert größer als der Referenzkurs und kleiner als 115% des Referenzkurses ist; 115% des Referenzkurses, falls der arithmetische Mittelwert der Schlusskurse der Aktien der Gesellschaft im XETRA-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse (oder einem

vergleichbaren Nachfolgesystem) an den 20 Börsenhandelstagen endend mit dem dritten Handelstag vor dem Tag der Optionsausübung und/oder Wandlung größer als oder gleich 115% des Referenzkurses ist; ungeachtet vorstehender Bestimmungen 115% des Referenzkurses, falls die Inhaber der Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen vor Eintritt der Optionspflicht und/oder Wandlungspflicht von einem bestehenden Optionsausübungs- und/oder Wandlungsrecht Gebrauch machen. cc) Der Options- und/oder Wandlungspreis kann unbeschadet des § 9 Absatz 1 AktG aufgrund einer Verwässerungsschutzklausel nach näherer Bestimmung der Bedingungen dann ermäßigt werden, wenn die Gesellschaft bis zum Ablauf der Options- und/oder Wandlungsfrist unter Einräumung eines Bezugsrechts an ihre Aktionäre das Grundkapital erhöht oder weitere Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen begibt oder garantiert und den Inhabern schon bestehender Options- und/oder Wandlungsrechte hierbei kein Bezugsrecht eingeräumt wird, wie es ihnen nach Ausübung des Options- und/oder Wandlungsrechts zustehen würde. Die Ermäßigung des Options- und/oder Wandlungspreises kann auch durch eine Barzahlung bei Ausübung des Options- und/oder Wandlungsrechts bewirkt werden. Die Bedingungen können darüber hinaus für den Fall der Kapitalherabsetzung oder anderer außerordentlicher Maßnahmen bzw. Ereignisse (wie z. B. ungewöhnlich hohe Dividenden, Kontrollerlangung durch Dritte) eine Anpassung der Options- und/oder Wandlungsrechte bzw. Wandlungspflichten vorsehen. Bei einer Kontrollerlangung durch Dritte kann eine marktübliche Anpassung des Options- und/oder Wandlungspreises vorgesehen werden. dd) In jedem Fall darf der anteilige Betrag am Grundkapital der je Options- und/oder Wandelschuldverschreibung zu beziehenden Aktien den Nennbetrag der Options- und/oder Wandelschuldverschreibung nicht übersteigen. (d) Weitere Gestaltungsmöglichkeiten: Die Bedingungen können das Recht der Gesellschaft vorsehen, im Falle der Optionsausübung und/oder Wandlung nicht neue Aktien zu gewähren, sondern einen Geldbetrag zu zahlen, der für die Anzahl der anderenfalls zu liefernden Aktien dem volumengewichteten durchschnittlichen Schlusskurs der Aktien der Gesellschaft im XETRA-Handel der Frankfurter Wertpapierbörse (oder in einem entsprechenden Nachfolgesystem) während der zehn Börsentage vor oder nach Erklärung der Optionsausübung und/oder Wandlung entspricht. Die Bedingungen können auch vorsehen, dass die Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen nach Wahl der Gesellschaft statt in neue Aktien aus Bedingtem Kapital in bereits existierende Aktien der Gesellschaft oder einer börsennotierten anderen Gesellschaft gewandelt werden können und/oder das Optionsrecht durch Lieferung solcher Aktien erfüllt werden kann. Die Bedingungen können auch eine Optionspflicht und/oder Wandlungspflicht zum Ende der Laufzeit (oder zu einem anderen Zeitpunkt) vorsehen. In diesem Fall gelten die Vorgaben dieser Ermächtigung entsprechend. Ferner können die Bedingungen das Recht der Gesellschaft vorsehen, bei Endfälligkeit der Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen (dies umfasst auch eine Fälligkeit wegen Kündigung) den Gläubigern ganz oder teilweise anstelle der Zahlung des fälligen Geldbetrags Aktien der Gesellschaft oder einer börsennotierten anderen Gesellschaft zu gewähren. Ferner wird der Vorstand ermächtigt, unter Beachtung der vorstehenden Vorgaben die weiteren Einzelheiten der Ausgabe und Ausstattung der Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen und deren Bedingungen festzusetzen bzw. im Einvernehmen mit den Organen des die Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen begebenden nachgeordneten Konzernunternehmens festzulegen, insbesondere Zinssatz, Ausgabekurs, Laufzeit und Stückelung, Bezugs- bzw. Umtauschverhältnis, Begründung einer Wandlungspflicht, Festlegung einer baren Zuzahlung, Ausgleich oder Zusammenlegung von Spitzen, Barzahlung statt Lieferung von Aktien, Lieferung existierender statt Ausgabe neuer Aktien, Options- und/oder Wandlungspreis und Options- und/oder Wandlungszeitraum. Zudem wird das Grundkapital um bis zu EUR 66.823.458,00 durch Ausgabe von bis zu 25.701.330 Stück vinkulierten Namensaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Aktien an die Inhaber oder Gläubiger von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen, die aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 10. Juni 2008 von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen begeben werden. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem nach Maßgabe der vorstehenden Ermächtigung jeweils festzulegenden Options- und/oder Wandlungspreis. Die bedingte Kapitalerhöhung ist nur insoweit durchzuführen, wie von Options- und/oder Wandlungsrechten aus den Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen Gebrauch gemacht wird bzw. Options- und/oder Wandlungspflichten aus den Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen erfüllt werden und soweit nicht ein Barausgleich gewährt wird oder eigene Aktien zur Bedienung eingesetzt werden. Der Vorstand wird ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung

festzusetzen (Bedingtes Kapital 2008/II). Bislang hat der Vorstand von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht. Darüber hinaus wird das bisherige Bedingte Kapital umbenannt und wie folgt gefasst: Das Grundkapital der Gesellschaft ist um bis zu EUR 9.522.552,00 durch die Ausgabe von bis zu 3.662.520 vinkulierten Namensaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2004/I). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als die Inhaber von Optionsrechten von ihren Optionsrechten Gebrauch machen. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch die Ausübung von Optionsrechten entstehen, am Gewinn teil.

In einer auf der Website der Gesellschaft am 10.06.2008 veröffentlichten Erklärung hat sich der Vorstand zur etwaigen Ausübung dieser Ermächtigung wie folgt geäußert:

Der Vorstand hat beschlossen, die zur Beschlussfassung durch die Hauptversammlung am 10. Juni 2008 vorgeschlagenen Ermächtigungen:

- zur Erhöhung des Grundkapitals aus genehmigtem Kapital (TOP 7)
- zur Ausgabe von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen (TOP 8)

jeweils im Hinblick auf den Ausschluss des Bezugsrechts nur mit folgenden Einschränkungen auszunutzen:

Bei Ausnutzung der genannten Ermächtigungen (TOP 7 und TOP 8) unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre wird der Vorstand von diesen Ermächtigungen nur bis zu einem Betrag von insgesamt 20% des zum Zeitpunkt des erstmaligen Wirksamwerdens einer der genannten Ermächtigungen bzw. – falls dieser Wert geringer ist – des zum Zeitpunkt der erstmaligen Ausübung einer der genannten Ermächtigungen bestehenden Grundkapitals Gebrauch machen. Die Kapitalerhöhungen unter Ausschluss des Bezugsrechts in Ausübung der genannten Ermächtigung (TOP 7 und TOP 8) sind auf maximal € 30.538.404,00, entsprechend 11.745.540 vinkulierten Namensaktien, beschränkt.

3.17. Rücklagen und Konzernbilanzgewinn

Die Entwicklung der Kapitalrücklage ist in der Eigenkapitalveränderungsrechnung (3.12.) dargestellt und beinhaltet die Kapitalrücklage der STADA Arzneimittel AG nach HGB.

3.18. Anteile anderer Gesellschafter

Die Anteile anderer Gesellschafter umfassen die Minderheitenanteile innerhalb der Hemofarm-Gruppe sowie an der Gesellschaft STADA Asiatic Company, Ltd. Die Minderheitenanteile an der Gesellschaft OAO Nizhpharm sind im 4. Quartal 2008 von der STADA erworben worden.

3.19. Langfristige Rückstellungen

Langfristige Rückstellungen in T €	31.12.2008	Vorjahr
Pensionsrückstellungen ¹⁾	22.872	31.633

In Übereinstimmung mit dem IAS 19.93 können versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste seit dem 1. Januar 2005 auch in der Periode ihrer Entstehung erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst werden. STADA macht von dieser Empfehlung des IASB seit 2006 Gebrauch. Die erfolgsneutral erfassten Beträge werden dabei in einer separaten Aufstellung der im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen ausgewiesen.

¹⁾ Zusätzlich zu diesen Posten wird ein Teilbetrag der Pensionsrückstellungen in Höhe von 438 T € (Vorjahr: 399 T €) unter den kurzfristigen Rückstellungen ausgewiesen (vgl. 3.22.).

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden im Konzernabschluss der STADA Arzneimittel AG nach versicherungsmathematischen Grundsätzen für leistungsorientierte Pläne gebildet. IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer, gibt als Bewertungsmethode die laufenden Einmalprämien („Projected-Unit-Credit-Methode“) vor. Nach IAS 19 sind neben bekannten Renten und Anwartschaften auch künftige Gehalts- und Rentensteigerungen in die Berechnung einzubeziehen. Die künftigen Pensionsleistungen hängen auch von der individuellen Versorgungszusage ab. Zum Teil sind darin unterschiedliche Prozentsätze der Versorgung genannt.

Für deutsche Konzerngesellschaften entwickelten sich die Pensionsrückstellungen wie folgt:

Anwartschaftsbarwert für Pensionsrückstellungen für deutsche Konzerngesellschaften in T €	31.12.2008	Vorjahr
Saldo zum 01.01.	23.960	22.581
Dienstzeitaufwand	1.023	909
Zinsaufwand	1.318	1.073
Versicherungstechnischer Gewinn (-)/Verlust (+)	-3.983	1.044
Pensionszahlungen	-494	-590
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand/Anpassungen	-3.074	-1.057
Saldo zum 31.12.	18.750	23.960

Folgende Tabelle zeigt die zugrunde liegenden versicherungsmathematischen Annahmen für diese Pensionspläne:

Annahmen für Pensionspläne für deutsche Konzerngesellschaften	31.12.2008	Vorjahr
Abzinsungssatz	6,5%	5,0%
Gehaltstrend	2,5%	3,0%
Pensionstrend	1,75%	1,5%

Die Komponenten des periodischen Pensionsaufwands für deutsche Konzerngesellschaften stellen sich wie folgt dar:

Komponenten des periodischen Pensionsaufwands für deutsche Konzerngesellschaften in T €	31.12.2008	Vorjahr
Dienstzeitaufwand	1.023	909
Zinsaufwand	1.318	1.073
Periodischer Nettopensionsaufwand	2.341	1.982

Für ausländische Konzerngesellschaften entwickelten sich die Pensionsrückstellungen wie folgt:

Anwartschaftsbarwert für Pensionsrückstellungen für ausländische Konzerngesellschaften in T €	31.12.2008	Vorjahr
Saldo zum 01.01.	8.072	6.027
Währungsanpassungen	-778	-187
Dienstzeitaufwand	741	2.457
Zinsaufwand	563	672
Versicherungstechnischer Gewinn (-)/Verlust (+)	-939	-251
Pensionszahlungen	-1.170	-594
Umgliederungen zu Verbindlichkeiten	-1.404	-
Sonstiges	-525	-52
Saldo zum 31.12.	4.560	8.072

Folgende Tabelle zeigt die zugrunde liegenden versicherungsmathematischen Annahmen für diese Pensionspläne:

Durchschnittliche Annahmen für Pensionspläne für ausländische Konzerngesellschaften	31.12.2008	Vorjahr
Abzinsungssatz	8,3%	9,0%
Gehaltstrend	4,8%	12,8%
Pensionstrend	8,0%	18,5%

Die Komponenten des periodischen Pensionsaufwands für ausländische Konzerngesellschaften stellen sich wie folgt dar:

Komponenten des periodischen Pensionsaufwands für ausländische Konzerngesellschaften in T €	31.12.2008	Vorjahr
Dienstzeitaufwand	741	2.457
Zinsaufwand	563	672
Periodischer Nettopensionsaufwand	1.304	3.129

3.20. Langfristige Finanzverbindlichkeiten

Langfristige Verbindlichkeiten in T €	Schuldscheindarlehen		Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		Total	
	31.12.2008	Vorjahr	31.12.2008	Vorjahr	31.12.2008	Vorjahr
Restlaufzeit über 1 Jahr bis 3 Jahre	345.500	150.000	81.439	6.311	426.939	156.311
Restlaufzeit über 3 Jahre bis 5 Jahre	254.000	230.500	29.644	38.097	283.644	268.597
Restlaufzeit über 5 Jahre	50.500	189.500	55	-	50.555	189.500
Summe	650.000	570.000	111.138	44.408	761.138	614.408

Ab dem Geschäftsjahr 2008 werden Finanzverbindlichkeiten nach der Effektivzins-Methode bilanziert.

Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zu Stichtagskursen umgerechnet.

3.21. Langfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Langfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in T €	31.12.2008	Vorjahr
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	88	1.007

3.22. Langfristige andere Verbindlichkeiten

Langfristige andere Verbindlichkeiten in T €	31.12.2008	Vorjahr
Personalverbindlichkeiten	5.541	1.999
Sonstige Verbindlichkeiten	25.244	20.455
Summe	30.785	22.454

3.23. Passive latente Steuern

Passive latente Steuern in T €	31.12.2008	Vorjahr
Passive latente Steuern	72.781	88.112

Latente Steuern resultieren aus unterschiedlichen Wertansätzen in den Handels- und Steuerbilanzen der Konzernunternehmen sowie aus Konsolidierungsmaßnahmen, soweit sich diese Unterschiede im Zeitablauf wieder ausgleichen. Die Abgrenzung latenter Steuern erfolgt gemäß IAS 12 (revised 2000). Gemäß der „Verbindlichkeits-Methode“ finden die am Bilanzstichtag geltenden bzw. für die Zukunft bereits beschlossenen und bekannten Steuersätze Anwendung. Weitere Erläuterungen zu den passiven latenten Steuern enthält Anmerkung 2.16. Ertragsteuern.

3.24. Kurzfristige Rückstellungen

Kurzfristige Rückstellungen in T €	31.12.2008	Vorjahr
Kurzfristige Pensionsrückstellungen	438	399
Schadensersatzrückstellungen	15.762	2.705
Gewährleistungen	4.139	3.746
Rückstellungen für Personalmaßnahmen im deutschen Generika-Geschäft (nach IAS 19)	-	22.179
Summe	20.339	29.029

Damit eine Rückstellung die Voraussetzungen für den Ansatz erfüllt, muss eine gegenwärtige Verpflichtung existieren und der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen im Zusammenhang mit der Erfüllung der Verpflichtung muss wahrscheinlich sein. Dabei wird ein Abfluss von Ressourcen dann als wahrscheinlich angesehen, wenn mehr Gründe dafür- als dagegensprechen. Dementsprechend geht STADA bei den hier aufgeführten Rückstellungen davon aus, dass hier ein Abfluss wirtschaftlicher Ressourcen wahrscheinlich ist.

Beim Ausweis der kurzfristigen Rückstellungen folgt STADA IAS 37.10 und weist unter den sonstigen Rückstellungen ausschließlich Schulden aus, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder ihrer Höhe ungewiss sind. Verpflichtungen aus ausstehenden Kostenrechnungen, gegenüber Personal und Steuerbehörden sowie sonstige Verpflichtungen werden nicht als Rückstellung, sondern unter den entsprechenden Verbindlichkeitslinien (Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten) ausgewiesen.

Bei der Bemessung der ausgewiesenen Rückstellungen sind sämtliche am Bilanzstichtag erkennbaren Verpflichtungen, die auf vergangenen Geschäftsvorfällen oder vergangenen Ereignissen beruhen, berücksichtigt. Rückstellungen werden nur gebildet, wenn sie aus einer rechtlichen oder faktischen Verpflichtung gegenüber Dritten resultieren.

In den sonstigen kurzfristigen Rückstellungen sind Schadensersatzrückstellungen enthalten, die sich wie folgt entwickelt haben:

Schadensersatzrückstellungen in T €	31.12.2008	Vorjahr
Anfangsstand	2.705	2.475
Zuführung	14.750	1.174
Inanspruchnahme	245	71
Auflösung	1.476	873
Währungsumrechnungsdifferenzen	28	-
Endstand	15.762	2.705

Wesentlicher Bestandteil der Schadensersatzrückstellungen im Berichtsjahr 2008 sind dabei die als einmalige Sondereffekte ausgewiesenen Rückstellungen in Höhe von 14,2 Mio. € im Zusammenhang mit einem für STADA negativen Patenturteil bezüglich der Vermarktungsfähigkeit von Generika mit dem pharmazeutischen Wirkstoff Olanzapin, nachdem sich STADA mit Schadensersatzansprüchen des Erstanbieters konfrontiert sieht. Der Gesamtbetrag umfasst Rückstellungen in Höhe von 1,1 Mio. € bis zum Ende des 3. Quartals 2008; die restlichen Aufwendungen und Rückstellungen fielen im 4. Quartal 2008 an.

In den sonstigen kurzfristigen Rückstellungen sind Gewährleistungen enthalten, die sich wie folgt entwickelt haben:

Gewährleistungen in T €	31.12.2008	Vorjahr
Anfangsstand	3.746	3.934
Zuführung	1.317	3.657
Inanspruchnahme	924	3.845
Endstand	4.139	3.746

Zudem waren in den kurzfristigen Rückstellungen in 2007 auch Rückstellungen für Personalmaßnahmen im deutschen Generika-Geschäft (nach IAS 19) enthalten.

Rückstellungen für Personalmaßnahmen im deutschen Generika-Geschäft (nach IAS 19) in T €	31.12.2008	Vorjahr
Anfangsstand	22.179	-
Zuführung	-	27.423
Inanspruchnahme	21.733	5.244
Auflösung	446	-
Endstand	-	22.179

Die ausgewiesenen Rückstellungen für Personalmaßnahmen im deutschen Generika-Geschäft im Geschäftsjahr 2007 (nach IAS 19) stehen im Zusammenhang mit Restrukturierungsmaßnahmen des deutschen STADA-Generika-Vertriebs (vgl. 2.10.).

Die Auflösung der ausgewiesenen Rückstellungen ist im Geschäftsjahr 2008 unter den sonstigen betrieblichen Erträgen (vgl. 2.4.) ausgewiesen.

3.25. Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten in T €	31.12.2008	Vorjahr
Schuldscheindarlehen	-	22.000
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	365.099	405.931
Summe	365.099	427.931

Die Verbindlichkeiten der STADA-Gruppe werden grundsätzlich zum Rückzahlungsbetrag angesetzt. Ein etwaiger Unterschiedsbetrag zwischen ausbezahltem und bei Endfälligkeit zurückzahlbarem Betrag wird amortisiert.

Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zu Stichtagskursen umgerechnet.

3.26. Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in T €	31.12.2008	Vorjahr
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	160.145	191.663
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber nicht konsolidierten Konzerngesellschaften	1.912	1.311
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen gegenüber Dritten	591	2.492
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Kostenrechnungen	65.957	38.760
Summe	228.605	234.226

3.27. Kurzfristige andere Verbindlichkeiten

Kurzfristige andere Verbindlichkeiten in T €	31.12.2008	Vorjahr
Steuerverbindlichkeiten	29.255	43.091
Personalverbindlichkeiten	26.199	28.212
Sonstige Verbindlichkeiten	72.578	101.714
Summe	128.032	173.017

3.28. Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen (außerhalb der Bilanz)

Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen (außerhalb der Bilanz) in T €	31.12.2008	Vorjahr
Miet- und Leasingverträge	47.477	57.995
Sonstige Verpflichtungen	61.283	53.893
Summe	108.760	111.888

Die Eventualschulden und sonstigen finanziellen Verpflichtungen (außerhalb der Bilanz) wurden in 2008 erstmals um Saldierungen und konzerninterne Sachverhalte bereinigt. Die korrespondierenden Vergleichszahlen zum 31.12.2007 wurden entsprechend angepasst.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen beinhalten eine Bürgschaft über 25,0 Mio. € gegenüber Hospira Inc., Lake Forest, Illinois, USA, im Zusammenhang mit einem Liefervertrag zwischen Hospira und dem nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen BIOCEUTICALS Arzneimittel AG. Darüber hinaus besteht eine Bürgschaft gegenüber Siegfried Ltd., Zofingen, Schweiz, in Höhe von 6,1 Mio. € im Zusammenhang mit einem Vertrag zwischen Siegfried und BIOCEUTICALS Arzneimittel AG.

4. Kapitalflussrechnung: Erläuterungen

Ab dem Geschäftsjahr 2008 wendet STADA für die Herleitung des Cashflows aus der Investitionstätigkeit die direkte Methode an. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die entsprechenden Vorjahreswerte angepasst.

4.1. Cashflow (brutto)

Brutto-Cashflow in T €	2008	Vorjahr
Konzerngewinn (einschließlich des Konzerngewinns anderer Gesellschafter)	77.064	105.733
Brutto-Cashflow auf Grund von Abschreibungen (+) bzw. Zuschreibungen (-) beim Anlagevermögen	80.190	101.722
Brutto-Cashflow auf Grund der Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) langfristiger Rückstellungen	-8.761	3.350
Brutto-Cashflow auf Grund von Gewinnen (-) bzw. Verlusten (+) aus dem Abgang des Anlagevermögens	-614	-10.551
Ergebnis aus Bilanzierung assoziierter Unternehmen nach der Equity-Methode	2.473	935
Summe	150.352	201.189

4.2. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit

Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in T €	2008	Vorjahr
Brutto-Cashflow	150.352	201.189
Cashflow auf Grund von Veränderungen bei Vorräten	-5.045	-69.248
Cashflow auf Grund von Veränderungen bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.526	-80.573
Cashflow auf Grund von Veränderungen bei sonstigen Vermögenswerten/Rechnungsabgrenzungsposten	-3.869	-27.944
Cashflow auf Grund von Veränderungen bei kurzfristigen Wertpapieren	2.265	-2.937
Cashflow auf Grund von Veränderungen bei aktiven latenten Steuern	-5.893	-8.318
Cashflow auf Grund von Veränderungen bei Aktiva im Zusammenhang mit nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen an assoziierten Unternehmen	-9.647	100
Cashflow auf Grund von Veränderungen bei kurzfristigen Rückstellungen	-8.690	22.242
Cashflow auf Grund von Veränderungen bei Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.202	29.781
Cashflow auf Grund von Veränderungen bei anderen Verbindlichkeiten/Rechnungsabgrenzungsposten	5.030	20.719
Cashflow auf Grund von Veränderungen bei den passiven latenten Steuern	-10.931	3.104
Cashflow auf Grund von Veränderungen bei Passiva im Zusammenhang mit nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen an assoziierten Unternehmen	-	4.800
Summe	129.300	92.915

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit umfasst die Veränderung der nicht durch die Investitionen, die Finanzierung, Währungsdifferenzen aus der Umrechnung ausländischer Abschlüsse oder durch konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Veränderungen abgedeckten Positionen.

Der um wesentliche berichtsperiodenfremde Einflüsse (Inanspruchnahme von Rückstellungen aus 2007 für die Restrukturierung des deutschen Generika-Geschäfts in Höhe von 21,7 Mio. €) bereinigte operative Cashflow betrug im Geschäftsjahr 151,0 Mio. € (Vorjahr: 92,9 Mio. €).

4.3. Cashflow aus der Investitionstätigkeit

Ab dem Geschäftsjahr 2008 wendet STADA für die Ableitung des Cashflows aus der Investitionstätigkeit die direkte Methode an. Zur Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreswerte wie folgt übergeleitet:

Überleitungstabelle für Cashflow aus der Investitionstätigkeit in T €	2007 ausgewiesen
Cashflow aus der Investitionstätigkeit nach Anwendung der indirekten Ansatz-Methode wie berichtet für das Geschäftsjahr 2007	-241.042
Cashflow-Beeinflussung aus offenen Verbindlichkeiten bzw. Zahlungen aus dem Kauf des SANKYO-Markenproduktpakets im 4. Quartal 2005	-29.000
Cashflow-Beeinflussung aus offenen Verbindlichkeiten aus dem Kauf der MAKIZ-Gruppe im 3. Quartal 2008	+29.947
Cashflow-Beeinflussung aus offenen Forderungen aus dem Kauf der STADA-Vertriebsgesellschaften in den USA im 3. Quartal 2006	-1.397
Cashflow-Beeinflussung aus offenen Forderungen bzw. Zahlungseingängen aus dem Verkauf der Defibrotide-Produkte im 4. Quartal 2006	+8.000
Cashflow aus der Investitionstätigkeit nach Anpassung der indirekten auf die direkte Ansatz-Methode	-233.492

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit stellt sich gegenüber den übergeleiteten Vorjahreswerten damit wie folgt dar:

Cashflow aus der Investitionstätigkeit in T €	2008	Vorjahr
Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen (nach Abzug von erworbenen Zahlungsmitteln)	-42.210	-125.117
Auszahlungen für wesentliche Investitionen in immaterielle Vermögenswerte für den kurzfristigen Ausbau des Produktportfolios (in der Regel im Berichtsjahr)	-9.750	-35.100
Auszahlungen für Investitionen in sonstige immaterielle Vermögenswerte	-41.707	-59.105
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-72.205	-42.011
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-4.777	-3.965
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen (nach Abzug von eventuell mit veräußerten Zahlungsmitteln)	10.917	8.356
Einzahlungen aus wesentlichen Verkäufen von immateriellen Vermögenswerten bei Desinvestitionen von eingeführten Produkten	-	10.300
Einzahlungen aus dem Verkauf sonstiger immaterieller Vermögenswerte	3.603	7.638
Einzahlungen aus dem Verkauf von Gegenständen aus dem Sachanlagevermögen	10.315	325
Einzahlungen aus dem Verkauf von Finanzanlagevermögen	2.507	5.187
Summe	-143.307	-233.492

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit umfasst die Mittelabflüsse für Investitionen vermindert um Einzahlungen aus Desinvestitionen. Dieser betrug im Berichtsjahr -143,3 Mio. € (Vorjahr: -233,5 Mio. €).

In der Tabelle zum Cashflow aus der Investitionstätigkeit wird der Einfluss von Bilanzveränderungen durch erstkonsolidierte Gesellschaften in einer eigenen Zeile ausgewiesen. Dort sind ausschließlich die tatsächlichen Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen (Kaufpreis nach Abzug eventuell erworbener Zahlungsmittel) im Berichtsjahr dargestellt. Dieser Ausweis der Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen resultierte im Vorjahr aus den Akquisitionen der MAKIZ-Gruppe sowie der im Rahmen der Forum Bioscience-Gruppe erworbenen Gesellschaften – jeweils abzüglich etwaiger übernommener Finanzmittel (74,4 Mio. € bzw. 50,7 Mio. €). Im Berichtsjahr 2008 sind hier u.a. Auszahlungen für die Anteilsaufstockungen an der Hemofarm Konzern-Zorka-Pharma, Nizhpharm und Cajavec sowie weitere Auszahlungen für die Akquisition der MAKIZ-Gruppe in 2007 angefallen.

In 2008 fielen zudem mit 9,8 Mio. € (Vorjahr: 35,1 Mio. €) Investitionen in immaterielle Vermögenswerte für den kurzfristigen Ausbau des Produkt-Portfolios an. Auch mit solchen Investitionen ist prinzipiell ein akquisitionsbedingtes Umsatzwachstum im Berichtsjahr verbunden.

Für Akquisitionen wurden damit in 2008 insgesamt 52,0 Mio. € (Vorjahr: 160,2 Mio. €) aufgewendet (Auszahlungen für Investitionen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen nach Abzug eventuell erworbener Zahlungsmittel zuzüglich Auszahlungen für wesentliche Investitionen in immaterielle Vermögenswerte für den kurzfristigen Ausbau des Produkt-Portfolios).

Die Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen betrafen im Berichtsjahr die Veräußerung der Sparte Forum Products mit den Gesellschaften Forum Bioscience Holdings Ltd. und Forum Products Ltd. aus dem Geschäftsjahr 2008 sowie der STADA Inc. aus dem Geschäftsjahr 2006. Der Vorjahresausweis betraf die Verkaufspreise aus den Veräußerungen der Multivita d.o.o. und Symbiofarm d.o.o.

Bei den Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen sind die Auszahlungen für den Erwerb der Anteile an Pymepharco enthalten.

4.4. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit

Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit in T €	2008	Vorjahr
Auszahlungen an Unternehmenseigner (Dividendenausschüttung)	-41.612	-36.047
Auszahlungen zur Tilgung von Anleihen und Finanzkrediten	-246.201	-135.786
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen/Grundkapital der STADA Arzneimittel AG	100	1.208
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen/Kapitalrücklage der STADA Arzneimittel AG	536	6.436
Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und Finanzkrediten	330.098	263.167
Summe	42.921	98.978

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit umfasst Veränderungen der Finanzverbindlichkeiten sowie die Dividendenausschüttungen bzw. Eigenkapitalzuführungen bzw. diesbezügliche Transaktionskosten.

Bei den Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen/Kapitalrücklage der STADA Arzneimittel AG handelt es sich um Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen durch Ausübung der Optionen 2000/2015 (vgl. 3.14.).

4.5. Cashflow der aktuellen Geschäftsperiode

Cashflow der aktuellen Geschäftsperiode in T €	2008	Vorjahr
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	129.300	92.915
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-143.307	-233.492
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	42.921	98.978
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensumme)	28.914	-41.599
Sonstige Veränderungen im Eigenkapital/Währungsumrechnung	-7.009	15.372
Einfluss von Bilanzveränderungen durch erstkonsolidierte Gesellschaften / Sonstiges	7.095	-21.723
Summe	29.000	-47.950

Der Cashflow der aktuellen Geschäftsperiode, d.h. des Berichtsjahres 2008, ist die Saldogröße der Mittelzu- und -abflüsse aus dem Cashflow der laufenden Geschäftstätigkeit sowie aus den Cashflows aus der Finanzierungs- und der Investitionstätigkeit, den

sonstigen Veränderungen im Eigenkapital und aus Währungsumrechnungen sowie dem Einfluss von Bilanzveränderungen durch erstkonsolidierte bzw. entkonsolidierte Gesellschaften. Dieser entwickelte sich in 2008 auf 29,0 Mio. € (Vorjahr: -48,0 Mio. €) und führte zum 31.12.2008 zu einem Finanzmittelfonds von 110,5 Mio. € (Vorjahr: 81,5 Mio. €).

Dabei umfasst der Finanzmittelfonds Barmittel und Sichteinlagen mit einer maximalen Restlaufzeit von 90 Tagen sowie kurzfristige, äußerst liquide Finanzinvestitionen, die jederzeit in Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können und nur unwesentlichen Wertschwankungsrisiken unterliegen.

4.6. Free Cashflow der aktuellen Geschäftsperiode

Free Cashflow der aktuellen Geschäftsperiode in T €	2008	Vorjahr
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	129.300	92.915
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-143.307	-233.492
Summe	-14.007	-140.577

Der Free Cashflow umfasst den Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit und den Cashflow aus der Investitionstätigkeit und ist damit wesentlich von Akquisitionen und Desinvestitionen mitgeprägt.

Der um wesentliche periodenfremde Einflüsse sowie Effekte aus Akquisitionen und Desinvestitionen **bereinigte Free Cashflow** ergibt sich wie folgt:

Bereinigter Free Cashflow der aktuellen Geschäftsperiode in T €	2008	Vorjahr
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (vgl. 4.2.)	129.300	92.915
+ berichtsperiodenfremder Einfluss durch die Inanspruchnahme von Rückstellungen aus 2007 für die Restrukturierung des deutschen Generika-Geschäfts	21.733	-
Cashflow aus der Investitionstätigkeit (vgl. 4.3.)	-143.307	-233.492
+ Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen (nach Abzug von erworbenen Zahlungsmitteln)	42.210	125.117
+ Auszahlungen für wesentliche Investitionen in immaterielle Vermögenswerte für den kurzfristigen Ausbau des Produkt-Portfolios (in der Regel im Berichtsjahr)	9.750	35.100
7. Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen (nach Abzug von eventuell mit veräußerten Zahlungsmitteln)	-10.917	-8.356
7. Einzahlungen aus wesentlichen Verkäufen von immateriellen Vermögenswerten bei Desinvestitionen von eingeführten Produkten	-	-10.300
Bereinigter Free Cashflow der aktuellen Geschäftsperiode	48.769	984

4.7. Zusätzliche Angaben zum Cashflow

Die Auszahlungen für Ertragsteuern und Zinsen beliefen sich in der Berichtsperiode 2008 auf 49,6 Mio. € bzw. 60,4 Mio. € (Vorjahr: 39,8 Mio. € bzw. 45,0 Mio. €). Die entsprechenden Einzahlungen aus Zinsgeschäften betrugen 12,7 Mio. € (Vorjahr: 10,1 Mio. €).

5. Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung gemäß dem IAS 14 orientiert sich am „Risks and Rewards Approach“ sowie an dem „Management Approach“ entsprechend der internen Organisations- und Berichtsstruktur des STADA-Konzerns. Die Bewertungsansätze für die Segmentberichterstattung entsprechen den im IFRS-Konzernabschluss verwendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Die Leistungen zwischen den Segmenten werden auf Basis von Marktpreisen verrechnet.

5.1. Primäre Segmente

Segmentberichterstattung primäre Segmente in T €	Kernsegment Generika		Kernsegment Markenprodukte	
	2008	Vorjahr	2008	Vorjahr
Erträge und Aufwendungen				
Externe Umsatzerlöse ¹⁾	1.154.524	1.154.388	368.920	303.991
Segmentergebnis/operatives Ergebnis	136.744	206.208	53.761	50.853
Personalmaßnahmen im deutschen Generika-Geschäft (nach IAS 19)	-	28.134	-	-
Beteiligungsergebnis	12	-	-	-
Ergebnis aus der Bilanzierung assoziierter Unternehmen nach der Equity-Methode	-	-	-	-
Zinsaufwendungen	18.778	29.300	20.932	10.670
Zinserträge	9.387	21.711	4.615	2.529
Ergebnis vor Steuern	127.365	170.485	37.444	42.712
Ertragsteuern	22.565	69.847	9.752	15.220
Konzerngewinn	104.800	100.638	27.692	27.492
davon				
• Konzerngewinn der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG	104.020	99.168	27.654	27.430
• Konzerngewinn der anderen Gesellschafter	780	1.470	38	62
Andere Informationen				
Segmentvermögen	716.678	642.290	231.956	227.198
Verbindlichkeiten	422.433	382.908	146.284	174.656
Investitionen	97.571	70.422	8.440	95.073
Abschreibungen	43.764	40.683	25.030	18.797
Andere nicht zahlungswirksame Aufwendungen	37.800	36.911	22.686	4.078

Die primäre Segmentierung im STADA-Konzern basiert auf vertrieblicher Differenzierung. Damit wird die Zuordnung zu den einzelnen Segmenten wesentlich durch die vertriebliche Positionierung determiniert. Ändert sich diese für Teile des Produkt-Portfolios, werden die dazugehörigen Umsätze umgegliedert.

Danach gliedert sich die primäre Segmentierung von STADA in zwei Kernsegmente, Generika und Markenprodukte, sowie in die beiden Nicht-Kernsegmente Handelsgeschäfte und Konzernholding/Sonstiges.

1) Aus Transaktionen mit anderen Segmenten ergaben sich für die Segmente Generika 110 T €, Markenprodukte 3.394 T €, Handelsgeschäfte 0 T € und Konzernholding/Sonstiges 1.350 T € Umsatzerlöse.

Handelsgeschäfte		Konzernholding/Sonstiges		Eliminierungen innerhalb der Segmente		Konzern	
2008	Vorjahr	2008	Vorjahr	2008	Vorjahr	2008	Vorjahr
58.364	68.997	64.356	43.114	-	-	1.646.164	1.570.490
5.932	8.900	-20.000	-50.429	2	-29	176.439	215.503
-	-	-	-	-	-	-	-28.134
1.098	-	125	411	-	-	1.235	411
-	-	-2.473	-935	-	-	-2.473	-935
637	630	74.594	75.689	-26.135	-64.483	88.806	51.806
124	221	31.139	54.706	-26.137	-64.454	19.128	14.713
6.517	8.491	-65.803	-71.936	-	-	105.523	149.752
690	1.049	-4.548	-42.097	-	-	28.459	44.019
5.827	7.442	-61.255	-29.839	-	-	77.064	105.733
5.827	7.442	-61.255	-29.839	-	-	76.246	104.201
-	-	-	-	-	-	818	1.532
22.563	16.766	-160.218	10.519	-	-	810.979	896.773
11.905	9.119	933.125	906.360	-	-	1.513.747	1.473.043
148	150	31.105	27.836	-	-	137.264	193.481
1.072	1.977	10.324	40.265	-	-	80.190	101.722
924	1.240	9.955	7.849	-	-	71.365	50.078

Bei Generika handelt es sich gemäß der seit 2006 verwendeten STADA-Segmentdefinition um Produkte für den Gesundheitsmarkt – in der Regel mit Arzneimittel-Charakter –, die einen oder mehrere Wirkstoffe enthalten, deren gewerbliche Schutzrechte abgelaufen sind oder in Kürze ablaufen und deren vertriebliche Positionierung eines der beiden folgenden Kriterien erfüllt:

- Das Produkt wird unter Betonung eines günstigen Preises, in der Regel gegenüber dem wirkstoffgleichen Produkt eines anderen Anbieters, angeboten

oder

- das Produkt ist integraler Teil eines produkt- und indikationsübergreifenden Vermarktungskonzepts für überwiegend verschreibungspflichtige Produkte mit Wirkstoffen, deren gewerbliche Schutzrechte in der Regel abgelaufen sind.

Bei Markenprodukten handelt es sich gemäß der seit 2006 verwendeten STADA-Segmentdefinition um Produkte für den Gesundheitsmarkt, die einen oder mehrere Wirkstoffe enthalten, deren gewerbliche Schutzrechte in der Regel abgelaufen sind und deren vertriebliche Positionierung eines der beiden folgenden Kriterien erfüllt:

- Das Produkt wird unter einem produktspezifischen Markennamen und unter Betonung spezifischer Produkteigenschaften angeboten, die auf eine Alleinstellung des Produkts gegenüber Wettbewerbsprodukten und anderen Konzernprodukten abzielen,

oder

- das Produkt ist Teil eines Vermarktungskonzepts für überwiegend nicht verschreibungspflichtige Produkte, die mehrheitlich unter einem produktspezifischen Markennamen und unter Betonung verschiedener spezifischer Produkteigenschaften angeboten werden, die auf eine Alleinstellung des Produkts gegenüber Wettbewerbsprodukten und anderen Konzernprodukten abzielen.

STADA betreibt Geschäfte bzw. hält Beteiligungen auch außerhalb der Kernsegmente. Diese Aktivitäten haben in der Regel das Ziel, das Konzerngeschäft in den Kernsegmenten zu ergänzen und zu unterstützen. Soweit diese Geschäfte überwiegend Handelscharakter haben, indem sie z.B. eine Großhandelstätigkeit darstellen, werden sie im Segment der Handelsgeschäfte zusammengefasst. Alle anderen Geschäfte, wie z.B. der Verkauf von Zulassungen und Beteiligungen, werden unter Konzernholding/Sonstiges ausgewiesen.

Die im 4. Quartal 2008 veräußerte Sparte Forum Products wurde seit ihrer Akquisition im 2. Halbjahr 2007 im Segmentbereich Konzernholding/Sonstiges geführt, da die Weiterveräußerung bereits zum Erwerbszeitpunkt eine ernsthaft verfolgte Option war. Das Segment Konzernholding/Sonstiges war in 2007 und insbesondere in 2008 wesentlich durch die Umsatz- und Ergebnisbeiträge dieses veräußerten Geschäfts geprägt.

Die Vermögenswerte sowie Schuldposten werden den einzelnen Segmenten nach sachlichen Kriterien zugeordnet. Nicht zuzuordnende Vermögenswerte sind im Segment Konzernholding/Sonstiges ausgewiesen.

Zum Segmentvermögen zählt das auf das jeweilige Segment abgrenzbare Konzerneigenkapital einschließlich des jeweiligen Ergebnisses der Periode abzüglich der dem jeweiligen Segment zurechenbaren aktiven latenten Steuern.

Die Segmentschulden umfassen lang- und kurzfristige Schulden ohne Rückstellungen und passive latente Steuern.

5.2. Sekundäre Segmente

Segmentberichterstattung sekundäre Segmente in T €	Umsatzerlöse		Segmentvermögen		Investitionen	
	2008	Vorjahr	2008	Vorjahr	2008	Vorjahr
Europa	1.590.566	1.513.097	783.589	864.001	132.883	187.704
Belgien	110.662	101.779	54.517	58.117	7.770	607
Bosnien-Herzegowina	19.027	19.931	9.374	11.381	-	-
Dänemark	18.454	22.007	9.091	12.566	3	-
Deutschland	563.980	579.821	277.843	331.086	56.081	55.894
Finnland	9.247	6.057	4.556	3.459	6	10
Frankreich	91.402	87.043	45.029	49.703	1.053	1.483
Großbritannien	100.890	75.672	49.703	43.210	568	25.617
Irland	25.272	23.543	12.450	13.443	3.899	3.247
Italien	124.223	117.193	61.198	66.919	11.682	4.545
Litauen ¹⁾	745	1.104	367	630	-	-
Mazedonien	2.739	2.940	1.349	1.679	-	-
Montenegro	7.350	9.390	3.621	5.362	-	-
Niederlande	41.315	40.686	20.354	23.232	4.250	1.707
Österreich	14.549	13.097	7.168	7.479	591	387
Portugal	9.138	12.266	4.502	7.004	194	656
Rumänien	3.046	6.718	1.501	3.836	-	-
Russland	183.422	133.775	90.362	76.388	7.584	75.458
Schweden	3.214	2.494	1.583	1.424	-	-
Serbien	144.452	145.091	71.164	82.849	38.492	16.844
Slowakei	4.906	3.767	2.417	2.151	-	-
Spanien	65.901	62.735	32.466	35.823	610	945
Tschechien	9.966	8.908	4.910	5.087	94	186
Ukraine	17.081	12.968	8.415	7.405	6	118
Rest von Europa	19.585	24.112	9.649	13.768	-	-
Asien	47.160	44.738	23.233	25.546	4.381	5.777
China	6.794	8.008	3.347	4.573	74	75
Kasachstan	6.874	5.445	3.386	3.109	3	13
Philippinen	11.148	9.750	5.492	5.567	89	82
Thailand	2.192	3.073	1.080	1.755	43	9
Vietnam	7.488	7.884	3.689	4.502	4.172	5.598
Rest von Asien	12.664	10.578	6.239	6.040	-	-
Amerika	5.713	8.119	2.814	4.636	-	-
Afrika	1.642	4.082	809	2.331	-	-
Restliche Welt	1.083	454	534	259	-	-

1) Die eigenständigen Vertriebsaktivitäten in diesem nationalen Markt werden seit dem 30.06.2008 nicht mehr im Konzern konsolidiert.

In der Berichterstattung der sekundären Segmente (geografische Segmente) werden innerhalb der Regionen Europa, Asien, Amerika, Afrika und Rest der Welt die Nettoumsätze mit fremden Dritten ausgewiesen, die konsolidierte Konzerngesellschaften in den jeweiligen für STADA wesentlichen nationalen Märkten erzielen.

Die Angabe der Segmentinvestitionen in der sekundären Segmentberichterstattung definiert sich aus den Zugängen von immateriellen Vermögenswerten sowie Sach- und Finanzanlagen und orientiert sich am Sitz der jeweiligen Konzerngesellschaft, welche die Investitionen durchführt.

Bei der Zuordnung von Segmentvermögen der sekundären Segmente wurde – um eine willkürliche Aufteilung zu vermeiden – eine feste Schlüsselung entsprechend der Relation der Umsatzerlöse auf geografische Segmente vorgenommen.

Im Rahmen der Berichterstattung der sekundären Segmente veröffentlicht STADA in diesem Konzern-Geschäftsbericht jedoch keine Finanzergebnisse der konsolidierten Gesellschaften. Da STADA überwiegend in Märkten agiert, die einer ausgeprägten staatlichen Regulierung auf nationaler Ebene unterworfen sind, könnte eine Betonung der lokalen Gewinnallokation im Konzern nachteilige Regulierungsmaßnahmen in einzelnen nationalen Märkten stimulieren.

6. Sonstige Angaben

6.1. Ereignisse nach Ablauf des Geschäftsjahres

Die wesentlichen Ereignisse im Geschäftsverlauf, die zwischen Abschluss des Geschäftsjahres und Fertigstellung des Jahresabschlusses eingetreten sind, sind im Nachtragsbericht behandelt.

6.2. Entwicklung der Mitarbeiterzahlen

Durchschnittliche Anzahl Mitarbeiter im STADA-Konzern	2008	2007
Vertrieb/Marketing	2.663	2.687
Herstellung/Beschaffung	3.813	3.437
Produktentwicklung	445	387
Verwaltung	1.397	1.281
Summe	8.318	7.792

Zum Bilanzstichtag lag die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des STADA-Konzerns in 2008 bei insgesamt 8.299 (Vorjahr: 8.425).

6.3. Einmalige Sondereffekte und bereinigte Kennzahlen

Die finanziellen Leistungsindikatoren von STADA wurden sowohl in der Berichtsperiode als auch in den Vorjahresperioden durch eine Reihe von einmaligen Sondereffekten und/oder nicht operativ bedingten Effekten beeinflusst.

Mit einer Herausrechnung von solchen Effekten, die die Ertragslage und die daraus abgeleiteten Kennzahlen beeinflussen, soll die Vergleichbarkeit der Kennzahlen mit Vorperioden verbessert werden. STADA verwendet dazu bereinigte Kennzahlen, die als so genannte Pro-forma-Kennzahlen nicht den internationalen Rechnungslegungsvorschriften nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) unterliegen.

Da andere Unternehmen diese von STADA dargestellten bereinigten Kennzahlen möglicherweise nicht auf die gleiche Weise berechnen, sind die Pro-forma-Angaben von STADA nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Angaben anderer Unternehmen vergleichbar. Bereinigte Kennzahlen sollten nicht isoliert als Alternative zu den nach IFRS ausgewiesenen finanziellen Leistungsindikatoren von STADA betrachtet werden. Auch ist eine Aussage über die künftige Entwicklung der bereinigten Kennzahlen auf Grund des Einmalcharakters der darin berücksichtigten Sondereffekte nur eingeschränkt möglich.

6.3.1. Aus der Gewinn- und Verlustrechnung abgeleitete bereinigte Kennzahlen

Zur Ermittlung von aus der Gewinn- und Verlustrechnung abgeleiteten bereinigten Kennzahlen werden ausgehend von den unbereinigten Ergebnisgrößen durch Addition (Aufwendungen) bzw. Subtraktion (Erträge) der einzelnen Effekte die jeweils bereinigten Werte ermittelt. Die Bereinigungen werden unabhängig davon vorgenommen, ob die betreffenden Erträge und Aufwendungen innerhalb des operativen Ergebnisses, als separate Position unterhalb des operativen Ergebnisses, im Finanzergebnis oder im Steueraufwand ausgewiesen werden. Bereinigt werden die in unmittelbarem Zusammenhang mit den Bereinigungssachverhalten stehenden Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit einmaligen Sondereffekten sowie Effekten aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften.

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der einzelnen Posten der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung auf die jeweils bereinigten Werte für das Geschäftsjahr 2008.

Bereinigte Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2008 in T €	2008 ohne Herausrechnung zu bereinigender Effekte	2008 zu bereinigende Effekte	2008 nach Herausrechnung zu bereinigender Effekte
Umsatzerlöse	1.646.164	4.130 ¹⁾	1.650.294
Herstellungskosten	904.012	11.951 ²⁾	892.061
Bruttoergebnis vom Umsatz	742.152	16.081	758.233
Sonstige betriebliche Erträge	51.223	-2.652 ³⁾	48.571
Vertriebskosten	369.560	41 ⁴⁾	369.519
Allgemeine Verwaltungskosten	119.870		119.870
Forschungs- und Entwicklungskosten	46.524		46.524
Sonstige betriebliche Aufwendungen	80.982	31.469 ⁵⁾	49.513
Operatives Ergebnis	176.439	44.939	221.378
Erträge aus Beteiligungen	1.235	-1.107 ⁶⁾	128
Ergebnis aus der Bilanzierung assoziierter Unternehmen nach der Equity-Methode	-2.473		-2.473
Zinsergebnis	-69.678	15.493 ⁷⁾	-54.185
Finanzergebnis	-70.916	14.386	-56.530
Ergebnis vor Steuern (EBT)	105.523	59.325	164.848
Ertragsteuern	28.459	-19.572	48.031
Konzerngewinn	77.064	39.753	116.817
davon			
• Konzerngewinn der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG	76.246	39.753	115.999
• Konzerngewinn der anderen Gesellschafter	818		818
Ergebnis je Aktie in €	1,30		1,98
Ergebnis je Aktie in € (verwässert)	1,28		1,95

Daraus ergeben sich folgende abgeleitete bereinigte Finanzkennzahlen für 2008:

Abgeleitete bereinigte Finanzkennzahlen für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2008 in T €	2008 ohne Herausrechnung zu bereinigender Effekte	2008 zu bereinigende Effekte	2008 nach Herausrechnung zu bereinigender Effekte
Ergebnis vor Steuern (EBT)	105.523	59.325	164.848
• zuzüglich Zinsergebnis	69.678	15.493 ⁷⁾	54.185
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	175.201	43.832	219.033
• zuzüglich Saldo aus Abschreibungen/Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (einschließlich Geschäfts- und Firmenwerten), Sachanlagen und Finanzanlagen	80.190	-4.914 ⁸⁾	75.276
Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)	255.391	38.918	294.309

1) Umsatzerlösen im Zusammenhang mit dem negativen Patenturteil für den pharmazeutischen Wirkstoff Olanzapin.

2) Vorratsabwertungen für den Wirkstoff Olanzapin sowie im Zusammenhang mit der vertrieblischen Neuausrichtung.

3) Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Zusammenhang mit Personalmaßnahmen im deutschen Generika-Geschäft.

4) Aufwendungen im Zusammenhang mit der Verlagerung logistischer Funktionen.

5) Aufwendungen im Zusammenhang mit der Verlagerung logistischer Funktionen, Personalaufwendungen im Zusammenhang mit der Verkleinerung des Vorstands, Aufwendungen für Forderungsberichtigungen an russische Großhändler, Kursaufwendungen einer russischen Tochtergesellschaft, außerplanmäßige Abschreibungen sowie Aufwendungen im Zusammenhang mit dem negativen Patenturteil für den pharmazeutischen Wirkstoff Olanzapin.

6) Dividendenerträge einer nicht konsolidierten Beteiligung.

7) Aufwendungen aus der Bewertung von Zinssicherungsgeschäften.

8) Außerplanmäßige Abschreibungen und Zuschreibungen.

Für das Vorjahr ergeben sich folgende Bereinigungen:

Bereinigte Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2007 in T €	2007 ohne Herausrechnung zu bereinigender Effekte	2007 zu bereinigende Effekte	2007 nach Herausrechnung zu bereinigender Effekte
Umsatzerlöse	1.570.490		1.570.490
Herstellungskosten	815.161	3.899 ¹⁾	811.262
Bruttoergebnis vom Umsatz	755.329	3.899	759.228
Sonstige betriebliche Erträge	56.299	-14.999 ²⁾	41.300
Vertriebskosten	358.208		358.208
Allgemeine Verwaltungskosten	115.386	3.009 ³⁾	112.377
Forschungs- und Entwicklungskosten	39.022		39.022
Sonstige betriebliche Aufwendungen	83.509	42.126 ⁴⁾	41.383
Operatives Ergebnis	215.503	34.035	249.538
Personalmaßnahmen im deutschen Generika-Geschäft nach IAS 19	-28.134	28.134 ⁵⁾	-
Erträge aus Beteiligungen	411		411
Ergebnis aus der Bilanzierung assoziierter Unternehmen nach der Equity-Methode	-935		-935
Zinsergebnis	-37.093	-2.403 ⁶⁾	-39.496
Finanzergebnis	-37.617	-2.403	-40.020
Ergebnis vor Steuern (EBT)	149.752	59.766	209.518
Ertragsteuern	44.019	-19.080	63.099
Konzerngewinn	105.733	40.686	146.419
<i>davon</i>			
• Konzerngewinn der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG	104.201	40.686	144.887
• Konzerngewinn der anderen Gesellschafter	1.532		1.532
Ergebnis je Aktie in €	1,79		2,48
Ergebnis je Aktie in € (verwässert)	1,72		2,39

Daraus ergeben sich folgende abgeleitete bereinigte Finanzkennzahlen für das Vorjahr:

Abgeleitete bereinigte Finanzkennzahlen für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2007 in T €	2007 ohne Herausrechnung zu bereinigender Effekte	2007 zu bereinigende Effekte	2007 nach Herausrechnung zu bereinigender Effekte
Ergebnis vor Steuern (EBT)	149.752	59.766	209.518
• zuzüglich Zinsergebnis	37.093	-2.403 ⁶⁾	39.496
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	186.845	62.169	249.014
• zuzüglich Saldo aus Abschreibungen/Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (einschließlich Geschäfts- und Firmenwerten), Sachanlagen und Finanzanlagen	101.722	-35.251 ⁷⁾	66.471
Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)	288.567	26.918	315.485

1) Aufwendungen für einen durch einen Vorlieferanten bedingten Verpackungsmangel eines Markenprodukts.

2) Erträge aus Buchgewinnen durch Desinvestitionen sowie Erträge aus Kompensationszahlungen und Erstattungen von Umsatzsteuer.

3) Aufwendungen für Projekte zur Optimierung der Konzernlogistik.

4) Aufwendungen im Zusammenhang mit geplanter bzw. getätigter Akquisition, außerplanmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Finanzanlagen, Kursaufwendungen sowie Restrukturierungsmaßnahmen innerhalb einer britischen Tochtergesellschaft.

5) Restrukturierungsmaßnahmen des deutschen Generika-Vertriebs.

6) Erträge aus der Bewertung von Zinssicherungsgeschäften.

7) Außerplanmäßige Abschreibungen.

6.4. Veröffentlichungen gemäß § 26 Abs. 1 Wertpapierhandelsgesetz

6.4.1. Geschäftsjahr 2008

STADA hat in 2008 folgende Veröffentlichungen gemäß § 26 Abs. 1 WpHG mit folgendem Wortlaut publiziert:

Veröffentlichung vom 16. Januar 2008:¹⁾

On 15th January 2008 Fidelity Investments International, Hildenborough, Great Britain notified STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Germany, ISIN DE0007251803, pursuant to section 21 (1) WpHG of the following:

On 8th January 2008 Fidelity Investments International crossed above the threshold of 3% of the voting rights in STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Germany. On that date Fidelity Investments International held 3.24% of the voting rights in STADA Arzneimittel AG arising from 1,903,328 voting rights. All voting rights in STADA Arzneimittel AG were attributed to Fidelity Investments International pursuant to section 22 (1) sent. 1 no. 6 WpHG.

On 15th January 2008 Fidelity Investment Management Limited, Hildenborough, Great Britain, notified STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Germany, ISIN DE0007251803, pursuant to section 21 (1) WpHG of the following:

On 8th January 2008 Fidelity Investment Management Limited crossed above the threshold of 3% of the voting rights in STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Germany. On that date Fidelity Investment Management Limited held 3.26% of the voting rights in STADA Arzneimittel AG arising from 1,911,518 voting rights. All voting rights in STADA Arzneimittel AG were attributed to Fidelity Investment Management Limited pursuant to section 22 (1) sent. 1 no. 6 WpHG in connection with sent. 2 WpHG.

On 15th January 2008 Fidelity International Limited, Hamilton, Bermuda, notified STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Germany ISIN DE0007251803, pursuant to section 21 (1) WpHG of the following:

On 8th January 2008 Fidelity International Limited crossed above the threshold of 3% of the voting rights in STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Germany. On that date Fidelity International Limited held 3.26% of the voting rights in STADA Arzneimittel AG arising from 1,911,518 voting rights. All voting rights in STADA Arzneimittel AG were attributed to Fidelity International Limited pursuant to section 22 (1) sent. 1 no. 6 WpHG.

Veröffentlichung vom 15. Februar 2008:

Die UBS AG Zürich, Schweiz, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 15.02.2008 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Deutschland, ISIN: DE0007251803, WKN: 725180 am 08.02.2008 durch Aktien die Schwelle von 3% der Stimmrechte überschritten hat und nunmehr 3,02% (das entspricht 1.771.469 Stimmrechten) beträgt. 1,21% der Stimmrechte (das entspricht 708.354 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Veröffentlichung vom 12. März 2008:

Die Marshall Wace LLP, ('Investment Manager'), London, Großbritannien, teilte uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 11.03.2008 mit, dass sie am 5. März 2008 die Schwelle von 3% der Stimmrechte an der STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Deutschland, ISIN:

1) Die Darstellung dieser Mitteilung erfolgt hier in englischer Sprache, da STADA die Mitteilung in englischer Sprache veröffentlicht hat.

DE0007251803, überschritten hat und zu diesem Stichtag 3,06% (entspricht 1.798.459 Stimmrechten) der Stimmrechte hält. Die Stimmrechte sind dem Investment Manager gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Veröffentlichung vom 14. März 2008:

Die Marshall Wace LLP, ('Investment Manager'), London, Großbritannien, teilte uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 14. März 2008 mit, dass sie am 10. März 2008 die Schwelle von 3% der Stimmrechte an der STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Deutschland, ISIN: DE0007251803, unterschritten hat und zu diesem Stichtag 2,84% (entspricht 1.666.040 Stimmrechten) der Stimmrechte hält. Die Stimmrechte sind dem Investment Manager gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Veröffentlichung vom 07. Mai 2008:

Die UBS AG, Zürich, Schweiz, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 07.05.2008 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Deutschland, ISIN: DE0007251803, WKN: 725180 am 23.04.2008 durch Aktien die Schwelle von 3% der Stimmrechte unterschritten hat und nunmehr 2,84% (das entspricht 1.665.775 Stimmrechten) beträgt. 1,56% der Stimmrechte (das entspricht 917.877 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Veröffentlichung vom 02. Juni 2008:¹⁾

On 29th May, 2008 Fidelity Investments International, Hildenborough, Great Britain notified STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Germany, ISIN DE 0007251803, pursuant to section 21 (1) WpHG of the following:

On 27th May, 2008 Fidelity Investments International fell below the threshold of 3% of the voting rights in STADA Arzneimittel AG, Stadastrasse 2–18, 61118 Bad Vilbel, Germany. On that date, Fidelity Investments International held 2,85% of the voting rights in STADA Arzneimittel AG arising from 1,674,474 voting rights.

All voting rights in STADA Arzneimittel AG were attributed to Fidelity Investments International pursuant to section 22 (1) sent. 1 no. 6 WpHG.

On 29th May, 2008 Fidelity Investment Management Limited, Hildenborough, Great Britain notified STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Germany, ISIN DE 0007251803, pursuant to section 21 (1) WpHG of the following:

On 27th May, 2008 Fidelity Investment Management Limited fell below the threshold of 3% of the voting rights in STADA Arzneimittel AG, Stadastrasse 2–18, 61118 Bad Vilbel, Germany. On that date, Fidelity Investment Management Limited held 2,87% of the voting rights in STADA Arzneimittel AG arising from 1,684,944 voting rights.

All voting rights in STADA Arzneimittel AG were attributed to Fidelity Investment Management Limited pursuant to section 22 (1) sent. 1 no. 6 in connection with sent. 2 WpHG.

On 29th May, 2008 FIL Limited, Hamilton, Bermuda notified STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Germany, ISIN DE 0007251803, pursuant to section 21 (1) WpHG of the following:

¹⁾ Die Darstellung dieser Mitteilung erfolgt hier in englischer Sprache, da STADA die Mitteilung in englischer Sprache veröffentlicht hat.

On 27th May, 2008 FIL Limited fell below the threshold of 3% of the voting rights in STADA Arzneimittel AG, Stadastrasse 2–18, 61118 Bad Vilbel, Germany. On that date, FIL Limited held 2,87% of the voting rights in STADA Arzneimittel AG arising from 1,684,944 voting rights.

All voting rights in STADA Arzneimittel AG were attributed to FIL Limited pursuant to section 22 (1) sent. 1 no. 6 WpHG.

Korrekturmeldung vom 02. Juni 2008:

On 29th May, 2008 Fidelity Investment Management Limited, Hildenborough, Great Britain notified STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Germany, ISIN DE 0007251803, pursuant to section 21 (1) WpHG of the following:

On 27th May, 2008 Fidelity Investment Management Limited fell below the threshold of 3% of the voting rights in STADA Arzneimittel AG, Stadastrasse 2-18, 61118 Bad Vilbel, Germany. On that date, Fidelity Investment Management Limited held 2,87% of the voting rights in STADA Arzneimittel AG arising from 1,684,944 voting rights.

All voting rights in STADA Arzneimittel AG were attributed to Fidelity Investment Management Limited pursuant to section 22 (1) sent. 1 no. 6 in connection with sent. 2 WpHG.¹⁾

Veröffentlichung vom 21. August 2008:

Die Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, hat uns gemäß §§ 21 Abs. 1, 24 WpHG i.V.m. § 32 Abs. 2 InvG am 20.08.2008 mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil ihrer Tochtergesellschaft DWS Investment GmbH, Frankfurt am Main, Deutschland, am 19. August 2008 die Schwelle von 3% der Stimmrechte an der STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Deutschland, ISIN: DE0007251803, WKN: 725180, überschritten hat und nunmehr einen Stimmrechtsanteil von 3,10% hält (dies entspricht 1.822.500 Stimmrechten).

6.4.2. Laufendes Geschäftsjahr 2009

Im 1. Quartal 2009 sind STADA bisher keine Meldungen zur Überschreitung/Unterschreitung einer Meldeschwelle gemäß § 26 Absatz 1 WpHG zugegangen.

6.5. Zusätzliche Angaben gemäß IFRS 7

Pflichtangaben nach IFRS 7 werden grundsätzlich im jeweiligen Sachzusammenhang dargestellt. Soweit dies nicht möglich ist, werden zusätzlich die folgenden Angaben gemacht.

6.5.1. Cashflows aus Finanzverbindlichkeiten

Aus der nachfolgenden Tabelle sind die sich aus dem zum Bilanzstichtag 31.12.2008 ergebenden vertraglich vereinbarten (undis-kontierten) Cashflows für Zinszahlungen der Finanzverbindlichkeiten in Höhe von insgesamt 1.126,2 Mio. € der nächsten Jahre ersichtlich:

Cashflows aus Finanzverbindlichkeiten in T €	2009		2010		2011–2013	
	Zins fix	Zins variabel	Zins fix	Zins variabel	Zins fix	Zins variabel
Cashflows aus Finanzverbindlichkeiten	36.436	13.227	38.375	10.084	81.605	16.184

Einbezogen wurden dabei alle von STADA genutzten Finanzinstrumente, die am 31. Dezember 2008 im Bestand waren und für die bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren. Planzahlen für zukünftige neue Verbindlichkeiten gingen nicht ein. Fremdwährungs-beträge wurden jeweils mit dem Stichtagskassakurs umgerechnet. Die variablen Zinszahlungen aus den Finanzinstrumenten wurden unter Zugrundelegung der zuletzt vor dem 31. Dezember 2008 gefixten Zinssätze ermittelt. Bei dem zum Bilanzstichtag bestehenden Schuldscheindarlehen wurde eine Rückzahlung entsprechend der in der Bilanz ausgewiesenen Fristigkeit unterstellt.

6.5.2. Angaben zu Buchwerten, Wertansätzen und beizulegenden Zeitwerten nach Bewertungskategorien

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Abschlussstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert.

Die beizulegenden Zeitwerte von sonstigen langfristigen Forderungen sowie von bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen mit Restlaufzeiten über einem Jahr entsprechen den Barwerten der mit den Vermögenswerten verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Zinsparameter, welche markt- und partnerbezogene Veränderungen der Konditionen und Erwartungen reflektieren. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten haben regelmäßig kurze Restlaufzeiten; die bilanzierten Werte stellen näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar.

Zu Buchwerten, Wertansätzen und beizulegenden Zeitwerten nach Bewertungskategorien werden folgende Angaben gemacht:

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Bewertungskategorien in T €	Buchwert 31.12.2008	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			
		Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Anschaffungs- kosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam
Aktiva					
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	110.479	110.479			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	459.511	459.511			
Darlehensforderungen	39.341	39.341			
Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	27	27			
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	20.813	20.774		39	
Derivative finanzielle Vermögenswerte	17				17
Passiva					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	228.693	228.693			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Finanzverbindlichkeiten)	476.237	476.237			
Schuldscheindarlehen	650.000	650.000			
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	20.046			3.525	16.521
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:					
Darlehen und Forderungen sowie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	609.331	609.331			
Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	27	27			
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	20.813	20.774		39	
Derivative finanzielle Vermögenswerte	17				17
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu Anschaffungskosten	1.354.930	1.354.930			
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	20.046			3.525	16.521

Wertansatz Bilanz nach IAS 39

	Fair Value 31.12.2008	Buchwert Vorjahr	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Anschaffungs- kosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam	Fair Value Vorjahr
	110.479	81.479	81.479				81.479
	459.511	482.056	482.056				482.056
	39.341	29.600	29.600				29.600
	27	2.167	2.167				2.167
	20.813	19.698	19.534		164		19.698
	17	4.306				4.306	4.306
	228.693	235.233	235.233				235.233
	476.237	450.339	450.339				450.339
	650.000	592.000	592.000				592.000
	20.046	6.507				6.507	6.507
	609.331	593.135	593.135				593.135
	27	2.167	2.167				2.167
	20.813	19.698	19.534		164		19.698
	17	4.306				4.306	4.306
	1.354.930	1.277.572	1.277.572				1.277.572
	20.046	6.507				6.507	6.507

6.6. Erläuterungen zu Finanzinstrumenten und Grundsätze des Risiko- bzw. Kapitalmanagements

6.6.1. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Dabei sind bei allen finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten zu berücksichtigen. Die in der Bilanz angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen in der Regel den Marktpreisen der finanziellen Vermögenswerte. Sofern diese nicht unmittelbar verfügbar sind, werden sie unter Anwendung anerkannter Bewertungsmodelle und unter Rückgriff auf aktuelle Marktparameter berechnet. Dazu werden die bereits fixierten oder unter Anwendung der aktuellen Zinsstrukturkurve über so genannte „Forward Rates“ ermittelten Cashflows mit den aus der am Stichtag gültigen Zinsstrukturkurve bestimmten Diskontfaktoren auf den Bewertungsstichtag diskontiert.

Zu den originären Finanzinstrumenten gehören insbesondere Forderungen an Kunden, Darlehensforderungen, Finanzbeteiligungen, Wertpapiere und Flüssige Mittel sowie Finanzverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Forderungen, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten, abzüglich der Wertminderungen, bilanziert. Wertminderungen werden vorgenommen, wenn objektive Hinweise für solche vorliegen. Diese Kategorie umfasst vor allem Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Darlehensforderungen. Unverzinsliche und niedrig verzinsliche Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als 12 Monaten werden abgezinst. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. In diese Kategorie fallen vor allem Finanzbeteiligungen. Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen werden mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Folgebewertung mit Ausnahme der derivativen Finanzinstrumente zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

STADA begegnet den Risiken aus Zahlungsstromschwankungen durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente, die ausschließlich zur Absicherung der aus operativen Tätigkeiten, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Zins- und Währungsrisiken eingesetzt werden. Zu Spekulationszwecken werden derivative Finanzinstrumente weder gehalten noch begeben.

Derivative Finanzinstrumente werden bei ihrer erstmaligen Erfassung und an jedem nachfolgenden Stichtag als Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten bilanziert. Unabhängig von ihrem Zweck werden alle derivativen Finanzinstrumente mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Mit so genannten „Fair Value Hedges“ wird das Risiko einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts von bilanziellen Vermögenswerten oder bilanziellen Schulden abgesichert. Auch die Absicherung von bilanzunwirksamen festen Verpflichtungen wird als Fair-Value-Hedges bilanziert. Bei Fair-Value-Hedges werden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Sicherungsgeschäften wie Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der dazugehörigen Grundgeschäfte in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, soweit die Sicherungsbeziehung effektiv ist.

So genannte „Cashflow Hedges“ dienen der Absicherung gegen das Risiko, dass die mit einem bilanzierten Vermögenswert bzw. einer bilanzierten Schuld oder einer mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktion verbundenen zukünftigen Zahlungsströme schwanken. Liegt ein Cashflow-Hedge vor, werden die unrealisierten Gewinne und Verluste des Sicherungsgeschäfts zunächst in Höhe des effektiven Teils in der entsprechenden Rücklage im Eigenkapital erfasst. Sie werden dann in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn das abgesicherte Grundgeschäft erfolgswirksam wird.

In IAS 39 sind Voraussetzungen für die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften festgeschrieben. Insbesondere müssen die Sicherungsbeziehungen ausführlich dokumentiert und effektiv sein. Effektiv bedeutet, dass Änderungen des beizulegenden Zeitwerts des Sicherungsgeschäfts sowohl prospektiv als auch retrospektiv in einer Bandbreite von 80% bis 125% der gegenläufigen Änderung des beizulegenden Zeitwerts des Grundgeschäfts liegen. Nur der effektive Teil einer Sicherungsbeziehung darf nach den beschriebenen Regeln bilanziert werden. Der ineffektive Teil einer Sicherungsbeziehung wird sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

6.6.2. Grundsätze des finanziellen Risiko-Managements

Die Grundzüge der Finanzpolitik und des finanziellen Risiko-Managements werden mindestens einmal jährlich vom Vorstand festgelegt bzw. bestätigt. Alle Transaktionen oberhalb einer vom Vorstand festgelegten Relevanzschwelle bedürfen zudem der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über Art, Umfang und den Betrag der aktuellen Risiken informiert wird. Diese Risiken umfassen hinsichtlich der Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen insbesondere Risiken aus der Veränderung der Wechselkurse, der Zinssätze und der Börsenkurse. Ziel des finanziellen Risiko-Managements ist es, diese Marktrisiken durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen. Hierzu werden je nach Einschätzung des finanziellen Risikos ausgewählte derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente eingesetzt.

Grundsätzlich werden jedoch nur finanzielle Risiken besichert, die signifikante Auswirkungen auf den Cashflow des Konzerns haben.

6.6.2.1. Risiko-Management bezüglich Währungsrisiken und Devisentermingeschäften

Die Währungsrisiken von STADA resultieren weit überwiegend aus operativen Tätigkeiten, Investitionen und Finanzierungsmaßnahmen.

Fremdwährungsrisiken, die die Cashflows des Konzerns nicht wesentlich beeinflussen, bleiben ungesichert, während Risiken aus Fremdwährungen, soweit sie die Cashflows des Konzerns wesentlich beeinflussen, in der Regel gesichert werden.

Im operativen Bereich wickeln die einzelnen Konzernunternehmen ihre Aktivitäten überwiegend in ihrer jeweiligen funktionalen Währung ab. Deshalb wird von STADA aus heutiger Sicht das Währungskursrisiko aus der laufenden operativen Tätigkeit als gering eingeschätzt, auch wenn vor dem Hintergrund der aktuellen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise Prognosen zu Währungsrelationen nicht valide abgegeben werden können. Allerdings besteht ein wesentliches Translationsrisiko bei Übernahme der Ergebnisse lokaler Tochtergesellschaften außerhalb des Euro-Raums in die Konzernrechnungslegung. Einige Konzernunternehmen sind zudem Fremdwährungsrisiken im Zusammenhang mit geplanten Zahlungen außerhalb ihrer funktionalen Währung ausgesetzt. Diese betreffen hauptsächlich die Refinanzierung der serbischen Hemofarm-Gruppe sowie der russischen Tochtergesellschaft Nizhpharm.

Die STADA Arzneimittel AG nutzt, stellvertretend für den ganzen Konzern, grundsätzlich unterschiedliche derivative Finanzinstrumente zur Sicherung von auf Fremdwährung lautenden Vermögenswerten, Schulden und erwarteten zukünftigen Devisenströmen. Im Berichtsjahr 2008 setzte die STADA Arzneimittel AG u.a. Devisenterminkontrakte ein. Die Fälligkeit von Terminkontrakten richtet sich nach dem erwarteten Zahlungsstrom der Gesellschaft. Generell laufen diese Kontrakte jedoch nicht länger als ein Jahr. Dabei wird im Rahmen einer Risikoanalyse mit Hilfe der Varianz-Kovarianz-Methode auf Basis der jeweiligen Fremdwährungsplanung eine Absicherungsstrategie entwickelt.

Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass sich Absicherungsstrategien gegenüber Währungsrisiken als unzureichend, falsch oder suboptimal herausstellen, z.B. weil sich die Finanzmärkte entgegen den Erwartungen entwickeln, und dass es daraus zu nachteiligen Auswirkungen für STADA kommen kann.

6.6.2.2. Kreditausfallrisiko

Die STADA Arzneimittel AG kann einem Ausfallrisiko ausgesetzt sein, wenn Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Zur Vermeidung von Kreditrisiken werden entsprechende Vereinbarungen nur mit Banken einwandfreier Bonität abgeschlossen. Zur Abdeckung von Inlandsforderungen besteht eine Ausfallversicherung (Hermes), die vor allem Forderungen gegenüber Apotheken abdeckt.

Größte Einzelausfälle waren 2008 dabei die als einmaliger Sondereffekt ausgewiesenen Forderungswertberichtigungen durch den Ausfall russischer Großhändler in Höhe von 1,9 Mio. € (vgl. 2.8.).

6.6.2.3. Zinsänderungsrisiko

STADA unterliegt Zinsrisiken hauptsächlich in der Eurozone, in Großbritannien sowie in Serbien und Russland. Um die Auswirkungen von Zinsschwankungen zu minimieren, managt STADA das Zinsrisiko für die auf Euro lautenden Finanzverbindlichkeiten mit derivativen Sicherungsgeschäften. Auf Grund dieser Sicherungsgeschäfte waren in 2008 durchschnittlich 73% (Vorjahr: 64%) der auf Euro lautenden Finanzverbindlichkeiten festverzinslich.

Der Bewertung dieser Zins-Swap-Geschäfte zu Marktwerten liegen allgemein anerkannte Bewertungsmodelle (Black-Scholes oder Heath-Jarrow-Morton) zugrunde.

Im Finanzergebnis des Konzerns ist für das Geschäftsjahr 2008 ein saldierter belastender Effekt aus der Bewertung von Zinssicherungsgeschäften (so genannten „Zins-Swaps“) zur Begrenzung der maximalen Zinsbelastung des Konzerns aus Schuld-scheindarlehen in Höhe von 5,4 Mio. € (Vorjahr: Entlastung 2,4 Mio. €) enthalten. Zudem entstand durch die Bewertung von Zinssicherungsgeschäften einer russischen Tochtergesellschaft zur Stabilisierung des Zinsniveaus eines bestehenden Darlehens aus einer früheren Akquisitionsfinanzierung ein belastender Effekt für das Finanzergebnis in Höhe von 10,1 Mio. €.

6.6.2.4. Beschaffungspreisänderungsrisiko

STADA ist abhängig von der globalen Entwicklung der Einkaufspreise für benötigte Wirk- oder Hilfsstoffe und – soweit die Produkte in Lohnherstellung gefertigt werden – von den mit Lohnherstellern aushandelbaren Lieferpreisen, die produktspezifisch stark schwanken können. STADA setzt zudem zur Begrenzung des Risikos marktbedingter Margenverluste durch fallende Absatzpreise gegenüber Lieferanten teilweise Instrumente ein, die diese am Marktpreisrisiko beteiligen, wie z.B. Preisgleitklauseln, die eine Kopplung von Bezugspreisen an aktuelle Absatzpreise garantieren, Nachverhandlungen oder die Vereinbarung von Sonderbeschaffungspreisen für spezielle Absatzmengen, etwa im Rahmen von Ausschreibungen.

6.6.2.5. Liquiditätsrisiko aus Finanzinstrumenten

Die Liquidität des Konzerns war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet. Zu diesem Zweck sowie um die finanzielle Flexibilität von STADA sicherzustellen, wird eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und, sofern erforderlich, Barmitteln vorgehalten. Hierzu hat die STADA mit verschiedenen Banken bilaterale Kreditverträge abgeschlossen.

6.6.2.6. Quantitative Angaben zu Marktzinsrisiken

Wenn das Marktzinsniveau zum 31.12.2008 um 100 Basispunkte höher bzw. niedriger gewesen wäre, wäre das Ergebnis des Konzerns vor Steuern um ca. 0,5 Mio. € höher bzw. 0,6 Mio. € geringer gewesen. Diese hypothetische Ergebnisauswirkung ergibt sich bei einer Erhöhung um 100 Basispunkte aus potenziellen Effekten aus Zinsderivaten von ca. +3,6 Mio. € und originären, variabel verzinslichen Finanzschulden von ca. -3,1 Mio. €. Bei einer Verminderung um 100 Basispunkte führt dies zu potenziellen Effekten aus Zinsderivaten in Höhe von ca. -3,7 Mio. € und originären, variabel verzinslichen Finanzschulden von ca. +3,1 Mio. €.

6.7. Angaben zum Vorstand der Gesellschaft

6.7.1. Zusammensetzung des Vorstands

Dem Vorstand gehörten zum Bilanzstichtag an:

- Hartmut Retzlaff, Vorstandsvorsitzender (Vertrag bis 31.08.2011)
- Wolfgang Jeblonski, Vorstand Finanzen (Vertrag bis 31.08.2011)
- Christof Schumann, Vorstand Produktion und Entwicklung (Vertrag bis 31.12.2010)

Mit Wirkung zum 13.08.2008 hatte der bisherige Vorstand Beschaffung, Produktion und Logistik, Dr. Hans-Martin-Schwarm, aus persönlichen Gründen sein Ausscheiden aus dem Vorstand der STADA Arzneimittel AG erklärt. Ebenfalls mit Wirkung zum 13.08.2008 schied der bisherige Vorstand für Recht, Dr. Alexander Oehmichen, im besten gegenseitigen Einvernehmen aus dem Vorstand der STADA Arzneimittel AG aus.

Der Vorstand wird ausschließlich nach den gesetzlichen Vorschriften bestellt und abberufen. Die Satzung sieht für die Bestellung und Abberufung einzelner und sämtlicher Mitglieder des Vorstands keine Sonderregelungen vor. Für Bestellung und Abberufung ist allein der Aufsichtsrat zuständig. Er bestellt Vorstandsmitglieder auf höchstens fünf Jahre. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig.

6.7.2. Mandate von Vorstandsmitgliedern

Hartmut Retzlaff ist bzw. war zugleich Mitglied im Verwaltungsrat der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Mitglied im Verwaltungsrat der AmVac AG (vom 30.06.2008 bis 05.02.2009), Mitglied im Aufsichtsrat der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG, Mitglied im Aufsichtsrat/Supervisory Board der S.A. Neocare, S.A. Eurogenerics und Hemofarm A.D. (Chairman) sowie Mitglied im Executive Board/Board of Directors bei der Clonmel Healthcare Limited, Laboratorio STADA, S.L. (Chairman), SFS International Limited, STADA Financial Investments Limited, STADA Pharmaceuticals (Asia) Ltd., STADA Service Holding B.V., STADA Logistics Ireland Limited und STADApHarm AB.

Wolfgang Jeblonski ist zugleich Mitglied im Unternehmerbeirat der DZ Bank AG, Mitglied im Beirat Region Mitte der Deutsche Bank AG, Mitglied im Advisory Board des Pictet Generics Funds, Mitglied im Aufsichtsrat/Supervisory Board der S.A. Neocare, S.A. Eurogenerics und Hemofarm A.D. sowie Mitglied im Executive Board/Board of Directors bei der Alpha GenRx GmbH, Clonmel Healthcare Limited, Croma Medic, Inc., DATApHarm Co. Ltd., Health Vision Enterprise Ltd., Laboratorio STADA, S.L., PharmaCoDane ApS, SFS International Limited, STADA Asiatic Company, Ltd., STADA Financial Investments Limited, STADA Import/Export Ltd., STADA Pharmaceuticals (Asia) Ltd., STADA Service Holding B.V., STADA Logistics Ireland Limited und STADApHarm AB.

Christof Schumann ist zugleich Mitglied des Vorstands der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG, Vorsitzender des Beirats der Norbitech GmbH, Mitglied im Aufsichtsrat/Supervisory Board der Hemofarm A.D. sowie Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Weiterbildungsinstitutes für pharmazeutisch-technische Assistenten GbR.

Dr. Alexander Oehmichen war bis zu seinem Ausscheiden aus dem Vorstand mit Wirkung zum 13.08.2008 zugleich Mitglied im Aufsichtsrat/Supervisory Board der OAO Nizhpharm und Hemofarm A.D. sowie Mitglied im Executive Board/Board of Directors bei der Laboratorio STADA, S.L., STADA Asiatic Company, Ltd., STADA Service Holding B.V., STADA Vietnam J.V. Co., Ltd., UAB STADA Nizhpharm-Baltiia, ZAO Makiz-Pharma (Chairman), ZAO Biotyne Pharmaceuticals (Chairman), ZAO Skopinpharm (Chairman), OOO Hemofarm Obninsk (Chairman) und OOO Hemofarm Inženjering Obninsk (Chairman).

Dr. Hans-Martin Schwarm war bis zu seinem Ausscheiden aus dem Vorstand mit Wirkung zum 13.08.2008 zugleich Mitglied im Executive Board/Board of Directors bei der STADA Production Ireland Limited.

6.7.3. Bericht zur Vergütung des Vorstands

6.7.3.1. Grundzüge des Vergütungssystems des Vorstands

Jeder Vorstand erhält eine Vergütung, die vom Aufsichtsrat unter Einbeziehung von Konzernbezügen jeweils mit Blick auf die Aufgaben, die persönliche Leistung, die Gesamtleistung des Vorstands, die wirtschaftliche Lage, den Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens auch unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds individuell für angemessen angesehen wird.

Die Gesamtvergütung setzt sich jeweils zusammen aus monetären Vergütungsteilen sowie nicht monetären Vergütungsteilen, zu denen insbesondere Versorgungszusagen zählen.

Die jeweilige monetäre Vergütung setzt sich aus fixen und variablen, am aktuellen Erfolg des Unternehmens im Berichtsjahr ausgerichteten Bestandteilen zusammen. Die Höhe sowie die Aufteilung der Vergütung in fixe und variable Bestandteile regelt sich individuell nach den Bestimmungen des jeweiligen Anstellungsvertrags des einzelnen Vorstandsmitglieds.

Zum Bilanzstichtag bestanden für den Vorstand des Unternehmens weder ein Aktienoptionsplan noch sonstige Instrumente mit langfristiger Anreizwirkung.

6.7.3.2. Monetäre Vergütung des Vorstands

Die monetäre Vergütung an amtierende Vorstandsmitglieder beträgt im Geschäftsjahr 2008 insgesamt in der STADA Arzneimittel AG 4.301.837,36 € und innerhalb des Konzerns 4.416.767,36 €.

Von dieser im Geschäftsjahr 2008 insgesamt gezahlten monetären Vergütung an amtierende Vorstandsmitglieder entfallen auf:

- Hartmut Retzlaff: 2.229.831,26 € (davon 1.067.837,43 € fix und 1.161.993,83 € variabel)
- Wolfgang Jebłonski: 1.225.831,19 € (davon 644.601,19 € fix und 581.230,00 € variabel)
- Christof Schumann: 961.104,91 € (davon 379.874,91 € fix und 581.230,00 € variabel)

Die monetäre Vergütung an ausgeschiedene Vorstandsmitglieder betrug im Geschäftsjahr 2008 insgesamt in der STADA Arzneimittel AG 911.461,07 € und innerhalb des Konzerns 911.461,07 €.

Von dieser im Geschäftsjahr 2008 insgesamt gezahlten monetären Vergütung an ausgeschiedene Vorstandsmitglieder entfallen auf:

- Dr. Alexander Oehmichen für den Zeitraum 01.01.2008 bis 13.08.2008:
241.909,17 € (davon 241.909,17 € fix und 0 € variabel)
- Dr. Hans-Martin Schwarm für den Zeitraum 01.01.2008 bis 13.08.2008:
236.379,06 € (davon 236.379,06 € fix und 0 € variabel)

An Abfindungen für in 2008 ausgeschiedene Vorstandsmitglieder sind im Geschäftsjahr 2008 Aufwendungen in Höhe von 2.800.000,00 € angefallen.

6.7.3.3. Nicht monetäre Vergütung des Vorstands

Zusätzlich zur monetären Vergütung werden von der Gesellschaft Versorgungszusagen an einen Teil des Vorstands geleistet. Die Pensionsverträge der Vorstandsmitglieder Hartmut Retzlaff und Wolfgang Jeblonski beinhalten Zusagen auf ein jährliches Ruhegehalt, das sich in Abhängigkeit von der Dauer der Vorstandstätigkeit als Prozentsatz der Grundvergütung errechnet. Im Fall des Vorstandsvorsitzenden wird zusätzlich eine in den letzten fünf Jahren vor Eintritt der Altersversorgung gewährte variable Vergütung prozentual berücksichtigt.

Die Zahlungen aus den Versorgungszusagen beginnen auf Antrag als Altersleistung, wenn das Dienstverhältnis mit oder nach dem vollendeten 60. Lebensjahr endet (im Fall des Vorstandsvorsitzenden grundsätzlich nach Ablauf des jetzigen Vorstandsvertrages) bzw. als Invalidenleistung, wenn das Dienstverhältnis vorher infolge einer Berufsunfähigkeit endet.

Der Aufwand für die im Geschäftsjahr 2008 erdienten Versorgungsansprüche des Vorstands teilt sich wie folgt auf:

- Hartmut Retzlaff 808.122,00 €
- Wolfgang Jeblonski 214.652,00 €

Die Rückstellungen für laufende Pensionen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder betragen im Geschäftsjahr 2008 1.899.884,00 €.

6.7.3.4. Zusagen an Vorstandsmitglieder für den Fall der Beendigung der Tätigkeit

Für Hartmut Retzlaff und Wolfgang Jeblonski enthalten Ergänzungsvereinbarungen zum Anstellungsvertrag jeweils eine identische Abfindungsregelung für den Fall, dass der Vorstandsvertrag infolge eines näher definierten Kontrollwechsels im Rahmen einer Übernahme (Change of Control) beendet wird. Die Abfindung besteht dabei aus einer einmaligen Zahlung in Höhe des fünffachen Betrags des Bruttojahreseinkommens des Vorstandsmitglieds im letzten vor der Übernahme abgelaufenen Geschäftsjahr inklusive ausgezahlter Tantieme. Darüber hinaus erhalten beide Vorstandsmitglieder die in ihrem Anstellungsvertrag jeweils vereinbarte Vergütung inklusive der Tantieme für die gesamte Vertragslaufzeit. Die Tantieme errechnet sich dabei aus dem Schnitt der letzten zwei Tantiemen, die vor Beendigung der Tätigkeit bezahlt wurden.

Endet die Vorstandstätigkeit von Wolfgang Jeblonski vor Vollendung des 65. Lebensjahres dadurch, dass er nicht wiederbestellt wird, und beruht dies nicht auf einem Grund, der die Gesellschaft zu einer fristlosen Kündigung berechtigt hätte, so erhält Wolfgang Jeblonski eine einmalige Abfindung von 250.000,00 €.

Der Vertrag für Christof Schumann enthält eine Regelung zur vollständigen Zahlung aller für die Vertragslaufzeit vorgesehenen Bezüge sowie zur Zahlung eines Übergangsgeldes. Wird Christof Schumann vor Ablauf der Bestellungsperiode als Mitglied des Vorstands abberufen, bleiben sämtliche Vergütungsansprüche, die für die Bestellungsperiode nach dem Vorstandsvertrag vereinbart sind, unberührt. Endet die Vorstandstätigkeit von Christof Schumann vor Vollendung des 65. Lebensjahres, gleich ob auf Grund vorzeitiger Abberufung oder einer nicht erfolgten Neubestellung, erhält Christof Schumann einmalig ein Übergangsgeld in der Höhe einer festen Jahresvergütung zuzüglich der Hälfte der Tantieme des Vorjahres.

6.7.3.5. Leistungen von konzernfremden Dritten, die Vorstandsmitgliedern im Hinblick auf ihre Vorstandstätigkeit im Geschäftsjahr zugesagt oder gewährt worden sind

Im Geschäftsjahr 2008 sind nach Kenntnis der Gesellschaft keine Leistungen konzernfremder Dritter an amtierende Vorstandsmitglieder zugesagt oder gewährt worden.

6.7.4. Kreditgewährung an Vorstandsmitglieder

Den Mitgliedern des Vorstands waren zum Bilanzstichtag keine Kredite gewährt.

6.8. Angaben zum Aufsichtsrat der Gesellschaft

6.8.1. Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse

Dem Aufsichtsrat gehörten zum Bilanzstichtag an:

- Dr. Eckhard Brüggemann, Arzt, Herne (Vorsitzender)
- Karl Hertle, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Bad Vilbel (stellvertretender Vorsitzender)
- Dr. Martin Abend, Rechtsanwalt, Dresden
- Heike Ebert, Leiterin Verpackung, Niddatal
- Uwe E. Flach, Unternehmensberater Finanzbranche, Frankfurt am Main
- Dr. K. F. Arnold Hertzsch, selbständiger Apotheker, Dresden
- Dieter Koch, Apotheker, Kiel
- Constantin Meyer, selbständiger Apotheker, Seelze
- Adolf Zissel, Produktmanager, Bad Nauheim

Karl Hertle, Heike Ebert und Adolf Zissel sind die von den Arbeitnehmern in den Aufsichtsrat gewählten Vertreter. Ihre Amtszeit endet mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2009.

Die Amtszeit aller Aufsichtsratsvertreter der Anteilseigner endet mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2013.

Der Aufsichtsrat hat zum Bilanzstichtag folgende Ausschüsse gebildet:

- Personal- und Strategieausschuss mit den folgenden Mitgliedern: Dr. Eckhard Brüggemann (Vorsitz), Uwe E. Flach, Karl Hertle
- Prüfungsausschuss mit den folgenden Mitgliedern: Uwe E. Flach (Vorsitz), Dr. Eckhard Brüggemann, Karl Hertle

6.8.2. Mandate von Aufsichtsratsmitgliedern

Heike Ebert ist zugleich Mitgliedervertreter der Frankfurter Volksbank eG (seit Mai 2008).

Uwe E. Flach ist bzw. war zugleich Mitglied des Aufsichtsrats der Deutsche Wohnen AG (seit 16.01.2008), Vorsitzender des Aufsichtsrats der GEHAG GmbH, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Haus und Heim Wohnungsbau AG, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Eisenbach-Siedlungs-Gesellschaft Berlin mbH (bis 07.04.2008), Vorsitzender des Aufsichtsrats der Nordenia International AG, Mitglied des Aufsichtsrats der Versatel AG (seit 01.01.2009), Mitglied des Aufsichtsrats der Andreae-Noris Zahn AG (bis 12.02.2008) sowie Mitglied des Beirats der DZ Bank AG.

6.8.3. Bericht zur Vergütung des Aufsichtsrats

6.8.3.1. Satzungsgemäßes Vergütungssystem des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats regelt sich nach § 18 der Satzung der STADA Arzneimittel AG wie folgt:

- Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten neben dem Ersatz ihrer Aufwendungen für das jeweilige abgelaufene Geschäftsjahr:
 - a) eine jährliche feste Vergütung von 25.000 € sowie
 - b) eine weitere Vergütung in Höhe eines Betrages, der 0,03% vom Ertrag vor Steuern des Konzerns entspricht.
 Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Dreifache, sein Stellvertreter das Doppelte.
 Auf die Vergütung ist zusätzlich Mehrwertsteuer zu zahlen.
- Für die Tätigkeiten in einem Ausschuss erhalten die Aufsichtsratsmitglieder für das jeweilige abgelaufene Geschäftsjahr eine jährliche feste Vergütung in Höhe von 10.000 €. Der Vorsitzende eines Ausschusses erhält für seine Tätigkeit das Doppelte.
 Auf die Vergütung ist zusätzlich Mehrwertsteuer zu zahlen.

6.8.3.2. Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung von berufenen Aufsichtsratsmitgliedern betrug im Geschäftsjahr 2008 insgesamt 751.952,00 €.

Von der Vergütung der berufenen Aufsichtsratsmitglieder entfallen auf:

- Dr. Eckhard Brüggemann 197.988,00 € (davon 105.000,00 € fix und 92.988,00 € variabel)
- Karl Hertle 131.992,00 € (davon 70.000,00 € fix und 61.992,00 € variabel)
- Dr. Martin Abend 55.996,00 € (davon 25.000,00 € fix und 30.996,00 € variabel)
- Frau Heike Ebert 55.996,00 € (davon 25.000,00 € fix und 30.996,00 € variabel)
- Uwe E. Flach 85.996,00 € (davon 55.000,00 € fix und 30.996,00 € variabel)
- Dr. K. F. Arnold Hertzsch 55.996,00 € (davon 25.000,00 € fix und 30.996,00 € variabel)
- Dieter Koch 55.996,00 € (davon 25.000,00 € fix und 30.996,00 € variabel)
- Constantin Meyer 55.996,00 € (davon 25.000,00 € fix und 30.996,00 € variabel)
- Adolf Zissel 55.996,00 € (davon 25.000,00 € fix und 30.996,00 € variabel)

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats sind darüber hinaus keine weiteren Vergütungen oder Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, insbesondere Beratungs- und Vermittlungsleistungen, gewährt worden, außer in dem folgenden Fall: Das Aufsichtsratsmitglied Constantin Meyer erhielt Lizenzzahlungen in Höhe von 40.014,48 €.

6.8.4. Kreditgewährung an Aufsichtsratsmitglieder

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats waren zum Bilanzstichtag keine Kredite gewährt.

6.9. Beziehungen zu nahestehenden Personen

6.9.1. Beziehungen zu natürlichen Personen

Im Rahmen der ordentlichen Berufsausübung einzelner Aufsichtsräte und Beiräte als Freiberufler bestehen Geschäftsbeziehungen dieser Aufsichtsräte und Beiräte mit dem Unternehmen, die nach Umfang und Art keinen signifikanten Charakter haben und unter marktüblichen Konditionen abgerechnet werden.

6.9.2. Beziehungen zum Abschlussprüfer

Für die erbrachten Dienstleistungen des Abschlussprüfers des Konzernabschlusses sind folgende Honorare als Aufwand im Geschäftsjahr 2008 erfasst worden:

in T €	2008	Vorjahr
Honorare an die Abschlussprüfer des Konzernabschlusses	287	293
• davon für Abschlussprüfungen	280	230
• davon für Steuerberatungsleistungen	-	3
• davon für sonstige Leistungen	7	60

6.9.3 Wesentliche Beziehungen zu weiteren juristischen Personen

Nach Kapitalerhöhungen im Jahr 2006 hält STADA per 31.12.2008 14,99% der Anteile an der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG, für die insgesamt 16,3 Mio. € an Einzahlungen geleistet wurden. An der im November 2008 durchgeführten, aber erst nach dem Bilanzstichtag rechtswirksam abgeschlossenen Kapitalerhöhung hat sich STADA gegenüber dem bisherigen Anteilsbesitz überproportional beteiligt und hält nach Abschluss der Kapitalerhöhung 15,44% der Anteile an der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG, für die insgesamt 1,5 Mio. € an Einzahlungen geleistet worden sind.

Unverändert stellt STADA für BIOCEUTICALS einen mit zum Teil für Risikokapital üblichen Zinssatz versehenen Darlehensrahmen zur Verfügung, von dem per 31.12.2008 insgesamt 39,3 Mio. € ausgeschöpft sind. Darüber hinaus besteht eine Kapitalausstattungsgarantie von STADA zugunsten von BIOCEUTICALS, die per 31.12.2008 mit 17,7 Mio. € in Anspruch genommen ist. Des Weiteren hält STADA unverändert eine ab 2011 jährlich ausübbar so genannte „Call-Option“, nach der STADA sämtliche Anteile an der BIOCEUTICALS nach einer formelmäßig festgelegten Preisermittlung erwerben kann.

Mit der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG besteht ein Dienstleistungsvertrag. Darüber hinaus besteht u.a. für die cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH ein von BIOCEUTICALS eingeräumtes semi-exklusives Vertriebsrecht für Epo-zeta für Deutschland. In einigen weiteren europäischen Ländern (wie z.B. Serbien oder Russland) hat bzw. kann eine lokale STADA-eigene Tochtergesellschaft parallel dazu eine semi-exklusive lokale Vertriebslizenz durch BIOCEUTICALS erhalten. BIOCEUTICALS hat außerdem eine weltweite Vertriebslizenz für das noch in der Entwicklung befindliche Produkt Filgrastim an die cell pharm vergeben. Zudem ist Christof Schumann, Vorstand Produktion und Entwicklung der STADA Arzneimittel AG, zugleich Vorstand der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG.

6.10. Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 12.12.2008 in Erfüllung von § 161 des deutschen Aktiengesetzes die jährliche gemeinsame Entsprechenserklärung zum „Deutschen Corporate Governance Kodex“ abgegeben. Den Aktionären ist ein dauerhafter Zugriff zu dieser Erklärung über die Internetseite der Gesellschaft (www.stada.de in deutscher bzw. www.stada.com in englischer Sprache) für 5 Jahre gewährleistet. Darüber hinaus wird diese Entsprechenserklärung auch im Geschäftsbericht der Gesellschaft publiziert.

7. Dividende

Laut Aktiengesetz bezieht sich die ausschüttungsfähige Dividende auf das unkonsolidierte Ergebnis der STADA Arzneimittel AG nach dem entsprechenden Einzelabschluss gemäß HGB. Der Bilanzgewinn der STADA Arzneimittel AG beträgt zum 31.12.2008 34.193.594,38 €. Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn zur Ausschüttung einer Dividende von 0,52 € je Stammaktie (Vorjahr: 0,71 € je Stammaktie) zu verwenden.

Bad Vilbel, 10. März 2009



H. Retzlaff
Vorstandsvorsitzender



W. Jeblonski
Vorstand Finanzen



C. Schumann
Vorstand Produktion
und Entwicklung

WEITERE INFORMATIONEN

196 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
(Bilanzzeit)

197 Corporate-Governance-Erklärung

200 Bestätigungsvermerk des
Konzernabschlussprüfers

202 Bericht des Aufsichtsrats

205 Personalien

205 Der STADA-Aufsichtsrat

206 Der STADA-Vorstand

207 Der STADA-Beirat

208 Glossar A–Z

211 Finanzkalender

212 Impressum

214 Fünf-Jahres-Vergleich

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER (BILANZEID)

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Bad Vilbel, 10. März 2009



H. Retzlaff
Vorstandsvorsitzender



W. Jeblonski
Vorstand Finanzen



C. Schumann
Vorstand Produktion
und Entwicklung

CORPORATE-GOVERNANCE-ERKLÄRUNG

Entsprechenserklärung 2008

Gemeinsame Erklärung des Aufsichtsrats und des Vorstands der STADA Arzneimittel AG zum Corporate Governance Kodex gemäß §161 AktG

Zum Zeitpunkt dieser Erklärung entspricht die STADA Arzneimittel AG den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 06.06.2008 (veröffentlicht am 08. August 2008 im elektronischen Bundesanzeiger) mit folgenden Abweichungen:

Ziffer 3.8: D&O-Versicherung – Selbstbehalt für Organmitglieder

Die als gemeinsame Gruppenversicherung geführte D&O-Versicherung für Organmitglieder und Top-Management sieht keinen Selbstbehalt vor, da dieser für das Top-Management international unüblich ist und Organmitglieder nach Auffassung von Aufsichtsrat und Vorstand nicht schlechter als Top-Manager des Unternehmens gestellt sein sollen.

Ziffer 3.10: Corporate-Governance-Bericht

Die Berichterstattungspflicht nach Ziffer 3.10 des Corporate Governance Kodex und die in §161 AktG geregelte Berichterstattung weichen teilweise inhaltlich voneinander ab. Vorstand und Aufsichtsrat haben beschlossen, sich bei der Berichterstattung zur Corporate Governance des Unternehmens nach den gesetzlichen Vorschriften zu richten.

Ziffer 4.2.3: Regelungen zu Zahlungen bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit

Die Regelungen bestehender Vorstandsverträge entsprechen in Bezug auf Zahlungen bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit nicht dem Corporate Governance Kodex. Auch für die Zukunft schließt der Aufsichtsrat nicht aus, Vorstandsverträge mit Regelungen zu schließen, die diesbezüglich dem Corporate Governance Kodex nicht entsprechen. Der Aufsichtsrat vertritt die Position, dass beim Abschluss von Vorstandsverträgen nicht einzelne Detailregelungen präjudiziert sein dürfen, sondern dass für den Aufsichtsrat der gesetzliche Rahmen zur Ausgestaltung von Vorstandsverträgen voll ausnutzbar sein muss, um eine situativ optimale Vorstandsbesetzung zu erreichen.

Ziffer 4.2.5: Vergütungsbericht als Teil des Corporate Governance Berichts

Die Gesellschaft publiziert die gesetzlich sowie durch den Corporate Governance Kodex geforderten Angaben zur Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat jährlich im Anhang des Geschäftsberichts. Auf die Wiederholung dieser Angaben im Rahmen eines Vergütungsberichts innerhalb des Corporate Governance Berichts der Gesellschaft wird verzichtet, um Redundanz zu vermeiden.

Ziffer 5.3.3: Nominierungsausschuss für Aufsichtsratswahl

Angesichts der Größe des STADA-Aufsichtsrats mit sechs Vertretern der Anteilseigner hält der Aufsichtsrat einen solchen zusätzlichen Ausschuss für strukturell entbehrlich; damit wird auch eine sonst nach Satzung der Gesellschaft anfallende zusätzliche Vergütung für in einem solchen Ausschuss tätige Aufsichtsratsmitglieder vermieden.

Ziffer 5.4.1: Altersgrenze für den Aufsichtsrat

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sieht keine Altersgrenze vor, weil eine solche Altersgrenze die Wahlrechte der Aktionäre auf der Hauptversammlung einschränken würde.

Ziffer 6.6: Aktienbesitz von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats

Erwerb und Veräußerung von Aktien der Gesellschaft einschließlich Optionen durch Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sowie durch die im Gesetz genannten in einer engen Beziehung zu ihnen stehenden Personen werden der Gesellschaft und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß den gesetzlichen Vorschriften mitgeteilt und von der Gesellschaft auf der eigenen Website gemäß den gesetzlichen Bestimmungen publiziert. Der jeweilige Besitz an Aktien und von darauf bezogenen Erwerbs- oder Veräußerungsrechten (z.B. Optionen) der einzelnen Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat wird jedoch nicht im Anhang zum Konzernabschluss veröffentlicht. Aufsichtsrat und Vorstand sind der Überzeugung, dass mit der Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften ausreichende Transparenz gegeben ist.

Seit der letzten Entsprechenserklärung im 4. Quartal 2007 entsprach die STADA Arzneimittel AG den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der damals geltenden Fassung mit folgenden Abweichungen:

Ziffer 3.8: D&O-Versicherung – Selbstbehalt für Organmitglieder

Die als gemeinsame Gruppenversicherung geführte D&O-Versicherung für Organmitglieder und Top-Management sieht keinen Selbstbehalt vor, da dieser für das Top-Management international unüblich ist und Organmitglieder nach Auffassung von Aufsichtsrat und Vorstand nicht schlechter als Top-Manager des Unternehmens gestellt sein sollen.

Ziffer 3.10: Corporate-Governance-Bericht

Die Berichterstattungspflicht nach Ziffer 3.10 des Corporate Governance Kodex und die in §161 AktG geregelte Berichterstattung weichen teilweise inhaltlich voneinander ab. Vorstand und Aufsichtsrat haben beschlossen, sich bei der Berichterstattung zur Corporate Governance des Unternehmens nach den gesetzlichen Vorschriften zu richten.

Ziffer 4.2.5: Vergütungsbericht als Teil des Corporate Governance Berichts

Die Gesellschaft publiziert die gesetzlich sowie durch den Corporate Governance Kodex geforderten Angaben zur Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat jährlich im Anhang des Geschäftsberichts. Auf die Wiederholung dieser Angaben im Rahmen eines Vergütungsberichts innerhalb des Corporate Governance Berichts der Gesellschaft wird verzichtet, um Redundanz zu vermeiden.

Ziffer 5.3.3: Nominierungsausschuss für Aufsichtsratswahl

Angesichts der Größe des STADA-Aufsichtsrats mit sechs Vertretern der Anteilseigner hält der Aufsichtsrat einen solchen zusätzlichen Ausschuss für strukturell entbehrlich; damit wird auch eine sonst nach Satzung der Gesellschaft anfallende zusätzliche Vergütung für in einem solchen Ausschuss tätige Aufsichtsratsmitglieder vermieden.

Ziffer 5.4.1: Altersgrenze für den Aufsichtsrat

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sieht keine Altersgrenze vor, weil eine solche Altersgrenze die Wahlrechte der Aktionäre auf der Hauptversammlung einschränken würde.

Ziffer 6.6: Aktienbesitz von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats

Erwerb und Veräußerung von Aktien der Gesellschaft einschließlich Optionen durch Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sowie durch die im Gesetz genannten in einer engen Beziehung zu ihnen stehenden Personen werden der Gesellschaft und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß den gesetzlichen Vorschriften mitgeteilt und von der Gesellschaft auf der eigenen Website gemäß den gesetzlichen Bestimmungen publiziert. Der jeweilige Besitz an Aktien und von darauf bezogenen Erwerbs- oder Veräußerungsrechten (z.B. Optionen) der einzelnen Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat wird jedoch nicht im Anhang zum Konzernabschluss veröffentlicht. Aufsichtsrat und Vorstand sind der Überzeugung, dass mit der Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften ausreichende Transparenz gegeben ist.

Für STADA sind die Empfehlungen des Corporate Governance Kodex eine allgemeine Grundlage der unternehmerischen Tätigkeit. In der täglichen Praxis können sich allerdings in Einzelfällen Situationen ergeben, in denen die Anwendung des Kodex zu Einschränkungen in der Flexibilität des Unternehmens oder in der bisher bewährten Unternehmenspraxis führen könnte. In diesen Einzelfällen kann es entgegen der Entsprechenserklärung zu einzelnen Abweichungen von den Empfehlungen des Kodex kommen. STADA wird jedoch die Einhaltung des Kodex und die oben genannten Ausnahmen regelmäßig prüfen und gegebenenfalls korrigieren.

Bad Vilbel, den 12. Dezember 2008



Dr. Eckhard Brüggemann
Vorsitzender des Aufsichtsrats



Hartmut Retzlaff
Vorstandsvorsitzender

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES KONZERNABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der STADA Arzneimittel Aktiengesellschaft, Bad Vilbel, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der E.U. anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach §317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt, den 11. März 2009

PKF TREUOG GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft



Roman Brinskelle
Wirtschaftsprüfer



Wolfgang Fenn
Wirtschaftsprüfer



BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Aufsichtsrat der STADA Arzneimittel AG überwachte sorgfältig und regelmäßig entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zukommenden Aufgaben die Arbeit des Vorstands im Berichtsjahr und begleitete beratend diese Arbeit. Dies gilt sowohl für die strategischen Entscheidungen z.B. zum weiteren Ausbau des STADA-Konzerns als auch für die operativen Aktivitäten des Konzerns und der verschiedenen Konzerngesellschaften im Jahresverlauf.

Der Aufsichtsrat hielt im Geschäftsjahr 2008 (am 20.03., 09.05., 09.06., 10.06., 08.08., 19.09., 07.11., 12.12.) insgesamt acht Sitzungen ab.

Die Sitzung am 10.06.2008 war die konstituierende Sitzung des Aufsichtsrats nach der Neuwahl der Vertreter der Anteilseigner unmittelbar nach Abschluss der ordentlichen Hauptversammlung 2008. Auf dieser Sitzung wählte der Aufsichtsrat Dr. Eckhard Brüggemann erneut zu seinem Vorsitzenden und Karl Hertle erneut zu seinem stellvertretenden Vorsitzenden.

In seinen Sitzungen erhielt der Aufsichtsrat vom Vorstand ausführliche Berichte zu allen wichtigen Geschäftsvorgängen und erörterte diese eingehend mit ihm.

Dabei standen u.a. folgende Themen im Mittelpunkt:

- die Unternehmensstrategie und deren operative Umsetzung,
- die wirtschaftliche Lage des Unternehmens, darunter insbesondere auch die Umsatz-, Absatz-, Kosten- und Ertragsentwicklung, die Vermögenslage des Konzerns sowie die Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise auf die Gesellschaft,
- die Marktstrukturen, die Nachfrageentwicklung, die Wettbewerbssituation und die Preis-, Konditionen- und Rabattentwicklung in einzelnen nationalen Märkten, darunter insbesondere auch die Entwicklung der Marktanteile des Konzerns und der relevanten Wettbewerber,
- die Finanzsituation des Konzerns unter Einschluss der Investitionsvorhaben im Konzern und der Finanzierungsstrukturen,
- das Risiko- und Chancen-Management und die im Rahmen dessen angezeigten wesentlichen Risiken für den Konzern,
- erwogene, geplante und ausgeführte Akquisitionen und Desinvestitionen des Konzerns sowie die Integration von akquirierten Gesellschaften in den Konzern,

- die Auswirkungen regulatorischer staatlicher Eingriffe auf den Konzern bzw. die jeweiligen Tochtergesellschaften und die notwendigen Reaktionen darauf, insbesondere im Heimatmarkt Deutschland mit Blick auf Rabattverträge mit gesetzlichen Krankenkassen,
- die Ziele, die Methoden, die Umsetzung und die Ergebnisse der kontinuierlichen Kostenoptimierung des Konzerns, insbesondere in den Bereichen Beschaffung und Produktion,
- die Produktentwicklung und das Produkt-Portfolio des Konzerns,
- der Geschäftsbericht, der Halbjahresbericht sowie die Zwischenberichte des Konzerns vor deren jeweiliger Publikation,
- die Prüfung des Konzernabschlusses der STADA Arzneimittel AG zum 31.12.2007 sowie des Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2007 nach § 342 b Abs. 2 Satz 3 Nr. 3 HGB (stichprobenartige Prüfung) durch die Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung e.V. (DPR) und die dabei getroffenen Feststellungen,
- die Position von STADA am Kapitalmarkt,
- Vorstandsangelegenheiten,
- Fragen der Besetzung und der Effizienz des Aufsichtsrats.

Zudem beriet der Aufsichtsrat über die Weiterentwicklung der Corporate Governance, insbesondere mit Blick auf die Änderungen des Corporate Governance Kodex vom 06.06.2008. Am 12.12.2008 beschlossen Aufsichtsrat und Vorstand eine neue Entsprechenserklärung.

Darüber hinaus erhielt der Aufsichtsrat monatlich einen schriftlichen Bericht des Vorstands über die Geschäftsentwicklung und Ergebnisse der einzelnen Konzernbereiche.

Die vom Aufsichtsrat gebildeten Ausschüsse, nämlich der Prüfungs- und Wirtschaftsausschuss sowie der Personal- und Strategieausschuss, unterstützten den Aufsichtsrat in seiner Arbeit. Der Prüfungs- und Wirtschaftsausschuss trat im Geschäftsjahr 2008 zu fünf Sitzungen zusammen (am 08.01., 20.03., 08.05., 07.08. und 06.11.), wobei er sich mit den Ergebnissen, Kennzahlen und Rechnungswesen sowie Strategie befasste. Der Personal- und Strategieausschuss trat im Jahr 2008 zu vier Sitzungen zusammen (am 08.01., 07.08., 06.11. und 12.12.), um sich mit den für ihn relevanten Themenfeldern zu befassen.

Sämtliche laut Satzung und Geschäftsordnung zustimmungspflichtigen Vorgänge des Vorstands lagen dem Aufsichtsrat vor. Der Aufsichtsrat behandelte und prüfte diese Vorgänge eingehend und beriet sie mit dem Vorstand, wobei regelmäßig der Nutzen, die Risiken und die Auswirkungen des jeweiligen Vorgangs im Mittelpunkt standen.

Insgesamt informierte der Vorstand den Aufsichtsrat jederzeit sehr offen und umfassend über die Gesellschaft und deren Entwicklung, darunter insbesondere auch über die Risikolage des Konzerns gemäß den Erkenntnissen des Risikomanagements. Dazu trugen auch die regelmäßigen Besprechungen von Vorstand und Aufsichtsratsvorsitzendem außerhalb der regulären Sitzungen bei.

Der Aufsichtsrat überzeugte sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung. Der Jahresabschluss der STADA Arzneimittel AG und der Konzernabschluss sowie der Bericht über die Lage des Unternehmens für das Geschäftsjahr 2008 wurden von der PKF TREUROG GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Abschlussprüfer nahm an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 20.03.2009 teil und berichtete über das Prüfungsergebnis.

Der Aufsichtsrat prüfte den Jahresabschluss und den Lagebericht sowohl für die STADA Arzneimittel AG wie auch für den Konzern sowie den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns. Es bestanden keine Einwände.

Der Aufsichtsrat stimmt daher dem Ergebnis der Abschlussprüfung jeweils zu und billigt den Jahresabschluss und den Konzernabschluss. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Zudem schließt sich der Aufsichtsrat den im Lagebericht des Vorstands jeweils gegebenen Einschätzungen zur Geschäftssituation und zum Ausblick sowie dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns an.

Für den STADA-Konzern war 2008 besonders herausfordernd. Belastende regulative Maßnahmen, intensiver Wettbewerb und ausgeprägte einmalige Sondereffekte prägten in wichtigen Märkten das operative Umfeld. Dennoch konnte STADA den Umsatz zum dreizehnten Mal in Folge steigern. Beim Konzerngewinn wurde zwar der Spitzenwert des Vorjahres nicht wieder erreicht, aber immerhin konnte bereinigt um einmalige Sondereffekte der zweitbeste Konzerngewinn der Unternehmensgeschichte erzielt werden. Vor diesem Hintergrund schließt sich der Aufsichtsrat der Bewertung des Vorstands an, dass die Ergebnisse des Geschäftsjahres 2008 – erzielt in einem äußerst schwierigen Umfeld – insgesamt operativ noch zufrieden stellend ausfielen. Für die engagierte und erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr spricht der Aufsichtsrat allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Vorstand und dem Management seinen Dank und seine besondere Anerkennung aus.

Bad Vilbel, 20. März 2009



Dr. Eckhard Brüggemann
Aufsichtsratsvorsitzender

PERSONALIA

Der STADA-Aufsichtsrat (Stand 01.03.2009)

Dr. Eckhard Brüggemann, Herne (Vorsitzender)
Karl Hertle¹⁾, Bad Vilbel (stellvertretender Vorsitzender)

Dr. Martin Abend, Dresden
Heike Ebert¹⁾, Niddatal
Uwe E. Flach, Frankfurt am Main
Dr. K. F. Arnold Hertzsch, Dresden
Dieter Koch, Kiel
Constantin Meyer, Seelze
Adolf Zissel¹⁾, Bad Nauheim

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sind über die Geschäftsadresse der STADA Arzneimittel AG zu erreichen.

1) Arbeitnehmervertreter.

Der STADA-Vorstand (Stand 01.03.2009)



Hartmut Retzlaff

Vorstandsvorsitzender
STADA-Mitarbeiter seit 1986
Mitglied des Vorstands seit 1993
Vorstandsvorsitzender seit 1994
Vertrag bis 31.08.2011



Wolfgang Jeblonski

Vorstand Finanzen
STADA-Mitarbeiter seit 1991
Mitglied des Vorstands seit 1999
Vertrag bis 31.08.2011



Christof Schumann

Vorstand Produktion und Entwicklung
STADA-Mitarbeiter seit 1997
Mitglied des Vorstands seit 2006
Vertrag bis 31.12.2010

Die Mitglieder des Vorstands sind über die Geschäftsadresse der STADA Arzneimittel AG zu erreichen.

Der STADA-Beirat (Stand 01.03.2009)

Die Mitglieder des STADA-Beirats werden durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats auf Vorschlag des Vorstands und des Aufsichtsrats berufen. Die satzungsgemäße Aufgabe des Beirats ist es, Vorstand und Aufsichtsrat in ihren Aufgaben zu unterstützen und ihnen beratend zur Seite zu stehen. Darüber hinaus sollen die Mitglieder des Beirats den Aktionären, die ihre Rechte in der Hauptversammlung nicht persönlich ausüben wünschen, als Bevollmächtigte in der Hauptversammlung zur Verfügung stehen. Der für fünf Jahre von 2009 bis 2013 neu berufene Beirat umfasst zurzeit folgende ordentliche Mitglieder:

Frank Füßl, Frankfurt am Main (Vorsitzender)
Dr. Thomas Meyer, Seelze (stellvertretender Vorsitzender)

Rika Aschenbrenner, Mainburg
Wolfgang Berger, Gießen
Gerd Berlin, Meiningen
Alfred Böhm, München
Dr. Jürgen Böhm, Kirchhain
Axel Boos, Darmstadt
Reimar Michael von Kolczynski, Stuttgart
Dr. Frank-R. Leu, Gießen
Dr. Hanns-Dietrich Rahn, Wiesbaden
Dr. Wolfgang Schlags, Mayen
Jürgen Schneider, Offenbach

Die Mitglieder des Beirats sind über die Geschäftsadresse der STADA Arzneimittel AG zu erreichen.

GLOSSAR A–Z

Arzneiform: Darreichungsform, zu der ein Wirkstoff im Rahmen der pharmazeutischen Herstellung verarbeitet und in der er dann dem Patienten verabreicht wird, z.B. Tablette, Kapsel, Tropflösung etc.

Audit: Im Pharmamarkt: Kontrolle der Einrichtungen und Dokumentationen von Herstellern oder Vorlieferanten.

AVWG: Gesetz zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit in der Arzneimittelversorgung; ist in Deutschland zum 01.05.2006 in Kraft getreten.

Biopharmazeutika: Arzneimittel in Proteinform, die biopharmazeutisch, d.h. durch gentechnisch veränderte Zelllinien, hergestellt werden. Biopharmazeutika unterliegen in der EU ausnahmslos einem zentralen Zulassungsverfahren.

Biosimilar: Biopharmazeutisches Produkt, d.h. Arzneimittel mit einem durch gentechnisch veränderte Zelllinien hergestellten Protein als biopharmazeutischem Wirkstoff, das trotz unterschiedlicher produzierender Zelllinien gegenüber einem bereits im Markt befindlichen Erstanbieterprodukt diesem so ähnlich ist, dass das Biosimilar dazu nachweisbare therapeutische Äquivalenz aufweist.

Dossier: Benötigte Unterlagen für einen Antrag auf Zulassung eines Arzneimittels, welche die Qualität, Unbedenklichkeit und Wirksamkeit eines Arzneimittels beschreiben.

Erythropoetin (Kurzform Epo): Biopharmazeutischer Wirkstoff in Proteinform, der aus lebenden Zelllinien gewonnen wird. In Abhängigkeit von den jeweils eingesetzten Zelllinien und dem damit verbundenen Produktionsprozess können sich so genannte Glykostrukturen (Zuckerseitenketten) geringfügig unterscheiden. Im Markt eingeführt sind u.a. Epo-alfa und Epo-beta; bei dem von der BIOCEUTICALS entwickelten Erythropoetin-Biosimilar handelt es sich um Epo-zeta. Erythropoetin wird u.a. in der Nephrologie bei Dialysepatienten zur Stimulierung der Blutbildung sowie in der Krebstherapie angewendet.

Festbetrag: Wirkstoff- bzw. wirkstoffkombinationsspezifische Erstattungsobergrenze für Arzneimittel in der gesetzlichen Krankenversicherung. Liegt der Preis eines Arzneimittels oberhalb des Festbetrags und erfolgt kein Austausch gegen ein preisgünstigeres, wirkstoffgleiches Arzneimittel, so hat der Patient die Differenz zum Festbetrag als zusätzlichen Eigenanteil selbst zu tragen.

Filgrastim: Biopharmazeutischer Wirkstoff in Proteinform, der aus lebenden Zelllinien gewonnen wird. Filgrastim wird u.a. zur Behandlung einer Neutropenie, z.B. nach zytotoxischer Chemotherapie oder Knochenmarktransplantationen, angewendet.

Gewerbliche Schutzrechte: Bieten Erfindern bzw. Unternehmen einen zeitlich begrenzten Konkurrenzschutz für eine Erfindung. Das bekannteste gewerbliche Schutzrecht ist das Patent. Weiterhin spielt im Pharmamarkt das SPC eine wichtige Rolle.

GKV: Gesetzliche Krankenversicherung.

GKV-WSG: Gesetz zur Stärkung des Wettbewerbs in der gesetzlichen Krankenversicherung, trat in Deutschland zum 01.04.2007 in Kraft.

GMP: Good Manufacturing Practice, internationaler Produktionsstandard in der pharmazeutischen Industrie.

Handelsgeschäfte: Kauf und Weiterverkauf von Produkten Dritter; häufig handelt es sich im Pharmamarkt dabei um Großhandelsgeschäfte oder Parallelimporte.

Indikation: Krankheitsbild, bei dem ein bestimmtes Arzneimittel eingesetzt wird.

Label: Im STADA-Konzern verwendeter Begriff für einheitlichen vertrieblichen Auftritt verschiedener Produkte.

Monoklonale Antikörper: Monoklonale Antikörper sind immunologisch aktive Proteine (Eiweißmoleküle), die gegen ein einzelnes Epitop (Oberflächenstruktur) eines Antigens (Krankheitserreger oder bestimmte Moleküle) gerichtet sind und diese mit höchster Spezifität binden. Anders als bei der körpereigenen, physiologischen Immunantwort, bei der polyklonale Antikörper von einer ganzen Reihe von B-Lymphozyten gebildet werden und vielfältige Oberflächenstrukturen erkennen, werden monoklonale Antikörper mit molekularbiologischen Methoden generiert und biotechnologisch durch gentechnisch veränderte Zelllinien hergestellt. Neben Anwendungen in Forschung und Diagnostik gewinnen monoklonale Antikörper eine immer größer werdende Bedeutung in der Medizin, z.B. in der Krebstherapie oder bei der Behandlung von Autoimmunkrankheiten, und eröffnen auf Grund ihrer sehr hohen Spezifität und der allgemein guten Verträglichkeit völlig neue Therapiechancen.

MR-Verfahren: Mutual Recognition Procedure, europäisches Zulassungsverfahren, um von einer bestehenden nationalen Zulassung eines Arzneimittels ausgehend weitere Zulassungen in anderen Ländern der EU zu erreichen. Als Alternative zum MR-Verfahren existiert seit 2005 das dezentrale Zulassungsverfahren.

Nephrologie: Ein Teilgebiet der inneren Medizin, das sich mit der Diagnostik und der nichtchirurgischen Therapie von Nierenerkrankungen befasst.

Onkologie: Wissenschaft, die sich mit Krebserkrankungen befasst.

Patent: Im Pharmamarkt: gewerbliches Schutzrecht, das neuen Wirkstoffen eine zeitlich begrenzte Marktexklusivität (in der EU z.B. 20 Jahre) gewährt.

Pharmakovigilanz: Laufende und systematische Überwachung der Sicherheit eines Fertigarzneimittels mit dem Ziel, dessen unerwünschte Wirkungen zu entdecken, zu beurteilen und zu verstehen, um entsprechende Maßnahmen zur Risikominimierung ergreifen zu können.

Pharmazeutische Produktion: Umsetzung des Arzneistoffs in eine Arzneiform und deren Verpackung zu einem Fertigarzneimittel, z.B. Tablette.

Protein: Eiweißstruktur.

SPC: Supplementary Protection Certificate, gewerbliches Schutzrecht in der EU, das im Anschluss an den Patentschutz die Marktexklusivität des Erstanbieters um bis zu fünf Jahre verlängert. SPCs müssen Land für Land national beantragt werden, wobei das Datum der ersten EU-Zulassung für den Beginn der Laufzeit relevant ist. Die Laufzeit des SPCs kann dabei von Land zu Land unterschiedlich sein.

Verschreibungspflicht: Die gesetzliche Vorgabe, dass Arzneimittel in Abhängigkeit von ihrem Risikopotenzial nur auf Grund einer ärztlichen Verordnung an Patienten abgegeben werden dürfen.

Wirkstoff: Im Pharmamarkt: der arzneilich wirksame Bestandteil einer Arzneiform (auch API – Active Pharmaceutical Ingredient).

Zulassung: Arzneimittelrechtliche Erlaubnis zur Vermarktung eines Arzneimittels in einem nationalen Markt.

Zuzahlung: Eigenanteil des Patienten bei Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung.

FINANZKALENDER

2009

- 26. März 2009** Veröffentlichung Ergebnisse 2008 mit Analysten- und Bilanzpressekonferenz
- 14. Mai 2009** Veröffentlichung Ergebnisse 1. Quartal 2009
- 10. Juni 2009** Hauptversammlung
- 13. August 2009** Veröffentlichung Halbjahresergebnisse 2009 mit Analysten- und Bilanzpressekonferenz
- 12. November 2009** Veröffentlichung Ergebnisse 3. Quartal 2009

2010

- 30. März 2010** Veröffentlichung Ergebnisse 2009 mit Analysten- und Bilanzpressekonferenz
- 12. Mai 2010** Veröffentlichung Ergebnisse 1. Quartal 2010
- 08. Juni 2010** Hauptversammlung
- 12. August 2010** Veröffentlichung Halbjahresergebnisse 2010 mit Analysten- und Bilanzpressekonferenz
- 11. November 2010** Veröffentlichung Ergebnisse 3. Quartal 2010

Stand bei Drucklegung, Änderungen vorbehalten. Den aktuellen Finanzkalender finden Sie unter: www.stada.de bzw. www.stada.com.

Der Geschäftsbericht, der Halbjahresbericht sowie die Quartalsberichte werden auf der Website der Gesellschaft (www.stada.de) zu den angegebenen Terminen in der Regel vor Öffnung der Frankfurter Wertpapierbörse publiziert. Aktionäre erhalten die Berichte auf Anforderung in gedruckter Form übersandt.

IMPRESSUM

Herausgeber	STADA Arzneimittel AG Stadastraße 2–18 61118 Bad Vilbel Telefon: 0 61 01/6 03-0 Fax: 0 61 01/6 03-2 59 E-Mail: info@stada.de Website: www.stada.de bzw. www.stada.com
Kontakt	STADA Arzneimittel AG STADA-Unternehmenskommunikation Telefon: 0 61 01/6 03-1 13 Fax: 0 61 01/6 03-5 06 E-Mail: communications@stada.de
Text	STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel Dieser Geschäftsbericht erscheint in Deutsch (Originalversion) und Englisch (nicht bindende Übersetzung) und unterliegt allein deutschem Recht.
Publikation	Der vollständige Geschäftsbericht sowie aktuelle Informationen über den STADA-Konzern sind im Internet unter www.stada.de bzw. www.stada.com abrufbar.
Gestaltung und Realisierung	wagneralliance Werbung GmbH, Offenbach am Main
Fotografie	EH Studio Eleana Hegerich, München
Druck	KONKORDIA GmbH, Baden-Baden

Zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Geschäftsbericht der STADA Arzneimittel AG enthält bestimmte in die Zukunft gerichtete Aussagen (im Sinne des US-amerikanischen Private Securities Litigation Reform Act von 1995), die Überzeugungen und Erwartungen der Unternehmensführung zum Ausdruck bringen. Solche Aussagen beruhen auf gegenwärtigen Erwartungen, Einschätzungen und Prognosen der Unternehmensleitung und beinhalten verschiedene bekannte wie auch unbekannte Risiken und Unsicherheiten, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse, die Finanzlage, die Entwicklung oder die Leistungen wesentlich von den in diesen zukunftsgerichteten Aussagen zum Ausdruck gebrachten oder implizierten Einschätzungen abweichen. Mit der Verwendung von Worten wie „erwarten“, „beabsichtigen“, „planen“, „vorhersehen“, „glauben“, „schätzen“ und ähnlichen Begriffen werden zukunftsgerichtete Aussagen gekennzeichnet. STADA ist zwar der Auffassung, dass die in den zukunftsgerichteten Aussagen wiedergegebenen Erwartungen angemessen sind, kann jedoch nicht gewährleisten, dass diese Erwartungen tatsächlich erfüllt werden. Zu den Risikofaktoren gehören insbesondere: der Einfluss der Regulierung der pharmazeutischen Industrie, die Schwierigkeit einer Voraussage über Genehmigungen der Zulassungsbehörden und anderer Aufsichtsbehörden, das Genehmigungsumfeld und Änderungen in der Gesundheitspolitik und im Gesundheitswesen verschiedener Länder, Akzeptanz von und Nachfrage nach neuen Arzneimitteln und neuen Therapien, der Einfluss von Wettbewerbsprodukten und -preisen, die Verfügbarkeit und die Kosten der bei der Herstellung pharmazeutischer Produkte verwendeten Wirkstoffe, Unsicherheit über die Marktakzeptanz innovativer Produkte, die neu eingeführt, gegenwärtig verkauft oder entwickelt werden, die Auswirkung von Änderungen der Kundenstruktur, die Abhängigkeit von strategischen Allianzen, Schwankungen der Wechselkurse und der Zinsen, operative Ergebnisse sowie weitere Faktoren, die in den Geschäftsberichten sowie in anderen Erklärungen der Gesellschaft erläutert werden. Die STADA Arzneimittel AG übernimmt keine Verpflichtung, diese zukunftsgerichteten Aussagen fortzuschreiben und an künftige Ereignisse und Entwicklungen anzupassen.

Rundungen

Im allgemeinen Teil dieses Geschäftsberichts erfolgen in der Regel die Darstellungen von STADA-Kennzahlen in Millionen Euro, während im Anhang die entsprechenden Zahlen mit größerer Genauigkeit in der Regel in Tausend Euro angegeben werden. Aus den jeweiligen Rundungen können sich Differenzen einzelner Werte zwischen allgemeinem Teil und Anhang sowie gegenüber der tatsächlich in Euro erzielten Zahl ergeben, die naturgemäß keinen signifikanten Charakter haben können.

Rechnungslegung

STADA wendet seit 01.01.2002 in der Rechnungslegung im Konzern die Rechnungslegungsstandards des International Accounting Standards Board (IASB) – die International Financial Reporting Standards/IFRS (bisher: International Accounting Standards/IAS) – an. Daten vor diesem Stichtag beruhen auf einer Rechnungslegung nach Handelsgesetzbuch (HGB). Gleichzeitig sind alle in diesem Geschäftsbericht erwähnten Konzernergebnisse vor dem 01.01.2002 auch aus der vor diesem Zeitpunkt verwendeten Berichtswährung Deutsche Mark auf die aktuelle Konzernwährung Euro umgerechnet. Bei dieser rückwirkenden Anpassung ist ausschließlich der offizielle Umrechnungskurs (1,00 € = 1,95583 DM) verwendet worden. Die bilanzielle Behandlung des Anteilsbesitzes an der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG wurde rückwirkend für die Jahre 2007 bis 2001 verändert (vgl. „Finanz- und Vermögenslage – Bilanzentwicklung“). Aus Gründen des in IAS 8.43 ff. dargestellten Praktikabilitätsvorbehalts wurden die Vergleichszahlen und Kennzahlen des Zeitraums 2006 bis 2001 nicht angepasst. Daher beinhalten die in diesem Geschäftsbericht ausgewiesenen Angaben für die Geschäftsjahre 2006 und früher keine Bilanzierung der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode.

FÜNF-JAHRES-VERGLEICH

Konzernumsätze in Mio. €	2008	2007	2006	2005	2004
Konzernumsatz gesamt	1.646,2	1.570,5	1.245,1	1.022,1	813,5
• Kernsegment Generika	1.154,5	1.154,4	911,2	739,0 ¹⁾	608,3 ¹⁾
• Kernsegment Markenprodukte	368,9	304,0	259,1	211,4 ¹⁾	139,6 ¹⁾
• Handelsgeschäfte	58,4	69,0	63,7	39,7	32,0
• Sonstige Umsätze	64,4	43,1	11,0	6,8	8,9
Regionale Umsätze ²⁾ in Mio. €	2008	2007	2006	2005	2004
Europa	1.590,6	1.513,1	1.180,6	959,8	743,6
• Belgien	110,7	101,8	109,6	93,6	65,2
• Bosnien-Herzegowina	19,0	19,9	9,3	0,3	0,3
• Dänemark	18,5	22,0	23,6	19,3	9,1
• Deutschland	564,0	579,8	481,9	440,9	383,1
• Finnland	9,2	6,1	5,1	0,4	0,0
• Frankreich	91,4	87,0	79,6	70,7	53,9
• Großbritannien	100,9 ³⁾	75,7	40,1	30,3	31,1
• Irland	25,3 ³⁾	23,5	16,9	15,6	13,7
• Italien	124,2 ⁴⁾	117,2	109,0	94,6	74,3
• Litauen	0,7 ⁵⁾	1,1	0,9	1,1	1,1
• Mazedonien	2,7	2,9	1,6	-	-
• Montenegro	7,4	9,4	2,9	-	-
• Niederlande	41,3	40,7	38,9	38,6	39,7
• Österreich	14,5	13,1	11,3	10,4	8,2
• Portugal	9,1	12,3	10,3	5,3	0,0
• Rumänien	3,0	6,7	5,8	1,9	1,6
• Russland	183,4 ⁶⁾	133,8	87,5	56,6	0,7
• Schweden	3,2	2,5	1,9	2,2	1,1
• Serbien	144,5 ⁷⁾	145,1	46,1	0,0	0,0
• Slowakei	4,9	3,8	2,5	1,0	0,5
• Spanien	65,9	62,7	61,1	53,0	44,4
• Tschechien	10,0	8,9	8,3	6,1	5,4
• Ukraine	17,1	13,0	9,4	6,5	1,3
• Rest von Europa	19,6	24,1	17,2	11,3	8,9
Amerika	5,7	8,1	19,0	34,1	46,1
• USA	3,9 ⁸⁾	6,5 ⁸⁾	18,5	34,0	46,0
• Rest von Amerika	1,8	1,6	0,5	0,1	0,1
Asien	47,2	44,7	42,9	28,1	22,5
• China	6,8	8,0	5,5	7,0	6,6
• Kasachstan	6,9	5,4	4,5	3,4	1,2
• Philippinen	11,1	9,8	7,4	6,5	4,9
• Thailand	2,2	3,1	2,0	2,4	2,7
• Vietnam	7,5	7,9	18,4	6,1	5,2
• Rest von Asien	12,7	10,6	5,1	2,7	1,9
Restliche Welt	2,7	4,5	2,6	0,1	1,3

1) Inkl. Zuordnung relevanter Umsätze aus dem damaligen Kernsegment Spezialpharmazeutika.

2) Gegliedert nach dem jeweiligen nationalen Markt, in dem der Umsatz erzielt wurde.

3) Unter Einbezug dort zwischenzeitlich erfolgter Akquisition (Forum Bioscience, konsolidiert seit 01.10.2007) und Desinvestition (Forum Products, dekonsolidiert seit 31.08.2008).

4) Unter Einbezug von Desinvestitionen (verschiedene Markenprodukte in 2007), abgegebenen Handelsaktivitäten (seit 01.01.2008), Verkauf von Zulassungen sowie Produktakquisitionen (2 Markenprodukte im 4. Quartal 2008).

5) Die lokalen Vertriebsaktivitäten in diesem nationalen Markt werden seit dem 30.06.2008 nicht mehr im Konzern konsolidiert.

6) Unter Einbezug dort zwischenzeitlich erfolgter Akquisition (MAKIZ-Gruppe, konsolidiert seit 01.09.2007).

7) Unter Einbezug dort zwischenzeitlich erfolgter Desinvestitionen (Hemofarm-Tochtergesellschaften Multivita im 2. Quartal 2007 und Symbiofarm im 3. Quartal 2007).

8) Ausschließlich Exportumsätze in die USA.

Finanzkennzahlen in Mio. €	2008	2007 ¹⁾	2006 ¹⁾	2005 ¹⁾	2004 ¹⁾
Operatives Ergebnis	176,4	215,5	180,5	127,1	87,8
EBITDA	255,4	288,6	232,6	161,2	122,7
<i>Bereinigtes EBITDA²⁾</i>	<i>294,3</i>	<i>315,5</i>	<i>233,0</i>	<i>176,6</i>	<i>118,4</i>
EBIT	175,2	186,8	168,7	107,1	88,2
Ergebnis vor Steuern (EBT)	105,5	149,8	145,2	97,5	77,6
Konzerngewinn	76,2	104,2	91,8	51,6	48,5
<i>Bereinigter Konzerngewinn²⁾</i>	<i>116,0</i>	<i>144,9</i>	<i>102,1</i>	<i>80,5</i>	<i>51,4</i>
Cashflow (brutto)	150,4	201,2	153,2	109,9	81,3

Vermögens-/Kapitalstruktur in Mio. €	2008	2007 ¹⁾	2006 ¹⁾	2005 ¹⁾	2004 ¹⁾
Bilanzsumme	2.469,5	2.541,5	2.150,2	1.349,8	1.020,4
Langfristige Vermögenswerte	1.412,9	1.499,4	1.294,7	783,8	551,9
Kurzfristige Vermögenswerte	1.056,6	1.042,0	855,6	566,0	468,6
Eigenkapital	839,7	919,6	863,1	684,8	639,0
Eigenkapitalquote in Prozent	34,0%	36,2%	40,1%	50,7%	62,6%
Langfr. Verbindlichkeiten u. Rückstellungen	887,7	757,6	795,0	316,9	141,1
Kurzfr. Verbindlichkeiten u. Rückstellungen	742,1	864,2	492,1	348,1	240,4
Nettoverschuldung	1.015,7	958,5	773,0	234,2	103,6

Investitionen/Abschreibungen in Mio. €	2008	2007	2006	2005	2004
Investitionen gesamt	137,3	193,5	236,3	207,1	82,1
• in immaterielle Vermögenswerte	60,3	150,5	196,9	168,9	67,6
• in Sachanlagen	72,2	42,0	26,4	14,8	7,0
• in Finanzanlagen	4,8	1,0	13,0	23,3	7,5
Abschreibungen gesamt	80,2	101,7	63,9	54,1	34,5
• auf immaterielle Vermögenswerte	49,3	71,0	47,5	37,1	26,6
• auf Sachanlagen	30,9	27,6	16,3	10,1	7,9
• auf Finanzanlagen	0	3,1	0	6,9	0

Mitarbeiter/-innen	2008	2007	2006	2005	2004
Anzahl (Jahresdurchschnitt) ³⁾	8.318	7.792	5.442	3.892	2.586

Kennzahlen STADA-Aktie	2008	2007 ¹⁾	2006 ¹⁾	2005 ¹⁾	2004 ¹⁾
Marktkapitalisierung (Jahresende) in Mio. €	1.204,6	2.469,2	2.531,2	1.479,3	1.061,9
Jahresschlusskurs Stammaktie in €	20,50	42,05	43,45	27,65	19,89
Anzahl Aktien (durchschnittlich)	58.632.021	58.315.643	53.983.327	53.317.303	53.348.910
Ergebnis je Aktie in € ⁴⁾	1,30	1,79	1,70	0,97	0,91 ⁵⁾
<i>Bereinigtes Ergebnis je Aktie²⁾</i>	<i>1,98</i>	<i>2,48</i>	<i>1,89</i>	<i>1,51</i>	<i>0,96⁶⁾</i>
Verwässertes Ergebnis je Aktie in € ³⁾	1,28	1,72	1,62	0,91	0,88 ³⁾
Dividende je Stammaktie in €	0,52 ⁷⁾	0,71	0,62	0,39	0,39
Ausschüttungssumme in Mio. €	30,5 ⁷⁾	41,6	36,0	20,8	20,8

1) Die bilanzielle Behandlung des Anteilsbesitzes an der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG wurde rückwirkend für die Jahre 2007 bis 2001 verändert (vgl. „Finanz- und Vermögenslage – Bilanzentwicklung“). Aus Gründen des in IAS 8.43 ff. dargestellten Praktikabilitätsvorbehalts wurden die Vergleichszahlen und Kennzahlen des Zeitraums 2006 bis 2001 nicht angepasst. Daher beinhalten die in diesem Geschäftsbericht ausgewiesenen Angaben für die Geschäftsjahre 2006 und früher keine Bilanzierung der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode.
2) Bereinigung um die jeweils angefallenen einmaligen Sondereffekte sowie Effekte aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften.

3) Mitarbeiter der zu 50% konsolidierten Gesellschaften werden entsprechend ihrer Konsolidierungsquote erfasst.
4) Nach IAS 33.10.
5) Bereinigt um den De-facto-1:1-Aktiensplit vom 30. Juli 2004.
6) Nach IAS 33.31.
7) Vorgeschlagen.

